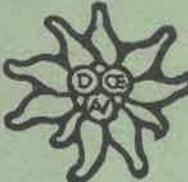


Detthaler Bergbote



Mitteilungen

der Sektion Mark Brandenburg des
Deutschen u. Oesterreichischen Alpen-Vereins E.V.
Geschäftsstelle: Berlin S. W. 48. Wilhelmstr. 111



Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7.
Fernsprecher: Hasenheide 5000 — — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 258

Januar 1927

29. Jahrgang

Sonnabend, den 19. Februar 1927,

Großes Alpenfest

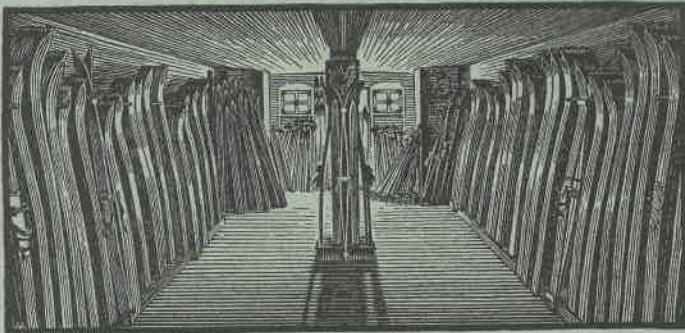
der
Sektion Mark Brandenburg

des
Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins

in allen Räumen des
„ZOOLOGISCHEN GARTENS“

Eintrittskarten für Mitglieder: 6.— M.
„ „ Gäste: 12.— „

SKI-JORDAN



Das ist unser Ski-Stall! Sie finden alles, was Sie wünschen!

Größte Auswahl in Schneeschuhen

Esche und Hickory

Ski-Stiefel für Damen und Herren

Ski-Bekleidung

Ski-Anzüge für Damen, Herren 62.—, 69.—, 85.—, 95.— Mk., m'blau Trikotfuch
Ski-Hosen 18.50, 36.— Mk.

Ski-Mützen 3.75 Mk.

Unsere Ski-Bekleidung ist vorbildlich in Qualität und Ausführung! Verlangen Sie
unseren reich illustrierten Winter-Katalog! Mitglieder erhalten Rabatt!

Ferner:

Windjacken · Wolljacken · herrliche Pullover

Lodenmäntel · Sportstiefel · Haferlschuhe

zur Invenfur besonders billig!

Alpentrachten

für Damen, Herren, Kinder

Röcke · Schürzen · Mieder · Hüte

Original Bayrische Joppen · Lederhosen · Hemden · Hüte · Stutzen usw.

Hauptgeschäft: **Schönberg**
Hauptstr. 97 gegenüber Untergrundbahn
Stephan 4612 u. 126

II. Geschäft: **Wilmersdorf**
Kaiserallee 49-50 Dzialzburg 7019

EMIL KRÜGER

gegr. 1875

BERLIN-STEGLITZ

Düppelstraße 40

Wohnungs - Einrichtungen
in einfachster und reichster
Ausstattung in 7 Etagen des
eigenen Hauses. Gediegene
Ausführung hinsichtlich Tisch-
ler- und Tapeziererarbeit

MÖBEL

Fernsprecher
Steglitz Nr. 192

Sektionsmitgliedern Zahlungserleichterung

Damen-Moden

SPEZIAL-ABTEILUNG
für

Wander- u. Bergsport-
Bekleidung

Maassen

LEIPZIGER STR. 42 (Ecke Markgrafenstr.) ORANIENSTR. 165 (Am Oranienplatz)

J.C.MATZ-BERLIN C

BRÜDERSTRASSE 13 · NÄHE PETRIKIRCHE

GEGRÜNDET
1829



Spezial-Loden-Geschäft

Wintersport-
Bekleidung u.
-Ausrüstung

Wintersportgeräte
nebst Zubehör

Norweger Schneefäustlinge,
Sweaters, Mützen,
lange Winterstutzen, edt engl.
Fox-Puttees, Kamelhaar- und
Lederwesten, Joppen, Anzüge,
Kostüme, Wettermäntel, Capes

Windjacken

Eschenrodel von prachtvollem Bau

Schneeschuhe nur ausgesucht schöne Hölzer

ALPENTRACHTEN

Original-Kostüme
für Damen und Herren in den
verschiedensten Ausführungen

Antike Gürtel, Kostüm-Hüte,
Stutzen

Reichgestickte Gams-
und Wildleder-Hosen

Antike Damenröcke, Schürzen
Mieder — Silberschmuck

Zusendung des neuen Wintersport-
Prospektes auf Wunsch postfrei



Tägliche Wetterberichte der Winterkurorte kommen in der Wintersportsaison bei mir zum Aushang

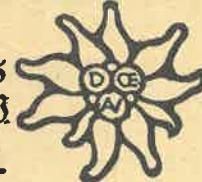
Mitgliedern der Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. A.-V. 5% Rabatt.

Detthaler Bergbote



Mitteilungen

der Sektion Mark Brandenburg des
Deutschen u. Österreichischen Alpen-Vereins E.V.
Geschäftsstelle: Berlin S.W.48. Wilhelmstr. 111



Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7.

Fernsprecher: Hasenheide 5000 — — — Postcheckkonto: Berlin 11108

Nr. 258

Januar 1927

29. Jahrgang

Möge das Jahr 1927 bringen:
jedem Einzelnen
Glück und Segen in Familie und Beruf,
der Sektion
zielbewußte Entwicklung
durch einmütiges Zusammenarbeiten,
dem deutschen Vaterlande
kraftvollen Aufstieg
in nationaler, politischer, wirtschaftlicher,
kultureller Beziehung;
möge es also werden
ein Jahr des Heils!

Die Schriftleitung.

AUS DEM SEKTIONSLIEBEN

Unser Richtefest am 5. Dezember 1926.

Dös war a Hez! Herrgottsfra! Bereits um 4 Uhr begann der Vortrupp der Unentwegten, die besten Plätze zu stürmen; er erschien so zahlreich, daß man glauben konnte, es seien nur noch Stehplätze frei, obwohl doch in Wirklichkeit für jede Karte ein Sitzplatz vorhanden ist. Nach und nach wurde man sich klar, daß der neue Fahnen Schmuck eigentlich sehr gut aussähe, aber bald wurde in verschiedenen Gruppen darüber gestritten — doch nein, so was kommt bei den Kranzeln nicht vor —, also überlegt, ob nicht die rot-weiße Fahne neben der schwarz-weißen besser wirken würde als die blau-weiße neben der rot-weißen. Ja, ja, der Polier hatte schon recht, der nachher in seinem Richtespruch neben vielen anderen Wahrheiten auch diese aussprach:

„Die Kunst, recht zu machen jedermann,
auch der beste Vorstand niemals kann!“

Auch nicht der beste Vergnügungs-Ausschuß. Aber endlich einigte man sich dahin, daß der Saal jetzt viel festlicher wirke als vordem, und bedauerte nur, daß er nicht immer diesen Schmuck trage. Und da hatten sich alle gründlich geirrt; denn nicht eine Fahne war geliehen, alle hat die Kranzlgilde selbst bezahlt! Der Fahnen Schmuck, der allerseits gefallen hatte, soll unsere zukünftigen Kranzln, Alpenfeste, Sommerfeste (jesses, was haben wir für eine Menge Feste!) so verschönern wie das Richtefest.

So gegen 1/28 Uhr waren alle prominenten Kranzler nebst Anhang im Alter von 17 bis 71 anwesend; wir zählten 826 Teilnehmer. Und Har'nschlager, nischt wie Har'nschlager! Da, 15 Minuten vor 8 Uhr, ein Trompetenstoß! Ich stand gerade an der Theke. Sechs junge Burschen und die dazu gehörigen Deandln sprangen im Vorraum vom Tische auf, fast alles umrennend: „Jetzt kommen sie!“ Sie kamen zwar noch nicht, aber der Vorsitzende, Herr D e z t h a l e r in Berlin bei Preußen, wie es da drolligerweise geschrieben stand, hatte ein Telegramm von den D e z t h a l e r Bauhandwerkern erhalten, das er zur allgemeinen Beruhigung bekanntgab: „Ihrer Einladung zum Richtefest gern gefolgt, bin soeben mit meinen Leuten und der Schaffnerin auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen. Hinter uns 24 Stunden Bahnhof. Daher großen Durst. Trinken erst noch a Moaz im Hofbräu. Richtefchmaus hoffentlich gut und reichlich angerichtet, da Hunger groß. Bald dort eintreffen. Hinterhüber Sepp, Zimmerpolier.“ Allgemeines Hallo! Die sechs Buam mit ihren Moidln kamen wieder vorbei: „Nun müssen sie aber gleich hier sein!“ Sie hatten schon keine Ruhe mehr. Eine Aufregung war das überall. In der Mitte des Saales hatten die Kundigen vom Bau bereits schön Platz gemacht. Plötzlich ertönt ein flotter Oberlander-Marsch und — da

kommen sie! Voran die Musik mit Tschingbumm und Trara; es folgt — ich sehe doch recht — mein Freund, der Langl aus Vent, der Zimmermann mit einer wunderschönen Richtekrone, die mit bunten Taschentüchern gar prächtig geschmückt ist. Dann die Lehrbuben, der gestreng Herr Polier mit der jungen Schaffnerin (das konnte ihm so passen) und nun die eigentlichen Erbauer des Hauses: Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Spengler, Steinmezen, Schreiner, manche in ihrer Arbeitsschürze, einige hatten sich extra eine neue gekauft, die Mannsleut' mit vorgebundenem Zementsack, die feischen Hüttchen mit Edelweiß und Alpenrosen geziert, wie sich's gehört klopft auf dem Ohr. Den Beschlüß bildeten unsere Har'nschlager, die uns schon so oft mit ihren Schuhplattlern erfreut haben. Das Ganze ein schönes Bild in Farbe und Form.

Nachdem die Krone durch sämtliche Gänge getragen war, machte der Zug vor dem Musikpodium Halt, die Handwerker gruppierten sich um ihren „hohen Vorgesetzten“, der sich wieder den Beifstand der hübschen Schaffnerin gesichert hatte (mit einem ganzen Eimer Tiroler Weizen), und der nahm, wie zur Arbeit auf dem Bau, die Polierpfeife zur Hand und gab durch einen kräftigen Pfiff das Zeichen für den

Richtespruch:

„Nach Handwerksgebrauch und Gewohnheit: Mit Gunst!
Hochgeschätzte Herren, hochverehrte Frauen
und die Buam und Madeln, die wir hier schauen,
halt' euren Mund, seid nicht so laut,
hört alle schön her und auf mich schaut!
Denkt nicht: Na, was uns so'n Zimmermann
wohl schon Rechtes sagen kann!“

Aber er wußte viel Treffendes zu sagen. Ein gar kluger Mann, dieser Polier aus dem D e z t h a l e r; an alles und alle dachte er, nichts und niemand vergaß er. Was ließ er nicht alles hochleben: den Bauherrn, vertreten durch den Vorstand mit dem Vorsitzenden an der Spitze, die Frauen und Mädel, die Baumeister, alle Handwerker und Bauleute, alle Brandenburger und Alpenvereinsmitglieder, die Gäste und das deutsche Vaterland, nur nicht sich selbst, was dann weidlich von den anderen besorgt wurde. Lebhaft bedauerte ich, daß ich nicht alles wiedergeben kann; so sei denn einiges herausgegriffen:

„Das erste Haus der Sektion Mark Brandenburg,
das Brandenburger Haus, die Gletscherburg! —
Mit vollem Recht wird es so genannt. —
Es ist die Krone im D e z t h a l e r Land.
Wie der Brandenburger, so sein Haus: stolz und kühn!
Nicht scheut die Märker Kosten und Mühl'n.
Doch sie lernten weiter, man sieht's
am Ersatzbau fürs Hochjochhospiz.
Die Fehler, an denen das erste Haus muß leiden,
die wird man beim zweiten sicher vermeiden. —
Was auch erbaut die Brandenburger Mark,
es ist ein Vorbild, mutvoll, schön und stark.“

Zeigt ein Thaler in der Mark den Vorsitz hat,
ein vollgült'ger Thaler mit Rat und mit Tat

Sagt nur, welche von euren Schwesternsktionen
hat noch solche wunderbaren Gletscherregionen,
welche solch alpines Hochgebiet zu eignen?
Darum muß Mark Brandenburg immer wieder zeigen,
daß ein jedes Mitglied gern und willig trägt
die Pflichten, die solch Besitztum auferlegt!
Hütten müssen sein! Hütten bringen Segen!
Drun wird es oft noch nötig, Beträge umzulegen.
Wer bei uns oben war, erfüllt seine Pflicht
stets doppelt gern mit fröhlichem Gesicht.
So möchte ich euch Märker alle herzlichst bitten:
Kommt zu uns in die Berge, besucht eure Hütten,
besichtigt die Häuser von unten bis oben;
nichts findet ihr zu tadeln, nur alles zu loben;
gebt an den Vorstand dann ehrlichen Bericht,
der wird von Wert sein, nicht was man hintenrum spricht!

Bis an ihr letztes Ende eine Mutter nie vergißt
ihr liebes kleines Kindlein, das ihr genommen ist;
an Wiedersehn sie fest im Herzen glaubt.
Uns ist die Weizkugelhütte genommen, geraubt.
Wir glauben fest — die Zeit muß kommen —
sie wird von den Märkern wiedergewonnen!
Dafz unser deutsches Land dann wieder auf der Höh',
die deutschen Berge hallen von freudigem Jubel,
und alle deutschen Stämme in Treue Hand in Hand —
das laßt uns wünschen für unser Vaterland!
Unsere Hütte, die da steht an welscher Grenzgemarkung,
sie helfe mit an Deutschlands innerer und äußerer Erstarkung!"

Ein kräftiges Bergheil auf unser geliebtes deutsches Vaterland durchbrausste den Saal, und „Deutschland, Deutschland über alles“ wurde begeistert gesungen.

„Ich bin mit meinem Spruch am Ende.
Gott breite liebenvoll die treuen Vaterhände
über unser Haus und bewahre es in Gnaden
vor Feuer, Lawinen und Wetterschaden,
vor Buben, die es verdreken, verstümmeln,
vor Einbrechern, Rovdies und anderen Lümmeln!
In ihm mög' niemand Misgeschick betrauern;
kein Zankgeschiere erschall' in seinen Mauern;
nie sei in seiner Küche Not
an Wein und Butter, Käſ' und Brot!
Der Wandrer geh' in unserm Haus
gesahlt, gestärkt, froh singend ein und aus!

Deutsche Tugend, deutsche Sitte
wohnen stets in unsrer Hütte;
Gottesfriedens Heimat sei das Haus!
Das walte Gott!"

Klirrend zerschellte das Glas, das der wackere Mann auf das Wohl aller Beteiligten geleert hatte, an der Wand. Das Brandenburger Lied beendete die stimmungsvolle Feier. Der Vorsitzende wurde von kräftigen Armen gelupft, was die schlummen Handwerker veranlaßte, auch die Schaffnerin ein paarmal „hochzunehmen.“ Die Krone war von den Lehrbuben am höchsten Punkte festgemacht, „daß sie im Saale jedermann ohne Halsausreden sehen kann.“ Der Festzug führte unter den Klängen des Hoch- und Deutschmeister-Marsches wieder aus dem Saale, von viel Beifall und Anerkennung begleitet. Manch einen der biederer Dekthaler erkannte ich wieder, so z. B. einige von den Turnern, Wanderern, Hochturisten, Schifahrern und wie das Handwerk sonst hieß. Doch der tüchtigste von allen ist und bleibt der Polier, er heißt außer Hinterhuber auch noch R a m e r.

Na, und was nachher kam? Die richtige große Hetz! Tanz, Trunk, G'spoaß, Haz'nschlagn, a Mordsgaudi!

Ein zweites Richtefest können wir trotz vielfach geäußerter Wünsche jetzt nicht mehr feiern; aber alle Kranzler müssen zum Weihnachtskranz kommen, auch die, die es mir nicht bestimmt versprochen haben. Stimmungsvolle Feier wie alle Jahre, und dann noch Silvester-Neujahrszauber.

Beim großen Alpenfest, na, da werden sowieso alle 3300 Mitglieder mit 3300 Gästen anwesend sein und noch mehr; denn dann steigen ganz ausgefallene Sachen! Ich werde mich hüten, vorher etwas zu sagen.

Berg Heil zum neuen Jahre!

Carl O. Koch.

Sektionskalender:

- | | |
|-----------------|--|
| Sonntag, | 2. Januar: Weihnachts-Kranz. |
| Dienstag, | 11. Januar: Jugendgruppe, Sitzung. |
| Mittwoch, | 12. Januar: Hochturistische Vereinigung, Sitzung mit Lichtbildervortrag. |
| Sonntag, | 16. Januar: Sektions-Wanderung und Eisbeinessen. |
| Montag, | 17. Januar: Sektions-Versammlung mit Lichtbildervortrag. |
| Dienstag, | 18. Januar: Redaktionsschluß für das Februarheft. |
| Mittwoch, | 19. Januar: Schigruppe, Sitzung mit Lichtbildervortrag. |
| Sonntag, | 23. Januar: Jugendgruppe, Wanderung. |
| Montag, | 24. Januar: 1. alpiner Sprechabend. |
| Sonnabend, | 19. Februar: Großes Alpenfest. |
| Jeden Freitag: | Sektions-Turn- und Sportabend. |
| Jeden Mittwoch: | Turnen der Turngruppe. |



AUS DEN BERGEN

Hohe Tauern (Glocknergruppe).

(Mein erstes Erleben in Schnee und Eis).

Von Paul Prochow,

Mitglied der Sektion Mark Brandenburg des D. u. De. A.-B.

Nach dem vom 15.—18. Juli 1926 in Wien stattgefundenen großen Bundesturnfest des Deutschen Turnerbundes, das ich als turnendes Mitglied und Fahnenträger mitgemacht hatte und das bei allen Teilnehmern und Zuschauern einen überwältigenden Eindruck hinterlassen hat, rüstete ich mit einigen Turnbrüdern unter Führung des Turnbruders Föker, Wien (Mitgl. d. Sekt. Austria), zur Bergfahrt, um in der erhabenen, stillen Bergwelt Erholung von des Tages Lasten zu suchen, gleichzeitig aber auch, um zu erleben und weitere Erfahrungen als Bergsteiger zu sammeln. Unser Zug ging am 19. Juli 23 Uhr von Wien ab. Wir kamen nach zehnstündiger schlafloser Fahrt am 20. Juli morgens 9 Uhr müde in Bruck-Fisch an. Aber in gespannter Erwartung der kommenden Erlebnisse alle Müdigkeit vergessend, setzten wir uns sofort bei guter Laune mit unserem bitteren Beigeschmac (Rucksack) in Richtung Ferleiten in Bewegung. Anfangs meinte Klärchen (die Sonne) es recht gut mit uns, bald aber trübte sich ihr Gesicht, und das Wetter wurde leider recht feucht, so daß wir als erstes Ziel das nächste Gasthaus wählen mußten. Es war auch gerade Mittagszeit, und als wir unsere Mahlzeit beendet hatten, lachte auch die Sonne wieder. Frisch und gekräftigt setzten wir nun unseren Marsch fort. Zur Jausezeit langten wir bei starkem Gewitterregen in Ferleiten an, ließen es uns aber nicht verdriessen, tranken Kaffee und marschierten bis zur Trauneralpe (1541 m) weiter, wo wir übernachteten. Ich war schon hier überwältigt von dem großartigen Anblick der Gletscherwelt, der sich hier bereits bot (Fischer Eiskar, Hohe Dock mit Mainzer Hütte am Fuße usw.) und den ich zum erstenmal in meinem Leben genoß. Als wir am nächsten Morgen erwachten, erinnerte uns ein gleichmäßiges leises Rauschen daran, daß es noch immer regnete; der Gewitterregen hatte sich zu einem gemütlichen Landregen „aufgeheizt“. Wir hatten es infolgedessen nicht sehr eilig. Etwa um 7 Uhr brachen wir bei wieder etwas heiterem Himmel auf und kamen bald (wieder bei scheußlichem Wetter) am Pfandlschartenkees an. Nach kurzer Frühstückspause ging es weiter zur Pfandlscharte (2665 m), dort empfing uns starker Sturm, der uns aber bald den schönsten Sonnenschein brachte. So kamen wir nach jetzt prachtvoller Wanderung im Neuschnee weiter über das Pfandlschartenkees,

später über sanfte blumentrreiche Wiesenmatten im Glocknerhaus (2143 m) an. Nachdem wir hier unsere erste Erbsensuppe gelöffelt hatten, ging es weiter zum Kaiser-Franz-Josephs-Haus. Konnten wir schon vom Glocknerhaus die prachtvolle Glocknergruppe, sowie die Pasterze, die hier allerdings nicht sehr sauber aussieht, bewundern, so bot sich uns auf dem Wege zum Kaiser-Franz-Josephs-Haus und von der Hütte selbst ein geradezu überwältigender Anblick. Der blütenweiße Schnee, unterbrochen von den mattgrün und bläulich schimmernden, wild zerklüfteten Gletscherabstürzen und einzelnen schwarzen Felsrücken und -wänden, hatte für mich etwas Zauberhaftes. Adlersruhe und Glocknergipfel lagen leider im Nebel und guckten nur ab und zu neugierig hervor. Im Kaiser-Franz-Josephs-Haus aßen wir wieder „a Erbsensuppen“ und genossen dann noch kurze Zeit die Naturschönheiten. Leider war es inzwischen wieder trüb geworden, und wir suchten deshalb sehr früh unser Nachtlager auf, um am nächsten Morgen recht frisch zu sein. Hatten wir doch viel Schlaf nachzuholen, da wir die Woche in Wien alle nur sehr wenig Zeit zum Schlafen gefunden hatten. Der nächste Morgen war trüb wie der Abend zuvor, und wir konnten uns nicht recht entschließen, zur Adlersruhe aufzusteigen. Nachdem wir einige Stunden in der Umgebung der Hütte umhergekroekelt waren und zum dritten Male Erbsensuppe zu uns genommen hatten, wagten wir doch den Aufstieg, den wir nicht bereuen sollten. Schräg über die Pasterze mit ihren vielen Spalten und Löchern gings hinweg, über die riesige Moräne, durch hohen Neuschnee und über einen Felsrücken hinauf kamen wir über das Hofmannskees nach 4½ Stunden in der Johann-Hütte auf der Adlersruhe (3465 m) an. Das letzte Stück des Aufstiegs war mir infolge der dünnen Luft recht fauer geworden, obwohl ich meinen Rucksack erheblich erleichtert hatte. Die Mühe sollte sich aber lohnen, denn wir hatten oben wunderbar klares Wetter (ein Glück, welches nicht jedem Hochturiisten beschieden ist) und somit die herrlichsten Ausblicke. Märchenhaft schön war das Farbenspiel der untergehenden Sonne! Da der Abend recht kalt war, hatten wir — nach Aussage der Einheimischen — auch gutes Wetter in Aussicht. Glücklich über all die geschauten Herrlichkeiten der Natur ging ich an meine vierte Erbsensuppe. Um allem Schönen die Krone aufzusetzen, bestellten wir noch einen Weizen, schmauchten gemütlich unsere Tabakspfeisen dazu und plauderten über Erlebnisse aus den Tagen des Bundesturnfestes, aus den Kriegsjahren im Felde usw.

Die Nacht war sehr kalt, infolgedessen konnten wir leider nur wenig schlafen. Im übrigen erinnerte mich unser Schlafraum hier oben sehr an einen Unterstand im Felde. Der nächste Morgen brachte vollkommen klares und warmes Wetter, bald mußte die Sonne aufgehen. Prächtig hob sich der Glocknergipfel gegen den Himmel ab, der vom zartesten bis zum tiefsten Blau abgetönt war. Schnell wurden die Steigeisen angeschnallt, angefeilt und an den Aufstieg gegangen. Nach etwa 50 Minuten standen wir am Gipfelpunkt (3798 m), ergriffen von der erhabenen Schönheit der Bergwelt. —

Beim Aufstieg auf den Kleinglockner hatte ich das Gefühl gehabt, auf einem der Länge nach geteilten Zuckerhut zu klettern; denn infolge des hohen Neuschnees war so gut wie nichts vom Felsen, der Sicherung usw. zu sehen. Dann kam der etwa 20 m lange und 30 cm breite Übergang zum Glocknergipfel, links und rechts steil abfallend, der gewiß nicht die Sympathie aller

Bergsteiger besitzt, und weiter am Grat hoch zum Gipfelskreuz. Inzwischen war es leider wieder trübe geworden. Nach Beginn unseres Abstiegs setzte fast plötzlich starker Schneesturm ein, so daß wir schwer zu kämpfen hatten. In der Hütte erfrischte, warm und fest angezogen und angefeilt fürzten wir uns von neuem in das Unwetter zum weiteren Abstieg, und nach dreistündigem schweren Kampfe mit den Naturgewalten kamen wir wohlbehalten wieder im Kaiser-Franz-Josephs-Haus an, wo wir unser überflüssiges Gepäck hinterlassen hatten. (In demselben Schneesturm passierte das Unglück am Wiesbach-Kamm.) Dort erholten wir uns bei der fünften Erbsenuppe schnell. Auch am nächsten Morgen war das Wetter zunächst nicht sehr vielversprechend, deshalb verbrachten wir erst einige Zeit in der Nähe der Hütte, entschlossen uns dann aber doch zum Aufbruch, und weiter ging es über die idyllische Hofmannshütte zur großartig gelegenen Oberwalderhütte (2960 m). Der Schneesturm hatte inzwischen nachgelassen. Turnbruder X. war hier, wie bei allen anderen Hütten, zum "Stempeln" vorausgeeilt. —

Der Abend brachte uns wieder schönes, klares Wetter mit prächtigen Beleuchtungen der Gletscherwelt. Noch viel Schöneres sollten wir am nächsten Morgen vor und während des Sonnenaufgangs sehen, das alles bisher Geschauta weit übertraf! Nachdem wir uns alle satt gesehen, wohl „gesalbt“, mit Schneestäben versehen und angefeilt hatten, ging unser Weg über den obersten Pasterzenboden — links der großartige Johannisbera, vor uns rechts die Hohe Riffel — weiter zur oberen Odwinkelscharte, die in diesem Sommer bis dahin noch nicht begangen worden war. Bei diesem steilen Abstieg gab es für mich in dem hier stark verharrschten Neuschnee eine hochinteressante alpine Arbeit, wie Stufenschlagen, Sichern, Abseilen, Kletterei und schließlich auf Schustersrappen das Abfahren zum spaltenreichen Odwinkelkees. Bei glühender Hitze langten wir mittags in der wunderschön gelegenen Rudolfs Hütte an, wo ich mich leider von meinen Gefährten trennen mußte. Ich kräftigte mich an der sechsten und letzten Erbsenuppe und einem vorzüglichen Schmarren und stieg dann weiter ab durch das herrliche Stubachtal nach Uttendorf, nicht ohne oft einen wehmütigen Blick rückwärts zu senden. Dann ging es weiter mit der Bahn über Zell am See nach Saalfelden, wo mich meine Familie erwartete. — —

Nach einigen Ruhetagen für mich, an denen wir uns die riesige Seisenbergklamm usw. ansahen, bei ungemütlichem Schneewetter über das Steinerne Meer nach Berchtesgaden und Salzburg gingen, wo es zufällig einmal nicht regnete, trieb es mich nochmals in die Höhe. Die Leoganger Steinberge waren diesmal mein Ziel. An der Südwand gings hinauf, steil, über schmale überhängende Grasbänder mit $\frac{1}{2}$ bis 1 m Neuschnee bedeckt. Der Aufstieg war ziemlich schwierig, zumal ich ohne Stock war, den ich inzwischen beim Klettern verloren hatte. Den Eispickel mitzunehmen, hatte ich leider nicht für nötig gehalten. Nach $2\frac{1}{2}$ stündiger Arbeit — von der Passauer Hütte aus — langte ich auf dem Birnhorn (2634 m) mit zerschundenen Händen an. Der Abstieg an der Westseite war leicht, und es ging schnell nach Saalfelden zurück. Der nächste Tag schon brachte mich über Rauenstein-München nach Berlin, wo ich, geprägt an Leib und Seele, die ernste berufliche und vaterländische Arbeit freudig wieder aufnahm.

Unvergeßlich werden mir die in den Bergen verlebten Tage sein.

Berggeist im Kinderherzen.

Von Stadtrat a. D. Dr. Schmoll, Berlin,
Mitglied der Sektion Mark Brandenburg des D. u. D. A.-V.

Die magnetische Anziehungskraft der Alpen auf den Bergfreund ist etwas höchst Eigenartiges und wirkt, lange bevor der Urlaub beginnt, seine Schatten voraus. Jedoch sind es keine düsteren Schatten, sondern es ist helle Freude, die aus den Augen aller Familienteilnehmer leuchtet, wenn endlich das entscheidende Wort gefallen und das Ziel der Ferienreise festgelegt ist. So geht es den Erwachsenen, besonders aber den Kindern, bis zum jüngsten hinunter.

Als ich mich mit meiner Familie für Pontresina entschieden hatte, war des Jubels kein Ende. Jeder Wochentag, jede Stunde und Minute wurde von meinem 5½jährigen Töchterchen gezählt, und als endlich die Stunde der Abfahrt gekommen war, war es vor Freude kaum zu bändigen.

Über meine Reiseerfahrungen in der Schweiz will ich hier nicht sprechen. Es ließe sich darüber manches sagen. Eins nur möchte ich feststellen, daß sowohl in der Ostschweiz wie in der Mittelschweiz das Preisniveau viel höher ist als bei gleichen Leistungen in deutschen Kurorten und Bädern. Leider besitzen diese keine so schönen Berge, so daß der Bergfreund, wenn er die seltsamen Reize der Schweizer Naturschönheiten genießen will, etwas tiefer in den Säckel greifen muß.

Der Wettergott war uns im großen und ganzen gnädig. Es war, was bei der Höhe von Pontresina mit durchschnittlich 1800 m verständlich ist, abends und morgens etwas kühl, dafür strahlte im Laufe des Tages um so kräftiger die Sonne, wobei zwischen Sonne und Schatten ein ganz erheblicher Temperaturunterschied festzustellen war. Es gab auch mal — wie so oft in den Bergen — einen Temperatursturz, verbunden mit so gewaltigem Neuschnee bis tief ins Tal hinein, daß wir an einem Julitag zum Jubel meiner Kleinen eine Schneemannsfamilie in Lebensgröße bauen konnten. Selbstverständlich wurde dieses seltene Ereignis im Bilde festgehalten.

Der unvergleichliche Blick vom Zimmer meiner Pension auf den Parlu- und Rossegg-Gletscher, welche abends wiederholt ihre Gipfel im funkelnden Rot erstrahlen ließen, war uns täglich ein neues Erlebnis. Ein unvergeßliches, höchst eindrucksvolles Bild, das jetzt noch hin und wieder, wenn die Erinnerung an die schönen Ferientage kommt, vor unseren Augen wie eine Fata-Morgana auftaucht.

Die unvergeßliche Majestät des Eises machte, was außerordentlich interessant zu beobachten war, auch auf mein 5½jähriges Töchterchen — kleinere Kinder sind im allgemeinen in solchen Sachen etwas oberflächlich — doch einen recht tiefen Eindruck, und die sonderbaren Fragen, welche sie in diesem Zusammenhange über den Schöpfer dieser Dinge und sein Verhältnis zu den Naturgewalten — natürlich in kindlich naiver Form — äußerte, ließen mich erkennen, daß bereits in der Kinderseele die Empfänglichkeit für Schönes, Edles und Gutes schlummert. Eine solche Kinderseele ist, wie ich dies so oft in meinem Umgang mit Jugendlichen feststellen konnte, ein zart besaitetes Instrument. Wer

auf ihm die richtigen Töne findet, der ist der Meister, welchem das Kind seine innige Zuneigung entgegenbringt.

Die Eisegel und der Eisschnee in der Ferne und das Donnern der Lawinenstürze lockten wie zauberhafte Sirenenklänge das jugendliche Herz. Klein Thea wollte auch einmal hineinblicken in die Geheimnisse der Natur und bettelte und quälte uns, sie auf einer solchen Bergtour mitzunehmen. An einem ganz besonders schönen Tage gab ich nach und versprach ihr, sie hinaufzunehmen „in Bergeshöh“, allerdings mit dem inneren Vorbehalt, sie unterwegs, sobald sie Ermüdung zeigte, zurückzuschicken. Morgens 10 Uhr an einem herrlichen Juli- tag, frisch ausgeruht, brachen wir — meine Frau schloß sich ebenfalls an — zum Piz Languard auf, einem bekannten Schweizer Aussichtsgipfel, auf welchen weder ein Fahrstuhl noch eine Bergbahn fährt, gletscherfrei mit einer Höhe von etwa 3168 m. Zunächst, wie es eine zweckmäßige Wegeeinteilung unbedingt verlangt, ging es aufwärts zur ersten Rast auf der Alpe-Languard. Wie Quecksilber lag es im Blute unserer Kleinen; sie hatte keine Ruhe mehr. Die Neugierde trieb sie weiter, und sie drängte früher als man beabsichtigte zum Aufbruch. Nach etwa 1½ Stunden auf stärker ansteigendem Wege gelangten wir zu dem eigentlichen Fuß des Bergmassivs, von wo aus der Felsenweg beginnt. Während sich auf diesem Wege bei dem Kinde eine leichte Ermüdung einstellte, die ich mir damit erkläre, daß sie nicht mehr allein gehen konnte, weil der Weg an Abhängen entlang etwas schmal wurde, erwachte ihre Bergeslust und Freudigkeit, als sie mit einemmal mitten hinein in das Bergmassiv auf engem und steilem Felsenpfade mit unserer Unterstützung klettern durfte. Bemerkenswert ist hier, daß für einen guten Turisten auf diesem Wege keine Schwierigkeiten vorhanden sind, daß aber der starke Schneefall im letzten Sommer diesen sonst schneefreien Berggipfel an vielen Stellen schwer gangbar machte. Etwas nach 3 Uhr gelangten wir oben auf der Hütte an, wo das Kind sichtbar mit andachtsvollem Staunen die Erhabenheit der Bergwelt ringsum in sich aufnahm. Von Ermüdung keine Spur! Im Gegenteil, sie verlangte sich ihr Spielzeug und baute einen Schneemann, machte Eiskuchen und ähnliche Dinge mehr.

Der Zufall fügte es, daß wir oben auf der Hütte einen an unserem gemeinsamen Abzeichen erkennbaren Sektionskameraden mit seiner Gattin und ein befreundetes Ehepaar von ihnen aus München trafen, welche Zeugen der Frische dieses Kindes waren und ihr Erstaunen darüber mit lebhaften Worten zum Ausdruck brachten.

Nachdem wir uns genügend erholt hatten, krönten wir das Werk durch Besteigung des Gipfels. Auch hier bereitete der Schnee einige Schwierigkeiten, die aber guten Mutes und mit der notwendigen Energie überwunden wurden.

Der Abstieg machte dem Kinde noch größere Freude. Ohne Furcht und Angst, mit einer Behendigkeit und Leichtigkeit, die in mir die fröhliche Hoffnung erweckten, daß in dem Kinde sich auch späterhin ein gesunder und froher Sportgeist entwickeln möge, ging es abwärts, bis wir gegen 9 Uhr abends unten in Pontresina wieder ankamen, wo uns allen ein gesunder Appetit die lederen Speisen der Abendmahlzeit besonders gut munden ließ. Während meine Frau an den folgenden Tagen — ich selbst hatte noch allein einige größere Turen ge-

macht —, den sogenannten Muskelkater in den Beinen hatte, war bei dem Kinde absolut nichts zu spüren. Sie war eher noch lebhafter und munterer als zuvor.

Das veranlaßte uns, nach einer längeren Ruhepause auch eine andere infolge des Schnees etwas beschwerlichere Bergtour mit dem Kinde zu unternehmen. Wir fuhren morgens mit der Beminabahn bis zur Haltestelle „Bemina Häuser“ und stiegen in etwa 4stündiger Wanderung zur Diavoleza-Hütte rund 3000 m empor, um dem Kinde die Schönheiten der Gletscherwelt in unmittelbarer Nähe zu zeigen. Ein echter Alpensteig, interessant durch verschiedene ziemlich lange Schneetraversen, erhöhte die Freude am Steigen und trug dazu bei, das Kinde auch an solche Wege zu gewöhnen, die Trittsicherheit zu festigen und jedes Gefühl der Angst oder Unruhe zu beseitigen. Bei strahlendem Sonnenschein wurde uns ein unbeschreiblicher Ausblick auf die starr emporragenden Gipfel des Piz Palu, Piz Bemina und auf die anderen eisgekrönten Berghäupter, der unseren Drang zur Höhe und zum Lichte aufs reichlichste belohnte.

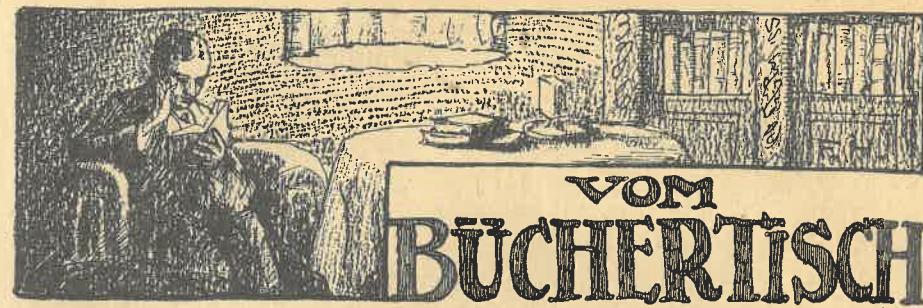
Nach gemächlichem Abstieg, bei welchem ich Gelegenheit nahm, das Kind auf die Schönheiten der herrlichen Alpenflur mit ihren leuchtenden Farben aufmerksam zu machen, kehrten wir wieder zum Ausgangspunkt unserer Wanderung zurück. Auch hier war das Kinde, ohne irgendwelche Ermüdung zu zeigen, viele Stunden unterwegs. Ihr munteres Geplauder ließ erkennen, daß auch ihre Seele und ihr Geist schon in diesem frühen Kindesalter die Erhabenheit der Natur in sich aufgenommen hatte, und daß sie von der Allmacht des Schöpfers dieser Wunderwelt erfaßt war. Die Ausdauer und Zähigkeit des Kindes und der in ihm schon vorhandene sportliche Ehrgeiz, nicht zurückzustehen oder umzufahren, war erstaunlich und kann wohl physiologisch nur durch die Einwirkung der leichten Lust auf den Organismus des Kindesbörpers seine Erklärung finden. Jedenfalls wird jeder, der Kinder besitzt, die Freude nachempfinden können, die wir Eltern über unseren kleinen „Berggeist“ empfanden. Selbstverständlich sind beide Bergbesteigungen, zweifellos ein Ereignis in diesem Kinderleben, zur Erinnerung für das Kinde selbst im Bilde festgehalten worden.

*

Schikurse in den Bergen

werden in diesem Winter in großer Zahl veranstaltet. Besonders sei auf den Turenkursus hingewiesen, den der bekannte Schibergsteiger Walther Flagg vom 9. bis 16. Januar 1927 in Gargellen, Station Schruns, Montafon in Vorarlberg, abhält. Anfahrt durch Hotel Madrisa in Gargellen, Post Schruns.

Ferner sei darauf aufmerksam gemacht, daß der Bergverlag Rudolf Rother, München 19, Schikurse für Leser des „Winters“ einrichtet. Sitzpunkt dafür ist das Berggasthaus Sudelfeld bei Bayrischzell. Die Kurse werden von Schilehrern des Deutschen Schiverbandes geleitet. Der Kursbeitrag für eine Woche einschließlich Unterkunft, Verpflegung und Bedienung beträgt 55,— M., bei Matratzenlager 10,— M. weniger. Auskunft erteilt der veranstaltende Verlag.



VOM BÜCHERTISCH

Literarische Neuerscheinungen.

Besprochen von Paul Gehrke.

Paul Hübel, Führerlose Gipfelfahrten. Mit 16 Bildtafeln, XIII und 248 Seiten, Großklotz, gehäftet 8,— M., in Ganzleinen 11,50 M. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München, 1927.

„Ich glaube, es gibt für Körper und Geist keine bessere Schule, in der alle Sinne, alle Kräfte so geübt und angespannt werden wie im Ringen mit den Urgewalten der Hochgebirgswelt“, schreibt Paul Hübel, der als alpiner Pfadfinder längst bekannt ist. Dies Wort ist der Niederdruck der jahrelangen Erfahrungen, die der Verfasser, dessen Name als Führerloser in dem jüngst verlorenen Zeitabschnitt des Alpinismus stets mit Hochachtung genannt wurde, auf außergewöhnlichen Bergfahrten mannigfacher Art in allen Teilen der Alpen gesammelt hat. Seit langem hat mich kein Buch so gefesselt wie dies; denn echter Bergsteigergeist weht uns daraus entgegen. Wir erkennen, daß Körperfraft und Gewandtheit, Säigkeit und Widerstandskraft die Voraussetzung für Höchstleistungen sind, daß aber der gestählteste Körper nichts vermag, wenn er nicht von einem starken Willen, einem zielbewußten Geist und einem hohen Verantwortungsbewußtsein bei allem Wagemut beherrscht wird. Dass der Verfasser diese Gaben besitzt, ersehen wir aus der Schilderung jener fast tollkühnen Fahrten, auf denen der Tod schon grinsend lauernd neben ihm steht, wo er, am Seil hängend, zunächst keinen Ausweg sieht, ihn aber dank seiner Geistesgegenwart doch findet. Mit einer den Atem versetzenden Spannung lesen wir die Schilderung einer entsetzlichen Nacht am Marlgrat zum Ortler inmitten des Tobens der entfesselten Elemente, einer Nacht so voller Grauen, daß wir aufatmen, wenn wir ihn endlich gerettet sehen. Aber trotz aller glücklich überwundenen Gefahren — oder gerade wegen derselben — besiegt ihn das Gefühl tiefempfundener Dankbarkeit für all das Große, Tiefe, Erhabene, das ihn die Hochgebirgswelt erleben ließ, findet er dichterische Ausdrücke für die Schönheit der Natur, die ihm den Inbegriff des Göttlichen ist. Körperlisches, Geistiges, Ethisches in glücklicher Mischung bieten die Schilderungen; deshalb wird jeder das Buch mit Gewinn lesen, der Hochturist in Erinnerung an ähnliche Erlebnisse, der aber, dem solche Gipfelleistungen in Fels und Eis versagt waren, in staunender Bewunderung, unsere bergsteigerische Jugend aber als Anregung und Antrieb, Körper, Geist und Willen zu pflegen, um sich so für Höchstleistungen vorzubereiten. Und lernen kann die Jugend aus dem Buch; denn mit größter Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit gesteht der Verfasser seine Fehler ein. — Der Verlag hat das Buch, das sich wie folgt gliedert: Der Watzmann von St. Bartholomä, Aus dem Wetterstein, Lamien-Ostwand, Totenkirch-Pfannkamin, Fünffingerspitze, Campanile di Val Montanaia, Drei Zinnen, Civetta, Simone della Pala, Vajolett-Türme, Guglia di Brenta, Berner Oberland, Montblanc und Monte Rosa, Matterhorn, der Ortler über den Marlgrat, vorzüglich ausgestattet. Dass die Bibliotheken das Werk einstellen, ist für mich eine Selbstverständlichkeit; aber zu wünschen ist, daß es recht viele Bergsteiger als eigen erwerben; denn es gehört zu den Büchern, zu denen man immer wieder greift.

Hermann von Fosser, Unter Javas Sonne. 159 Seiten, in Halbleinen 2,80 M., Ganzleinen 3,50 M. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, 1926.

Das Buch ist der 35. Band der volkstümlichen Sammlung Reisen und Abenteuer, auf die ich bereits im Novemberheft 1926 empfehlend hingewiesen habe. — Der

Verfasser weilte als Beauftragter der Siemens-Schuckert-Werke längere Zeit auf der Insel, die in allen Teilen kennenzulernen er Gelegenheit fand, und singt nun ein begeistertes Lied auf dies von der Natur überreich ausgestattete Land. „Voller Andacht genoß ich all die Herrlichkeiten der tropischen Flora, und das trunkene Auge wähnte des Paradieses Pracht und Schönheit selbst zu schauen.“ Auch die Menschen und die Verhältnisse, unter denen sie leben, hat er eingehend beobachtet. „Glückliches Land, wo Saat und Ernte nach Wunsch des Menschen zu gleicher Zeit gedeihen, glückliche Menschen, vom Lande so reich bedacht, daß sie in wahrer Gemeinschaft leben können und Europas Fluch, das Geld, nicht brauchen! Wer dich, glückliches Preangerland, sah, dem lastet der Kulturmenschheit Stumpferei schwer auf der Seele.“ Holland preist er als ein leuchtendes Vorbild eines Kolonialstaates, und schmerlich bedauert er, daß wir keine Kolonien mehr haben, und daraus ergibt sich für ihn als Selbstverständlichkeit: „Der Ruf nach Rüttgabe der Kolonien darf bei uns niemals verklingen!“ Das mit guten Bildern ausgestattete Buch ist — auch für die Jugend — sehr zu empfehlen.

Josef Dahinden, Die Ski-Schule, ein Wegweiser für alle Freunde des Ski-Sports, mit 140 Lichtbildern von Dr. P. Wolff und J. Gaberell, sowie Zeichnungen des Verfassers; mehrfarbiger Umschlag von Professor Ludwig Höhlwein. Verlag Dieck & Co., Stuttgart, 175 Seiten, broschiert 4,— M., in Halbleinen 5,— M.

Der rührige Verlag, der durch die Herausgabe einer großen Zahl wertvoller Bücher für die Verbreitung des Sports schon viel getan hat, erfreut die von Jahr zu Jahr zunehmende Schigilde durch ein neues, sehr zu beachtendes Buch. Der Verfasser, dessen Name längst als Leiter praktischer Schikurse in der Schweiz bekannt ist, will mit der Schischule, die im mittelalpinen Gelände entstanden ist, eine kleine Sportpredigt zur Einfachheit zurück geben und will zeigen, welche gesteigerten Schönheiten die Winterlandschaft dem geschulten Schiläufer erschließt. Alle Fragen, die diesen wundervollen Sport treibenden nur irgend stellen können, werden in schwer zu übertreffender Art gelöst. Die Ausführungen lassen durch die Tiefgründigkeit der Anweisungen, durch die Gewissenhaftigkeit und Klarheit der Worte und Skizzen erkennen, daß sie von einem Manne der reichen Erfahrung gegeben sind, ob es sich nun um Wahl, Anpassung, Kauf und Rüstung der Schigeräte und Kleidung oder um Stellung und Haltung beim Schritt, beim Gleiten, bei Telemark und Kristiania und Sprüngen jeder Art handelt. Nicht nur dem Anfänger, auch dem Schi-Wandermann und dem reinen Sportsmann will das Buch ein Ratgeber sein. Die erstklassige Ausstattung — Kunstdruckpapier — läßt es auch als prächtiges Geschenk geeignet erscheinen.

Walther Flöig, Alpiner Schilauf in Bildern und Merkwörtern, ein Textheft und drei Bilderhefte im Karton mit mehrfarbigem Schilaufbild von Professor Ludwig Höhlwein. Verlag Dieck & Co., Stuttgart, 4,— M.

Der als Schriftsteller und Alpinist bestens bekannte Verfasser hat bereits „Felsklettern in Bildern und Merkwörtern“ und „Eistechnik des Bergsteigers in Bildern und Merkwörtern“ veröffentlicht. Mit dieser Neu-Erscheinung will er dem schilaufenden Bergsteiger oder kurz dem Schibergsteiger, der bereits Schiläufer und Bergsteiger ist und diese zwei edlen Künste nun zu verbinden beabsichtigt, dienen und ihm durch die Anleitungen und Ratschläge den höchsten Genuss, das Beziwigen der verschneiten und vereisten Hochalpengipfel, ermöglichen. Nicht der Einzelvorgang, sondern mehr seine Bedeutung in der Praxis ist erläutert. Das erste Heft füllt eine kurze Übersicht über die Grundlagen des Schilaufs. Im zweiten Heft sind Ausrüstung, Aufstieg und Abfahrt in meist eisfreiem Gelände behandelt, während das dritte Heft zur Hauptfache die Technik des Gleitshilfes behandelt — alles in allem also angewandter Alpen-Schilauf. Diezen drei Bilderheften liegt ein Textheft bei, welches die Aufnahmen genau erklärt. Sowohl auf diese wie die genannten früheren Veröffentlichungen des Verfassers, die einander ergänzen, sei nachdrücklich hingewiesen.

Im vorigen Heft habe ich die Freunde der langen Bretter darauf aufmerksam gemacht, daß „Der Winter“, Zeitschrift für Wintersport, Herausgeber Carl J. Luther, seinen 20. Jahrgang begonnen hat.

Heute liegen mir das 2., 3. und 4. Heft desselben vor. Ihre Durchsicht beweist, daß der Bergverlag **Rudolf Rother, Mühlchen**, der diese vorzügliche Zeitschrift veröffentlicht, weiter strebsam bemüht ist, damit etwas Hervorragendes zu schaffen. Die Hefte stehen nicht nur auf der gleichen Höhe wie das Eröffnungsheft des neuen Jahrgangs, sondern sie bezeugen, daß Herausgeber und Verlag mit Erfolg an der weiteren Ausgestaltung arbeiten. Anregende Artikel aus herziger Feder, es seien nur Anton Fendrich, Dr. Seifarth-Chemnitz, Walter Schmidtung, der eine wertvolle Entwicklungsgeschichte der Winterturistik in Einzeldaten bearbeitet, C. J. Luther, Dr. Paul Graumann-Seljord, Dr. Hähnchen, Walter Ploch-Halberstadt und P. J. Köhler-Bernigerode genannt, von denen letztere uns in je einem Artikel in den uns so nahe liegenden Harz führen, wechseln mit prächtigen Bildern ab. Die Zeitschrift, die das amtliche Organ des Deutschen und Österreichischen Skiverbandes, des Bayrischen Eissport-Verbandes und des Hauptverbandes Deutscher Wintersportvereine in der Tschechoslowakischen Republik ist, hält ihre Leser im Sportteil über alles Wichtige auf dem laufenden und weist die nach Tausendenzählenden Freunde der „weißen Kunst“ die richtigen Wege zum vollsten Erfassen der Winter Schönheit und der winterlichen Leibesübungen, so daß sie für alle Angehörigen der Schigilde als unentbehrlich bezeichnet werden kann. Preis des aus 15 Heften bestehenden Jahrgangs 10,— M. einschließlich Postgeld. (Mitglieder des Deutschen Skiverbandes bekommen Preisermäßigung.) Wer die Zeitschrift noch nicht kennt, erhält auf Verlangen von dem Verlag Probehefte.

In dem gleichen Verlag erscheint auch die „Deutsche Alpenzeitung“.

Sie bringt jährlich 12 Kunstsheets Großquart mit 32 Seiten Kunstdruck, 16 Seiten kleinere Nachrichten, je eine mehrfarbige Kunfbeilage und zweifarbigem Umschlag. Preis vierteljährlich 3,— M. einschließlich Postgeld. Wie der „Winter“ bringt sie beachtenswerte Artikel und eine Menge Bilder, die das Auge und das Herz jedes Naturfreundes erfreuen. Sie wendet sich an alle Bergsteiger; sowohl der Hochalpinist scharfer Richtung wie der bescheidenste Wanderer kommt auf seine Rechnung. Da im Januar der 22. Jahrgang beginnt, dessen einzelne Hefte ich in den nächsten Nummern besprechen werde, ist jetzt die richtige Zeit, sie zu bestellen. Ich bin überzeugt, daß sie die Ansprüche aller Leser befriedigt.

Just zum Jahresbeginn ist mir ein Büchlein zugegangen, auf das ich die Leser gern aufmerksam mache. Es ist der **Schweizerische Kalender für Bergsteiger und Skifahrer** aus dem Verlage **Stämpfli & Co., Bern**, 1927. Preis in Leinen gebunden 3,— M.

Der Verlag, der bereits seit dem Jahre 1799 besteht, hat die Schriftleitung des Kalenders Dr. Jenny übertragen, der als Schriftleiter „Der Alpen“ und als Herausgeber des berühmten Buches von Andreas Fischer den rechten Blick hat für alles, was ein Bergsteiger im Taschenbuch braucht, wie es der gediegene Inhalt und die gute praktische Ausstattung beweisen. Von den wertvollen Beiträgen nenne ich neben dem Kalendarium und dem Tageskalender: Kleine Ratschläge und Gedanken für Bergsteiger — Von der Ausrüstung — Verhältnisse im Gebirge — Über Gefahren und Technik des Bergsteigers — Mit Ski im Hochgebirge — Erste Hilfe bei Unglücksfällen und Erkrankungen — Vorschläge für kombinierte Bergfahrten — Alpine Ausdrücke in Deutsch, Französisch und Italienisch, die allen Bergsteigern willkommen sein dürften, daneben mancherlei, das besonders die Belange des Schweizer Alpen-Clubs betont. Das Büchlein wird den Zweck, zu dem es hergestellt ist, bestens erfüllen und ist deshalb zu empfehlen.

Viele im Verlag von **L. Staedt mann, Leipzig**, erschienenen Bücher haben mir schon Freude gemacht, da ihre Verfasser bewußt die Lebensbejahung betonen. Frohsinn, gepaart mit stiller Ernsthaftigkeit, sonnige Heiterkeit, friedsame Beschaulichkeit, zarte, träumerische Romantik, inniges Naturempfinden, wurzelstarke Liebe zu Hof und Herd, volksbewußtes Deutschtum, reine Frauenliebe sind die Leitsterne. Heute kann ich ein neues Buch dieses Verlags anzeigen; es ist **Gustav Renfer, Der See**, 316 Seiten, gebunden 4,50 M., in Leinen 6,50 M.

Von dem Verfasser las ich bereits früher verschiedene Bücher, die **Hospizwirtin** (Verlag Flemming & Wiskott, Berlin), **Heilige Berge**, ein Alpenroman, **Bauernnot**, **Der Herold des Todes** (sämtlich im Verlag Grethein & Co.,

Leipzig und Zürich) und **Volk ohne Heimat** (Verlag von L. Staedtmann, Leipzig). Alle haben mich gefesselt, haben mir Stunden reinen Genusses bereitet, und hochbefriedigt habe ich sie aus der Hand gelegt, ein wirklicher Dichter hat sie geschrieben. Und nun bringt er ein neues, das ich mit großer Erwartung zu lesen begann. Ich wurde nicht enttäuscht. Es ist wieder, wie das „Volk ohne Heimat“, in dem er das Ringen der Kärntner Bauern um ihre Heimat und ihren Glauben während der Stürme des Dreißigjährigen Krieges schildert, ein Buch seiner Heimat Kärnten geworden, in die er zurückgekehrt ist, nachdem er längere Zeit in der Schweiz gelebt hatte. Abseits der Heerstraße, vom Fremdenstrom unberührt, liegt fern vom Lärm der großen Welt der bergumhüllte See, den wir in der wechselnden Pracht der Jahreszeiten, lebendig und menschlich gemacht durch Frauengestalten, die dem Wesen des Sees und seinen verschiedenen Gestalten entsprechen, kennen lernen. Zu ihm zieht es den Helden des Buches immer wieder, von ihm kann er nicht los, Heimweh treibt ihn wieder dahin zurück. Alte Sagen greifen in die neueste Zeit hinüber, auf mystischem Grundton baut sich das helle, seltsam magische und doch wieder so lebensstarke, wirklichkeitsnahe Geschehen des Romans auf. In den Reigen der aus der Natur entstandenen, an Naturvorgänge gebundenen Geschöpfe hat der Dichter einen titanischen Vertreter des sich frei und ungebunden zu Riesenleistungen aufruhenden menschlichen Genius gestellt, Anton Bruckner, den gewaltigen Symphoniker, dessen österreichisches Wesen sich wie selbstverständlich in die liebervoll gezeichnete österreichische Landschaft des Buches fügt.

Im gleichen Verlage ist auch erschienen **Fritz Müller-Partenkirchen, Warum?** Fröhliche Fragen zum Nachdenken. 160 Seiten, gebunden 2,80 M.

Den Namen des Verfassers liest man oft in den verschiedensten Zeitschriften. Dort veröffentlicht er kleine, meist fein zugespitzte Geschichten, worin er Meister ist. Fröhlichkeit mit mehr oder weniger Nachdenklichkeit gemischt, ist sein Rezept. Das beweist seine früher erschienenen Bücher, von denen ich „O Frieda!“, „Die andere Hälfte“, „München“ und die „Kopierpresse“ kenne. Das hat er auch hier angewendet. Die 50 Geschichten sind sozusagen nicht bis zu Ende erzählt, und der Verfasser schließt oft mit dem Fragezeichen „Warum?“ Ergrößlich, wie er dadurch zum Nachdenken anregt. Deshalb nehmst es mit für die lange Bahnfahrt. Greift danach in Stunden unschönen Wartens auf gutes Wetter in der Hütte. Dann habt ihr Unterhaltung, indem ihr, durch den Verfasser aufs geschickteste angeregt, den Denksport treibt.

Die hier besprochenen Bücher sind jederzeit vorrätig bei:

Carl Bath, Buchhandlung u. Antiquariat

Inh. Heinrich Bath (Sekt.-Mitglied)

Berlin W 8, Mohrenstraße 19

(zwischen Friedrich- und Charlottenstraße) Merkur 8380. Postscheckkonto Berlin 350 57

Reichhaltiges Lager der alpinen Literatur sowie von Büchern aus allen Wissenschaftsbereichen

Augenblicklich besonders zu empfehlen: **H. Grimm**, Volk ohne Raum. Ein deutscher Schicksalsroman. 2 Bde. geb. M. 25,— / **v. Selchow**, Unsere geistigen Ahnen. Ein Weitbild, geb. M. 18,— / **E. von Heyking**, Tagebücher aus vier Weltreisen 1886—1904. Geb. M. 12,50 / **Rey**, Das Matterhorn. Reich illustriert, geb. M. 16,— / **Ernst Wichert**, Der Große Kurfürst in Preußen. Berühmter väterländischer Roman in neuer Auflage. 2 Bde. geb. M. 10,— / **R. Stratz**, Reisen und Reisen. Der Lebenserinnerungen II. Teil, geb. M. 5,50 / **Hugo Vogel**, Als ich Hindenburg malte. Reich illustriert, geb. M. 12,— / **Börries, Frhr. von Münchhausen**, Deutsche Gedanken und Weihstätten. Mit 93 Bildern, geb. M. 5,— / **Hanns Fehner**, Mein liebes altes Berlin. Neue Sprachhansgeschichten, geb. M. 4,50 / **Schröder**, Der Hohlofenbauer, geb. M. 6,— / **Alice Berend**, Fräulein Betty, die Witwe. Ein humorvoller Roman in 13 Kapiteln, geb. M. 3,80 / **Schubart**, Auf Elchjagd in Norwegen. Mit Aufnahmen des Verfassers, geb. M. 6,— / **Deutsche Volkheit**. Bis jetzt erschienen 40 verschiedene Bände mit Nachbildungen alter Miniaturen, Holzschnitte und Kupfer. Jeder Band geb. M. 2,—

Mitteilungen des Vorstandes.

1. Eine Zahlskarte ist dem heutigen Heft beigelegt. Unsere Mitglieder werden gebeten, sie recht bald zweckentsprechend zu verwenden. Der Jahresbeitrag ist durch einstimmigen Beschluß der Hauptversammlung vom 20. Dezember 1926 auf 12,— M. festgesetzt. Wer eine Jahresmarke für die Chefraukarte wünscht, wolle dies bei der Einführung des Jahresbeitrags der Geschäftsstelle mitteilen, nur dann erfolgt von dort die Zufüllung.

2. Gleichzeitig bitten wir, die Zahlkarte zur Einsendung des Restbetrages der **Hüttenbau-Umlage** zu bemühen. Wir sind stolz darauf, daß der prächtige Ersatzbau für das verfallene Hochjoch-Hospiz im Verlaufe von wenigen Monaten so weit fertiggestellt wurde, daß am 9. Oktober 1926 bereits das Richtfest gefeiert werden konnte. Aber Bauen kostet Geld! Besonders in dieser Zeit. Deshalb erinnern wir alle säumigen Zahler an ihre Pflicht. Auch freiwillige Spenden darüber hinaus werden dankend angenommen.
3. Das **Jahrbuch (Zeitschrift) des D.u.D. A.-V. 1926** ist eingetroffen. Es ist ein ganz hervorragendes alpinus Werk, reich mit Bildern und Karten ausgestattet. Die Geschäftsstelle gibt das Werk an Mitglieder zu dem unglaublich billigen Preise von 3,— M. ab. Der Buchhandel könnte ein gleich wertvolles Buch nur für ein Vielfaches des Preises liefern. Holen Sie dies prächtige Werk rechtzeitig in der Geschäftsstelle ab!

Mitteilungen der Gruppen.

1. Hochtouristische Vereinigung.

Mittwoch, 12. Januar 1927, abends 8 Uhr: Sitzung im Restaurant „Wilhelmshof“, Anhaltstr. 12, 1. Treppe. (Nur für Mitglieder der Vereinigung.) Lichtbildervortrag des Herrn Anselm Schulz: „12 × 4000 = mein Gipfelglück im Banne des Matterhorns.“

2. Schigruppe.

1. Monatsversammlung und Sprechabend: Mittwoch, den 19. Januar 1927, abends 8½ Uhr, auf der Sektionsgeschäftsstelle.
 - a) Lichtbildervortrag von Herrn Carl D. Koch: Winterpracht und Berges Schönheit der Ostschweiz.
 - b) Verschiedenes.
2. Grunewaldskurse: Bei Schneelage wochentags nachmittags 3 und 5 Uhr.
3. Abendschilauf: Bei sichtigem Wetter in ebenem Gelände wochentags abends 8—10 Uhr. Treffpunkt zu 2 und 3 Bahnhof Grunewald: Restaurant Bullmann, Pfalzburg, 2633. Teilnahme für Sektionsmitglieder unentgeltlich. Leiter: Skutta.
4. Zahlung des 3,— Mark betragenden Jahresbeitrages erfolgt auf der Sektionsgeschäftsstelle gegen Aushändigung der Jahresmarke, ebenda Abstempelung der Lichtbilder. Baldige Zahlung liegt im eigenen Interesse der Mitglieder, da die Versicherung am 15. Oktober d. J. abgelaufen ist.
5. Auskünfte über Beitritt zur Gruppe, Schitrockenkurse, Ausrüstung usw. Dr. Engelhardt, Berlin-Steglitz, Lenbachstr. 8 (Rückporto), Fernsprecher: Amt Steglitz 6215.

6. Schifahrten in der Umgebung Berlins: An den verbandsfreien Schneesonntagen Treffpunkt 9 Uhr vor Bhf. Potsdam, Fahrt in die Ravensberge.
7. Die Mitglieder werden gebeten, beabsichtigte Wintersportfahrten ins Gebirge Dr. Engelhardt mitzuteilen (Ziel und Zeit angeben, Rückporto), damit Anschluß mit anderen Mitgliedern vermittelt werden kann.

3. Jugendgruppe.

- a) Dienstag, 11. Januar 1927, nach m. 5½ Uhr: Sitzung in der Geschäftsstelle. Besprechung: Wie wandert man in den Deutshaler Alpen? Karten mitbringen.
- b) Sonntag, 23. Januar 1927: Wanderung von Nauen nach Fehrbellin durch das Havelländische Bruch.

Abfahrt: ab Lehrter Bahnhof	8 ⁰⁵ Uhr,
" Charlottenburg	7 ⁵¹ "
" Spandau	8 ³⁰ "
Ankunft: an Nauen	9 ⁰⁵ "
Rückfahrt: ab Fehrbellin	6 ⁴⁸ "
Ankunft: an Lehrter Bahnhof	8 ³⁹ "

- c) Bei günstiger Schneelage an jedem Sonntag Anschluß an die Wanderung der Schigruppe.
- Treffpunkt: 9 Uhr vor dem Bahnhof Potsdam.

7. alpiner Sprechabend.

Montag, den 24. Januar 1927, abends 8 Uhr, im Restaurant „Wilhelmshof“, Anhaltstraße 12.

Um für diese Veranstaltungen der Sektion eine Abwechslung zu bringen, findet diesmal

ein alpines Bilderraten

statt in folgender Form: Auf die Leinwand wird eine Anzahl Berg-, bzw. Landschaftsbilder ohne nähere Bezeichnung geworfen. Die Anwesenden haben nun zu erraten, was die Bilder darstellen. An diejenigen, die die meisten richtigen Lösungen aufzuweisen haben, werden eine Anzahl Preise verteilt. Es wird gebeten, Papier und Bleistift mitzubringen.

Der Vorstand hofft, daß diese neuartige Veranstaltung Anklang findet und zu einer lebhaften Beteiligung führt, zumal jedem Gelegenheit gegeben wird, sein Auge „alpin“ zu schärfen.

Während der Feststellung der Preisträger spricht Herr Professor Prietsch über das Thema:

Wo baut der Tiroler Bauer sein Haus?

Sektionsversammlung

am Montag, den 17. Januar 1927,

im großen Saal des Langenbeck-Birchow-Hauses, Luisenstraße 58—59.

Die Versammlung beginnt punt 8 Uhr!

Tagessordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Lichtbildervortrag des Herrn Ernst Schulze-Grimma:
Vom Gran Paradiso zum Monte Rosa.

Der Eintritt ist nur Mitgliedern und deren Ehefrauen gestattet.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitglieds- bzw. Ehefrau Karte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für die Damen freizuhalten ist.

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem Döthaler Bergboten zugesandt wird

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder

Fabrikbesitzer **Dr. med. Friedrich Berk**

Mitglied seit 1921 † am 18. 7. 1926

Postsekretär **Hermann Kieback**

Mitglied seit 1924 † am 11. 10. 1926

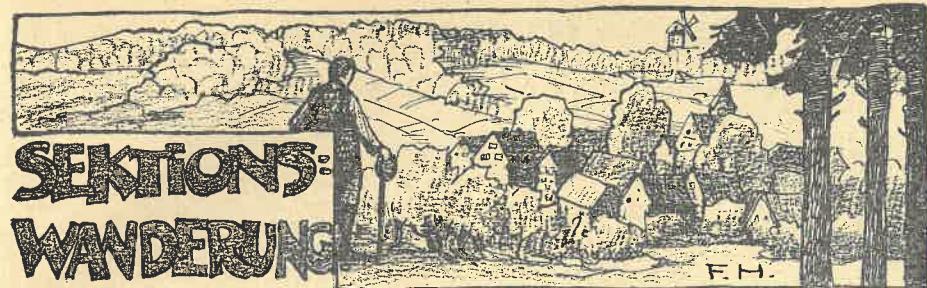
Ehre ihrem Andenken!

Verkauf von billigen Büchern!

Obwohl vollständig neu, also ungelesen, sind eine Anzahl wertvoller Bücher zum halben Preis zu verkaufen. Darunter:

Lammer, Jungborn, statt 8,50 M. für 4,25 M.,
Weilenmann, Aus der Firmwelt, statt 4,— M. für 2,— M.,
Höfel, Wanderungen und Wandlungen, statt 4,— M. für 2,— M.,
Lehner, Gul. Payers Bergfahrten, statt 10,— M. für 5,— M.
und viele andere.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.



Sonntag, den 16. Januar 1927,

nach Werder—Ferch—Potsdam

unter Führung des Herrn Max Fürle.

Abfahrt: Potsdamer Bahnhof 8³⁵ Uhr,
Friedrichstr. (Potsdam umsteigen) 7⁵⁹ Uhr,

Ankunft in Werder: 9²⁴ Uhr.

Wanderung: Werder — Glindow — Glindower Alpen — Petzow — Ferch (Frühstückspause) — Flottstelle — Caputher See — Templin (Kaffeepause) — Bahnhof Potsdam, ungefähr 26 Kilometer. Herren, die die Wanderung um 8 Kilometer zu kürzen wünschen, fahren 9³⁰ Uhr ab Potsdamer Bahnhof nach Wildpark. Dort umsteigen. Fahrt nach Lienevitz und Wanderung nach Ferch. Treffpunkt ist das Frühstückslokal am Schwielowsee. — Mundvorrat mitbringen.

Fahrt vom Bahnhof Potsdam (4⁵⁵ Uhr nach Zehlendorf-Mitte (an 5²⁸ Uhr).

Im Anschluß daran

Eisbeinessen und gemütliches Beisammensein

im großen Saale des Burg-Restaurants, Zehlendorf-Mitte.

Bindende Anmeldungen sind erforderlich und werden bis Mittwoch, den 12. Januar 1927, im Geschäftszimmer der Sektion entgegengenommen.

Liederbücher nicht vergessen!

Reisefahrt viertelstündlich. Wannseebahn, Autobus 20 und Autobus zum Untergrund-Bahnhof Thielplatz.

Falls Eisbahn ist, mögen Schlittschuhläufer Schlittschuhe mitbringen.

BRIEFKASTEN DER SCHRIFTLEITUNG

Auf Seite 2, 6, 12 und 19 finden die Leser Schmuckleisten. Sie stammen von der Hand des Kunstmalers Herrn Fritz Hildebrandt, der sie, obwohl er nicht Mitglied unserer Sektion ist, aus Freundschaft zu unserem Herrn Alfred Heidenreich unentgeltlich gezeichnet hat. Dem schaffenden Künstler wie dem liebenswürdigen Vermittler herzlichen Dank.

Neuaufnahmen.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:

1. **B e d e r**, Hermann, Student, Charlottenburg 2, Knefebeckstr. 5
2. **D e u t m a n n**, Friedrich, Revisor, Halensee, Kurfürstendamm 125
3. **F r e i d a n k**, Julius, Justizinspektor, Halensee, Kurfürstendamm 125
4. **F r o h m ü l l e r**, Carl, Kaufmann, Tempelhof, Kaiserkorso 132
5. **F u c h s**, Friedrich, Ministerialrat a. D., Reichsbahndirektor, Zehlendorf, Sophie-Charlotten-Str. 22
6. **H e i n e n**, Johann, Ingenieur, Fabrikbesitzer, Lichtenberg, Herzbergstr. 24
7. **H e n n i n g**, Eberhard, stud. ing., Schöneberg, Gutzkowstr. 1
8. **H i l k e**, Walter, Betriebsleiter, Steglitz, Flemmingstr. 12
9. **R r ü g e r**, Erwin, Fabrikant, Friedrichsfelde, Triftweg
10. **L i n d n e r**, Franz, Regierungsbaumeister, Schöneberg, Badensche Str. 10
11. **L u c a s**, Werner, stud. ing., D 34, Warschauer Str. 82
12. **M e y e r**, Bernhard, Postinspektor, Charlottenburg 9, Fredericiastr. 4
13. **M i c h e l**, Paul, Regierungsbaumeister a. D., Charlottenburg 9, Kaiserdam 26
14. **M i c h e l**, Paul, Bäckermeister u. Konditor, Charlottenburg 1, Wilmersdorfer Str. 28
15. **R i c h t e r**, Curt, Kaufmann, W 30, Martin-Luther-Str. 90
16. **R o m a n n**, Albrecht, Zivilingenieur, Niederschönhausen, Bismarckplatz 1
17. **S c h r a n k**, Erich, Kaufm. Angestellter, W 30, Nollendorfstr. 15
18. **S c h u l z**, Heinz, Kaufmann, Pankow, Florastr. 4
19. **S t e i n**, Rudolf, Kaufmann, NW 7, Dorotheenstr. 54
20. **S t e i n m e y e r**, Alfred, Bankbeamter, Tempelhof, Schulenburgering 5
21. **W i t t e**, Louis, Handelsvertreter, Charlottenburg 5, Pestalozzistr. 51 a

- Vorgeschlagen von den Herren:
- C. Delorette
 - H. Becker
 - C. Zimmerling
 - C. Behse
 - D. Horn
 - F. Gütling
 - Adolf Schaeffer
 - Dr. Franz Schaeffer
 - C. Udermann
 - R. Zinkeisen
 - D. Kunze
 - Dr. R. Ellger
 - G. Lucas
 - D. Prietsch
 - R. Meyer
 - A. Schlachte
 - M. Fürle
 - Dr. J. Fürle
 - W. Crenzien
 - A. Richter
 - G. Lucas
 - D. Prietsch
 - F. Grund
 - H. Zückert
 - W. Crenzien
 - A. Richter
 - Th. Borkowski
 - W. Schweiger
 - P. Juhnke
 - D. Müller-Uri
 - H. Krauthoff
 - A. Telge
 - R. Büdel
 - R. Marshall
 - D. Prietsch
 - C. Schulz
 - G. Schmeling
 - D. Prietsch
 - R. Schaffert
 - F. Hoier
 - H. Seifert
 - P. Hänsel

Aus der Sektion Charlottenburg wünscht überzutreten:

22. **K r e y l a u s**, Willy, Drogenhändler, Steglitz, Feuerbachstr. 12

| C. Nolte
W. Schmidt

Aus der Sektion Cöpen wünscht überzutreten:

23. **B e h r l e**, Karl, Oberingenieur, Charlottenburg 9, Badenallee 1

| C. Ritter
A. Jahnle

Aus der Sektion Graz wünscht überzutreten:

24. **T a m e l e**, Karl, Diplomingenieur, Wilmersdorf, Ravensberger Str. 4

| H. Glöckner
A. Claus

Aus der Sektion Weiler (Allgäu) wünscht überzutreten:

25. **W e r n e r**, Friedrich, Reichsbahndirektor, Reg.-Baurat a. D., W 50, Spichernstr. 15

| R. Zinkeisen
C. Nordwig

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 17. Januar 1927 im Langenbeck-Virchow-Haus NW 6, Luisenstraße 58-59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitzung Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlage an die Geschäftsstelle zu Händen des Vorstandes zu richten. (§ 3b der Satzung.)

Berlin, den 1. Januar 1927.

Der Vorstand:
T i e n e n t h a l e r.

Beiträge für das Februar-Hefst müssen bis zum 18. Januar an die Schriftleitung gesandt werden. Verschiedentlich gehen sie an die Geschäftsstelle. Dort werden die Sendungen von dem Sektions-Sekretär geöffnet, wieder in einen Briefumschlag gesteckt und mir zugestellt. Das verursacht Arbeit und Unkosten und bedeutet Zeitverlust. Also bitte direkt an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Weimarer Str. 1.

MITGLIEDER-ECKE

Nachlaßsachen

zu günstigem Verkauf: 2 Wintermäntel (auf Seide), Smoking, Frack, Cut., Sommeranzug und Mantel, Touristenanzug (Loden) u. a. m. Größe 45. Gut erhalten und preiswert. Bücherei bei historischen und klassisch-helletristischen Inhalten. Schreibmaschine (Torpedo). Anfragen fernmündlich: Hasenheide 3619.

Zu verkaufen

zu echter Tracht passend (für Herren):

1 antikes Uhrgehänge, Silber, reiche Ausführung,
1 Ring ebenso,
1 Krawattenring (Hirschhorn).

Erich Bröse, S 14, Kommandantenstr. 58/59,
wochentags 9—5 Uhr.

Zu verkaufen

ein Paar fast neue Schneeschuhe,
2,20 m, Hufsfeld-Bindung, preiswert.

Schiedlausky, Treptow, Rethelstr. 2
(Moritzplatz 8132).

Hausmusik.

Wer hätte Lust, sich als Cellist an
Triospiel zur Pflege guter Hausmusik zu
beteiligen?

Anschrift „Hausmusik“, Sektions-
geschäftsstelle.

GEROLD-OPTIK

OPTISCHES SPEZIALGESCHÄFT „EUROPAHAUS“
BERLIN SW 11, KÖNIGGRÄTZER STR. 118/19 / FERNRUF: ZTR. 4400
gegenüber dem Anhalter Bahnhof

Spezialist für Augengläser

Lager sämtl. Marken-Artikel, wie: Busch, Goerz, Zeiss usw., Theater-
gläser, Lorgnetten, Baro-Thermometer, Höhenmeß-Barometer, Kompass, Courvimeter in allen Ausführungen und Preislagen

Mitglieder der Sektion erhalten 10% Rabatt, ausgenommen Markenartikel

PELZWAREN

PAUL BLUME
BERLIN W 8, LEIPZIGER STR. 91¹

INHABER
SEKTIONS-
MITGLIED

Mitglieder der Sektion erhalten 5% Rabatt, außerdem gewähre ich im Monat Januar auf Lagerware einen Sonderrabatt von 10%

C. FRIEBE

WEINGROSSHANDLUNG, WEINKELLEREIEN
BERLIN W 57, BÜLOWSTRASSE 9

Gegründet 1861

(Mitinhaber Sektionsmitglied)

Fernr. Lützow 248

Aus meinen großen Lagerbeständen gutgepflegter Weine empfehle ich als besonders preiswert:

RHEIN- UND PFALZWEINE

1/4 Flasche ohne Steuer und Glas	
1924 er Alsterweilerer Spielfeld	M. 1,30
1924 er Mölsheimer Hozschuh	1,60
1924 er Oppenheim. Fischerbrück Riesling	1,90
1923 er Kreuznacher Winzenfeld Riesling	2,40
1925 er Hatteiner Deutelsberg	2,80

ROTE BORDEAUXWEINE

1/4 Flasche ohne Steuer und Glas	
1923 er Chât. Lafonta, Ile nouvelle	M. 2,30
1922 er Chât. Mouton d'Armailhaq	2,60

WEISS

1920 er Clos de Rosemonde	2,50
1922 er Haut Sauternes	3,00

MOSELWEINE

1924 er Berncasteler	1,50
1924 er Zeltinger Himmelreich	1,90
1924 er Erdener Rotkirsch	2,50
1924 er Trittenheimer Laurentiusberg	2,75

ROTE BURGUNDERWEINE

1923 er Beaujolais	2,50
1923 er Nuits-Passe tout grain	3,25

Südweine / Schaumweine

Spirituosen

Rioja alt, feiner span. Tafelrotwein M. 1,10

PREISERMASSIGUNG: Auf die Preise der Stillweine gewähre ich bei sofortiger Bezahlung und gleichzeitiger Abnahme von 25 Flaschen einer oder verschiedener Sorten 5% Ermäßigung, 50 Flaschen 7 1/2% Ermäßigung, 100 Flaschen 10% Ermäßigung.

Man verlange die Hauptpreisliste!

Sporthaus E. H. Schütze

Gegründet 1841

BERLIN SW 68 · KOCHSTRASSE 35

lieferf erstklassige

SCHNEESCHUHE

Bindungen

Ski-Siefel

Ski-Fäusfel

Ski-Mützen

Schliffschuhe

Ski-Sföcke

Windjacken

Ski-Socken

Rucksäcke

Eislauf-Siefel

Rodelschliffen etc.

Mitglieder des Deutschen und Österreich. Alpen-Vereins E. V.
erhalten 5% Rabatt

Fernsprecher: Amf Dönhoff 4033. Preisliste grafis und franko

Alpenrosen-Kissen



aus schwarzem Rips,
Größe 50 × 65 cm
vorgezeichnet
mit Rückseite

M 5,50

Stickwolle **M 1,80**

Enzian-Kissen

aus orangefarbem Rips
oder schilfgrünem
Leinen, vorgezeichnet

M 5,50

Stickwolle **M 2,—**

Blaue Leinen- Vierdecke

mit Edelweißkranz ge-
zeichnet, 42 cm

M 1,20

Zusendung bei schriftlicher Bestellung durch Postnachnahme oder durch Boten kostenlos
Elisabeth Altmann, Berlin-Steglitz, Albrechtstraße 7
Kunstgewerbliche Handarbeiten

THEODOR RUDOLPH JUWELIER UND GOLDSCHMIED

JUWELEN, GOLD- UND SILBERWAREN
// HERREN UND DAMEN-UHREN //
BESTECKE IN JEDER AUSFÜHRUNG
SPEZIALITÄT: NEUANFERTIGUNG
UND UMARBEITUNG NACH EIGENEN
/ UND GEGEBENEN ENTWÜRFEN /

MITGLIEDERN DES D.U.O.E.A.V. 5% RABATT

BERLIN C 25 / PRENZLAUER STRASSE 38
NAHE DEM ALEXANDERPLATZ

GEGRÜNDET 1850

Sport-Peters

Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße 152

Fernruf Wilhelm 4559 (zwischen Bismarck- und Berliner Str.) Fernruf Wilhelm 4559

Wintersport-Ausrüstungen

Pa. Schneeschuhe mit Bindung und Stöcke für Damen und Herren **M 24,75**

Skistiefel, Qualitätsware, **M 35,75** / Skianzüge von **M 39,—**

Starke Wollswater, Brust 3 Knopf, Umlegekragen **M 15,—**

Mitglieder erhalten gegen Ausweis auch auf sämtl. andere Sportartikel 5% Sonderrabatt

A. V.-Mitglieder erhalten
einmalig eine Reise nach

SPANIEN

Aegypten / Griechenland / Dalmatien
ohne **Mk. 25,—** Spesenzuschlag
und eine Woche

Frei-Logis

nach Vereinbarung im LOBEAG-HAUS

Wörthersee

in Kärnten, dem südlichsten deutschen Sprachgebiet. (Europas imposanteste Eislauftäfel.) Wärmlste Alpensee mit günstig. Klima als in Oberitalien und Meran. Touren: Karawanken (Triglav), Tauern, Dobratsch (ideales Schigelände). Auch für nichtsbeständige Angehörige Berechtigungskarten zum Genüß dieser Vergünstigungen für 3-10 Mk. gleich den Lobeagaktionären Näheres:

Logierhaus BERNER - A. G.

(LOBEAG)
Berlin - Charlottenburg, Kantstraße 86
Telephon: Wilhelm 9356 / 3453

Für den Wintersport:

Schneeschuhkarten
und Skiführer
aller Gebiete
wie:
Riesengebirge,
Ostalpen
und Schweiz

Stets vorrätig in der
LANDKARTENHANDLUNG
RICHARD SCHWARZ
Jägerstr. 61 (a. d. Friedrichstraße)
Telephon: Merkur Nr. 8979



Ski- u. Bergstiefel

zweigehänt — garantiert wasserdicht

Erstklassige Handarbeit nur nach Maß

in eigener Spezialwerkstatt

(Keine Fabrikware)

Gustav Schumann

Altestes Maßgeschäft für Bergsport-Fußbekleidung

Berlin W 8 / jetzt Kanonierstr. 16

Merkur 8712. gegenüber der Deutschen Bank Gegr. 1868

Kalläne & Meiling

Färberei und chemische Waschanstalt

BERLIN O 27

Fabrik und Hauptkontor: Blumenstraße 88
Fernruf: Königstadt 674 u. 675

Reinigen

Damen- und Herren-Garderobe, insbesondere

Sportbekleidung

sowie Teppiche, Gardinen, Handschuhe usw.

Waschen und Umpressen von Hüten in eigener Werkstatt

Annahme durch 30 Filialen in Groß-Berlin. Auf Wunsch Abholung
und Zusendung durch eigene Gespanne.

Färben



Um einem oft ausgesprochenen Wunsch nach einem billigen und doch brauchbaren Wintersport-Gerät zu begegnen, verkaufe ich in diesem Jahre vollwertige Schier aus **naturlackiertem Eschenholz** in flacher Form, **komplett mit 2 Haselnußstöcken, Huitfeld-Bindung, Backen** und **Fußplatten, einschließlich** fachmännisch richtiger **Montage** zu folgenden sehr niedrigen Preisen:

Länge	170	180	190	200	210	220	cm
komplett	23,75	25,—	26,25	27,75	29,25	30,75	M.

Ihr Vorteil verlangt es,

daß Sie die soeben erschienene

Wintersport-Preisliste
anfordern; sie wird Ihnen kostenlos zugesandt.

Den Mitgliedern des D. und Oe. A. V. 5% Rabatt
ausgenommen Marken-Artikel und Reparaturen.

Gustav Steidel
Leipziger Str. 67-70 ohne Filialen



ALBERT EHRICH

DEUTSCHES MODEN- UND SPORHAUS



Wintersport-

Bekleidung und Ausrüstung
für Damen und Herren

Schi-Anzüge ausimprägn.
Gabardine und Trikotstoffen
— von Mark 40,— an.

Windjacken
von Mark 15,— an
Schihosen, Schi-
— mützen, —
Gamaschen.

Schneeschuhe aus Ia Esche
in allen Längen und Preisen; für
die Jugend von Mark 20,— an.

Schistöcke v. M. 3,50 an

Schistiefel, 35,- bis 40,-

Bindungen jed. Art.

Reparaturen

Die neue

D.S.V. Mütze

ist da!

Joppen,
Lederhosen,
Westen, Träger,
Strümpfe, Stutzen,
Plüscht- und Loden-Hüte
Hemden, Kravatten, Gürtel
u s w.

Mitglieder des Alpen-Vereins erhalten
5% Rabatt

BERLIN W 66, Mauerstraße 95
Ecke Friedrichstraße
Gegründet 1872 Mitgl. der Sekt. Mark Brandenburg **Zentrum 5362**

Alpenträachten

nach Vorschriften
des Festausschusses

Für
alpine
Feste:
Trachten

für Damen und Herren.

Antike und neue
Röcke, Schürzen, Tücher,
Mieder, Hauben usw. ::
Echter Silberschmuck



Detthaler Veraborte



Mitteilungen
der Sektion Mark Brandenburg des
Deutschen u. Österreichischen Alpen-Vereins e.V.
Geschäftsstelle: Berlin S.W. 48. Wilhelmstr. 11.



Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7.
Fernsprecher: Hasenheide 5000 — — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 259

Februar 1927

29. Jahrgang

Sonnabend, den 19. Februar 1927,

Großes Alpenfest

der
Sektion Mark Brandenburg
des
Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereins

in allen Räumen des
„ZOOLOGISCHEN GARTENS“

Eintrittskarten für Mitglieder: 6.— M.

„ Gäste: 12.— “

MAX GLOCKNER, Berlin SO 36, Kottbuser Ufer 59
(langjähriges Mitglied der Sektion)

empfiehlt sich als
Buchhalter und Bücherrevisor.

Ordnung rückständiger Bücher, Einrichtung von Geschäftsbüchern, ständige Führung und Überwachung derselben, Abschlußarbeiten, Steuersachen werden zuverlässig, prompt und billig (auch tage- oder stundenweise) ausgeführt.

Telephonische Anfragen bitte an Herrn Borschel, Geschäftsstelle der Sektion, zu richten (Hasenheide 5000)

Kalläne & Meiling
Färberei und chemische Waschanstalt

BERLIN O 27

Fabrik und Hauptkontor: Blumenstraße 88
Fernruf: Königstadt 674 u. 675

Reinigen

Damen- und Herren-Garderobe, insbesondere
Sportbekleidung

sowie Teppiche, Gardinen, Handschuhe usw.

Waschen und Umpressen von Hüten
in eigener Werkstatt

Annahme durch 30 Filialen in Groß-Berlin. Auf Wunsch Abholung
und Zusendung durch eigene Gespanne.

Alle Landkarten

für Alpinisten und Wanderer
sind vorrätig in der Landkartenhandlung

Dietrich Reimer (Ernst Vohsen)
Berlin SW 48, Wilhelmstraße 29

schräg gegenüber der Geschäftsstelle der Sektion Mark Brandenburg

Rudolph Herzog

Breite Str. Berlin C2 Brüderstr.

Ski-Ausrüstung und -Kleidung

Original norwegische Hickory-Ski

in flacher und gekehelter Form

Huitfeld - Bindungen

Ski - Stöcke

Original norwegische
Ski - Wachse

Ski - Bänder

Damen - Ski - Socken

Herren - Ski - Socken

Ski - Handschuhe

Ruck-
säcke

Ski-Kostüme für Damen

Damen - Breeches

Herren - Ski - Anzüge

Herren -
Ski - Schutanzüge

Ski - Mützen
mit Doppelklappe für Nacken-
und Ohrenschutz

Sportgerechte

Ski - Stiefel



Für den Sport

Damen - Kleidung

Weiterfeste Mäntel
Sport - Kostüme — Windjacken
Flausch- und Lederkappen
Moderne Plaid - Schals
Gestrickte wollene Westen
Kostüme und Garnituren

Herren - Kleidung

Loden - Mäntel — Sport - Anzüge
Loden - Joppen — Windjacken
Pelz - Joppen — Sport - Hosen
Leder - Joppen — Leder - Westen
Gestrickt. woll. Herren - Westen
Pullovers und Garnituren

Imprägnierte
Lodenstoffe
Strickstoffe

Reisedecken, Plaiddecken
Decken aus Kamelhaar u. Wolle
— Schlafsäcke —

Stulzen
Sport - Strümpfe
Wickeltaschen

Preiswerte Wintersportstiefel für Damen und Herren
Gummischneestiefel mit Stoffoberteil . . . Auto- und Motorradstiefel

Zum 19. Februar!



Vollständige alpine

Frauen- und Männer-Trachten

sowie alle Einzelteile

in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Echter alpiner Silberschmuck



Wintersport-

Geräte und -Bekleidung

Schneeschuhe, Rodel, Schlittschuhe,
Ski-Anzüge für Damen und Herren,
Windjacken, Mützen, Handschuhe,
Stiefel, Gamaschen usw.

Den Mitglied. d. D. u. Oe. A.-V. 5% Rabatt,
ausgenomm. Marken-Artikel u. Reparat.

Gustav Steidel

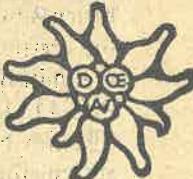
Leipziger Straße 67-70 ohne Filialen

Deßthaler Bergbote



Mitteilungen

der Sektion Mark Brandenburg des
Deutschen u. Österreichischen Alpen-Vereins e.V.
Geschäftsstelle: Berlin S.W. 48. Wilhelmstr. 11



Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7.

Fernsprecher: Hasenheide 5000 — — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 259

Februar 1927

29. Jahrgang

Sektionsversammlung

am Montag, den 21. Februar 1927,

im großen Saal des Langenbeck-Birchow-Hauses, Luisenstraße 58—59.

Die Versammlung beginntpunkt 8 Uhr!

Tagessordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Julius Rugh:

Aus dem Leben eines Bergsteigers.

(Vergl. die Abteilung: Vom Büchertisch.)

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauschatz zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Der Eintritt ist nur Mitgliedern und deren Ehefrauen gestattet.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitglieds- bzw. Ehefrau-karte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für die Damen freizuhalten ist. — Die früheren „Gästekarten“ sind ungültig.

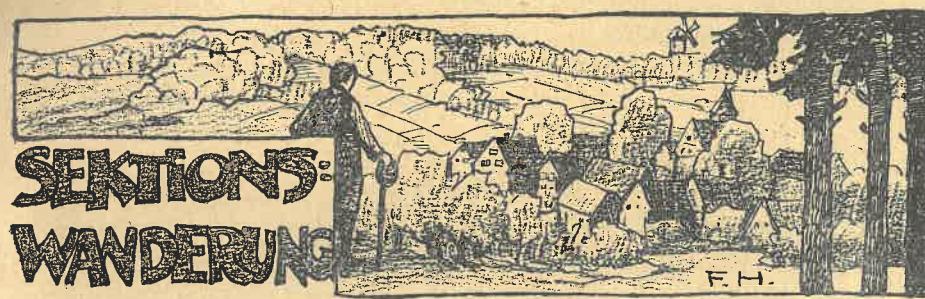
Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem Deßthaler Bergboten zugesandt wird.

Mitteilungen des Vorstandes.

- Der Jahresbeitrag ist in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 20. Dezember 1926 durch einstimmigen Beschluß auf 12,— M. festgesetzt worden; er muß bis spätestens den 31. März d. J. bezahlt werden. Jedoch bitten wir dringend, ihn schon früher, möglichst sofort zu entrichten; denn die Sektion hat große Zahlungen zu leisten. Die Einzahlung kann in der Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf das Postscheckkonto Berlin, Nr. 111 08 erfolgen. Im ersten Falle wird die Jahresmarke und auf Wunsch die Jahresmarke für die Chefraukarte sofort ausgehändigt. Bei Überweisung auf das Postscheckkonto wird die Mitglieds-Jahresmarke durch die Post zugesandt. Soll auch eine Marke für die Chefraukarte mitgeschickt werden, so ist dies besonders zu vermerken. Bei Einsendungen durch die Post bitten wir, den Namen recht deutlich zu schreiben und den Vornamen anzugeben, um Verwechslungen vorzubeugen, sowie mitzuteilen, für welchen Zweck der Betrag bestimmt ist.
- Gleichzeitig machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß der Restbetrag der Hüttenbau-Umlage fällig ist. Die außerordentliche Hauptversammlung vom 19. Oktober 1925 hatte beschlossen, daß jedes Mitglied eine Umlage von 20,— M. bezahlen solle, und zwar war eine Ratenzahlung von je 5,— M. vorgesehen. Die letzte Rate ist spätestens am 31. März d. J. fällig. Wer noch im Rückstande ist, wird hiermit aufgefordert, die Zahlungen sofort zu leisten. Unser Hüttenbau-Ausschuß hat mit großem Eifer gearbeitet. Wir sind stolz darauf, daß der prächtige Erzahbau für das verfallene Hochjoch-Hospiz im Verlaufe von wenigen Monaten so weit fertiggestellt wurde, daß am 9. Oktober 1926 bereits das Richtfest gefeiert werden konnte. Aber Bauen kostet Geld! Besonders in dieser Zeit. Deshalb erinnern wir alle säumigen Zahler an ihre Pflicht. Von denjenigen Mitgliedern, die nicht rechtzeitig die Umlage einsenden, nehmen wir an, daß sie damit einverstanden sind, daß wir den Betrag durch Nachnahme einzehlen lassen.
- Zahlungen für andere Zwecke, wie für Eintrittskarten zum Alpenfest, zu den Kranzln, Beiträge für einzelne Gruppen (Schigruppe usw.) bitten wir nicht durch Postscheckeinsendung, sondern persönlich in der Geschäftsstelle zu bewirken.
- Das Jahrbuch (Zeitschrift) des D. u. D. A. V. 1926 ist eingetroffen. Es ist ein ganz hervorragendes alpines Werk, reich mit Bildern und Karten ausgestattet. Die Geschäftsstelle gibt das Werk an Mitglieder zu dem unglaublich billigen Preise von 3,— M. ab. Der Buchhandel könnte ein gleich wertvolles Buch nur für ein Vielfaches des Preises liefern. Holen Sie dies prächtige Werk rechtzeitig in der Geschäftsstelle ab!

Das Alpenfest am 19. Februar ist ein Ereignis!

- Im Elfer-Ausschuß hat Herr Medizinalrat Dr. Bischoff sein Amt als Vorsitzender niedergelegt, an seine Stelle ist Herr Erster Staatsanwalt Korth getreten.
- Die Bücherei bleibt in der Zeit vom 1. bis 21. Februar wegen der Vorbereitungen für das Alpenfest geschlossen.
- Eine Bilder-Ausstellung veranstaltet Herr Maler Heinrich Palm gelegentlich der Sektionsversammlung am 21. Februar. Vor der Versammlung, in der Pause und nach Schluß der Sitzung werden unsere Mitglieder Gelegenheit haben, die Arbeiten des Malers — durchweg Aquärelle aus dem Montafon — die in der Vorhalle des 1. Stockes und im Vortragssaal aufgehängt sind, zu betrachten. Auf die Ausstellung wird hiermit empfehlend hingewiesen.



Sonntag, den 13. Februar 1927,
nach Grünau—Fahlenberg—Wilhelmshagen
unter Führung des Herrn Max Fürle.

Abfahrt: Görlitzer Bahnhof 8³⁷ Uhr.

Ankunft: Grünau 8⁵⁹ Uhr.

Wanderung: Grünau—Müggelberge—Müggelsee (Frühstückspause im „Prinzengarten“) — Kleiner Müggelsee—Krumme Lanke—Müggelheim — Große Krampe — Kleine Krampe (Freiluftübungen) — Seddinsee — Fhs. Fahlenberg — Gosener Graben — Neuer Krug (Kaffeepause) — Wilhelmshagen; ungefähr 25 Kilometer. Größere Kürzungen sind möglich.

Rückfahrt: ab Wilhelmshagen ungefähr 6 Uhr.

Mundvorrat und Liederbücher mitbringen! Sollten die Seen eine tragfähige Eisfläche haben, so kann die Wanderung teilweise auf Schlittschuhen zurückgelegt werden.

Versäumen Sie es ja nicht!!!

8. alpiner Sprechabend.

Montag, den 28. Februar 1927, abends 8 Uhr, im Restaurant „Wilhelmshof“, Anhaltstr. 12.

1. Lichtbildervortrag des Herrn Reichsbahn-Oberrats Zinkeisen: Im Wilden Kaiser.
2. Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Lindenbergs: In den Dolomiten.
3. Verschiedenes.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Hochtouristische Vereinigung.

Mittwoch, 9. Februar 1927, abends 8 Uhr: Sitzung im Restaurant „Wilhelmshof“, Anhaltstr. 12, 1. Treppe. (Nur für Mitglieder der Vereinigung.)

Lichtbildervortrag der Herren Ulrich Hofmann und Dr. G. Herbst über die gemeinsamen Turen im Wilden Kaiser, Langkofel, Sella, Rosengarten, Ortlergebiet und Ötthal.

2. Schigruppe.

1. Monatsversammlung und Sprechabend: Mittwoch, 16. Februar 1927, abend 8³⁰ Uhr, in der Sektionsgeschäftsstelle.
 - a) 1. Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Karl Lindenbergs: Weihnachten am Arlberg.
 2. Lichtbildervortrag des Herrn Robert Trezel, Bernau: Von Scharnitz nach Zell am See.
- b) Verschiedenes.
2. Wintersportfahrt nach Kitzbühel in Tirol. Unser Sportwart Skutta hält sich vom 11. Februar ab etwa 4 Wochen dort auf. An den Schikursen und Schifahrten (mit Bergbesteigungen) können die Sektionsmitglieder kostenlos teilnehmen.
Kurje (für Anfänger und Fortgeschrittenen getrennt) für Nichtmitglieder 8.— Mark.
3. Sport und Spiel für Schüläuser jeden Donnerstag, abends 6—8 Uhr, Turnhalle Kochstr. 66. Leiter Sekt.-Mitgl. R. Richter. Turnschuhe notwendig.
4. Grunewaldskurje: Bei Schneelage wochentags nachmittags 3 und 5 Uhr.

Bauen kostet Geld!

5. Abendschilauf: Bei sichtigem Wetter in ebenem Gelände wochentags abends 8—10 Uhr.

Treffpunkt zu 4 und 5 Bahnhof Grunewald: Restaurant Bullmann, Pfalzburg 2633. Teilnahme für Sektionsmitglieder unentgeltlich. Leiter: Skutta.

6. Zahlung des 3,— Mark betragenden Jahresbeitrages erfolgt auf der Sektionsgeschäftsstelle gegen Aushändigung der Jahresmarke, ebenda Abstempelung der Lichtbilder. Baldige Zahlung liegt im eigenen Interesse der Mitglieder, da die Versicherung am 15. Oktober d. J. abgelaufen ist.
7. Anschünste über Beitritt zur Gruppe, Schitrodenturse, Ausrüstung usw. Dr. Engelhardt, Berlin-Steglitz, Lenbachstr. 8 (Rückporto), Fernsprecher: Amt Steglitz 6215.
8. Schifahrten in der Umgebung Berlins: An den verbandsfreien Schneesonntagen Treffpunkt 9 Uhr vor Bhf. Potsdam, Fahrt in die Ravensberge.
9. Die Mitglieder werden gebeten, beabsichtigte Wintersportfahrten ins Gebirge Dr. Engelhardt mitzuteilen (Ziel und Zeit angeben, Rückporto), damit Anschluß mit anderen Mitgliedern vermittelt werden kann.

3. Turngruppe.

Das Turnen findet, wie üblich, an den Mittwochabenden von 8—10 Uhr in der Turnhalle des Französischen Gymnasiums statt.

Am dritten Mittwoch des Monats, d. h. am 16. Hornung (Februar), wird nach dem Turnen in unserem Vereinsheim bei Pauly, Dorotheenstr. 56, ein Dietabend unter Leitung des Th. Fikentscher abgehalten.

Zum 23. Hornung wird satzungsgemäß im Anschluß an das Turnen, bei Pauly die diesjährige ordentliche Hauptversammlung einberufen. Die Tagesordnung wird auf dem Turnboden bekanntgegeben.

Gutheil!

Der Turnwart.

4. Jugendgruppe.

1. Sonntag, 13. Februar 1927, Wanderrung von Wildpark über Forsthaus Entenfang, Galliner Damm, Mühlendamm, Nattwerder, Grube Marquardt, Satzkorn, Paaren, Falkenhede, Karpzow, Dyroß nach Wustermark.

Haben Sie schon die Umlage für den Hüttenbau bezahlt?

Hinfahrt: ab Potsdamer Bahnhof 8³⁵ Uhr,
ab Bahnhof Friedrichstraße 7⁵⁹ Uhr.

Rückfahrt von Wustermark.

2. Dienstag, 22. Februar 1927, nach m. 5³⁰ Uhr: Sitzung in der Geschäftsstelle.
 - a) Wahl der drei Vertrauensmänner.
 - b) Besprechung: Das Brandenburger Haus und seine Umgebung. Karten mitbringen!
3. Bei genügender Schneelage an den Sonntagen Schiwanderung. Treffpunkt 9 Uhr vor dem Bahnhof Potsdam.
4. Der Jahresbeitrag von 2,— M. ist fällig.

Das Alpenfest der Sektion Mark Brandenburg,

das einzige, große Alpenfest dieser Art in der Reichshauptstadt, gehört gleichzeitig zu den größten gesellschaftlichen Veranstaltungen Berlins, die in den Räumen des Zoo abgehalten werden. Es ist zu bedenken, daß die Sektion außer der gesellschaftlichen Zusammenführung ihrer Mitglieder und deren Freunde bezweckt, sich weitere Mittel für ihre alpinen Aufgaben zu verschaffen. Die Errichtung des neuen Hochjochhospizes in der vorgesehenen Form, dessen Rohbau bereits fertiggestellt ist, bedeutet eine außerordentliche alpine Tat, zumal auf jeden üblichen Zuschuß von dem Hauptausschuß des D. u. S. A. B. von vornherein verzichtet wurde. Sie wurde ermöglicht durch die Opferwilligkeit der Brandenburger und das große Interesse für alpine Fragen in unserer Sektion.

Die Festleitung hat sich bemüht, die diesjährigen gesellschaftlichen Veranstaltungen etwas abwechslungsreicher zu gestalten. Das Richtfest brachte uns sehr guten Besuch, der durch das Weihnachts-Kranz noch weit überboten wurde. Der Höhepunkt des Winterhalbjahrs ist aber das Alpenfest, und es sind die Voraussetzungen vorhanden, daß das diesjährige Fest seine Vorgänger übertreffen wird. Es sind keine Mühen gescheut worden, unter sparsamster Verwendung der zur Verfügung stehenden Mittel ein buntes Fest hinzustellen, das nachhaltigen Eindruck bei den Teilnehmern hinterlassen wird.

Aus den Einladungen, die bereits die urwüchsige Art unseres Festes andeuten, ist ersichtlich, daß einige ausfallene Sachen veranstaltet werden. Selbstverständlich ist, daß ein Alpen-Trachtenfest wie das unsere keine geschmacklichen Störungen erleiden darf. Gerade das harmonisch Abgestimmte in der Kleidung ist mit ausschlaggebend. Darum wird auch die Zulassung der Teilnehmer von der Erfüllung der Trachtenvorschriften abhängig gemacht. Es ist jedem Besucher so leicht gemacht, sich im einfachen geblümten Dirndelkleid in den großen Rahmen einzurorden. Um jedoch zum Tragen der schönen, echten alpenländischen Trachten wieder anzuregen, wird ein Trachtenumzug veranstaltet, der viele veranlassen wird, im nächsten Jahre in echter Tracht zu erscheinen.

Nur Mitglieder erhalten Eintrittskarten.

Die Preise sind festgesetzt:

- a) für Mitglieder, deren Ehefrau und Kinder, die wirtschaftlich nicht selbstständig sind und dem Haushalte des Mitgliedes angehören, auf 6,— RM.
- b) für Gäste (von den Mitgliedern eingeführte sonstige Angehörige, Freunde und Bekannte) auf 12,— RM.
- c) für Mitglieder der Jugendgruppe auf 3,— RM.

Die Eintrittskarten können nur von Mitgliedern bestellt werden. Die Mitglieder sind für die von ihnen eingeführten Gäste verantwortlich (§ 3 der Satzung).

Die Eintrittskarten-Bestellung ist möglichst frühzeitig zu bewirken.

Die Eintrittskarten-Ausgabe erfolgt vom Mittwoch, den 9. bis Mittwoch, den 16. Februar in der Zeit von 3—6 Uhr nachmittags (außer Sonntag, den 13. Februar), in der Geschäftsstelle der Sektion gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

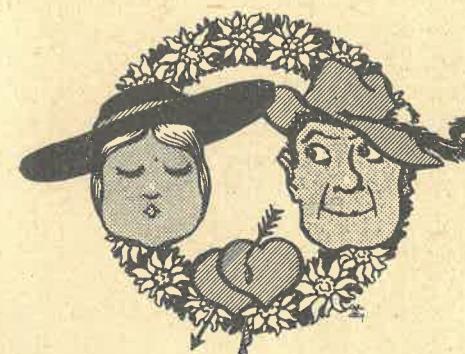
Die Eintrittskarten gelten nur für die Personen, auf deren Namen sie ausgestellt sind. Abgabe an andere zieht Ausschluß nach sich.

Die Eintrittskarten müssen bis zum Freitag, den 18. Februar, abends 7 Uhr, abgeholt sein. Über Eintrittskarten, die bis dahin nicht abgeholt sind, wird anderweitig verfügt.

Abendkasse findet unter keinen Umständen statt. Es empfiehlt sich frühzeitige Abholung der Karten. Sie sind in der Geschäftsstelle gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte in Empfang zu nehmen und gleich zu bezahlen. (Keine Einzahlung durch die Post, da für das Alpenfest gesonderte Abrechnung erfolgt).

Es wird noch darauf hingewiesen, daß Tischbestellungen für den Festabend auch von den Geschäftsführern und Oberkellern des Restaurants nicht angenommen werden dürfen.

Die Festleitung.



Gehst a mit?

Gi freili! sollte bei allen die Antwort lauten, wenn die Einladung auf den Tisch flattert. Alle die Brandenburger

denen das Richtfest eine Freude war, und denen, die bei unserem Weihnachtskranz so stimmungs- und weihvolle Stunden erlebten, sie kommen auch mit ihren Freunden zum Alpenfest! Aber, den vielen, vielen anderen, die man alle Jahre nur einmal sieht, denen gilt es!

Liebe Brandenburger! Vielleicht feiern wir das Alpenfest in diesem Jahre das letztemal in der bisherigen Form! Die Dekorationen sind nicht mehr neu und können nur mit großen Kosten ergänzt werden. Es ist dafür gesorgt, daß

heuer noch einmal alles pillein aussieht, doch glaube ich, daß es ein Abschied werden wird, vielleicht steigt im nächsten Jahre dann etwas ganz anderes.

Doch ist es hier kein trauriger Abschied vom alten, liebgewordenen Festrahmen, o nein! Fröhlich wollen wir scheiden von der Venter Festwiese, von Matten und Almen, wie sie Meister Delorettes Entwurf geschaffen. Fidel und übermütig wollen wir sein.

Meister Kermbach wird durch seine Weisen alle Buam auf die Beine bringen, die Mad'l'n (alle züchtig und errötend wie auf der Einladung) werden ihre Not haben, sich all der tanzlustigen Burschen zu erwehren. (Übrigens kommen die alle fein sauber, nur der Buam auf der Einladung läßt sich zum Zeichen seiner Männlichkeit einen Vollbart wachsen.) In der Schwemme herrscht wieder ein Bombenbetrieb, dafür wird Meister Hirche mit seiner Kapelle schon Sorge tragen. Aus den Nebenräumen wird Schrammelmusik ertönen. Und sollte dem Besucher alle Tanzmusik noch nicht zünftig genug sein, an der Drehorgel des Karussels wird er seine helle Freude haben.

D'Hax'n schlager werden ihre Tänze vorführen, welch schönes Bild ist es doch, wenn sie einziehen, voran die kernige Gestalt ihres Fahnen schwingers und dann die Schar der Plattler, jung und alt, manch stolzer Bursche und manche schöne Maid dabei.

Eine Darbietung ganz besonderer Art hat die Fesstleitung für den Abend geplant. Die Turnbrüder werden ein grimmes Tier in Freiheit vorführen. O, welch ein Alpenbewohner! Ein fürchterlicher Lindwurm ist's, aus der Inneröthaler Gletscherwelt. Bei den Messungen, die gelegentlich der Arbeiten für unsere neue „Karte der Inneröthaler Gletscherwelt“ ausgeführt wurden, hat man das Tier entdeckt. Es sollte den Brandenburgern in Freiheit vorgeführt werden, und wer eignete sich für diese schwierige Arbeit besser als unsere lieben Turner? Doch wird bei der Vorführung des Ungeheuers dringend gewarnt, daß selbe zu füttern und zu reizen!

Dann treten die starken Männer an zum „Großen Preis-Hakeln“; es ist ein Fingerhakeln, ein alter Volksport der Alpenbewohner. Alle Teilnehmer, meistens sogenannte Mordslad'l'n, haben sich genau den Anordnungen des Schiedsrichters zu unterwerfen. Da sich herausgestellt hat, daß viele Gegner auf das Zustandekommen des Kampfes brennen und der Ehrgeiz der Teilnehmer in Unwesenheit ihrer Schönen aufs höchste steigen wird, werden die Mad'l'n gebeten, gegebenenfalls befästigend auf die „Wildgewordenen“ einzutwirken.

Sieger und Plazierte nach Punktierung. Große Preise kommen zur Verteilung.

Im großen Saale ist ein Maibaum aufgestellt. Für die Jugendlichen wird ein Wettklettern veranstaltet, um sich die Gewinne selbst vom Wipfelkranz des Baumes zu holen. Der Baum ist glatt gemacht, und den „aufstrebenden“ Jungmännern ist hier Gelegenheit gegeben, ihre klettertechnischen Fähigkeiten selbst zu prämiieren. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Griffe und Tritte fehlen, nur mit „Reibungstechnik“ ist aufwärts zu kommen. Besondere Prämien aus den Reihen der Sektionsmitglieder und der Gäste können hierzu gestiftet werden. Selbstverständlich kann auch die „reifere Jugend“ mitklettern.

Dann kommt das Schönste! Der Trachtenumzug! Die herrlichen alten Trachten werden an unserem schönheitsdürftigen Auge vorüberziehen. Mit Musik geht es durch alle Räume, um allen Festteilnehmern zu zeigen, welche Schäze das alpenländische Volk in seinen Trachten hält und pflegt. Hier werden die älteren Mitglieder und Gäste das Gros stellen, die Jugend soll sich ein Beispiel nehmen, auch die Buam. Doch läßt sich hier nicht viel mehr sagen, das muß man selbst sehen.

Zwischendurch ist für viel Abwechslung gesorgt. Die Rutschbahn ist in vollem Betrieb; besonders sei sie den Schihaserln empfohlen, die hier in der tiefsten Hocke abfahren können in diesem schneelosen Winter.

Wer in der reich ausgestatteten eigenen Tombola, wo tatsächlich jeder Treffer ein Gewinn ist, doch keinen Treffer bekommt, nun der versuche es in der Schießbude. Hier wird er bestimmt irgend etwas treffen. Übrigens treffen sich hier unten auch alle Brandenburger Schützen zum Preisschießen.

Zu erwähnen ist noch für die, welche für ruhige runde Sachen schwärmen, das Karussel. Es soll aber auch schon mal wildgeworden sein.

Und zum Schluß: Dann laß'n wir uns, dann laß'n wir uns — — — photographieren, es darf aber nicht in gar zu schlimmem Zustand geschehen. Falls die Bilder Unter den Linden ausgestellt werden.

So, nun kommt alle, liebe Brandenburger, Angehörige und Gäste! Seid fidel und ausgelassen, a Mordsgaudi solls werd'n! Am 19. Februar sagen wir alle mal „Du“ zueinander!

Carl O. Koch.

AUS DEM SEKTIONSLIEBEN

Das Weihnachtskranz am 2. Januar 1927.

Es ist nachmittags $\frac{1}{2}$ Uhr. Gut ausgeruht erhebe ich mich vom Sofa, wo ich einen langen Schlaf gehalten habe — denn „dieser letzten Tage Qual war groß!“ — Freudlich lächelnd bringt mir meine Frau in der kleidamen Tracht einer Werdenfellerin den Kaffee, den ich mit großem Behagen genieße. Nun noch eine Zigarre angezündet, und der „Gipfel“ der Gemütllichkeit ist erreicht. Wie ganz anders sieht es jetzt im Zoo aus. Da haben schon seit mindestens 3 Uhr die Unentwegten vor der Tür gestanden, des Augenblicks harrend, da sich die Pforten zum Frohsinn und zur Heiterkeit öffnen würden. Und dann ist der Stoßtrupp vorgedrungen, jäh den Saal füllend und im Nu die Tische in Beschlag nehmend, das heißt nur die, die an bevorzugter Stelle stehen. Ich kenne den Rummel ganz genau, bin ich doch oft genug dabei „aktiv“ tätig gewesen. Heute ist mein Freund beim Stoßtrupp, und ich habe das Glück, noch einstweilen in der Bereitschaftsstellung den Augenblick genießen zu dürfen. Wir haben nämlich einen wohlgedachten Schlachtplan: A. erobert im Ansturm einen Tisch und hält zwei Plätze frei, B. kann dann

in aller Gemälichkeit die bis dahin von A. verteidigte Stellung einnehmen. Heute bin ich B., das nächste Mal — mir graut schon davor — muß ich leider wieder die Rolle des A. spielen. Doch alldieweil san mir fertich (sprich ch) und aufi geht's.

Nun sind wir da. Das alt gewohnte, oft gesehene und doch immer wieder gern geschauten farbenfreudige Bild der lebensfrohen Kranzgemeinde empfängt uns. Aber heute liegt ein gewisses Etwas in der Luft, das dies Kranz zu etwas Eigenem stempelt. Kommt es daher, daß wie neulich beim Richtfest den Gartensaal heute die bunten Farben der vielen Fahnen den Marmorsaal schmücken? Strahlen die Riesen-Tannenbäume noch Weihnachtsstimmung aus? Sind die Menschen heute besonders erwartungsfroh, da ein neues Jahr begonnen hat, das nach dem Wunsche des „Oetthaler Bergboten“ ein Jahr des Heils werden soll? Eine Stimmung herrschte wie selten, ob man sich im Hauptsaal aufhielt oder in den Nebensaal ging, wo eine zweite Kapelle aufspielte, oder ob man in den Vorraum trat, wo die stillen Genießer saßen; überall freudige Lebensbejahung. Auch der traurigste Griesgram wurde fortgerissen, auch der Dauer-Kopfhänger hob das sorgenschwere Haupt: „Freude, schöner Götterfunke, Tochter aus Elysium! — Freude trinken alle Wesen.“

Um 8 Uhr erloschte langsam das elektrische Licht, das bisher die Räume durchflutet hatte, und der milde Schein von Wachskerzen, die die mehr als 1500 Teilnehmer in den Händen hielten, beleuchtete das liebliche Bild der am Boden Hockenden und Lagernden, die bisher so flott getanzt hatten. „Stille Nacht, heilige Nacht“, tönt es durch den Saal, von allen Anwesenden mitgesungen. In den Alten weckt die alt vertraute und immer wieder schöne Weise Erinnerungen an verlungene Zeiten, sie „träumen als Kind sich zurück“. Und dann steht zwischen den Weihnachtsbäumen eine jugendliche Gestalt. Fräulein Grähl singt mit wunderlieblicher Stimme, die aber den großen Saal füllt, Max Regers „Maria sitzt am Rosenhag“ und das alte trauliche „Schlaf wohl, du Himmelsknabe du“. Dank Dir, freundliche Sängerin und „Glück auf!“ für die weitere Entwicklung. „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!“ jubelt es durch den Saal in deutscher Weihnachtsstimmung. An die Stelle, die eben die Sängerin verlassen hat, tritt nun ein Mann, ein ganzer Mann vom Kopf bis zum Fuß, groß, breitschultrig, das Gesicht vom Andreas-Hofer-Bart umrahmt. Wer kennt ihn nicht, unsern Vorsitzenden? Nur leise wird den Gästen sein Name zugesflüstert. Schon spricht er mit markiger Stimme; er weiß darauf hin, daß das Winterkommen wendfest unserer Altvorderen und das christliche Weihnachtsfest mit dem strahlenleuchtenden Lichterbaum dasselbe seien: die Freude, daß die Finsternis überwunden ist, daß die Sonne wieder höhersteigt, daß das Licht siegt. Aufwärts möge es drum im Leben des Einzelnen gehen, aufwärts im deutschen Vaterland! Berg Heil dem Vaterland! Wie leuchten die Augen, wie strahlen die Gesichter, da die Festteilnehmer in diesen Ruf einstimmen. Auf springen sie, „Deutschland, Deutschland über alles“ braust es volltonend dahin. Fürwahr, das war ein echtes deutsches Weihnachten. Drum Dank der Festleitung, die alle auf den rechten Ton gestimmt hatte. Ich kann mir nicht denken, daß auch nur Einer nicht aufs tiefste ergriffen gewesen wäre.

Doch jetzt ertönen wieder die Klänge der wackeren Kapelle Hirche, und Tanz, Tanz! heißt die Lösung. Lachende Lebensfreude erfüllt die Räume, bis endlich die Trennungsstunde schlägt.

Beim Abschied singen wir:

Wie war's doch heut' so schön!
Freunde, auf Wiedersehn
beim großen Alpenfest.

Ein alter Kranzler.

Die außerordentliche Hauptversammlung mit anschließender Sektionsversammlung vom 20. Dezember 1926.

Die ungewöhnlich stark besuchte Hauptversammlung setzte den Mitgliedsbeitrag für das Jahr 1927 auf 12,— M. fest und entschied sich zu der Frage, ob der Vorsitzende und der Hüttenwart das Vertrauen der Sektion besitzen, mit allen gegen drei, bzw. zwei Stimmen für die Herren Tizenthaler und Delorette.

Es folgte dann eine Pause von 10 Minuten, während welcher die Damen auf der Galerie Platz nahmen, und gegen 3/49 eröffnete der Vorsitzende die Sektionsversammlung.

Es wurde zunächst mitgeteilt, daß diejenigen Herren, die sich zwecks Eintritts in die Sektion in der letzten Sitzung vorgestellt hatten, sämtlich aufgenommen seien, woran sich die Vorstellung derjenigen Herren anschloß, die neuerdings die Aufnahme nachgesucht hatten.

Bei der Wahl der Rechnungsprüfer für das Jahr 1927 wurde Wiederwahl der bisherigen Herren beantragt, die auf Befragen sich zur Annahme dieses Amtes bereiterklärten, und durch einstimmigen Beschluß mit der Rechnungsprüfung beauftragt wurden.

Dem äußerst interessanten und durch eine große Anzahl von schönen und instruktiven Paternenbildern illustrierten Vortrag des Herrn Dr. Ankerse-Nürnberg über seine Teilnahme an der Deutschen Spitzbergen-Expedition im Jahre 1925 folgte die Versammlung mit großer Spannung und Begeisterung, schilderte der Redner doch ein Gebiet, das wohl keiner von uns bisher mit eigenen Augen gesehen hat, noch je sehen wird, wiewohl die Naturschönheiten und auch die alpinen Reize dieser Eisöde den berechtigten und verständlichen Wunsch aufkommen lassen könnten, es kennen zu lernen.

Die Versammlung spendete dem Redner besonders lebhaften Beifall, und Herr Tizenthaler sprach ihm den herzlichen Dank der Sektion Mark Brandenburg aus.

**Wandern, Turnen, Spiel und Sport
treiben alle Grillen fort**

Die Sektionsversammlung am 17. Januar 1927.

Punkt 8 Uhr eröffnet der Vorsitzende, Herr Tizenthaler, die Sitzung. Er begrüßt die neu aufgenommenen Herren und spricht den Wunsch aus, daß sie treue und arbeitsame Mitglieder werden mögen. Darauf werden der Versammlung die Herren vorgestellt, die sich um die Aufnahme beworben haben, worauf die Versammlung das Andenken der verstorbenen Mitglieder durch Erheben von den Pläzen ehrt. Der Vorsitzende fordert zum regen Besuch des großen Alpenfestes, am 19. Februar, auf und regt an, recht viele Gäste mitzubringen. Nachdem er noch auf die Vorführung des Bergfilms „Im Reiche der ewigen Wunder, eine Winterbesteigung des Piz Bernina“ hingewiesen hatte, ließ er eine Pause eintreten.

Nach dieser hielt Herr Ernst Schulze-Grimma seinen Vortrag: Vom Gran Paradiso bis zum Monte Rosa. Den Ausführungen des Redners folgten die Mitglieder mit lautloser Stille und größter Spannung. Der heutige Vortrag reichte aber auch weit über das Maß der bisherigen Vorträge hinaus, er wirkte derart packend und lebendig, daß wohl jeder einzelne ergriffen war, sowohl von der hehren Pracht und Großartigkeit der vorgeführten Lichtbilder, als auch von den tiefen seelischen Eindrücken, die uns der Vortragende miterleben ließ. Es war ein Genuss ganz besonderer Art, Herrn Schulze auf seinen gewaltigen Eisturen gleichsam im Geiste begleiten und all die jauchzende Freude über das Gelingen der Fahrten durch die gewaltige Bergwelt teilen zu dürfen. Nach Schluss seines Vortrages wurde dem Redner ein derartig stürmischer und begeisterter Beifall zu teil, wie wir ihn in unserer Sektion selten erlebt haben. Herr Tizenthaler konnte ihm daher auch ganz besonderen, aufrichtigen Dank aussprechen.

7. alpiner Sprechabend am Montag, den 24. Januar 1927.

Eine in unserer Sektion völlig neue „alpine Betätigung“ bildete den ersten Teil unseres siebenten Sprechabends. Zum „Alpinen Bilderraten“, das den ersten Teil der Veranstaltung bildete, war so mancher tatenfroh und siegesficher ausgezogen mit dem festen Entschluß, wie sonst überall, so auch hier im Turnier alpin gebildeter Geister der Erste zu sein. Und mußte dennnoch zu später Stunde mit der ebenso späten Erkenntnis heimlichleichen, daß wie jedes Ding auch die Berge ihre zwei, nein, unendlich viele Seiten haben, und daß man jahrelang Alpenreisender gewesen sein mag, ohne deswegen schon notwendigerweise auch Alpenkenner geworden zu sein. — Da saß man nun vor 26 (sechzehnzig!) nacheinander auf die Leinwand geworfenen, angeblich „allgemein bekannten“ Bildern, und wenn auch nach jedem das Licht im Saal zwecks Niederschrift etwa im Dunkeln gekommener „alpiner Erleuchtung“ wieder aufflammte — der zündende Funke, um den man verzweifelnd rang, wollte nicht springen, und finster blieb's in der doch sonst immer so hellen Gedankenkammer. Und nachdem man so zwei Dutzend oft geschauten Gipfeln,

Tälern und Hütten teils neue, teils aus fernen Gegenden bezogene, aber stets falsche Namen verliehen hatte, sollte man nun auch noch zum Schluß den „Gipfel“ der Sektion „über seinen hinteren Grat“ erkennen, ihn, den man in der Luisenstraße doch immer nur von der Nordseite her zu sehen gewohnt ist. Das alles mußte ohne Baedeker und Karte geleistet werden, und nicht einmal die von manchen geschätzte, von anderen immer wieder mit stillem Vergnügen auf Gipfeln beobachtete „Bäuchlings-Bisierstellung“ war zur Lösung der Aufgabe zugelassen! Immerhin bewies das von Dr. Tourbier verkündete Ergebnis des Wettratens, daß wir so manchen „wirklichen Bergrat“ in unsren Reihen zählen, dem die meisten der mit List und Tücke ausgewählten Bilder keine Rätsel waren. So konnte denn neben dem Kamerad Peikert als erstem Sieger zufallenden Sektionshumpen neun weitere aus alpinen Büchern bestehende Preise verliehen werden. — Leider hat auch mit Betrübnis festgestellt werden müssen, daß verschiedentlich die abscheuliche Unsitte des Mogelns und Vorsagens von der Schul- auf die Bierbank übernommen worden ist. Die mit Recht über die Sünder verhängten Stunden Arrest wurden im Anschluß an den Sprechabend im Hofbräu und umliegenden „Alpinen Bierhütten“ abgesessen, wobei in echt alpinem Gemeinschaftsgefühl die Unschuldigen (oder Nicht-Ertappten?) sich den Verurteilten zugesellten. Denen aber, die da grollten, die Sache sei so schwer gewesen, daß es ohne Mogeln oder gar autorisierte Bergführer gar nicht gegangen wäre, sei schon heute verraten, daß eine in Aussicht genommene Wiederholung so gestaltet werden wird, daß auch „Ungeübte ohne Führer“ sicher zum Gipfel des Erfolges und — — — zu einem Sektionshumpen kommen können.

Dr. T.

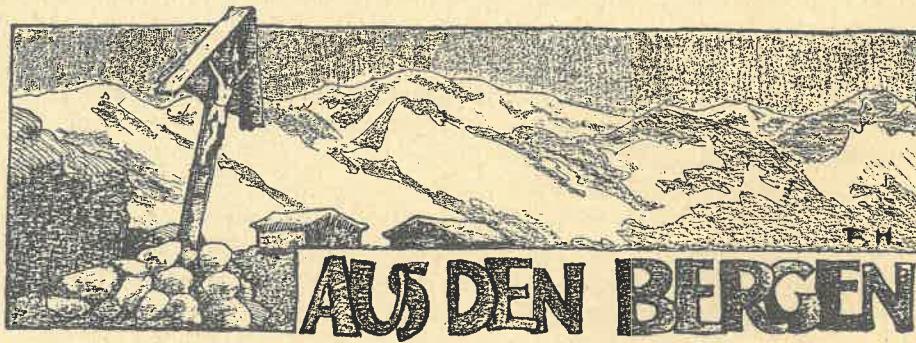
Während die Preisrichter ihres schweren Amtes walteten, sprach der stellvertretende Vorsitzende der Sektion, Herr Professor Prietsch, über das angekündigte Thema: „Wo baut der Tiroler Bauer sein Haus?“ Weite Gebiete der Alpen, so führte er aus, seien aus klimatischen Gründen oder wegen der Steilheit der Hänge von der Besiedlung ausgeschlossen. Im allgemeinen ließen nur die schmalen Streifen der Täler menschliche Niederlassungen zu. Die flachen Talböden der großen Täler seien meist zu feucht oder würden im Winter von kalten Bodennebeln heimgesucht. Deswegen würden entweder die Schuttkegel der Seitenbäche wegen ihres trockenen Baugrundes von Siedlungen aufgesucht, oder die Menschen ziehen auf die sonnigen Terrassen hinauf, die vielfach die größeren Täler in 200 bis 300 Meter Höhe begleiten. Hier drängen sich dann die Dörfer dicht zusammen, wie auf der Terrasse von Igls, Lans oder auf der Mieminger Platte. In den kürzeren Seitentälern, die als Hängetäler meist nur mühsam zugänglich sind, wurde zuerst der hinterste Talboden, der waldarm und sonnig ist, aufgesucht. Aus diesen meist sehr alten Ansiedlungen entstanden im frühen Mittelalter vielfach kleine Dörfer, die von den Grundherren mit Zinsbauern besetzt wurden. Der Vortragende berücksichtigte dabei besonders die Siedlungsverhältnisse des Oetztals, das uns am meisten vertraut ist, und besprach die Lage von Längenfeld, Huben, Sölden, Zwieselstein, Gurgl und Vent und erläuterte seine Ausführungen an äußerst treffend gewählten Bildern.

Der reiche Beifall der Anwesenden bewies, daß der Redner den Anwesenden viel Neues geboten hatte; es ist anzunehmen, daß sein Zweck, durch

den Vortrag den Alpenwanderern die Augen für diese Frage zu schärfen, erreicht wurde. Herr Tschenthaler dankte dem Vortragenden für seine fesselnden Ausführungen und sprach gewiß im Namen aller Anwesenden, als er Herrn Professor Prietsch bat, uns in nicht zu ferner Zukunft wieder durch ergänzende und neue Darbietungen zu erfreuen.

Dann führte unser Mitglied Herr Curt Boenisch handkolorierte Diapositive aus seiner Bildersammlung vor, alpinen und allgemein landschaftlichen Charakters. Auch sehr wirkungsvolle Innenaufnahmen alpenländischer Kirchen bekam man zu sehen. Leider war die Zeit etwas kurz für die große Anzahl Bilder.

Zum Schluß zeigte noch Herr Ferdinand Schade einige Proben seiner Kunst. Er ließ mehrere Alfa-Farbenaufnahmen projizieren, die er während seiner letzten Ferienreise in der Schweiz gemacht hatte. Die Photos waren von hohem künstlerischen Reiz, und es ist zu begrüßen, daß sich Herr Schade bereit erklärt hat, einen Teil seiner nach vielen Hundertenzählenden Farbenphotos aus der Mark an unserem Sprechabend im März vorzuführen. Dieser Abend wird als „Abend der märkischen Wanderer“ wieder einmal etwas anderes bringen: Die Mark im Naturfarbenbild, umrahmt von Liedern, Rezitationen und Konzert. Hierzu werden auch die Damen der Mitglieder eingeladen. Wir weisen schon heute darauf hin, Einzelheiten darüber werden im Märzheft bekanntgegeben.



Aus der Entwicklungsgeschichte der Winterturistik in Einzeldaten.

Vor 50 Jahren (1877).

22. Januar: Erste Winterbesteigung des Galenstocks (3597 m) durch Leslie Stephen und den Maler Gabriel Loppé mit Melchior Anderegg und H. v. Bergen.

2. November: Erste winterliche Ersteigung des Piz Kesch (3240 m) durch den Führer Hans Graß mit einem Engländer.

Vor 30 Jahren (1897).

2. Januar: Winterbesteigung der Mädelegabel (2645 m) durch Gundert, Hegel und Keppler mit Braxmaier.

18. bis 23. Januar: Durchquerung des Berner Oberlandes auf Skiern durch W. Paulcke, Beauclair, Ehlert, Lohmüller, Mönnichs auf der Route:

Grimsel—Oberaarjoch (3233 m) — Grünhornlücke (3305 m); Versuche auf Jungfrau bis 3780 m — Belalp.

20. Januar: Winterbesteigung des Wetterhorns (3703 m) durch Ellis mit Ulrich und H. Almer und

23. Januar: des Mettenberges (3107 m) durch die Vorigen und Miss Bristow.

18. Februar: Bei einer Skitur auf die Saile (Rasfkögel) verunglückt Max Peer, Innsbruck, tödlich in einer Lawine.

19. April: Montandon, Riedel und Jacot führen die erste Winterbesteigung des Morgenhorns (3629 m) durch.

26. Juni: W. v. Arlt bestiegt den Hochnarr (Hocharn 3258 m) in den Hohen Tauern auf Skiern und am

30. August: ebenso den Johannisberg (3467 m).

21. November: Winterbesteigung des Piz Kesch (3420 m) durch Czerni und J. Engri.

21. November: Paul Montandon, H. Riedel und A. Bernouilli führen die erste winterliche Besteigung des Sustenhorns (3512 m) durch.

29. Dezember: Oskar Schuster bestiegt mit Skiern den Snehätta (Norwegen).

Dezember: Skituren O. Schuster's und H. Czerny's im Berner Oberland: Claridenpass, Clasidenstock, Gemshayrenstock.

Ohne Datum: Erste Besteigung der Bodenschneid auf Skiern in den Schlierseer Voralpen. — Eröffnung der Washingtonhütte des Verbandes steierischer Skiläufer auf dem Raarl (1400 m). — Ein französischer Offizier des 30. Jägerbataillons bestiegt auf Skiern den Mt. St. Guillaume (2638 m) im Dauphiné. — Conway benutzt Skier bei seinen Turen in Spitzbergen. — Ersteigung des Fermedaturmes (2867 m) im Winter durch ? — Math. Zdarskys Lehrbuch der alpinen Skitechnik erscheint.

Diese Angaben sind einer äußerst fesselnden Arbeit entnommen, die von Walter Schmidkunz in der Zeitschrift „Der Winter“ (Bergverlag Rudolf Rother, München) veröffentlicht wird. Die wertvolle Arbeit, die wie folgt gegliedert ist: Ostalpen, Westalpen, Mittelgebirge und Ausland, zieht sich bereits durch 4 Hefte hin und ist noch nicht abgeschlossen. Interessierte seien darauf besonders hingewiesen.



Bücherbesprechungen von Paul Gehrke.

Dr. Julius Kugy, Aus dem Leben eines Bergsteigers. Bergverlag Rudolf Rother, München 1925, 344 Seiten, 16.— M.

Um 21. Februar werden wir das große Glück haben, Herrn Dr. Julius Kugy als Redner in unserer Sektionsversammlung begrüßen zu können. Wer Julius Kugy ist,

brauchen wir heute keinem Bergsteiger mehr zu sagen; denn jeder weiß, daß er der „König der Julischen Alpen“ ist, die er erschlossen hat. Der bekannte alpine Schriftsteller Walther Flraig schreibt von ihm in den „Mitteilungen des D. u. S. A. B.“: „Wahrhaftig — es gibt noch Könige! Kraft und Edelmut, Stolz und Zorn, Liebe und Güte, alles ist in ihm vereinigt, wie wir's von einem echten Fürsten fordern.“ Als echter Fürst beherricht Rugg sein Reich, kennt er es in allen Teilen, liebt er es mit der ganzen Inbrunst seines warmen Herzens. Und aus der Fülle seines reichen Wissens heraus hat er uns Kunde gegeben, hat er seit Jahren gesprochen und geschrieben. Nicht alles, was er veröffentlicht hat, kann ich hier angeben — das hat er selbst am Schlusse seines wertvollen Buches übersichtlich zusammengestellt —, aber hinweisen möchte ich auf einige Bergsteigertaten dieses einzigartigen Mannes: Die Erstersteigung des Suchi Platz, des Flüscher Grintouc, des Monte Cridola, der Gamsmutter, der Höchsten Weizenbachspitze, des Mont Dolent vom Glacier d'Argentière, der Kellerwand direkt aus dem oberen Valentinfar, des Bramkofel direkt aus der Seissera. Ein Irrtum sondergleichen wäre es, anzunehmen, als ob Rugg „Bergsport“ getrieben hätte. Dagegen verwaht er sich ganz entschieden. In dem Vorwort zu seinem prächtigen Buche sagt er: „Mein Buch ist kein Sportbuch“ oder „Das Wort Bergsport hat mir immer etwas weh getan. Es deutet mir zu sehr auf Oberflächlichkeit. Man suche nicht das Klettergerüste des Berges, man suche seine Seele“ und „Bei mir war das Bergsteigen eine Herzenssache. Es war ein Ruf an mich ergangen und ich bin ihm gefolgt. Ich konnte nicht anders.“ Dafür haben ihm auch die Berge gedankt, indem sie ihm Feierstunden beschert haben, Stunden seligen Geniehens. „Ich lag, hingerissen von dem freundlichen Strahl voll Liebreiz und Anmut, der mir hier flüßt und warm ins tiefste Herz drang, wo ich nur abweisenden Ernst erwartet hatte, von lind und weich wehenden Berglüften umschmeichelt, vom balsamischen Hauch der Wälder berauscht, von einem Frieden umfangen, der wie aus himmlischen Höhen auf ein gesegnetes Stücklein Erde herniedergesunken schien.“ Wie seine Sinne und seine Seele eingestellt waren, das erkennen wir aus folgendem: „Manchmal blieben wir rastend stehen und lauschten. Da war die unendliche Stille, die über allem lag, nicht die weiche, träumerische Stille der in lautloser Ruhe schlafenden Wälder, es war eine Stille, die wie ein ungeheuerer leerer Raum wirkte, als horchten wir in nächtliche Abgründe ohne Boden und ohne Grenzen, und nichts dringe aus ihren Tiefen zu uns heraus als ein eifigkäfer Hauch, der uns wie mit Stahlernen Klammern faßt.“ Schon diese kleinen aber typischen Stellen, die sich mit Leichtigkeit vermehren ließen, lassen Ruggs Einstellung zur Natur erkennen und geben einen Beweis dafür, in welcher prachtvollen, einzigartigen Sprache er seine Eindrücke wiederzugeben weiß. Mit Walther Flraig stimme ich völlig überein, der das Buch als ein wahres Kunstwerk bezeichnet, das sich hoch über alle Bergsteigerbücher erhebt. „Das Buch legen wir wie ein vollkommenes Kunstwerk tiefbeglückt, bereichert an edlem Menschengut, aus der Hand.“

Um einen Überblick über den reichhaltigen Inhalt zu geben, sei mitgeteilt, daß das Buch außer dem Vorwort und einem Anhang 8 Kapitel enthält, die wie folgt überschrieben sind: Bergfrühling; Scabiosa Trenta; Die Julischen Alpen; In den Dolomiten, den Clautaner und den Karnischen Alpen; In Eis und Schnee; Erinnerungen aus dem Dauphiné; der Pic Gaspard; In memoriam (Joseph Crouz t); In den Voralpen.

Der Verlag R. Rother, München, hat das Werk hervorragend ausgestattet, 61 vorzüglich geschnitten und technisch glänzend wiedergegebene Bilder verleihen ihm einen eigenen Reiz. „Ein richtiges Bild hat für mich immer mehr gezählt als tausend gedruckte Worte.“ (Rugg.)

Endlich: Der Mann, der in seinem langen und ereignis- und erfolgreichen Bergsteigerleben fast 200 Bivaknächte verbrachte, hat sich ein gütiges Herz und eine Bescheidenheit bewahrt, die ihn zu einem liebenswerten Menschen machen. Daraus ist sein Verständnis für die Jugend zu erklären, zu der sein Buch vornehmlich sprechen soll. „Vielleicht sagt mir ein junges Herz ein freundliches „Danke“. Dann will ich froh und zufrieden sein“, so schließt sein Vorwort. Ich aber sage allen Bergsteigern, alten und jungen: „Kauft das Buch, lest es, nein, genießt es; dann wird es euch so gehen wie mir, ihr fühlt den Drang, diesem Manne die Hand zu drücken.“

Dr. Josef Moriggl, Von Hütte zu Hütte, Führer zu den Schuhhütten der Ostalpen. Band IV. Zweite erweiterte und verbesserte Auflage. Verlag von S. Hirzel, Leipzig 1926, 408 Seiten, gebunden 8,— M.

Dr. J. Moriggl, dem Sekretär des D. u. S. A. B., hat schon so mancher Bergsteiger gedankt, der einen Band seines bekannten Werkes „Von Hütte zu Hütte“ benutzt hat. Bei der Vorbereitung von Bergfahrten ist es neben dem „Hochtrüsten“ einfach

unentbehrlich. Jetzt liegt das 4. Bändchen in zweiter erweiterten und verbesserten Auflage vor. Es behandelt die Sesvenna-, Ortler-, Adamello-, Presanellagruppe, die Etschbuchtgebirge, die Sarntaler Alpen, die Dolomiten, die Fleimstaler und Bicentiner Alpen, umfaßt also im wesentlichen das ehemalige Deutsch- und Wälisch-Südtirol, greift aber über die ehemaligen Landesgrenzen hinaus und bezieht auch die jenseits dieser einstigen Grenzen gelegenen ostalpinen Hütten ein. Dass der Band in dieser Auflage in zuverlässiger Weise die gegenwärtigen Verhältnisse darstellt, ist bei der bekannten Gewissenhaftigkeit des Verfassers selbstverständlich.

So wurden die neuen Unterkunftsstätten berücksichtigt und die einzelnen Wegbeschreibungen zumeist ausführlicher gehalten. Die Zahl der Kärtchen, die schon immer einen großen Vorzug des Werks bedeuteten, wurden — teilweise in größerem Maßstabe — vermehrt. Gern schließe ich mich dem Wunsche im Vorwort an: „Möge dieser Band unseres Hüttenführers mit dazu Anlaß geben, daß recht viele deutsche Bergwanderer wie einst, so jetzt und auch in Zukunft, die darin behandelten herrlichen deutschen und ladinischen Täler und Berge aufsuchen und möge er dem Wanderer der verlässliche Begleiter und Wegweiser sein, als der sich unser Hüttenführer bisher erwiesen hat!“

Dr. A. Dreher, Bücherverzeichnis der Alpenvereinsbücherei, mit Verfasser- und Bergnamenverzeichnis, herausgegeben vom Hauptratshof des D. u. S. A. B. und vom Verein der Freunde der Alpenvereinsbücherei, in Kommission für den Buchhandel bei der J. Lindauerischen Universitätsbuchhandlung (Schöpping) in München.

Die seit fast 25 Jahren bestehende Bücherei des D. u. S. Alpenvereins enthält eine stattliche Reihe von Erzeugnissen des alpinen Schrifttums der älteren Zeit und der Gegenwart, die ein getreues Bild der Entwicklung des Bergsteigens und der wissenschaftlichen Forschung in den Alpen geben. Einen genauen Überblick über die vorhandenen Werke, Zeitschriftenbände und Sonderdrucke bietet ein soeben vom Hauptratshof unseres Alpenvereins im Bunde mit dem Verein der Freunde der Alpenbücherei herausgegebenes Bücherverzeichnis von Dr. A. Dreher. Es ist ein alphabetisch geordnetes Schlagwortverzeichnis, damit jeder sich rasch und mühe los über alles für ihn Wissenswerte Aufschluß erholen kann. Dazu dienen ihm außer den Schlagwörtern, die in deutscher Sprache erscheinen, auch zahlreiche Verweisungen auf verwandte Gebiete. Bei den ausführlichen Büchertiteln fehlt neben der Angabe der Zahl der Bände, bzw. der Auflage, des Erscheinungsortes und -jahres auch ein bucherkundlicher Beschrieb nicht. Häufig findet sich am Schlusse eine gedrängte Inhaltsangabe, wie sie bis jetzt in keinem derartigen Verzeichnis vorkommt. Auch alle größeren Auffäße aus den Veröffentlichungen unseres Alpenvereins (den „Mitteilungen“ und dem „Jahrbuch des S. A. B.“), ferner der „Zeitschrift“ und den „Mitteilungen des D. u. S. A. B.“, sowie aus andern alpinen, aus wintersportlichen und wissenschaftlichen Zeitschriften (von 1910 ab) sind hier verzeichnet, ebenso wichtigere Artikel aus früheren Jahrgängen, außerdem aus allen Festschriften und Jahresberichten unserer Sektionen, aus Zeitschriften allgemeinen Inhalts u. a. m. Im ganzen wurden hier Auffäße von etwa 70 Zeitschriften ausgezogen. Das vorliegende Verzeichnis darf also auch als ein kleiner Beitrag zu einer alpinen Bibliographie gelten und wird dem Bergsteiger wie dem alpinen Forscher erwünschte literarische Hilfe leisten. Eine gedrängte Übersicht am Beginn führt in die sonst übliche sachgemäße Gliederung des Stoffes ein; ein Verfasser- und ein Bergnamenverzeichnis erhöhen die Brauchbarkeit. Eine Fülle von Kleinarbeit steht in diesem Buch, das jedem alpinen Büchernfreund, jeder alpinen Bücherei willkommen sein dürfte. Über auch andere Büchereien werden es kaum entbehren können, und für diese, für die Buchhandlungen usw. wird es als Nachschlagewerk wohl oft zu Rate gezogen werden.

Rudolf Greinz, Die große Sehnsucht, Roman. L. Staackmann Verlag, Leipzig, 1926, 349 Seiten, gebunden 4,50 M., in Leinen 6,50 M., in Halbleder 10,— M.

Vor 20 oder mehr Jahren lernte ich Greinz kennen. Damals veröffentlichte er Marterln und Botivtaferln des Tüftelemasers Kassian Kluibenschädel in der „Jugend“. In jenen schaffensreichen Leben hat sich der nun schon mehr als Sechzigjährige (er wurde 1866 in Pradl bei Innsbruck geboren) als frischer Darsteller des Tiroler Lebens große Verdienste erworben; so sammelte er Tiroler Schnadahüpfeln, Tiroler Volkslieder und anderes. Der fruchtbare Dichter, dessen Produktivität schier unerschöpflich ist, schuf aus seiner reichen Kenntnis des Tiroler Volksstums heraus eine lange Reihe meist fesselnder Bücher: Humoresken, Plaudereien, Schwänke, Volksstücke, Schauspiele, Geschichten, Er-

zählungen, Novellen und Romane, die auch in Norddeutschland gern gelesen werden. Ich hebe aus der großen Zahl der Romane besonders „Das stille Nest“, „Das Haus Michael Senn“, „Allerseelen“, „Gertraud Sonnenweber“, „Die Stadt am Inn“, „Der Garten Gottes“, „Königin Heimat“, „Der Hirt vom Zinnsberg“, „Vorfrühling der Liebe“ hervor. In seinem oben angezeigten neuen Romane erweist er sich wieder als echter Dichter seiner Heimat. Das Werk umfasst mit seiner dichterischen Gestaltung ganz Tirol, alle Kreise und Stände, von den Bergbauern angefangen bis zum Bürgertum und von den Bürgern bis zu den hohen Beamten, von den angesehenen Herrschaften bis hinunter zur dienenden Magd. Durch alles flutet gleich einem mächtigen Strom die große Sehnsucht des Weibes nach dem eigenen Herd. So ist ein deutscher Frauenroman entstanden, voll seelischer Vertiefung, voll leidenschaftlicher Innigkeit, voll von Kampf und Ringen, ein Werk, das in dieser Vollendung nur aus ungebrochener jugendlicher Schaffenstrafe vereint mit der Reife eines Meisters geboren werden konnte.

Die „Deutsche Alpenzeitung“, Schriftleiter Hans Fischer, München, herausgegeben vom Bergverlag Rudolf Rother, München 19, jährlich 12 Hefte, Preis vierteljährlich 3,— M.

hat ihren 22. Jahrgang begonnen. Das 1. Heft desselben, das im Januar erschienen ist, beweist, daß Tradition und Erfahrung die besten Grundlagen eines ganzen Werks sind. Auf 32 Kunstdruckseiten und 16 Seiten Nachrichten bringt das Heft viel Unerregendes und Beachtenswertes. Das Heft überzeugt schnell davon, daß hier der richtige Weg gefunden wurde: die alten vornehmen Überlieferungen des Zeitschriftenwesens mit dem Guten neuzeitlicher Anschauungen zu verbinden. Der gute Ruf, den sich die Deutsche Alpenzeitung als Fachblatt und Unterhaltungszeitchrift erworben hat, ist voll berechtigt. Daß Begeisterung und Idealismus weiter die Herrschaft führen werden, lassen die Neujahrswünsche, die der Herausgeber und der Schriftleiter im 1. Heft des neuen Jahrganges den Lesern bieten, erkennen. Die Alpenfreunde seien nachdrücklich auf die Zeitschrift hingewiesen.

Im gleichen Verlage erscheint

„Der Winter“, Zeitschrift für Wintersport, Herausgeber Carl J. Luther, München. Jahrgang (15 Hefte), 10,— M., für Mitglieder des D. S. V. 8,— M.

Die Ausfälle im 6. (Neujahr-) Heft sind, wie gewohnt, gut und abwechslungsreich. Neben einer allgemein essayistischen Arbeit „Sport . . . oder . . . ?“ und der Fortsetzung von Schmidzungs ausgezeichnet zusammengestellter Geschichte der Schituristik führen uns zwei Schilderungen auf herrliche Schneeschuhfahrten, die eine in den bayerischen Wald, die andere ins Hochgebirge.

Im Hauptteil des 7. Heftes — in den kleinen Nachrichten ist eine Unmenge interessanter Dinge über bereits abgehaltene und kommende sportliche Ereignisse zu lesen — ist neben zahlreichen Schilderungen und Skizzen ein Schauslug in das uns etwas fremde Gebiet der Hohen Tatra bemerkenswert, sowie eine Arbeit, die das Thema „Frauen und Sport“ klug und geistreich behandelt. Besonders schön sind wie immer die Bilder, einige Rauhreib- und Waldbilder von Roegner und Luther wahre Kunstwerke der winterlichen Photoparaphie. Das Heft ist sich selbst die beste Empfehlung.

Die hier besprochenen Bücher sind jederzeit vorrätig bei

Carl Bath, Buchhandlung u. Antiquariat

Inh. Heinrich Bath (Sekt.-Mitglied) Berlin W 8, Mohrenstraße 19

(zwischen Friedrich- und Charlottenstraße) Merkur 8380. Postscheckkonto Berlin 350/57
Reichhaltiges Lager der alpinen Literatur sowie von Büchern aus allen Wissenschaftsbereichen
Augenblicklich besonders zu empfehlen: **Die deutschen Bücher.** 5 verschiedene Bände mit vorzüglichem Bildmaterial, je M. 3,25, geb. M. 5.— Winter in deutschen Bergen / Wandern und Erleben im deutschen Hochgebirge / Durchs alte malerische Franken und Schwaben / Vom Zauber des deutschen Waldes / Die Lüneburger Heide, das wunderschöne Lönland / Kugy, Aus dem Leben eines Bergsteigers. Wertvolles Bildmaterial, Lw. M. 16,— / **Blodig.** Die Viertausender der Alpen. Mit 38 Kunstdruckbänden, geb. M. 12,— / **Flaig.** Im Banne der Bernina. Mit 80 ganzseitigen Bildern, Lw. M. 22,— / **Tausend und ein Schweizer Bild**, herausgegeben v. S. A. Schnegg, Lw. M. 62,— / **Hübel.** Führerlose Gipfel Fahrten. Mit 16 Bildertafeln, Lw. M. 11,50 / **Hoek.** Schnee, Sonne und Ski. Frühling im Hochgebirge, geb. M. 5,50 / **Friedrich.** Der Skilauf. Illustr. M. 2,— / **Hoek.** Der Skilauf u. s. spät. Benutzung, geb. M. 6,— / **Luther.** Der große Sprung. Mit vielen alpinen Photos, geb. M. 5,— / **Reuel.** Neue Möglichkeiten im Skilauf. Ein Buch zur Förderung der Fahrtechnik. Mit 276 Abbildungen, geb. M. 7,50. **Luther.** Skiuhrhaltungen. Vers u. Prosa, geb. M. 4,— / **Hanus Barth.** Was Fels u. Firn mir zugesauntert. Berg-, Zeit- und Liebeslieder eines Alpinisten, geb. M. 2,75 / **Norton.** Bis zur Spitze des Mount Everest, die Besteigung 1924. Mit 24 schwarzen, 8 farb. Bildern u. 2 Karten, Lwd. M. 10,— / **Brandenburgisches Jahrbuch.** 2. Jahrg. 1927, M. 3.—.

Neuaufnahmen.

Die im „Oekthaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluß aufgenommen worden: Nr. 168—170, 172—175.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:

- | | | |
|-----|---|-----------------|
| 26. | Diemke, Carl, Kaufmann,
Charlottenburg 4, Droysenstraße 19 | C. Ritter |
| 27. | Gawlik, Wilhelm, Prokurst,
Wilmersdorf, Augustastraße 1 | U. Jahnel |
| 28. | Dr. Heyne, Gerhard, Chemiker,
Lichterfelde, Parallelstraße 14b | P. Gehrke |
| 29. | Hirsch, Arno, Oberingenieur,
Wilmersdorf, Uhrweilerstraße 4 | M. Engel |
| 30. | Höhne, Erich, Rechtsanwalt,
Tempelhof, Germaniastraße 3 | P. Menzel |
| 31. | Hüber, Carl Ernst, Direktor,
W 30, Martin-Luther-Straße 9a | Dr. R. Moers |
| 32. | Kaese, Adolf, Kaufmann,
SW 61, Tempelherrenstraße 22 | R. Schache |
| 33. | Kleist, Friedrich, Fabrikbesitzer,
N 20, Grünthaler Straße 10 | C. Krüger |
| 34. | Mann, Rudolf, Landwirt,
NW 6, Luisenstraße 19 | H. Friese |
| 35. | Meier, William, Ratszimmermeister,
Treptow, Um Treptower Park 38 | W. Korgitsch |
| 36. | Dr. med. Merrem, Karl, Medizinalrat,
Friedenau, Wielandstraße 34 | H. Friese |
| 37. | Poredda, Paul, Kaufmann,
C 19, Seydelstraße 1 | W. Korgitsch |
| 38. | Pribert, Willy, Stadt ingenieur,
Lankwitz, Derfflingerstraße 35 | C. Willmann |
| 39. | Dr. Schuhmacher, Erich, Zahnarzt,
Tegel, Berliner Straße 5a | R. Huth |
| 40. | Staudt, Fritz, Prokurst,
Zehlendorf, Fürstenstraße 14 | H. Friese |
| 41. | Strauß, Heinz, Volontär,
Pankow, Florastraße 79 | W. Bodenberger |
| | | G. Billerbeck |
| | | H. Meier |
| | | Dr. W. Pflanz |
| | | Dr. R. Böhme |
| | | R. Hrabowski |
| | | F. Hrabowski |
| | | W. Fuß |
| | | C. Hoppe |
| | | C. Czekalski |
| | | Dr. W. Hennicke |
| | | U. Freisleben |
| | | B. Demuth |
| | | O. Prietsch |
| | | W. Strauss |

Aus der Sektion Stargard (Pom.) wünscht überzutreten:

42. Pagels, Alfred, Reichsbahnbeamter,
Friedenau, Baumeisterstraße 7 | R. Wilberg
G. Schmeling

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 21. Februar 1927 im Langenbeck-Birchow-Haus NW 6, Luisenstraße 58-59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitze Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlage an die Geschäftsstelle zu Händen des Vorstandes zu richten. (§ 3b der Satzung.)

Berlin, den 1. Februar 1927.

Der Vorstand:
Eckenthaler.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder

Geh. Hofrat **Max Fehler**

Mitglied seit 1926 † am 4. 12. 1926

Reichstagssenograph **Dr. August Liedloff**

Mitglied seit 1921 † am 12. 1. 1927

Kaufmann **Gustav Krüger**

Mitglied seit 1921 † am 22. 1. 1927

Ehre ihrem Andenken!

Beiträge für das März-Heft müssen bis zum 18. Februar an die Schriftleitung gesandt werden. Verschiedentlich gehen sie an die Geschäftsstelle. Dort werden die Sendungen von dem Sektions-Sekretär geöffnet, wieder in einen Briefumschlag gesteckt und mir zugestellt. Das verursacht Arbeit und Unkosten und bedeutet Zeitverlust. Also bitte direkt an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Weimarer Str. 1.

Herausgeber: Sektion Mark Brandenburg des D. u. O. A. V., Berlin SW 48, Wilhelmstr. 111
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf
Druck: Hermann Klotow, Berlin S 14, Alexandrinenstraße 77

MITGLIEDER-ECKE

Zu verkaufen

Zeitschrift des D. u. O. A. V. Jahrgänge 1910 bis 1921,
Mitteilungen des D. u. O. A. V. Jahrgänge 1910 bis 1912 (gebunden).
Troisch, Berlin-Friedenau, Laubacher Straße 19.

Zu verkaufen

10 schwere massiv silberne Miederhaken (Handarbeit) nebst 1 dersgl. Rockhaken, zusammen
M. 22.—
je ein Paar Herren- und Damenbergsstiefel, tadellos erhalten, gut gepflegt, Größe 41 u. 42,
je M. 10.— (Schlierseer Benagelung).
1 photogr. Klapptamera mit Goerz-Doppelanastigmat, 7,7, nebst 5 schwarz polierten
Doppelflaschen und Nickelstativ, dazu reichlich Zubehör. Preis nach Übereinkunft.
H. Gelles, NO 55, Französischstraße 36 II.

Gefunden

auf dem Weihnachtskranz 1 Adlerflosshalter mit Adlerfloss. Abzuholen bei
Max Erich, Sportgeschäft.

Reise-Auskunft erbitten.

Ich habe die Absicht, in diesem Jahre eine dreiwöchige Reise in die Südschweiz oder auch in die Hohen Tauern zu unternehmen. Als Reisegeld steht mir außer dem Fahrgeld der Betrag von 200 M. zur Verfügung. Für Angabe der besten Reiseroute und eines Kostenanschlages wäre ich dankbar. Auskunft erbitte ich unter E. M. an die Schriftleitung.

Verkauf von billigen Büchern!

Obwohl vollständig neu, also ungelesen, sind eine Anzahl wertvoller Bücher zum halben Preis zu verkaufen. Darunter:

Lammer, Jungborn, statt 8,50 M. für 4,25 M.,
Weilenmann, Aus der Firmwelt, statt 4,— M. für 2,— M.,
Hoek, Wanderungen und Wandlungen, statt 4,— M. für 2,— M.,
Lechner, Jul. Payers Bergfahrten, statt 10,— M. für 5,— M.,
Schäk, Bayerisches Hochland, statt 16,— M. für 8,— M.,
Hartmann, Im Zauber des Hochgebirges, statt 15,— M. für 7,50 M.,
Sven Hedin, Mount Everest, statt 5,40 M. für 2,70 M.,
Whymper, Berg- und Gletschersfahrten in den Alpen, statt 16,— M. für 8,— M.
und viele andere. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Bei jedem Einkauf sagen Sie,
bei jeder Bestellung schreiben Sie:
„Ich las Ihre Anzeige im „Oetzthaler Bergboten.““

THEODOR RUDOLPH

JUWELIER UND GOLDSCHMIED

Juwelen, Gold- u. Silberwaren / Herren- u. Damen-Uhren
Bestecke in jeder Ausführung / Spezialität: Neuanfertigung
und Umarbeitung nach eigenen und gegebenen Entwürfen

MITGLIEDERN DES D.U.OE.A.V. 5% RABATT

BERLIN C 25 / PRENZLAUER STRASSE 38
NAHE DEM ALEXANDERPLATZ

GEGRÜNDET 1850

Ein unübertreffliches Fabrikat:

„Mark Brandenburg“ zu 20 Pfennig



Sandblatt mit Havana, Handarbeit,
eine Höchstleistung, leichte, feine
Qualität

50 Stück netto M 9.50

Georg Belling / Wilhelmstraße 56

an der Leipziger Straße, unweit des Sektionsbüros - Inhaber: Richard Belling

Mitglied der Sektion „Mark Brandenburg“ - Telefon Zentrum 7749

Privat-Säuglingsheim Nikolassee

nimmt gesunde Kinder von

3 Tagen bis zu 3 Jahren

auch für kurze Zeit in sachgemäße Pflege

Näheres: Frau Amtsrat Lewandowski

Nikolassee, von Luckstr. 7-9

Telefon: Wannsee 5172

GEROLD-OPTIK

OPTISCHES SPEZIALGESCHÄFT „EUROPAHAUS“
BERLIN SW 11, KÖNIGGRÄTZER STR. 118/19 / FERNRUF: ZTR. 4400
gegenüber dem Anhalter Bahnhof

Sonderangebot für Mitglieder d.S.M.B.

Prismenfeldstecher hervorragender Qualität
6 x 24 M. 90.— 8 x 24 M. 100.—
inkl. bestem Lederbehälter

Mitglieder der Sektion erhalten 10% Rabatt, ausgenommen Markenartikel

SKI JORDAN

Hauptgeschäft: Bln.-Schöneberg,
Hauptstraße 97 · Stephan: 4612/126

II. Geschäft: Bln.-Wilmersdorf,
Kaiserallee 49/50 · Pfalzburg 7019

Ski
Bekleidung
Skier

und sämtliches Zubehör, gut und
extra billig

Mitglieder erhalten Rabatt

Orig.
Alpentrachten
für Damen, Herren u. Kinder

Röcke · Schürzen · Mieder · Hüte
Trachtenjoppen · Hemden
Träger usw.

PELZWAREN

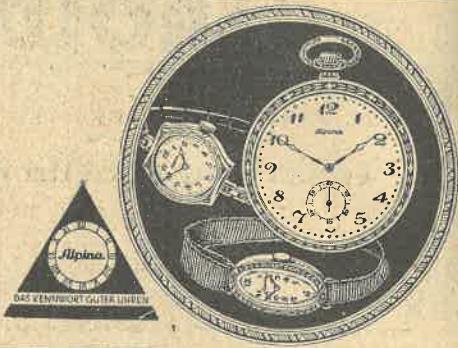
PAUL BLUME
BERLIN W 8, LEIPZIGER STR. 91

INHABER
SEKTIONS-
MITGLIED

Mitglieder der Sektion erhalten 5% Rabatt, außerdem gewähre ich im Monat Februar auf Lagerware einen Sonderrabatt von 10%

Das rechte, stets willkommene
KONFIRMATIONS-GESCHENK
von bleibendem Wert ist die
Alpina-Uhr!

A. JACOBSEN
UHRMACHERMEISTER
CHARLOTTEBURG
Berliner Straße 145
Mitglied der Sektion Mark Brandenburg



EMIL KRÜGER

gegr. 1875

BERLIN-STEGLITZ

Düppelstraße 40

Wohnungs-Einrichtungen
in einfachster und reichster
Ausstattung in 7 Etagen des
eigenen Hauses. Gediegene
Ausführung hinsichtlich Tisch-
ler- und Tapeziererarbeit

Fernsprecher
Steglitz Nr. 192

MÖBEL

Sektionsmitgliedern Zahlungserleichterung

Sport-Peters

Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße 152

Fernruf Wilhelm 4559 (zwischen Bismarck- und Berliner Str.) Fernruf Wilhelm 4559

Wintersport-Ausrüstungen

Pa. Schneeschuhe mit Bindung und Stöcke für Damen und Herren **M 24,75**

Skistiefel, Qualitätsware, **M 35,75** Skianzüge von **M 39,—**

Starke Wollswater, Brust 3 Knopf, Umlegekragen **M 15,—**

Mitglieder erhalten gegen Ausweis auch auf sämtl. andere Sportartikel 5% Sonderrabatt

Sporthaus Fritz Hartig

Diplom-Sportlehrer
Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 180
Tel.: Uhland 3368

Abteilung I: Sportgeschäft

Spezialität: Skilaufen, Eislaufen, Tennis

Abteilung II: Sport- und Tennisplatzbau

Mitglieder des Alpenvereins erhalten 5% Rabatt
Verlangen Sie bitte unsere Preislisten

C. FRIEBE

WEINGROSSHANDLUNG, WEINKELLEREIEN
BERLIN W 57, BÜLOWSTRASSE 9

Gegründet 1861

(Mitinhaber Sektionsmitglied)

Fernr. Lützow 248

Aus meinen großen Lagerbeständen gutgepflegter Weine empfehle ich als besonders preiswert:

Rhein- und Pfalzweine.

1/1 Flasche ohne Steuer und Glas	
1925 er Euskircher Schloßberg	M. 2,50
1923 er Guntersblumer Erbesbrunnen	1,70
1924 er Nackenheimser Fritzenhölle	2,25
1925 er Hattenheimer Deutelsberg	2,80

1/1 Flasche ohne Steuer und Glas

1924 er Euskircher Herrenberg M. 2,30

1923 er Uerziger Schwarzlay „ 2,60

Rioja alt, feiner span. Tafelrotwein M. 1,10

Mosel- und Saarweine.

1925 er Eitelsbacher	1,30
1924 er Wiltinger Klosterberg	2,00

1924 er Chât. Segonzac, Saint-Genes . M. 1,80

1923 er Chât. Priban, Macau „ 2,50

1920 er Chât. Barateau, St. Laurens . . . „ 3,25

Südweine

Schaumweine

Spirituosen

PREISERMASSIGUNG: Auf die Preise der Stillweine gewähre ich bei sofortiger Bezahlung und gleichzeitiger Abnahme von 25 Flaschen einer oder verschiedener Sorten 5% Ermäßigung, 50 Flaschen 7½% Ermäßigung, 100 Flaschen 10% Ermäßigung.

Man verlange die Hauptpreisliste!

WILHELM SCHAAR

WERKSTÄTTEN FÜR
KÜNSTLERISCHE INNENEINRICHTUNGEN UND MÖBEL
BERLIN NW₄₀, SCHARNHORSTSTRASSE 9
NORDEN 11224
(MITGLIED DER SEKTION MARK BRANDENBURG)

*

Spezialität:

SCHLAFZIMMER

Mitglieder Vorzugspreis



J.C. MATZ · BERLIN C

BRÜDERSTRASSE 13 · NÄHE PETRIKIRCHE

GEGRÜNDET
1829



Spezial-Loden-Geschäft

Wintersport-
Bekleidung u.
-Ausrüstung

Wintersportgeräte
nebst Zubehör

Norweger Schneefäustlinge,
Sweaters, Mützen,
lange Winterstutzen, echt engl.
Fox-Puttees, Kamelhaar- und
Lederwesten, Joppen, Anzüge,
Kostüme, Wettermäntel, Capes

Windjacken

Schneeschuhe nur ausgesucht schöne Hölzer Eschenrodel von prachtvollem Bau

ALPENTRACHTEN

Original-Kostüme
für Damen und Herren in den
verschiedensten Ausführungen
Antike Gürtel, Kostüm-Hüte,
Stutzen

Reichgestickte Gams-
und Wildleder-Hosen

Antike Damenröcke, Schürzen
Mieder — Silberschmuck

Zusendung des neuen Wintersport-
Prospektes auf Wunsch postfrei



Tägliche Wetterberichte der Winterkurorte kommen in der Wintersportsaison bei mir zum Aushang

Mitgliedern der Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. A.-V. 5% Rabatt.

ALBERT EHRICH

DEUTSCHES MODEN- UND SPORTHAUS

Zum Alpenfest!

Trachten-
Ausstellung

Preisliste
auf Wunsch



Alpine Trachten

für Damen und Herren nach Vorschrift des Festausschusses

Antike und neue Kostüme, Röcke, Schürzen, Tücher, Mieder,
Hauben, Hüte, Strümpfe usw.

Dirndlkleider nach Vorschrift mit Bluse u. Schürze von M. 20. – an

Herren-Joppen, Lederhosen, Westen, Träger, Gürtel, Strümpfe,
Stutzen, Füßlinge, Hemden, Krawatten, Plüscht- u. Loden-Hüte usw.
Blaue Leinen-Jacken, Leutascher Janker in Wolle u. Baumwolle

Herren-Kostüm bestehend aus Jacke, Hose, Träger,
Krawatte u. Stutzen v. M. 25. – netto an

Mitglieder der Sektion erhalten 5% Rabatt

BERLIN W 66, Mauerstraße 95
Ecke Friedrichstraße
Gegründet 1872 Mitgl. der Sekt. Mark Brandenburg Zentrum 5362

Detthaler Verabbote



Mitteilungen
der Sektion Mark Brandenburg des
Deutschen u. Österreichischen Alpen-Vereins e.V.
Geschäftsstelle: Berlin S. W. 48. Wilhelmstraße 111



Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7.
Fernsprecher: Hasenheide 5000 — — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 260

März 1927

29. Jahrgang

Zum Schneegipfel Afrikas

Eine Besteigung des 6010 m hohen Kilimandscharo
Filmvortrag von Korvetten-Kapitän a. D. Dennert

Freitag, den 18. März, $1\frac{1}{2}$ 7 u. 9 Uhr
Sonntag, den 20. März, $1\frac{1}{2}$ 7 u. 9 Uhr

im Langenbeck-Virchow-Haus, Berlin NW
Luisenstraße

Eintrittskarten zu 1 Mark für Mitglieder und Gäste sind in
der Geschäftsstelle in den üblichen Bürostunden erhältlich

Diese Vorträge veranstaltet die Sektion!

Kalläne & Meiling Färberei und chemische Waschanstalt

BERLIN O 27

Fabrik und Hauptkontor: Blumenstraße 88
Fernruf: Königstadt 674 u. 675

Reinigen

Damen- und Herren-Garderobe, insbesondere
Sportbekleidung
sowie Teppiche, Gardinen, Handschuhe usw.
Waschen und Umpressen von Hüten
in eigener Werkstatt

Annahme durch 30 Filialen in Groß-Berlin. Auf Wunsch Abholung
und Zusendung durch eigene Gespanne.

Färben

Paul Rudolph, Berlin C 2, Breite Str. 20

Gegründet 1884

Zweiggeschäft: Friedenau, Rheinstr. 61

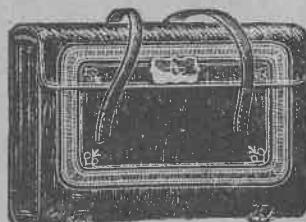
Merkur 2529-30

Zur Einschulung:

Schulmappen, prima Vollrindleder.

Außerdem empfehle ich mein reichhaltiges Lager in:

**Beuteltaschen, Besuchertaschen,
Schreibmappen, Manicures,**



**Börsen, Brieftaschen, Akten-
mappen, Reise - Nécessaires,
Lederkoffer**

mit und ohne Einrichtung, besonders geeignet als
Geschenkartikel zur Konfirmation.

Fritz Dresler

Mitglied der Sektion Mark Brandenburg

Ich bitte die Firma genau zu beachten!

Mitglieder 5% Rabatt!



Rudolph Hertzog

Breite Str. Berlin C2 Brüderstr.

Ski-Ausrüstung und -Kleidung

Original norwegische Hickory-Ski

in flacher und gekehelter Form

Hutfeld - Bindungen

Ski - Stöcke

Original norwegische
Ski - Wachse

Ski - Bänder

Damen - Ski - Socken

Herren - Ski - Socken

Ski - Handschuhe

Ruck-
säcke

Ski-Kostüme für Damen

Damen - Breeches

Herren - Ski - Anzüge

Herren -
Ski - Schutanzüge

Ski - Mützen
mit Doppelklappe für Nacken-
und Ohrenschutz

Sportgerechte
Ski - Stiefel



Für den Sport

Damen - Kleidung

Wetterfeste Mäntel
Sport-Kostüme — Windjacken
Flausch- und Lederkappen
Moderne Plaid-Schals
Gestrickte wollene Westen
Kostüme und Garnituren

Herren - Kleidung

Loden-Mäntel — Sport-Anzüge
Loden-Joppen — Windjacken
Pelz-Joppen — Sport-Hosen
Leder-Joppen — Leder-Westen
Gestrickt, woll. Herren-Westen
Pullovers und Garnituren

Imprägnierte
Lodenstoffe
Strickstoffe

Reisedecken, Plaiddecken
Decken aus Kamelhaar u. Wolle
— Schlafsäcke —

Stutzen
Sport-Strümpfe
Wickelgamaschen

Preiswerte Wintersportstiefel für Damen und Herren
Gummischneestiefel mit Stoffoberteil . . . Auto- und Motorradstiefel

GEROLD-OPTIK

OPTISCHES SPEZIALGESCHÄFT „EUROPAHAUS“
BERLIN SW11, KÖNIGGRÄTZER STR. 118/19 / FERNRUF: ZTR. 4400
gegenüber dem Anhalter Bahnhof

Sonderangebot für Mitglieder d. S. M. B.

Prismenfeldstecher hervorragender Qualität
6 x 24 M. 90.— 8 x 24 M. 100.—
inkl. bestem Lederbehälter

Mitglieder der Sektion erhalten 10% Rabatt, ausgenommen Markenartikel

PAUL BLUME

PELZHAUS ZUM TIGER
KONFEKTION FEINER PELZWARSEN

BERLIN W 8
LEIPZIGER STR. 91

Hiermit beehre ich mich, Ihnen anzuseigen, daß ich
am 1. April d. J. mein Geschäft von Leipziger Str. 91

NACH CHARLOTTENSTR. 56

(Laden gegenüber dem Staatl. Schauspielhaus) verlege.
Bis Ende März verkaufe ich, um mit dem Lager
zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Paul Blume

MITGLIEDER
ERHALTEN 5% RABATT

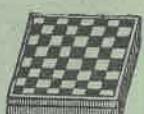
MITGLIED DER
SEKTION MARK BRANDENBURG

Vauen Ernst Lauprecht



Beim Halleschen Tor

Friedrichstr. 238
Kunstdrechslerie



Gegründet 1901

Fernspr. Hasenheide 5975

Tabakpfeifen, Zigarren- und Zigaretten-Spitzen
Schach, Schirme, Stöcke — Bernstein-, Elfenbein-, Meerschaumwaren

Mitglieder erhalten Rabatt

Detzhaler Bergbote



Mitteilungen

Der Sektion Mark Brandenburg des
Deutschen u. Österreichischen Alpen-Vereins e.V.
Geschäftsstelle: Berlin S.W. 48. Wilhelmstr. 11



Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7.
Fernsprecher: Hasenheide 5000 — — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 260

März 1927

29. Jahrgang

Ordentliche Hauptversammlung

am Montag, den 21. März 1927,
im großen Saal des Langenbeck-Virchow-Hauses, Luisenstraße 58—59.
Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagessordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Jahresbericht des Vorstandes.
4. Bericht der Rechnungsprüfer.
5. Entlastung des Vorstandes.
6. Wahl des Vorstandes.
7. Haushaltspanel.
8. Verschiedenes.

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauschatz zugeführt.
Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Zu dieser Sitzung haben nur Mitglieder Zutritt.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitglieds-
karte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung
eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die beson-
dere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem Detzhaler Bergboten zugesandt wird.

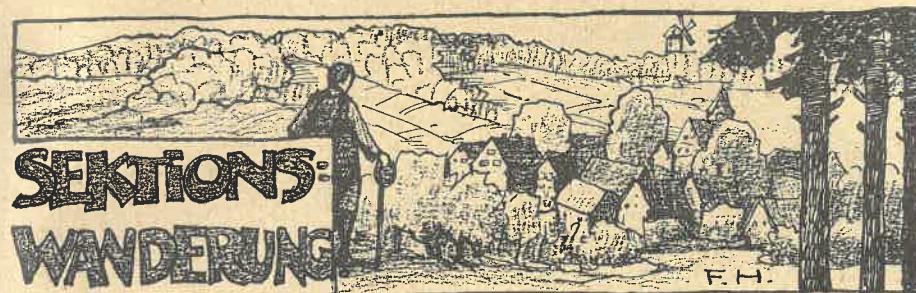
Nächste Sektionsversammlung: Montag, 11. April 1927

Mitteilungen des Vorstandes.

- Der Jahresbeitrag ist in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 20. Dezember 1926 durch einstimmigen Beschluss auf 12,— M. festgesetzt worden; er muß bis spätestens den 31. März d. J. bezahlt werden. Jedoch bitten wir dringend, ihn schon früher, möglichst sofort zu entrichten; denn die Sektion muß die Beiträge für den Gesamtverein spätestens am 31. März d. J. an den Hauptausschuß abführen. Die Einzahlung kann in der Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf das Postscheckkonto Berlin, Nr. 111 08 erfolgen. Im ersten Falle wird die Jahresmarke und auf Wunsch die Jahresmarke für die Chefraukarte sofort ausgehändigt. Bei Überweisung auf das Postscheckkonto wird die Mitglieds-Jahresmarke durch die Post zugesandt. Soll auch eine Marke für die Chefraukarte mitgeschickt werden, so ist dies besonders zu vermerken.
- Gleichzeitig machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß der Restbetrag der Hüttenbau-Umlage fällig ist. Die außerordentliche Hauptversammlung vom 19. Oktober 1925 hatte beschlossen, daß jedes Mitglied eine Umlage von 20,— M. bezahlen solle, und zwar war eine Ratenzahlung von je 5,— M. vorgesehen. Die letzte Rate ist spätestens am 31. März d. J. fällig. Wer noch im Rückstande ist, wird hiermit aufgefordert, die Zahlungen sofort zu leisten. Unser Hüttenbau-Ausschuß hat mit grossem Eifer gearbeitet. Wir sind stolz darauf, daß der prächtige Ersatzbau für das verfallene Hochjoch-Hospiz im Verlaufe von wenigen Monaten so weit fertiggestellt wurde, daß am 9. Oktober 1926 bereits das Richtfest gefeiert werden konnte. Wer Bauen kostet Geld! Besonders in dieser Zeit. Deshalb erinnern wir alle säumigen Zahler an ihre Pflicht.
- Das Jahrbuch (Zeitschrift) des D. u. De. A.-V. 1926 ist eingetroffen. Es ist ein ganz hervorragendes alpines Werk, reich mit Bildern und Karten ausgestattet. Die Geschäftsstelle gibt das Werk an Mitglieder zu dem unglaublich billigen Preise von 3,— M. ab. Der Buchhandel könnte ein gleich wertvolles Buch nur für ein Vielfaches des Preises liefern. Holen Sie dieses prächtige Werk rechtzeitig in der Geschäftsstelle ab! Es sei darauf hingewiesen, daß das Werk beim Hauptausschuß bereits 5,— M. kostet. Unsere Geschäftsstelle gibt es trotzdem bis zum 31. d. M. noch zu dem billigen Preise von 3,— M. ab. Wer es also sofort abholt, spart 2,— M.
- Die nächste Sektionsversammlung findet des Osterfestes wegen nicht am dritten, sondern am zweiten Montag — also am 11. April 1927 — statt.
- Der Film „Der Kampf mit dem Berge“ wird am Freitag, den 25. März 1927, abends 8 Uhr, in der Sternwarte in Treptow, vorgeführt. Wir weisen unsere Mitglieder darauf hin, da dieser Film gerade für Alpenwanderer sehr viel Schönes bietet. Die Kassenpreise sind wie folgt: 0,60 M., 0,80 M., 1,00 M. und 1,50 M. Bei gemeinschaftlichem Besuch (von 10 Personen an) gewährt die Direktion eine Preisermäßigung.

Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem Freitag, 8—10 Uhr abends, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kochstraße 13: Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige Verpflichtungen. Leiter Herr Max Lemisch.



Sonntag, den 13. März 1927
nach Borgsdorf—Malz—Oranienburg
unter Führung des Herrn Max Fürlé.

Abfahrt: Stettiner Bahnhof	7 ⁵⁰ Uhr,
Ankunft: Borgsdorf	8 ³² Uhr.
Wanderung: Borgsdorf — Jägergrab — Lehnitzsee (Frühstückspause im Gasthaus „Seelöwe“) — Stintgraben — Hohenzollernkanal — Grabowsee — Malz — Nassenheide — Seilers Teerosen (Kaffeepause) — Sachsenhausen — Oranienburg; ungefähr 26 Kilometer.	
Rückfahrt: Oranienburg	6 ¹⁷ Uhr.

Sonntag, den 3. April 1927
nach Fangschleuse—Markgräppeske—Scharmühelsee
unter Führung des Herrn Max Fürlé.

Abfahrt: Friedrichstraße	7 ¹¹ Uhr,
Ankunft: Fangschleuse	8 ²⁹ Uhr.
Wanderung: Fangschleuse — Störlitzsee — Neu-Hartmannsdorf — Spreenhagen — Fhs. Stadtbuch — Markgräppeske — Rauen — Rauensche Berge — Scharmühelsee (Kaffeepause im Wirtshaus „Pechhütte“); ungefähr 28 Kilometer. Frühstückspause bei gutem Wetter im Freien.	
Kürzungen sind auf beiden Wanderungen möglich.	
Rückfahrt: Saarow Kurhaus	6 ¹² Uhr.
Mundvorrat und Liederbücher mitbringen!	

Mitteilungen der Gruppen.

1. Hochtouristische Vereinigung.

Mittwoch, 9. März 1927, abends 8 Uhr: Sitzung im Restaurant „Wilhelmshof“, Anhaltstr. 12, 1 Treppe. (Nur für Mitglieder der Vereinigung.)

Lichtbildvortrag des Herrn Willi Bräunig:

„Neuere Türen an der Bischofsmühle und Torstein-Südwand.“

2. Schigruppe.

1. Monatsversammlung und Sprechabend: Mittwoch, 16. März 1927, abends 8³⁰ Uhr, in der Sektionsgeschäftsstelle:

- Besprechung der Osterfahrt.
- Beschiedenes.

2. Osterfahrt! In der Osterwoche nach der Prinz-Heinrich-Baude im Riesengebirge. Wegen Unterkunft ist sofortige Anmeldung spätestens bis 10. März 1927 an Dr. Engelhardt erforderlich, da die Unterkunftsmöglichkeit sehr beschränkt ist. Bei der Anmeldung ist ein Vorschuß von 2,— M. zu zahlen, der auf das Quartier verrechnet wird.

Unser 1. Fahrwart Skutta wird ähnlich wie bei der Weihnachtsfahrt Schikurse für Anfänger abhalten. Diese sind für Sektionsmitglieder unentgeltlich, Nichtmitglieder zahlen 8,— M.

3. Das neue N. S. V.-Abzeichen ist zum Preise von 0,60 M. in der Geschäftsstelle erhältlich.

Ferner siehe Nr. 3, 6 und 7 der Mitteilungen im Februarheft Seite 28—29.

3. Jugendgruppe.

1. Sonntag, 13. März 1927, Wanderung von Wilhelmshagen über Schönblick, Woltersdorf, Kranichsberge, Kalkberge, Losdorf nach Strausberg; ungefähr 22 km. Liederbücher mitbringen.

Hinfahrt: ab Charlottenburg 7³¹ Uhr,

ab Schlesischer Bahnhof 8²³ Uhr.

Rückfahrt: von Strausberg gegen 4 Uhr.

2. Die außerordentlich geringe Beteiligung an den Wanderungen gibt Veranlassung, auf die eingegangene Verpflichtung der Mitglieder hinzuweisen, mindestens an 3 Wanderungen im Jahre teilzunehmen.

3. Sitzung am 22. März 1927, nachm. 5^{1/2} Uhr, in der Geschäftsstelle. Besprechungsgegenstand: Das Gebiet der Sammoar-Hütte.

4. Der Jahresbeitrag von 2,— M. ist bis 31. März 1927 fällig. Bei späterer Zahlung erfolgt eine Erhöhung auf 3,— M.

Rückblick auf Würzburg — Ausblick auf Wien.

Die S. M. B. beabsichtigt, in Gemeinschaft mit mehreren ihr nahestehenden Sektionen (Charlottenburg, Rottbus, Kurmark, Neumark, Potsdam, Prignitz) für die Hauptversammlung in Wien im September 1927 einen Antrag einzureichen, der sich gegen die neue „Geschäftsordnung für die Hauptversammlung und Vorbesprechung“ wendet, die vom Hauptausschuß im Mai 1926 erlassen worden ist.

Da es sehr zeitraubend sein würde, in einer Sektionsversammlung die Beweggründe auseinanderzusehen, die den Vorstand veranlaßt haben, diesen Antrag (im Verein mit den eingangs genannten Sektionen) auszuarbeiten, habe ich versucht, die Entstehungsgeschichte des Antrages nachstehend zu schildern, damit die Mitglieder der S. M. B. von den Plänen und dem Vorgehen des Vorstandes unterrichtet sind.

Es kann nicht verhehlt werden, daß es den Anschein hat, als ob seit einigen Jahren versucht wird, das Selbstverwaltungsrecht der Sektionen, das seit mehr als 50 Jahren unangetastet geblieben ist und dem der D. u. O. A. V. sein kraftvolles Wachsen verdankt, einzuschränken und die Machtbefugnisse im D. u. O. A. V. den Sektionen zu nehmen und im Hauptausschuß zu „zentralisieren“.

Zuerst war es die neue „Wege- und Hüttenbau-Ordnung“, die letzten Endes darauf abzielte, das unbeschränkte Eigentumsrecht der Sektionen an den von den Sektionen erbauten Hütten zu nehmen und diese Rechte auf den H. A. zu übertragen. Dies war der erste Vorstoß gegen das Selbstverwaltungsrecht der Sektionen. Bekanntlich gelang es, sowohl auf der Hauptversammlung in Innsbruck, wie auf der in Würzburg, den schlimmsten Paragraphen dieser „Wege- und Hüttenbau-Ordnung“ zu Fall zu bringen.

Welches das Endziel der Befürworter dieser W. u. H. B. O. ist, das sprach in Würzburg Herr Dr. Ziechner (Zwickau) offen aus, als er (siehe: Mitt. des D. u. O. A. V. 1926 — Nr. 18, Seite 212) sagte:

„Man wird von der Beschränkung des Selbstbestimmungsrechtes der Sektionen wieder sprechen. Das wird durch unsern Antrag nicht gelähmt, den Sektionen bleibt in ihrem heimatlichen Sektionsleben ein weites Feld freiester Betätigung, besonders auch auf dem Gebiete der literarischen Bearbeitung unserer Alpenvereinsziele durch Herausgabe von Büchern und Karten.“

Für weitere Betätigungsgebiete der Sektionen fand Herr Dr. Ziechner keine Worte; nach seiner Ansicht soll die zukünftige selbstschaffende alpine Arbeit der Sektionen auf die Bücher- und Kartenherausgabe beschränkt sein.

Klingt das nicht fast wie Hohn, wenn man diese und die später von Herrn Dr. Ziechner gesprochenen Worte liest:

„Wir wünschen das Eigenleben der Sektionen in der Etappe heimatlicher Betätigung“, und man daran denkt, welche vielseitigen Arbeitsgebiete den Sektionen bisher zum Nutzen des D. u. O. A. V. nicht nur in der „Etappe der Heimat“, sondern „an der Front“ in den „Alpen“ offenstanden.

Jetzt droht eine neue Gefahr: „Die Verminderung des Rechtes der Sektionen, an den Geschicken des D. u. O. A. V. mitzuarbeiten.“

**Die neue „Geschäftsordnung
für die Hauptversammlung und Vorbesprechung“, die vom H. A.
des D. u. De. A. B. im Mai 1926 erlassen wurde.**

(Abkürzungen: H. A. = Hauptausschuß. H. B. = Hauptversammlung.
B. B. = Vorbesprechung. T. O. = Tagesordnung.
G. O. = Geschäftsordnung.)

Im Mai 1926 beschloß und erließ der H. A. des D. u. De. A. B. eine neue „G. O. für die H. B. und B. B.“, durch die das Gepräge der H. B. verändert und der Einfluß, den bisher die Vertreter der Sektionen auf den H. B. gehabt hatten, erheblich vermindert worden ist.

Es sei an dieser Stelle nicht auf die „Rechtsfrage“ eingegangen, ob der H. A. überhaupt befugt war, eine solche G. O. zu erlassen, durch die das Verhältnis zwischen B. B. und H. B. vollkommen verschoben worden ist.

Bisher fand (entsprechend dem § 19 der Satzung des D. u. De. A. B.) vor dem Tage der H. B. stets eine B. B. statt, in der die T. O. der H. B. fast unter den gleichen Formalitäten wie auf der H. B. selbst durchgesprochen wurde.

Diese B. B. war für die H. B. selbst rechtlich bedeutungslos. Man konnte sich aber aus dem Verlauf dieser B. B. ein Bild von der Stimmung der Versammlungsteilnehmer machen. Es war auch ursprünglich der Sinn der B. B. gewesen, in mehr oder minder zwangloser Aussprache eine Klärung über wichtige Fragen, die die H. B. beschäftigen sollten, herbeizuführen, ehe in der H. B. selbst der Kampf der „Für“ und „Wider“ begann.

In den letzten Jahren hatte mancher H. B.-Besucher allerdings den Eindruck gehabt, daß dieser ursprüngliche Zweck etwas in Vergessenheit geraten sei, es wurden leise Zweifel an der Notwendigkeit des „B. B.-Tages“ laut.

Die H. B. war meistens nur eine Wiederholung der B. B. Dieses „Wiederholen“ ging soweit, daß auf der H. B. in Innsbruck 1925 ein Redner, der seinen Ausführungen sorgfältig ausgearbeitete Aufzeichnungen zu Grunde gelegt hatte, die gleiche lange Rede, die er am B. B.-Tage gehalten hatte, Wort für Wort am darauffolgenden H. B.-Tages nochmals ablas. Vermutlich aus dem (sehr begreiflichen) Grunde, daß seine Aussführungen in den „Mitteilungen“ abgedruckt würden, da die Reden des B. B.-Tages von der Veröffentlichung ausgeschlossen sind.

Mit der Begründung — und zwar der „e i n z i g e n“ Begründung —, solchen „Wiederholungen in beiden Versammlungen vorzubeugen“, erließ der H. A. die neue „G. O. für die H. B. u. B. B.“, die folgenden Wortlaut hat:

1. Der H. A. gibt bei der Veröffentlichung der T. O. für die H. B. bekannt, welche Punkte der T. O. zur B. B. gebracht werden sollen. (Eine nachträgliche Erweiterung dieser Liste ist nicht ausgeschlossen.)
2. Über die B. B. wird eine Verhandlungsschrift aufgenommen, ebenso wie es über die H. B. geschieht. Die Niederschrift über die B. B. ist nicht zur Veröffentlichung bestimmt. Vorbehaltlich P. 6.
3. Ein in der B. B. vom Verhandlungsleiter bestimmter Berichterstatter hält in der H. B. bei dem entsprechenden Punkte der T. O. Vortrag über den Gang der B. B. unter Nennung der Hauptredner.
4. Wenn zu diesem Punkte der T. O. der H. B. keine neuen Anträge vorliegen, so kann das Wort nur zu kurzen Berichtigungen des Vortrags des Bericht-

erstatters erteilt werden. Im übrigen folgt auf den Vortrag unmittelbar die Abstimmung.

5. Liegen neue Anträge vor, so ist die Besprechung auf diese zu beschränken. Der Verhandlungsleiter hat darauf zu sehen, daß unnötige Wiederholungen des in der B. B. Gefragten vermieden werden. Zu P. 4 und 5: Ausnahmen bedürfen der Zustimmung der H. B.
6. Ausführungen von grundsätzlicher Bedeutung, die von Rednern in der B. B. gemacht sind, können der Verhandlungsschrift über die H. B. in geeigneter Weise beigegeben werden, wenn der vertrauliche Charakter des Gegenstandes nicht entgegensteht.
7. Der Verhandlungsleiter kann in der B. B. Probeabstimmungen mittels Stimmkarten vornehmen, damit womöglich über die Entscheidung der zur Verhandlung stehenden Gegenstände Klarheit geschaffen wird und für die geschäftsordnungsmäßige Behandlung der Anträge in der H. B. selbst Richtpunkte gewonnen werden.

Durch diese G. O. ist ohne Zweifel das zweimalige Ablesen ein und derselben Rede unterbunden worden.

Fraglich ist es allerdings, ob das gleiche Ziel nicht durch den kurzen, der alten Geschäftsordnung hinzugefügten Satz:

„Reden müssen „frei“ gehalten werden, ablesen ist unstatthaft“, ebensogut zu erreichen war.

So aber wurde, obwohl das in der „Begründung“ nicht erwähnt ist, die Bedeutung des B. B.-Tages und des H. B.-Tages vollkommen verändert.

Vor allen Dingen — und das ist das Wesentliche! — ist durch diese G. O. die Mitbestimmungsmöglichkeit der Sektions-Vertreter, d. h. der Sektionen selbst, an den Arbeiten und den Geschäften des D. u. De. A. B. außerordentlich erschwert und verringert worden.

Bisher war es schon sehr schwer, einen Antrag, der dem H. A. nicht genehm war, auf einer H. B. zur Annahme zu bringen, da die Satzung und auch die alte G. O. dem H. A. ein sehr großes Übergewicht über die Sektions-Vertreter verlieh. Jetzt ist dies durch die neue G. O. fast zur Unmöglichkeit geworden.

Durch die neue G. O. ist der ursprünglich bedeutungslose „B. B.-Tag“ zum wichtigsten der Versammlungstage gemacht worden. Der B. B.-Tag ist jetzt in den meisten, vor allem in allen wichtigen Fragen, der einzige Tag, an dem die Sektions-Vertreter ihre Meinung äußern können. Nach § 1 der neuen G. O. hat der H. A. das Recht zu bestimmen, welche Punkte der T. O. auf der B. B. behandelt werden sollen, d. h. die Aussprache über diese Punkte findet in Zukunft (falls nicht ganz neue Anträge gestellt werden) nur noch am B. B.-Tage statt.

Am zweiten Tage — dem satzungsgemäß wirklichen H. B.-Tage (!) — wird in Zukunft bei den wichtigsten Punkten der T. O. den Vertretern der Sektionen nicht mehr das Wort erteilt werden, sondern nur noch dem Vertreter des H. A. als „Berichterstatter“ und, nachdem dieser gesprochen hat, folgt sofort die Abstimmung.

Der Berichterstatter ist aber Partei!

Partei des H. A. Ein Mann, der den betr. Punkt der T. O. von vornherein mit den Augen des H. A. angesehen und die Stellungnahme des H. A. verfochten hat. Ihm haben in der B. B. die Sektions-Vertreter, die die gegenseitige Meinung vertraten, gegenübergestanden.

Dieser „Berichterstatter“ des H. A. soll — § 3 der neuen G. O. — in der H. V. bei den entsprechenden Punkten der T. O. Vortrag über den Gang der Verhandlungen halten.

Solch ein Vortrag müßte unparteiisch sein.

In ihm müßten die „Für“ und „Wider“ gleichmäßig betont und hervorgehoben werden. Ist dieses möglich? — Men sich möglich? Daz jemand der von vornherein „Partei“ ist und für eine Ansicht gekämpft und diese vertreten hat, nun mit gleicher Wärme seinen und den gegnerischen Standpunkt in einem Vortrage schildert??

In Wirklichkeit vertrat — schon auf der H. V. in Würzburg, als die neue G. O. zum ersten Male in Kraft war — der Berichterstatter nur seine eigene Ansichten bzw. die Ansichten des H. A. und stellte diese Ansichten als die allein richtigen hin.

Die Ansichten der Sektions-Vertreter, die anderer Meinung waren als der H. A. und dieses in Würzburg auf der V. B. auch ausgesprochen hatten, wurden vom Berichterstatter bekämpft. Es wurde (menschlich vollständig begreiflich!) vom „Berichterstatter“ versucht, diese „anderen Ansichten“ als „falsch“ abzutun. Da der § 4 der neuen G. O. die Sektions-Vertreter in der H. V. zum Schweigen zwang, war es diesen unmöglich, den Aussführungen des Berichterstatters entgegenzutreten. In jeder Versammlung hat bekanntlich der „letzte“ Redner schon einen starken Vorteil über den „vorletzten“ Sprecher; wie viel mehr aber der Redner unmittelbar vor der entscheidenden Abstimmung über den Redner des „Vor-Tage s!“ — Wie sehr wird das Übergewicht dieses einzigen Sprechers am V. B.-Tage noch verstärkt, wenn dieser „einzige“ Redner der Vertreter des H. A. ist.

Unwillkürlich drängt sich einem die Frage auf: „Kann dieses noch als ein Kampf mit gleichen Waffen angesehen werden?“ —

War es eine Notwendigkeit, weil ein Sektions-Vertreter einmal eine lange Rede zweimal verlesen hatte, Bestimmungen zu erlassen, durch die die Ausübung des satzungsgemäß gewährleisteten Rechts der Sektionen, an den Geschicken des D. u. De. A. B. mitzuarbeiten, so außerordentlich erschwert wird?

Nachdem die neue G. O. im Jahre 1926 bekanntgegeben worden war, hatte die „Bergsteiger-Gruppe“ im D. u. De. A. B. nachstehenden Antrag für die H. V. in Würzburg eingebracht, der auch die Zustimmung der S. M. Br. gefunden hatte. Die S. M. Br. hatte infolgedessen davon abgesehen, einen eigenen Antrag zu stellen.

Dieser Antrag lautete:

„Die jährliche H. V. des D. u. De. A. B. soll unter Wegfall der V. B. auf zwei Tage ausgedehnt werden, um eine doppelte Behandlung aller Punkte zu vermeiden und dadurch die T. O. zu entlasten. Gleichzeitig soll der Jahresbericht des H. A. gedruckt ausgelegt werden und damit sein wörtlicher Vortrag in der H. V. in Wegfall kommen.“

Dieser Antrag wurde auf der H. V. in Würzburg von dem Antragsteller, der „Bergsteiger-Gruppe“, zurückgezogen. Dieser Antrag schließt eine Satzungsänderung in sich, denn der § 19 der Satzung bestimmt, daß „am Tage vor der H. V. eine vertrauliche V. B. stattfinden muß. Ein Satzungsantrag muß von „einem Achtel der Stimmenzahl des D. u. De. A. B.“ unterstützt sein (z. B. sind ungefähr 30.000 Stimmen notwendig, um einen solchen

Antrag zu stellen), und da zur Annahme eines Satzungsänderungsantrages eine Dreiviertelmehrheit der H. V. notwendig ist, ist es fraglich, ob ein solcher Antrag vor und auf der H. V. die notwendige Unterstützung finden wird.

Es muß aber versucht werden, das Mitbestimmungsrecht der Sektionen auf den H. V. en auch fernerhin im alten Umfange zu sichern.

Jede Sektion kann in die Lage kommen, einen Antrag einzubringen, einen Antrag, von dessen Wichtigkeit und Notwendigkeit sie überzeugt ist — auch wenn der H. A. diesem Antrag nicht zustimmt. Diese Sektion will die Gewissheit haben, daß sie auf der H. V. die Möglichkeit hat, den andern Sektionen vor der Abstimmung — und nicht nur am Tage vorher — die Gründe, die sie zur Vorlage ihres Antrages veranlaßt hat, vorzubringen. Und jede Sektion, die einen Antrag einbringt, hofft und wünscht, die anderen Sektionen von der Richtigkeit ihrer Ansicht zu überzeugen und Zustimmung zu ihrem Antrag zu finden.

Für den Kenner der Verhältnisse besteht wohl kein Zweifel, daß es ein wenig aussichtsreiches Unternehmen ist, unter der neuen G. O. einen Antrag einzubringen, der nicht von vornherein die Zustimmung des H. A. besitzt. Trotzdem beabsichtigt die S. M. Br. in Gemeinschaft mit den ihr nahestehenden Schwestern-Sektionen, falls die neue G. O. nicht vom H. A. wieder zurückgezogen wird, oder wenn der Antrag 10 der „Bergsteiger-Gruppe“ vom Jahre 1926 nicht mit aussichtsreicher Unterstützung wieder eingebracht wird, den nachstehenden Antrag für die H. V. in Wien 1927 einzureichen.

Die S. M. Br. hofft, daß sich außer den eingangs ausgeführten Schwestern-Sektionen noch andere Sektionen nach Prüfung der Sachlage finden werden, die diesem Antrag zustimmen und ihm dadurch und bei der Abstimmung in Wien zur Annahme verhelfen.

Der Antrag lautet:

Der gedruckte Jahresbericht ist den Besuchern der H. V. bei der Meldung im Empfangsraum auszuhändigen. Der mündliche Vortrag in der H. V. fällt fort.

Nur wenn aus der H. V. Anfragen über bestimmte Stellen des Jahresberichtes gestellt werden, wird die Wechselrede über diese Stellen eröffnet.

Um V. B.-Tage soll in zwangloser Form über besonders wichtige Punkte der T. O. verhandelt und eine Meinungserklärung über diese Punkte versucht werden. Die Versammlung des „V. B.-Tages“ hat darüber zu entscheiden, welche Punkte der T. O. als „wichtige“ anzusehen sind.

Verhandlungen (auch Probeabstimmungen) des V. B.-Tages sind jedoch für die H. V. in keiner Weise maßgebend oder bindend, sie sind für die Arbeiten der H. V. rechtlich bedeutungslos.

Die T. O. muß in der H. V. von Anfang bis zu Ende erledigt werden, ohne Rücksicht darauf, welche Punkte schon in der V. B. berührt sind. Reicht ein Tag für die H. V. nicht aus, so sind die restlichen Punkte der T. O. am darauffolgenden Tage zu erledigen.

Die Verhandlungen der H. V., und nur diese, sind in den Mitteilungen des D. u. De. A. B. zu veröffentlichen.

Die Reden der Sprecher, die in der H. V. zu Wort kommen, müssen „frei“ gehalten werden. Die Reden dürfen nicht abgelesen werden. Stichwort-Notizen, statistisches Material, Alten oder dgl. dürfen benutzt werden.

Da dieser Antrag keine Satzungsänderung darstellt, ist zu seiner Annahme nur die einfache Stimmenmehrheit notwendig.

Tienthaler.



Montblanc Brenvaflanke

Überschreitung des Montblanc.

Aus dem Turnenbuche von Carl D. Koch.

(Mit eigenen Skizzen.)

In prachtvollem Sonnenglanze liegt der Glacier des Bossons. Über ihm gleißen die Gipfel der Aiguille du Gouter, Dôme du Gouter, Mont Maudit, Montblanc du Tacul, und alles überragend thront der „Monarch“, der Montblanc. In Chamonix, vor dem Denkmal H. B. de Saussures und J. Balmats, der Erstersteiger des höchsten Berges Europas, stehen wir fast 4000 m unter seinem Gipfel. Ein Höhenunterschied, der nirgends in den Alpen wiederkehrt. Von dem rechts der Arve gelegenen Mont Brevent ist der Überblick auf das ganze Massiv noch weit großartiger, denn die enorme Verkürzung von dem nur 1000 m hoch liegenden Chamonix aus lässt die gigantischen Ausmaße der Eis- und Felsenriesen nicht voll zur Geltung kommen. Der Glacier des Bossons schiebt sich bis auf 1100 m herunter; ebenfalls eine Erscheinung, die einzig in den Alpen dasteht.

Mein Kamerad Paul Blaschkowsky war mir hierher gefolgt. Die wenigen Male, die uns Reichsdeutschen in einem kurzen Bergsteigerleben Gelegenheit bieten, Gipfel in diesen Ausmaßen zu erkämpfen, mussten genutzt werden. Wir wußten, daß uns für die kommenden Tage große Anstrengungen bevorstanden, doch waren wir gut im Training, so daß unsere Turen bei einigermaßen sicherem Wetter gelingen mußten; für plötzlichen Wetterumschlag hatten wir uns bestens vorbereitet; wir wußten, daß wir als Führerlose auf uns selbst angewiesen waren.

Gegen 1 Uhr mittags, am 18. August, brachen wir von Chamonix auf, gerade als die großen PLM-Autocars von Genf einen neuen Fremdenstrom ins mondäne „Klein-Paris“ brachten. Wie Wundertiere wurden wir von den Ankömmlingen angestaut. Gegen Abend wollten wir die Grandes Mulets erreichen. Der Aufstieg vollzog sich zunächst im Waldesdschatten, bis wir la Para erreichten. Wir stiegen dann in glühender Sonne über Pierre Pointue hinauf zur Pierre a l'Echelle. Es war inzwischen so spät geworden, daß wir an eine Überquerung des Glaciers des Bossons nicht mehr denken konnten, zumal der Versuch, bei Laternenschein in dem Gletscher vorwärts zu dringen, sofort scheiterte. Ich war zirka 50 m auf einem Schneefeld herabgerutscht, meinem Kameraden ging es ebenso, doch hatte er mehr Pech, seine Laterne zerbrach dabei. Wir stiegen etwas zurück und blieben in einer Baubude bei italienischen und französischen Arbeitern über Nacht. Bis hierher, zirka 3000 m hoch, soll eine Schwebebahn gebaut werden, deren Betonfundamente von diesen Leuten gelegt werden. Eine sehr malerische Gruppe, wie Räuber aus den Abruzzen wirkten die Leute, und doch waren sie gastfrei und zuvorkommend, stellten uns ihr bescheidenes Lager zur Verfügung und wollten kaum eine Entschädigung nehmen.

Um nächsten Morgen begann die Überschreitung des Glacier des Bossons. Obwohl wir die Passage möglichst hoch oben in horizontaler Richtung auf die Jonction zu ausführten, trafen wir ein außerordentlich stark zerklüftetes Spaltenystem an. Links über uns brachen in den Seraks Eistürme zusammen oder stürzten um mit donnerartigem Getöse, ihre Trümmer kollerten hernieder, glücklicherweise ohne uns zu erreichen. Drüben am Dôme du Gouter fuhr eine Eislavine herab, die die ganze Gegend erschütterte, und als die Sonne herumkam, gingen von der Aiguille du Midi Steinschläge wie Gewehrsalven los. Ein Konzert, daß einem angst und bange werden konnte. Wir erreichten über Spalten und Brücken, ständig mit dem Pickel die Stärke des Eises untersuchend und immer am gestrafften Seil sichernd, nach stundenlangem Marsche die normale Anstiegsroute. Über einen recht ansehnlichen Schinder oberhalb der Jonction strebten wir dem Felsenriff Grandes Mulets zu, auf welchem die Hütte — kein Hotel — gleichen Namens steht. 3055 m. Nach kurzer Rast zogen wir weiter aufwärts zum Petit Plateau, wo wir die Eishöcke der vom Dôme du Gouter losgegangenen Lawine überstiegen. Prächtig wirken von hier Mt. Maudit und Montblanc du Tacul, der erstere von einem Eispanzer umgeben, aus dem er seinen spitzen granitenen Gipfel in die Wolken stößt. Unterwegs begegneten wir in der Höhe des Petit Plateau einigen absteigenden Partien, sämtlich mit 2 Führern. Ihr Weg führte zu den Grandes Mulets, und sie staunten, daß wir auf der Cabane Ballot (4362 m) übernachten wollten. Nach langer beschwerlicher Fahrt, auf der uns die etwa 20 Kilo schweren Rucksäcke zermürbten, erreichten wir das Grand Plateau. Es wurde kälter, und Sturm kam auf. Jetzt half alles nichts, bis zur Hütte mußte durchgeholt werden. Ich dachte daran, daß hier nicht nur Partien, sondern ganze Gesellschaften im Schneesturm spurlos verschwunden waren, wie Blodig schrieb. Wir begannen zu zählen, Schritt für Schritt immer nur bis 5. Dann kam eine Pause. So ging es scheinbar endlos! Der Sturm wütete uns entgegen, blutrot und riesengroß ging der Mond auf. Die Füße wurden von den gefrorenen Steigeisengurten zusammengeschürt, so daß

die Gefahr des Erfrierens bestand. In den Händen war schon kein Gefühl mehr. Wir zählten weiter. Auf dem Col du Dôme mußten wir mit wagrecht vorgeneigtem Oberkörper gegen den Sturm kämpfen. Endlich erreichten wir die Felsen. Hier oben mußte die schützende Hütte stehen. Auf allen Vieren kriechend, gelangten wir nach einem Suchen heran und fanden endlich die Türe. Ich muß wohl sagen, daß wir im letzten Augenblick geborgen wurden, lange wäre es nicht mehr gegangen. Mit den klammen Fingern waren die Gurte der Eisen kaum loszubekommen. Nachdem wir uns etwas erholt hatten, kochte ich Tee; dann gingen wir auf eifigem Lager zur Ruhe, da es uns nicht möglich war, etwas zu essen. Der Aufenthalt in der winzigen Cabane war sehr wenig einladend. Die Decken, am Tage von Schmelzwasser durchtränkt, waren am Abend gefroren, doch machten wir uns ein einigermaßen menschliches Lager zurecht. Sämtliches Wollzeug, 3 Paar Vollstrümpfe stärksten Kalibers, Kopfschützer, Fausthandschuhe. Über alles einen wasserdichten Biwakmantel mit Kapuze, so konnte uns nichts geschehen. Die Stiefel mußten mit in der Umhüllung bleiben, sonst wären auch sie gefroren. Der Sturm raste weiter, als wollte er Hütte und Insassen davonjagen. In der Nacht wachte ich durch das Heulen und Toben auf und war voll Sorge für den kommenden Tag. Mein Kamerad lag, mit großer Atemnot, erschöpft auf der Matratze; ich hatte ihm einige Erleichterungen verschafft und vertraute auf seine widerstandsfähige Natur, die auch diesen Schwächeanfall niederkämpfte.

Ich dachte daran, daß vor Jahresfrist in dieser Hütte zwei kräftige Leute, Olivier und Gyger, ihr junges Leben beendeten, obwohl der erstere allerschwerste Turen im Wallis hinter sich hatte.

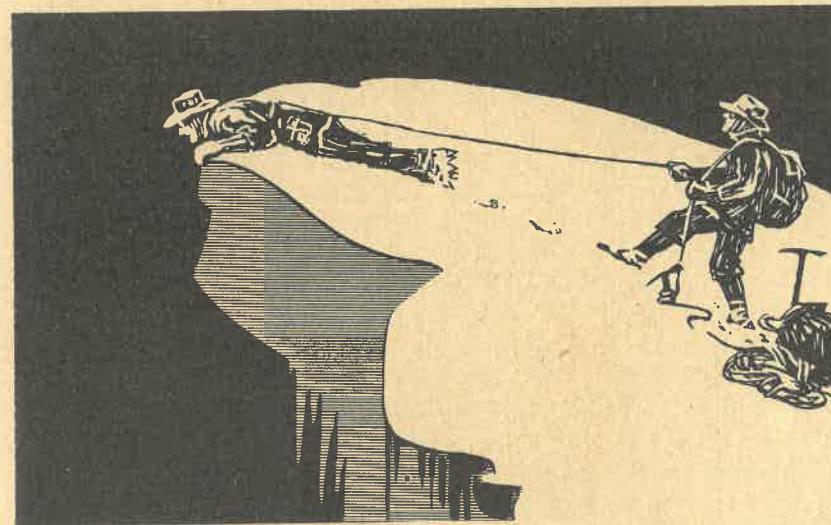
Die große Höhe wirkt auf die Menschen sehr verschieden ein, und es grenzt an Irrsinn, auf diesen Berg zwölfjährige Knaben zu führen, was schon vorgekommen ist. Wir beide jedenfalls haben vor dem „Weißen Berg“ gewaltigen Respekt bekommen, ohne Hasenfüße zu sein.

Die Führer von Chamonix haben in weiser Vorsicht die Tarife geteilt, weil eben der größte Teil der Bergfahrer nicht zum Gipfel gelangt. Es sind fünf Etappen vorgesehen und zwar bis Gr. Mulets, Gr. Plateau, Col du Dôme, Bosses du Dromadaire und zum Gipfel.

Gegen den Morgen hin schloß mein Kamerad ruhiger, und beim Aufstehen hatte er alles überwunden.

Wir traten vor die Hütte. Die Sonne strahlte, so daß mir das Herz höher schlug beim Anblick all der vergoldeten Eisriesen in meiner Umgebung. Wir frühstückten draußen und machten uns auf den Weg über die Bosses du Dromadaire und la Tournette zum Gipfel des Montblanc (4810 m). Die 500 m Höhe brachten wir auf schönem Firngrate in 1½ Stunden hinter uns. Der Himmel zeigte kein Wölkchen und vergönnte uns eine Fernsicht von unbeschreiblichem Ausmaße. Da lagen jenseits der Montblancgruppe der Grand Combin und alle Riesen des Wallis und des Berner Oberlandes. Draußen die Diablerets, der Dent du Midi, das Becken des Genfersees, im Westen die Dauphinégipfel und im Süden Gran Paradiso und Grivola und die lombardische Ebene. Nicht auszudenken diese Pracht. Von dem berühmten Observatorium Gansen ist keine Spur mehr zu sehen. Es ist durch die Bewegung

des Eises von der Oberfläche verschwunden. Berückend ist der Blick nach Norden ins Tal der Arve, geradezu lieblich wirkt Chamonix von hier oben. Die Bergwelt gen Norden hat im Gegensatz zur Südseite harmonische Formen, es liegt etwas Ausgeglichenes in ihr, wogegen nach Italien zu grandiose Abstürze, Steilwände, Couloirs und Gletscherbrüche mit wilden Gipelformen abwechseln. Wir traversierten den Verbindungsgrad zum Montblanc de Courmayeur 4753 m. Ohne allzuviel Höhenverlust kamen wir über Felsen und Firn bis zur Gipfelwächte. Abwechselnd gut gefichert, krochen wir auf dem



Blick von der Wächte des Montblanc de Courmayeur

Bauche liegend bis an den Wächtenrand, um hinabzuschauen auf das steil unter uns, 3400 m tiefer liegende Val Veni und Val Ferret, sowie auf die ungeheuren Steilflanken des Pétaretgrates und seine bizarren geschnittenen Gratschneiden. Fürwahr, der ist des Schweifes der Edlen wert.

Die Kälte trieb uns zurück. In flottem Tempo stiegen wir wieder dem „Monarchen“ zu, umgingen seinen Gipfel an der linken (westlichen) Flanke, dank unserer hervorragenden Horeschowsky-Eisen ging das ohne große Mühe. Wir fanden bald unsere Trasse auf dem Grat und stiegen in den alten Stufen abwärts zur Cabane Ballot. Hier trafen wir den bekannten Führerlosen Dr. Mühlbrett, Sekt. Hamburg, wieder, der alle seine Fahrten nur mit seiner Frau macht. Nach gemeinsamem Mittagsmahl (das Wasser kochte hier oben bei 70° Celsius) zogen wir zwei weiter, hinüber zum Gipfel des Dôme du Gouter 4300 m, den wir überschritten. Von hier führt die Route nach Südwesten abwärts. Jetzt waren wir auf der italienischen Seite, die im Aufstieg schon nicht einfach, im Abstieg aber wesentlich komplizierter ist. Hier wären wir infolge der Steilheit mit unseren Lasten bestimmt liegen geblieben, hätten wir den Aufstieg von der Seite unternommen, deshalb hatten wir auch die französische Route vorgezogen. Der Abstieg führte zunächst auf überwächten Grat.

Es konnte immer nur einer absteigen, während der andere sicherte, und zwar absolut zuverlässig. Der Blick fällt zuerst auf die kühn geschwungene Firnschneide der Aiguille de Bionnassay, den Aiguilles Grises-Ramm, Aiguille de Trelatête, den Glacier de Miage italien, Glacier du Montblanc und den Mont Brouillard. In der Ferne glitzert das Gipfelmeer der Dauphiné, Maurienne und Tarantaise. Wie oft hatte ich von ihnen gelesen, und jetzt lag diese Pracht vor unseren Augen, die sich nicht genug fassh sehen konnten. Doch der Tag ging zur Neige, wir mußten eilen. Immer steiler wurde der Abstieg und wir kamen zum Punkt 3940.

Hier zeigte die Route auf der Karte eine scharfe Schwenkung nach Süden. Die Neigung wurde größer, wir standen nur noch mit den Fersen in den Stufen und mußten auf diesem steilen Firnhang auch noch eine Randkluft überschreiten. Es ging mit einem Seilmanöver ziemlich glatt, und nun führte der Weg in ein unübersehbares Spaltengewirr hinein. Durch prachtvolle, grün- und blauschillernde Eisklüfte, über unergründliche Spalten und Brüden stiegen wir abwärts. Links am Mt. Brouillard brachen die Strahlen der untergehenden Sonne Steinlawinen los, es donnerte und krachte in der Runde. Vor uns am Fuße der Aiguilles Grises lagen große Eislawinenkegel, hier muß es jedenfalls bei Sonnenaufgang munter zugehen. Die Seilerei im Gletscher nahm kein Ende. Der Montblanc hatte eine Sturmhaube aufgesetzt, wir konnten hier unten das Pfeifen des Sturmes deutlich vernehmen.

Wo lag die Cabane du Dôme? Trotz angestrengtesten Suchens konnten wir unser heutiges Ziel nicht entdecken. Es wurde immer später und dunkler bereits. Wir stiegen in die Felsen des Aiguilles Grises-Ramms und gaben nach dreistündigem angestrengten Suchen die Hoffnung auf, das schützende Obdach zu erreichen. In diesen steilen Felsen war nicht einmal ein Biwakplatz zu finden. Wir mußten an verschiedenen Plätzen liegen, jeder band sich mit seinem Seil an einem Felsblock fest. Die Unterlage bestand aus groben Steinen und war immer noch etwa 30° geneigt. Eine horizontale Fläche war nicht zu schaffen, deshalb hingen wir regelrecht in den Seilen. Die Laterne ließen wir brennen, damit uns früh aufbrechende Partien von der Cabane aus sehen sollten.

Die Nacht war wildromantisch. Wir lagen trotz unserer müden Knochen lange wach. Der heutige Tag hatte uns 14 Stunden auf den Beinen gesehen, und dennoch drängten sich soviele Gedanken auf, daß wir uns noch lange unterhalten hätten, wenn wir nicht zum Sprechen zu müde gewesen wären. Die Wolken jagten im fahlen Mondlicht über den Kessel des Glacier de Miage, und oben am Gipfel des Montblanc heulte der Sturm, die abendliche Musik. Trotz unseres ausgezeichneten Kälteschutzes war uns doch gegen Tagesgrauen kalt geworden, und als uns Rufe erreichten, die von der Hütte kamen, waren wir sofort munter. Ich gab Antwort, und wir stiegen, nachdem wir uns mit den Rufen durch Schwenken der Laterne über die Richtung verständigt hatten, etwa 150 m hinauf, wo uns das trauliche Hüttelein aufnahm. Hier oben befand sich ein Wiener Herr mit 2 Führern aus Courmayeur. Sie hatten den Sturm auf dem Gipfel des Dôme und des Montblanc bemerkt und waren nicht aufgezogen. Die saubere Hütte gewährte uns ein prachtvolles Lager. Eine peinliche Ordnung zeichnet ihr Inneres aus. Im Hüttenbuch und im Tischkasten

fanden wir Notizen und Eintragungen von Bergsteigern aller Grade und Nationen bis zurück in die 70er Jahre. Wie selten muß doch diese Hütte besucht werden, wenn man diese Aufzeichnungen mit dickschlägigen Hüttenbüchern der Ostalpen vergleicht, die fast jedes Jahr vollgeschrieben werden. Nachdem wir gemeinsam gefrühstückt hatten, setzten wir gegen $1/2$ 9 Uhr den Abstieg fort. Der Weg führte uns steil im Fels hinab über Chaux de Pesse zum Glacier de Miage. In einem Schneecouloir kam ich bei der Abfahrt zu sehr in Schuß, konnte aber noch rechtzeitig bremsen, ohne Unheil anzurichten. Das erste Gras und ein winziger murmelnder Quell waren eine große Freude für uns. Wir konnten infolge unserer Anstrengungen nicht so schnell absteigen und ließen deshalb die Führerpartie für sich gehen. Trotz begrünter Hügel befanden wir uns noch mitten in der Gletscherregion. Über uns die Tête Carrée und Aiguille de Trelatête. Großartige Hängegletscher bewehren die Ostflanke, und solange die Morgensonne darauf steht, brechen von den Überhängen Lawinen los, schießen durch die Couloirs und häufen die bereits vorhin bemerkten Regel auf. An das Getöse gewöhnt man sich schnell. Als wir die Moräne des Miagegletschers erreichten, stand uns noch ein schweres Stück Arbeit bevor. Der Gletscher ist vollständig mit Moräenschutt bedeckt und etwa 7 Km. lang, so daß wir stundenlang über spitzes Geröll stolperten, eine große Anstrengung für die Knöchel. Das Gepäck war uns inzwischen zur Gewohnheit geworden, doch suchte ich trotzdem den Weg abzukürzen und zog zum linken Rande hinüber, den Lac Combé rechts liegenlassend, in Richtung auf den Jardin de Miage. Bevor die Felsen des Brouillardgrates das Bild verdeckten, sah ich noch einmal zurück in diese grandiose Gipfelwildnis. Ich dachte an Rudolf von Tschärner, der hier als Erster im Winter 1924 hinaufzog, um den Montblanc auf Skis zu überschreiten. Es gab doch noch mutige Männer! Uns hatte der „Weiße Berg“ schon im Sommer genug geschliffen. Wir bogen jetzt ins Val Veni ein und suchten unterhalb des Gletschertores, aus dem ein mächtiger Bach hervorschäumt, die Brücke hinüber zur Cantoniera de la Bissaile. Es war jedoch keine Spur davon zu entdecken, trotzdem sie auf der Karte eingezeichnet ist. Wir gingen weiter talwärts und fanden hier den Brückenkopf, die Brücke selbst ist wohl durch das Frühjahrs-Hochwasser weggerissen worden. Ich versuchte nun den inzwischen vielverzweigten Gletscherbach zu durchwaten, indem ich mich stromaufwärts mit dem Seil sicherte, doch war der Strom derart stark, daß die Gewalt des Wassers mir die Ölüberzughosen vollkommen in Fehlen riß. Mein Kamerad hatte dabei gut lachen. Ich ging zurück, durchnäßt bis auf die Haut, und wir entschlossen uns, nach $1\frac{1}{2}$ stündigem Versuch hinüberzukommen, zum Weitemarsch und legten uns nach Erreichen des Waldes unterhalb der Hütten von Fresnay zwischen die Blaubeerbeeren. Hier empfanden wir erst unsere Müdigkeit. Fast zwei Stunden lagen wir, ohne ein Wort zu sprechen und lebten „von der Hand in den Mund“. Jeder war mit sich beschäftigt. Dann schulterten wir ein letztes Mal die Säcke und zogen der Straße zu, die vom Col de la Seigne hinabführt nach Courmayeur. An dem Mont Rouge vorbei erkamen wir das Fauteril des Allemands mit der Aiguille Noire de Pétérat. Ungeheuer ist die Wucht dieser Erscheinung, und diese Wucht steigert sich, je weiter wir das Val Veni abwärts ziehen. Es erscheint der gewaltige Brenvagletscher, die firngetrönte

Aiguille Blanche de Pétéret, an ihrem Fuße die graziösen Dames Anglaises. Hoch oben blinkt der Montblanc de Courmayeur und dahinter, noch immer durch die Sturmhaube verhüllt, der Montblanc. Weiter östlich erkennen wir die Rifugio Torino am Col du Géant, darüber den Dent du Géant und noch weiter nach Osten die erhabene Mauer der Grandes Jorasses. Still und bescheiden liegt im Tale das alte Nest Entrèves. Die Straße führt uns über die Dora hinab nach Courmayeur, wo wir am Abend nach kurzer Quartiersuche in der sauberer „Pensione Edelweiß“ unser Lager ausschlügen. Hier wollten wir ausruhen und uns für kommende Tage vorbereiten.

Ich will nicht schließen, ohne alle Bergsteiger der Sektion aufzufordern, ihre Erlebnisse niederzuschreiben und in unserem „Oetzthaler Bergboten“ zu veröffentlichen. Erstens lernen die Kameraden daraus, zweitens können sie sich an Hand der Berichte über örtliche Verhältnisse orientieren, und drittens gestalten wir so unser Blatt zu einer Bergsteiger-Zeitschrift aus und steigern auf diese Weise das Ansehen unserer Sektion auch in alpiner Hinsicht und mit Bezug auf die bergsteigerische Tätigkeit der Mitglieder.

Sektionsversammlung am 21. Februar 1927.

Unter lebhaftem Beifall begrüßte der Vorsitzende Herrn Dr. Augy, den Vortragenden des Abends, mit dem Hinweis, daß heute einer der Großen zu uns reden werde aus der Zeit eines Zsigmondy, Purttscheller, also des klassischen Alpinismus.

Nachdem Herr Prof. Prietsch die neuen Mitglieder bekanntgegeben hatte, wies Herr Oetzthaler darauf hin, daß alle rückständigen „Bausteine“ nunmehr bezahlt werden müßten, sowie darauf, daß freiwillige Spenden für die Innenausstattung des Hochjochospizes entgegengenommen werden. Der Spender von 25,— M. erhält seinen Namen in die Lehne eines Stuhles geschnitten; nach dem Namen des Spenders von 300 M. wird je ein Zimmer benannt usw. Genaue Angaben werden noch bekanntgegeben.

Ein Hinweis auf den in dieser Nummer des „Oetzthaler Bergboten“ angezeigten Film „Zum Schneegipfel Afrikas“ beschloß den geschäftlichen Teil, und Herr Dr. Augy erhielt das Wort zu seinem Vortrag: „Aus dem Leben eines Bergsteigers.“

Der Redner führte die aufmerksamen Hörer in seine Heimat, die Julischen Alpen, als deren Erschließer er unzählige Erstbesteigungen ausgeführt hat. Über die Tauern ging der Weg zu den Hochgipfeln des Wallis, zur Montblanc-Kette, von da ins Dauphiné und die Grajischen Alpen. Eine Überschreitung des Monterosa über die Ostwand beschloß den fesselnden Vortrag, und starker Beifall bewies dem Vortragenden, daß der herzliche Dank des Vorsitzenden allseitig geteilt wurde.

**Wollen Sie
Ihren Körper gesund und leistungsfähig erhalten?**

Zum Schneegipfel Afrikas!

Ein Großwild-Jagdfilm
mit Gipfelbesteigung des
Kilimandscharo (6010 m)



Kapitän Dennert

Es ist uns als erster Sektion des D. u. Oe. A. V. gelungen, Herrn Korvetten-Kapitän a. D. Dennert zu gewinnen und ihn zu veranlassen, seinen Film im Langenbeck-Virchow-Hause vorzuführen. Der Vortrag des Herrn Dennert



Aufn. Dennert

Auf dem Wege zum Kilimandscharo, obere Urwaldgrenze.
Links der 6010 m hohe Kibo, rechts Mawenzi



Aufn. Dennert

Kilimandscharo im Morgennebel

wird unsere Mitglieder besonders interessieren, weil es ihm bereits im Jahre 1924 mit C. H. Boese als den ersten Deutschen gelang, unsere frühere Kolonie Deutsch-Ostafrika zu besuchen, Land und Leute zu filmen und das afrikanische Großwild auf freier Wildbahn im Film festzuhalten.



Aufn. Dennert

Eine filmtechnische Glanzleistung



Aufn. Dennert

Massaimädchen im Alter von 10—15 Jahren

Heute führt er uns alle interessanten Vertreter der afrikanischen Fauna vor, als da sind: Löwen, Elefanten, Flusspferde, Nashörner, Krokodile, Giraffen, Gnus, Strauße, Flamingos, Affen usw. Den Höhepunkt des Jagdteiles bildet das gemeinsame Mahl einer Löwenfamilie an einem Zebra, wobei sich die Löwen, angelockt durch das Geräusch, bis auf 8 und 5 Meter der Kamera näherten.



Aufn. Dennert

Sonnenaufgang am Mawenzi (5410 m)
Vom Kilimandscharo aus aufgenommen in ca. 5400 m Höhe

Die Safari setzt ihren Weg fort, zieht durch den Urwaldgürtel zur Baumgrenze und schlägt 4820 m das letzte große Lager auf. Von hier aus wird die Besteigung des Kilimandscharo unternommen. Immer mehr schrumpft die Zahl der Teilnehmer zusammen, die dünne Luft macht den Schwarzen viel zu schaffen. Zuletzt bleibt Kapitän Dennert mit einer kleinen Schar kräftiger Leute übrig, und ihm gelingt, was drei ausländische Filmgesellschaften vergeblich versuchten, den Gipfel zu ersteigen und den Aufstieg in jeder Phase zu filmen.

Fesselnde Worte über die Treue der früheren Askari, den Kampf v. Lettow-Vorbecks und über die heutigen Verhältnisse im einstigen deutschen Lande sowie Schilderungen aus dem Leben der kriegerischen Massai umrahmen die Filmvorführung und werden stärksten Widerhall bei unseren Mitgliedern finden.

Die Vortragsabende veranstaltet die Sektion unter eigener Leitung, und der Vorstand bittet die Mitglieder, lebhaft im Freundeskreise zu werben und alle Angehörigen und viele Gäste mitzubringen, damit wir immer ein volles Haus haben. Der gesamte Überschuss fließt dem Hüttenbauschatz zu. Carl O. Koch.

Die Vorführungen finden statt:

FREITAG, DEN 18. MÄRZ 1927, 1/2 7 UHR und 9 UHR,
SONNTAG, DEN 20. MÄRZ 1927, 1/2 7 UHR und 9 UHR

Es ist genügend Zeit vorhanden, daß der Saal zwischen den Vorführungen reibungslos verlassen und neu besetzt werden kann.

Eintrittspreis 1.— RM. für Mitglieder und Gäste

Die Karten sind nur in der Sektionsgeschäftsstelle erhältlich in den üblichen
Bürostunden

Wenn auch heute die Leistungen der alten Schule, in der die Hauptarbeit die Führer vollbrachten, viel an Reiz verloren hat, so ist es doch erhebend, einen Mann zu hören, der in die Alpen ging, als weder Weg noch Steg, noch zuverlässige Karten vorhanden waren, kurz als die „Erforschung“ erst begann.

Die Sonderausstellung von Aquarellen des Herrn Heinrich Palm war recht beachtenswert. Mit viel Frische und Feuer ist hier gearbeitet worden. Einige Stücke hatten eine geradezu dekorative Fernwirkung, vom Saale aus gesehen. Aber auch dem kritischen Blick konnten sie standhalten und verrieten ein feines Raumgefühl. Doch sollte der Künstler, der so lebenswahre Stimmungen hervorzaubern kann, etwas mehr Abwechslung in der Wahl der Motive zeigen. Schade, daß man nichts über die Ankaufssumme erfahren konnte; es soll Bergfreunde geben, die auch Kunstfreunde sind.

C. O. K.

Unser großes Alpenfest am 19. Februar 1927.

„Ach, wie prächtig! Wundervoll! Man ist ja hier mitten in der Alpenwelt!“ So hörte ich eine junge Frau begeistert ausrufen, die zum ersten Male die Festdekorationen zu sehen Gelegenheit hatte; und dann erklärte der Gatte, ein Wissender: „Das ist die Talleitspitze; dort siehst du Heiligkreuz, vom Hintergrund leuchtet der schnebedeckte Gipfel des Similaun herüber.“ — „Das möchte ich alles in Wirklichkeit sehen!“ — „Nun gut. Das Ziel unserer nächsten Alpenreise ist das Ötztal. Dann besuchen wir unser Brandenburger Haus, unsere Sammoar-Hütte und sehen uns den Neubau für das Hochjoch-Hospiz am Rosenberg an.“ — „Was gibt es hier sonst noch zu sehen?“ Ich führte sie nach Klausen und zeigte ihnen das sonnenbeschienene Meran. „Man kennt ja die Räume gar nicht wieder.“

Andere Pflichten riefen mich. So überließ ich das junge Paar sich selbst. Erst nach Stunden traf ich die Leutchen in froher Gesellschaft wieder, lachend, jubelnd: „Ach, ist das ein gelungenes Fest! Hierher kommen wir von jetzt ab jedes Jahr. Aber es muß dann ebenso herrlich sein wie heute! Mein Gott, in Berlin werden so allerhand Alpenbälle veranstaltet; ich bin auch schon hier und da gewesen; aber erst jetzt weiß ich, wie ein richtiges Alpenfest gefeiert werden muß.“ So sprudelte es mir entgegen, und begeistert stimmte die ganze Gesellschaft zu.

Mehrmals hatte ich sämtliche Räume durchwandert, und überall dabei dasselbe beobachtet: Stimmung! Stimmung! Überall das frohbelebte Bild: Junge Diarndl, blixsauber, frisch; gewichtige Großbäuerinnen, übermütige Buam — so mancher ein rechter Holdrio! — würdevolle Amtmänner mit stolzer Miene. Und dazwischen allerhand Volk: Holzfäller, Flößerknechte, der Dorfdepp und — die Fremden. Alle umschlingt als einigendes Band die Liebe zu den Bergen und heute die Absicht, einmal recht vergnügte Stunden zu ver-

**Dann besuchen Sie
die Sektions-Turn- und Sport-Abende!**

Freitag 8–10 Uhr
Kodstraße 13

leben. Jeder sucht das Ziel auf seine Weise zu erreichen, teils mit, teils ohne Führer. Forsche Führerlose streben dem Gipfel des glatten Maibaumes zu, um die von dort winkenden wertvollen Preise zu holen. Mit affenartiger Beendigkeit ist schon ein Bursche oben. Reicher Beifall belohnt seinen Schneid. Ein anderer will es ihm gleich tun; aber ach — kaum hat er die Hälfte erreicht, da verlassen ihn die Kräfte, krampfhaft festgeklammert holt er in halber Höhe, den Blick verzweifelt nach oben gerichtet. Lautes Gelächter ertönt: „Soll i dir 'ne Moaz' naufbringen? Nachher wirst's schon schaffen!“ — „Na, i glaab, er hat schon eine z' viel, nu is er gar so schwer.“ Es ist die alte Geschichte: Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

Trara tschingbum! Die Hax'nschlager ziehen ein, voran der fernige Fahnschwinger, stolz trägt er die Fahne, die er gewandt zu schwingen weiß. In dem Zuge prächtige Gestalten, denen die kleidsamen Trachten wundervoll stehen. Welche Farbenpracht, welche Menge gediegener Schmuck! Und nun die alten figurenreichen Tänze; die geschmeidigen Tänzer und ihre liebreizenden Partnerinnen sind mit ganzer Seele bei der Sache. Ein entzückender Anblick später der Einzeltanz. Beim Watschentanz aufbrausende Heiterkeit; hei wie das knallt und klatscht!

Den Lindwurm aus der Inneröththaler Gletscherwelt führen die Turner vor, für die Zuschauer ein Spaß, für die Mitwirkenden eine Anstrengung und beachtenswerte Leistung.

Zur Rutschbahn ist unter lautem Jubel ein kaum zu bewältigender Andrang, ja diese Technik erfordert nicht allzuviel Geschicklichkeit und Gewandtheit. Und wo war kein Andrang? Vergeblich habe ich danach gesucht, überall, wohin ich auch meine Schritte lenkte, dasselbe: anstehen, abwarten, schlieflich kommt jeder einmal heran. So war es beim Karussell, so beim Photographen, so vor der Schießbude, so in der Schwemme, so an dem Würschtl-Stand, so an der Tombola, deren Lose gar zu früh ausverkauft waren, weil die Nachfrage das Angebot weit überstiegen hatte. So war es leider auch beim Eingang gewesen. Scharfe Kontrollen in reichlicher Zahl musste jeder Teilnehmer über sich ergehen lassen, bis er zu der Trachten-Kommission gelangte. Hier wurden alle mit kritischen Blicken gemustert, manche Tracht wurde beanstandet, manche bestand die Prüfung nicht, und ihre Trägerinnen wurden heimgeschickt. Die Zurückgewiesenen zogen wenig erfreut von dannen; aber recht war ihnen geschehen. Und ebenso recht, allerdings noch unangenehmer für die Betroffene, war es, daß ein Dirndl, das trotz der scharfen Musterung durchgeschlüpft war, was bei dem ungeheuren Gewühl durchaus nicht verwunderlich erscheinen konnte, vom Vorsitzenden im Saale auf das Vorschriftswidrige ihres Kleides hingewiesen werden mußte und den nachdrücklichen Rat erhielt, das Fest aus diesem Grunde sofort zu verlassen.

Seit Jahren warnt die Festleitung, seit Jahren weist sie immer wieder darauf hin, daß wir kein Kostümfest, keinen Maskenball, sondern ein Trachtenfest veranstalten. Wer die einfachen Vorschriften nicht zu lesen vermag oder sie zu beachten nicht gewillt ist, nun der muß es sich eben gefallen lassen, wenn

Gymnastisches Turnen stählt den Körper!

er (oder besser sie) zurüdgewiesen wird. Möchten doch alle Sektionsmitglieder unserem Trachten-Prüfungs-Ausschuß das gewiß nicht leichte und nicht angenehme Amt erleichtern helfen!

Aber was bedeuten diese doch immerhin geringen Ausnahmen gegen die große Zahl der Teilnehmer, die echt in der Gewandung und glücklich in Stimmung da waren. Wie sie lachten, jubelten, jodelten, tanzten! Schier ununterbrochen erklangen die Rhythmen der Kapellen Kermbach und Hirche, lockten die Schrammelmäusler immer wieder zum Tanz, gaben sie das Zeichen zu heiterem Lebensgenüß. Frohsinn und Freude, Betrieb, Stimmung. Das waren die Kennzeichen des harmonisch verlaufenen Festes, das in jeder Beziehung als großer Erfolg bezeichnet zu werden verdient. Schade, daß ich nicht das Gesicht unseres sorgenden Schatzmeisters sehen konnte, als ihm der Überschuß für den Hüttenbauschatz überreicht wurde; schade auch, daß in dem Augenblick nicht ein Photograph zur Stelle war, er hätte ein lachendes Gesicht auf die Platte bekommen, auch ohne die Aufforderung: „Bitte, recht freundlich!“

Daß auch Außenstehende einen gleichen Eindruck hatten, soll der Auszug aus den Pressestimmen beweisen.

Tägliche Rundschau: . . . Dieser Ball hat in seiner urwüchsigen Natürlichkeit, gebändigt durch den Geschmack der Kreise, denen er gehört, nicht seinesgleichen in Berlin. Lustig war es!

Lokal-Anzeiger: Es gibt einmal im Jahre Weihnachten, es gibt einmal im Jahre Geburtstag, es gibt einmal im Jahre Alpenfest. . . . Wieder ist es ein Heimatfest, ein Stück frohen Hauches aus der herrlichen Freiheit der Berge, wieder ist es ein frohes und doch kein marktschreierisches Fest, ein Trachtenfest und kein Kostümball. . . .

Der Tag: . . . Raum einer der vielen, vielen Bälle dieses Winters kann einen solch urwüchsigen, überschäumenden Frohsinn gebären wie dieser Alpenball. . . . War bei der Tombola „jeder Treffer ein Gewinn“, so war, wie immer, ganz bestimmt auch diesmal der Alpenball der Sektion Brandenburg ein Treffer.

Deutsche Zeitung: . . . Es war ein wohlgegenes Fest, ein Fest der Fröhlichkeit und der Heimatliebe.

Der Montag: „Jeder Treffer ist ein Gewinn“, so hieß es frohlaunig über die Tombola im Programm. Frohlaunig und in Erinnerung des Festes kann man sagen: Es war ein Treffer und ein schöner Gewinn; daß so viele anwesend waren, immer, alljährlich anwesend sind, beweist aber die Liebe zur . . . Idee dieses Festes, das zu den ausgewähltesten und schönsten des weltstädtischen Karnevals zu zählen ist.

Deutsche Tageszeitung: . . . Juchhu! Es war eine Stimmung so echt und unverfälscht, wie sie eben in die Berge und Täler, in die ganze Umgebung mit den prachtvollen Dekorationen gehört. Ja, der Festausschuß weiß, wie er seinen Alpenball aufziehen muß, keinen „G'schnas“, kein „Bumbum“, sondern wahre, echte Wirklichkeit mit gesundem, vornehmen Humor. . . .

Deutsche Allgemeine Zeitung: Das Fest war eins der reizendsten, vor allen Dingen stilvollsten Veranstaltungen dieses Winters. Und ich glaube, alle stimmen mit mir darin überein; ich sah kein einziges unzufriedenes Gesicht. . . . Der Alpenverein kann stolz sein auf sein Fest, und sicher wird er einen schönen Überschuß für sein Hochjochospiz haben, das er aufzubauen will. Wir danken schön für den netten Abend und wünschen erfolgreiche Arbeit im Jahre 1927!

Der Berliner Westen: . . . Trachtenfest des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, Sektion Mark Brandenburg. Zutritt verweigert, weil Pressevertreter im Gesellschaftsanzug. . . .

Jeden Freitag:
Sektions-Turn- u. Gymnastik-Abend, Kochstr. 13

Vermögensaufstellung auf

den 31. Dezember 1926

Vermögensbestände:

Brandenburger Haus				
Gebäude	17 500	—		
Einrichtung	300	—	17 800	—
Gammoarhütte				
Gebäude	50	—		
Einrichtung	1 500	—	1 550	—
Weisskugelhütte				
Grundstück	100	—		
Gebäude	100	—	200	—
Neues Rosenberghaus				
Grundstück	1 598	70		
Gebäude	75 547	19	77 140	89
Grundstück am Hochjoch				
50	—			
Kellerhosgut in Vent				
50	—		100	—
Abzeichen — Zeitschriften				
96 790	89			
Bücherei — Kartensammlung				
2 500	—			
Büroeinrichtung				
100	—			
Kassa-Konto — Bankguthaben				
Barbetrag und Postcheck	55 881	—		
	2 456	92	58 337	92
Oesterreichische Währung				
Bankguthaben sh 6720,— à 59,—			3 964	80
Projektionsapparat — Laternbilder				
300	—			
Kartenwerk Inner-Oekthaler Gletscherwelt				
2 172	50			
Schuldner				
726	35			
Wertpapiere				
RM. 850.— Anl. Ablösungsschuld inlf. Auslösungsrecht			850	—
Winterfest-Inventar				
100	—			
			168 942	46

Verpflichtungen:

Hütten- und Wegebauschatz					43 051	—
Geaktionsvermögen						
am 1. 1. 1926	41 562	17				
Zugang aus dem Hüttenfonds	75 547	19				
Zugang aus dem Betriebsüberschuß	8 782	10	125 891	46		
					168 942	46

Die vorstehende Vermögensaufstellung haben wir geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern in Übereinstimmung gefunden.

Berlin, den 6. Februar 1927

Hugo Goeze

Hermann Schmidtke

Albrecht Tauschke

Kassenprüfer.

Abschreibungen:

Brandenburger Haus				
Einrichtung		108	—	
Gebäude		2 500	—	
Sammelhütte				
Einrichtung		500	—	
Gebäude		50	—	
Grundstück am Hochjoch		50	—	
Bücherei — Sammlungen		1 625	84	
Projektionsapparat — Laternbilder		143	—	
		4 976	84	

Betriebsaufwand:

„Ökthaler Bergbote“		1 392	13	
Sektionsveranstaltungen		4 369	97	
Verwaltungskosten		13 802	11	
Betriebsüberschuss		24 541	05	
Zugang zum Sektionsvermögen		8 782	10	
		33 323	15	

Eintrittsgelder		3 360	—
Mitgliederbeiträge		26 143	—
Kartenwerk Inner-Ökthaler Alpen		96	85
Wertpapiere		822	45
Zinsen		749	72
Hüttenwirtschaft		2 151	13
		33 323	15

Die vorstehende Gewinn- und Verlustrechnung haben wir geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern in Übereinstimmung gefunden.

Berlin, den 6. Februar 1927

Hugo Goeze Hermann Schmidtke
Kassenprüfer.

Albrecht Tauschke

Kranzl-Kehraus!

Nur noch einmal treffen wir uns in diesem Winter im G'wändl. Aber dann soll ein lustiger Kehraus gefeiert werden. Alle Buam und Mad'l werden hierzu aufgerufen. Wir müssen dann lange aushalten, ehe wir uns im Oktober wiedersehen, denn zum Sommerfest sind viele von uns verreist.

Aber am 27. März zum

Schlüpfkranz

im Gartenaal des Restaurants „Zoologischer Garten“

(Eingang Adler-Portal, Budapest Strasse)

treten alle zünftigen Kranzler noch einmal an. Es wird eine genaue Kontrolle ausgeübt, und ich hoffe, daß ich niemand sehe, der nicht da ist.

Anfang 4 Uhr

Die Garderobenräume werden nicht vor 1/4 Uhr geöffnet

Erscheinen nur in Alpentracht (nicht Turistenzug oder Phantasiestück) gestattet

Teilnehmer in unpassender Kleidung werden zurückgewiesen

Nur Mitglieder erhalten Eintrittskarten.

Die Eintrittskarten kosten:

- für Mitglieder, deren Ehefrauen und Kinder (jedoch nur solche, die wirtschaftlich nicht selbstständig sind und dem Haushalte des Mitgliedes angehören): 1,50 RM. (Mitgliedskarten), einschl. Steuer,
- für Gäste (von den Mitgliedern eingesführte sonstige Angehörige und Freunde): 3,— RM. (Gästekarten), einschl. Steuer.

Vorausbestellungen finden nicht statt.

Die Ausgabe der Karten erfolgt Montag, den 21., Mittwoch, den 23., und Freitag, den 25. März, nachmittags 3—7 Uhr, in der Geschäftsstelle.

Hierbei sind die Ausweiskarten vorzuzeigen.

Es empfiehlt sich frühzeitige Abholung der Karten. Zusendung der Karten findet nicht statt. Die Karten sind beim Empfang in der Geschäftsstelle zu bezahlen. (Keine Einzahlung durch die Post.) Unbenutzte Karten werden nicht zurückgenommen.

Auf die Trachtenvorschriften in der Oktober-Nummer des „Oetthaler Bergboten“ — Seite 169 — wird erneut hingewiesen. Es empfiehlt sich, die eingeführten Gäste mit diesen Vorschriften besonders vertraut zu machen.

Bauen kostet Geld!

Vom Büchertisch



Bücherbesprechungen von Paul Gehrke.

Hans Mayer, Hochtouren im tropischen Afrika. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, 1925, 159 Seiten, Halbleinen 2,80 M., Ganzleinen 3,50 M.

In diesem Monat veranstaltet die Sektion eine Filmvorführung des Korvetten-Kapitäns a. D. Dennert, in der die Mitglieder Gelegenheit haben werden, die typischen Vertreter der afrikanischen Tierwelt im laufenden Bilde sehen und eine Besteigung des Kilimandjaro verfolgen zu können. Wer über letztere nachlesen will, dem empfehle ich das obengenannte Buch aus der Feder der rühmlichst bekannten Forschers, auf dessen „Hochtouren im tropischen Amerika“ ich schon im Novemberheft aufmerksam gemacht habe. Als der Verfasser 1915 aus dem Verlag seiner Familie, dem Bibliographischen Institut, ausschied, um sich ganz der Wissenschaft zu widmen, wurde er an die Universität Leipzig als Professor für Kolonialgeographie und als Direktor des Kolonialgeographischen Instituts berufen. Für seine Leistungen in einem an Erfahrungen und Erlebnissen überreichen Forscherleben hat er Anerkennungen in großer Zahl gefunden. Die Universität Gießen ernannte ihn zu ihrem Ehrendoktor, er wurde Ehrenmitglied zahlreicher in- und ausländischer geographischer Gesellschaften, es wurde ihm von der Preußischen Akademie der Wissenschaften die goldene Leibniz-Medaille, von der Gesellschaft für Erdkunde zu Leipzig die goldene Eduard-Bogel-Medaille, von der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin die goldene Nachtigall-Medaille verliehen u. a. m. Mehr Lohn als dies alles war ihm aber immer der Wert seiner schaffenden, zielfesten Arbeit selbst. Von ihr soll auch dieses Buch zeugen, das eine auf Wunsch des Verlegers veranstaltete hochtouristische Auswahl aus Hans Meyers wichtigsten afrikanischen Reisewerken darstellt.

1889 und 1898 war der Forsther am und auf dem Kilimandjaro, dem höchsten Punkte des schwarzen Erdteils, der bis zum Weltkriege auch der höchste Punkt des Deutschen Reichs war und der mehr als die doppelte Höhe der Zugspitze hat. Aus der heißen Steppe führt der Weg durch dichten Urwald über die Baumgrenze, wo ein Lager für die Ersteigung des Gipfels des eisstarrenden Kibo (5010 m) und des in Felsstürme aufgelösten, den Südtiroler Dolomiten ähnelnden Marwensi ist. Auf dem höchsten Punkte des Kibo pflanzte H. M. als erster Deutscher die Reichsflagge auf. Fast noch eigenartiger war die Bezwigung des Vulkans Karissimbi im äußersten Nordwesten von Deutsch-Ostafrika. Der letzte Teil des Buches schildert Bergfahrten auf der Insel Tenerife. Der Verfasser versteht es, in großen Zügen packende Gemälde der afrikanischen Landschaft mit ihrer eigenartigen Pflanzenwelt zu entwerfen. Der reich mit ausgezeichneten Abbildungen nach Photographien und mit vier Karten ausgestattete Band ist ein ehrender Beweis dessen, was deutsche Forsther in Afrika für die Wissenschaft und für die Menschheit geleistet haben.

Henry Hoel, Schnee, Sonne und Ski. Ein Buch über den Frühling im Hochgebirge. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, 1926, 166 Seiten, gehftet 4,50 M., Halbleinen 5,50 M.

Henry Hoel ist den Alpinisten kein Fremder; er gehört mit zu den Schriftstellern, die in diesen Kreisen einen guten Ruf genießen. Diesmal singt er ein hohes Lied vom Ski. . . . Am köstlichsten aber ist die Schnelligkeit, die wir der eigenen Kraft, dem

Haben Sie schon die Umlage für den Hüttentag bezahlt?

eigenen Körper verdanken, die wir der gespeicherten Energie des mühsamen Aufstieges entnehmen. Um löslichsten die, die wir mit einfachsten Mitteln, nur mit zwei schmalen gebogenen Latten erzielen. Darum lieben wir das Zischen des Holzes im Schnee. Darum lieben wir das Klappern der Bretter auf hartem Eis, darum lieben wir das Rauschen des Windes im Ohr und den seligen Rausch des rasenden Gleitens ins Tal. Gefahr und Abenteuer: sie sind uns Bedürfnis. Wir suchen das kleine Abenteuer am harmlosen Schneehang, wir suchen das große am Gipfel der Welt und an ihren Polen. Wir suchen den körperlichen Kampf mit der Natur, und wir suchen den geistigen Kampf und das seelische Abenteuer im Ringen mit den leichten und höchsten Fragen der Erkenntnis. Gewiß, da unten in grauen Städten, da gibt es viele, die nennen unser Tun und unseren Sport sinnlos. „Sinnlos!“ Sie haben recht. Die Summe sachlichen Reichtums — wir mehren sie nicht. Die Summe menschlichen Wissens — wir mehren sie nicht. Aber die Summe menschlichen Glücks? Die mehren wir! Und so ist doch ein großer und ein schöner Sinn in dem, was wir lieben... Tausende werden das nie verstehen. Sie lachen und spotten und heißen uns Narren. Wir lassen sie lachen und spotten. Denn wir, wir wissen: Völker wurden groß und mächtig nur durch die sinnlose Abenteuersucht ihrer Söhne — Völker gingen zugrunde und traten ab, weil ihre Kinder die Lust am Abenteuer und die Freude an der Gefahr verloren. Seid gegrüßt, Freunde im Schnee; seid gegrüßt mit unserem alten Ruf: „Ski Heil!“

Ein Buch, das man erleben muß, in einer Ausstattung, die seinen Besitz zur Freude macht! Das Buch ist warm zu empfehlen.

Hans Barth-Wien, Was Fels und Firn mir zugeraunt. Berg-, Zeit- und Liebeslieder eines Alpinisten. Verlag J. Lindauerische Universitäts-Buchhandlung (Schöpping), München, 1926, 95 Seiten, gebunden 2,50 M.

„Es hieß mich dichten und besingen, was Leben manches mir gebracht. Ich mußte es in Verse bringen, was weinen, lachen mich gemacht“, bekannte der Dichter, der Haupt-schriftleiter der Mitteilungen des D. u. S. Alpenvereins. Was er in einem reichen Leben empfunden hat auf Bergfahrten im Frühling, im Herbst, was und wie er gefühlt hat auf Wanderungen durch die Heimat, das findet in den fein empfundenen Stimmungsbildern seines Niederhags. Die Liebe und die Schönheit seiner Heimat sind die Brennpunkte seines Seelenlebens. Nur ein gereifter Mann mit abgellärter Weltanschauung konnte so schreiben. Kein Wunder, daß zuweilen ein Ton der Erinnerung und des Entzagens anklängt, so, wenn er ein Gedicht vom Frühling mit den Worten schließt: „Mein Frühling kehrt nie wieder!“ oder an anderer Stelle: „Wie oft mag mir mein Frühling Mann wohl noch ein Frühling leuchten?“ oder „Leg einen Allerfeelenstranz, mein Herz, aufs Grab all deiner Träume!“. Und doch hat er allen Grund, dem Schicksal dankbar zu sein, das ihm so viel Schönes beschert hat, das ihm so viel Sonne gegeben hat, die jetzt noch sein Herz warm macht, die ihm jetzt noch im „Winter“ leuchtet, daß er seiner Frau sagen kann: „Es brauchen Vorrie nicht zu künden, was güt ges Schicksal uns beschert, das alle suchen, wenig finden: das wahre Glück am trauten Herd!“ Wie viele von uns mögen Gleiche empfunden haben, hier finden sie den rechten Ausdruck dafür. Diesen Bielen empfiehle ich das Buch aufs beste.

Die „Deutsche Alpenzeitung“, Schriftleiter Hans Fischer, München, herausgegeben vom Bergverlag Rudolf Rother, München 19, jährlich 12 Hefte, Preis vierteljährlich 3,— M.

Das Februarheft ist wie sein Vorgänger wieder prächtig ausgestattet. Herrliche Bilder, gut gewählte Gedichte, wertvolle Abhandlungen füllen es; ich nenne „Aufstieg und Abstieg“ von E. G. Lammer, „Eine Überschreitung des Trüghanges“ von Th. Herzog, „Tricouni-Bergschuhbeschläge“ von R. Korzendorfer, „Ein Gipfeltraum“ von F. Seidl, „Irrwege im Sport“ von H. Fischer, „Schneerosen“ von R. Berndl, „Sonntagsfahrt im Schnee“ von A. v. Stocken, „Die Märchen des jungen Wanderers“ von S. Dobiasch. Freunde einer guten alpinen Zeitschrift seien darauf hingewiesen.

Im gleichen Verlage erscheint:

„Der Winter“, Zeitschrift für Wintersport, Herausgeber Carl J. Luther, München. Jahrgang (15 Hefte), 10,— M., für Mitglieder des D. S. V. 8,— M.

Die Ausstattung ist der der „Deutschen Alpenzeitung“ ähnlich. Im vorliegenden 8. Heft führt uns Walter Schmidkunz in seiner verdienstvollen Entwicklungsgeschichte der Winterturistik in Einzeldaten bis ins Jahr 1910. C. J. Luther bringt in „Alpinus Urrhman der Dritte“ eine Lappengeschichte mit Zeichnungen von T. Schöneider, Ch. Plehn plaudert „Im Wintersportzug“, wozu Erika Plehn die Zeichnungen beisteuert, Dipl.-Ing. Straumann erörtert die Weitsprungtheorie und die aus ihr abgeleiteten Konstruktionsregeln für den Sprungschanzenbau, und der Kampfrichter im S. D. W. Kuhn erklärt Wendes aerodynamischen Sprung.

Das 9. Heft erhält seine besondere Note durch die Deutsche Skimeisterschaft 1927. A. Wacker plaudert über Partenkirchen in „grauer“ Vorzeit, W. Lehner weist zur 30. Wiederkehr der ersten Durchquerung des Berner Oberlandes auf Skieren auf den Triumph des Ski im Hochgebirge hin, wozu dankenswerterweise ein Bild des unternehmungslüchsen Professors W. Paulde veröffentlicht wird. Für die besonders künstlichen erscheinen „Ein neuer Geländesprung“ und „Neue Möglichkeiten im Skilauf“.

Im 10. Heft erfahren wir Näheres über die Skimeisterschaften und Kampfspielen 1927, die Schweizer Skimeisterschaft und die internationalen Wettkämpfe in Cortina von Carl J. Luther.

Reichhaltigkeit des Inhalts und vorzügliche Abbildungen zeichnen die Zeitschrift aus.

Die hier besprochenen Bücher sind jederzeit vorrätig bei:

Carl Bath, Buchhandlung u. Antiquariat

Inh. Heinrich Bath (Sekt.-Mitglied), Berlin W. S., Mohrenstraße 19
(zwischen Friedrich- und Charlottenstraße) Merkur 8380. Postscheckkonto Berlin 350 57

Reichhaltiges Lager der alpinen Literatur sowie von Büchern aus allen Wissensgebieten.

Empfehlenswerte Werke zum Osterfest und zur Einsegnung:

Bryan, Edison. Der Mann und sein Werk. Mit vielen Photos. Lwd. M. 9,— / Bekkers, Beethoven. Lwd. M. 14,— / Deutsche Gedenk- und Weihesäten. 95 Bilder mit einem Vorwort von Böries, Frhr. v. Münchhausen. Lwd. M. 5,— / Zimmermann, Das Große Wunderbuch. Die Wunder der Welt in Wort und Bild. Mit 220 Bildern und 4 mehrfarb. Tafeln. Lwd. M. 8,— / Rom. Zeiten, Schicksale, Menschen. Geschichte und Kultur Roms dargestellt für den modernen Menschen. 53 Seiten mit 48 Tafeln. Lwd. M. 18,— / Strauß, Schiggi-Schiggi. Die Abenteuer des Leo Parcus in den Urwäldern Boliviens. Mit 10 Abbildungen und 2 Karten. Lwd. M. 7,— / Norton, Bis zur Spitze des Mount Everest. Die Besteigung von 1924. Mit 24 schwarzen, 8 farbigen Bildern und 2 Karten. Lwd. M. 10,— / Grenz, Die große Sehnsucht. Ein neuer deutscher Frauenroman. Lwd. M. 6,50 / Taschenatlas der Bayrischen Alpen und angrenzenden Gebiete. Bd. I. Oestlicher Teil, Bd. II. Westlicher Teil, Lwd. je M. 6,— / Moriggl, Anleitung zum Kartenlesen im Hochgebirge. Mit reichem Kartenmaterial. Lwd. M. 6,— / Hoferer, Winterliches Bergsteigen. Alpine Schilautentechnik. Lwd. M. 6 / Kuhfahl, Hochgebirgs- und Wintersportphotographie. 2 Bde, geb. M. 6,75. Gesangbücher zur Einsegnung, geschmackoll handgebunden in Samt mit Silberkreuz Saffian, Lack- und Kunstleder in reicher Auswahl und preiswert vorrätig.

LESEFRÜCHTE

Aus: Die alpinen Gefahren, ihre Verhütung und Bekämpfung. Im Auftrage der Bergwacht bearbeitet von Hans Niesner. 4. Heft der Bergwacht-Bücherei. Im Bergwacht-Verlag, München.

Jeder, der sich gedanklich mit den Urgewalten der Berge beschäftigt, der einzudringen versucht in die Gesetzmäßigkeit und Wucht ihrer Abwehr, wird wertvolle Lehren daraus ziehen.

Er wird offen werden für ein Gefühl — das unser Geschlecht nicht mehr im selben Maße zu besitzen scheint, wie das unserer Väter —, der Achtung vor dem Wesen der Berge.

Er wird die Kleinheiten seines Ichs empfinden und daraus das Maß des Könbens und des Wollens, das er gebraucht, wenn er den Berg erringen will.

Zu ernsterer Arbeit an sich selbst, an Körper, Geist und Seele wird er gezwungen. Der Einsatz, den die Berge fordern, für das, was sie ihm bieten, ist groß, ist oft alles — das Leben.

Bewußt muß der Mensch sich rüsten für den Kampf, der dann entsteht, wenn sein Ziel hochgestellt ist und wenn der Berg sich wehrt.

Aus dem Erkennen dieser Schwere und Gefahr muß er den Weg zu seiner Stärkung finden. Das Hochgefühl der Überwindung wird dann ein wesentlicher Teil des Bergglücks für ihn werden.

Tat und Empfinden in gleicher Stärke vereint läßt erst im kraftvollsten Sinne den Berg erleben.

Zur Beherrschung mahnend durch seine Gefahr, zur Schulung zwingend durch seine Schwierigkeit, wird der Berg Anlaß, Mittel und Prüfung zugleich für den suchenden Menschen.

Unter dem Einfluß der Berge ersteht noch ein weiterer Wert, dessen unserer Zeitzeit bedarf, — das Gefühl der Gemeinsamkeit in einer Idee.

In keiner Form menschlichen Lebens wird selbstlose Kameradschaft so reich veredelt wie im Bergsteigertum.

Ihr zu dienen, sie zu pflegen, ist unsere heiligste Pflicht!

MITGLIEDER-ECKE

Gefunden

wurden auf dem Alpenfest am 19. Februar 1927:

1. zwei silberne Kuchengabeln mit vergoldeten Zinken, auf dem Griff L. S. graviert,
2. eine alte verzierte goldene Tiroler Brosche mit ovalem roten Stein,
3. ein Ohrring.

Die Verlierer können die Gegenstände in der Geschäftsstelle in Empfang nehmen.

Verloren

wurden auf dem Alpenfest am 19. Februar 1927:

1. Ein dünnes, mattgoldenes Kettenarmband. Nachricht erbittet
Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Weimarer Str. 1.
2. Ein dünnes, goldenes Kettenarmband. Nachricht erbittet
Carl Ritter, Charlottenburg, Roscherstr. 14, Steinplatz 6265,
oder an denselben im Hause S. Bleichröder, Zentr. 8606—10, Einzahlungskasse.

Zu verkaufen

1 Paar Damenbergsstiefel, tadellos erhalten, gut gepflegt, Größe 41, 10,— Mark
(Schlierseer Benagelung).

Eine photogr. Klappkamera mit Goerz-Doppelanastigmat, 7,7, nebst 5 schwarz
polierten Doppelkassetten und Nickelstativ, dazu reichlich Zubehör. Preis nach Über-
einkunft.
H. Gelles, NO 55, Französische Straße 36, II.

Günstige Gelegenheit

Wir verkaufen ab 1. März, solange unser Bestand reicht,
folgende Artikel zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen

Windjacken

12.— 14.— 18.—

Lodenmántel für Damen u. Herren

reinwollene Haarloden

25.— 32.— 45.— statt 36.— 48.— 65.—

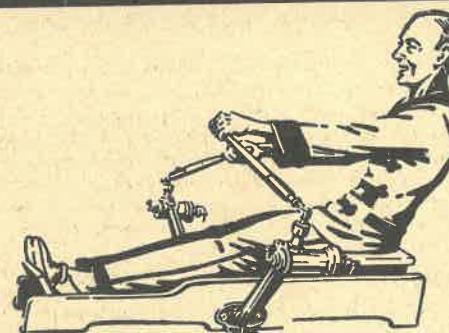
Sportstiefel allerbeste Qualität

amer. Zebuleder, handzweigenäht, durchgeh. Wassertasche
statt 36.— und 39.— jetzt 24.— und 26.— Mk.

SPORT-JORDAN

Hauptgeschäft

Bln.-Schöneberg, Hauptstr. 97, Steph. 412 u. 4612



Ruder-Apparate, Rhön-Rad, Gummi- und
Stahl-Strecker, Punkf-Roller, Hanteln zum

Haus-Training

Spezial-Sporthaus

Gustav Steidel

Leipziger Str. 67-70

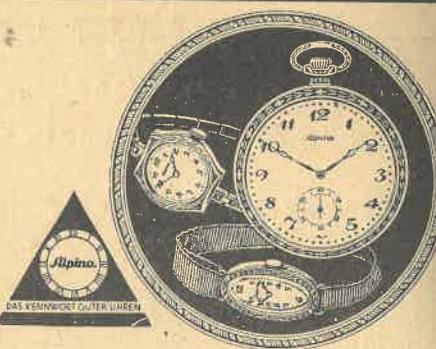
Mitgliedern 5% Rabatt

Markenartikel ausgenommen

Das rechte, stets willkommene
KONFIRMATIONS - GESCHENK
von bleibendem Wert ist die

Alpina - UHR!

A. JACOBSEN
UHRMACHERMEISTER
CHARLOTTENBURG
Berliner Straße 145
Mitglied der Sektion Mark Brandenburg



Neue Alpine Karte der Oetzthaler Alpen

Die Gletscherwelt der Inner-Oetzthaler Alpen

1:50000

Herausgegeben 1926 v. d. Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. A.-V.

Das Arbeitsgebiet der Sektion Mark Brandenburg mit seinen Hütten Brandenburger Haus, Hochjochhospiz, Sammoarhütte, Weißkugelhütte (jetzt italienisch) und die Gebiete der angrenzenden Sektionen, in denen Braunschweiger, Breslauer, Hildesheimer Hütte, Hohenzollernhaus, Karlsruher Hütte, Ramolhaus mit Talunterkunft (Sektion Hamburg), Gepatschhaus, Rauhkopfhütte, Taschachhaus (Sektion Frankfurt a. M.) und Vernagthütte (Sektion Würzburg) liegen. Ferner die von Italien angeeigneten Hüttengebiete des D. u. Oe. A.-V.: Heilbronner, Lodner, Stettiner und Zwickauer Hütte.

Ausgeführt ist die Karte in 4 Farben:

- 1. Schwarzplatte: Schrift m. d. Kammbreizehnungen, Situation, Zeichen-erklärung, Felsen und Geröll.*
- 2. Braunplatte: Schichtlinien in 25 m Höhenabstand.*
- 3. Blauplatte: Gletscher in 25 m Höhenabstand, Gletscherbezeichnungen und -spalten, Flussläufe und Seen.*
- 4. Rotplatte: Skitouren, Wegeangaben, Haupttouristenwege u. Routenmöglichkeiten, Hervorhebung der Hütten d. D. u. Oe. A.-V. und privat bewirtschaftete.*

Verkaufspreis: unaufgezogen 3,50 M., aufgezogen 5,- M.

Haben Sie schon die Umlage
für den Hüttenbau bezahlt?

Sporthaus Fritz Hartig

Diplom-Sportlehrer
Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 180
Tel.: Uhland 3368

Abteilung I: Sportgeschäft

Spezialität: Skilaufen, Eislaufen, Tennis

Abteilung II: Sport- und Tennisplatzbau

Mitglieder des Alpenvereins erhalten 5% Rabatt
Verlangen Sie bitte unsere Preislisten

C. FRIEBE

**WEINGROSSHANDLUNG, WEINKELLEREIEN
BERLIN W 57, BÜLOWSTRASSE 9**

Gegründet 1861

(Mitinhaber Sektionsmitglied)

Fernr. Lützow 248

Aus meinen großen Lagerbeständen gutgepflegter Weine empfehle ich als besonders preiswert:

Rhein- und Pfalzweine.

1/4 Flasche ohne Steuer und Glas	1/4 Flasche ohne Steuer und Glas
1923er Wehlener Rosenberg	M. 2,80
1924er Maximiner Ortshäuser Herrenberg	„ 3,50
Originalfüllung C. von Schubert.	
Rioja alt, feiner span. Tafelrotwein	M. 1,20

Rote Bordeauxweine.

1924er Chât. Segonzac, Saint-Genes .	M. 1,80
1923er Chât. Larrivaux, Cissac	2,75
1920er Chât. Barateau, St. Laurens	3,25

Moselweine.

1924er Berncasteler	1,50
1924er Trarbacher Ahresser	2,10

Südweine

Spirituosen

PREISERMASSIGUNG: Auf die Preise der Stillweine gewähre ich bei sofortiger Bezahlung und gleichzeitiger Abnahme von 25 Flaschen einer oder verschiedener Sorten 5% Ermäßigung, 50 Flaschen 7 1/2% Ermäßigung, 100 Flaschen 10% Ermäßigung.

Man verlange die Hauptpreisliste!

EMIL KRÜGER

gegr. 1875

BERLIN-STEGLITZ

Düppelstraße 40

Wohnungs - Einrichtungen
in einfachster und reichster
Ausstattung in 7 Etagen des
eigenen Hauses. Gediegene
Ausführung hinsichtlich Tisch-
ler- und Tapeziererarbeit

MÖBEL

Fernsprecher
Steglitz Nr. 192

Sektionsmitgliedern Zahlungserleichterung



Hermann Klokow
BUCHDRUCKEREI
Sämtliche Drucksachen
für Industrie und Handel
Formulare jeder Art für
Gesellschaften, Banken
Behörden
Wertpapiere und Aktien

Berlin S14
ALEXANDRINENSTR. 77
FERNRUF MORITZPLATZ 3974 u. 3975

GRUN



J·C·MATZ

SPEZIAL-LODEN-GESCHÄFT

BERLIN C

GEGRÜNDET
1829

GEGRÜNDET
1829

13 BRÜDERSTRASSE 13

TOURISTEN- U. JAGD-BEKLEIDUNG
FÜR DAMEN U. HERREN

Vornehme Maßkleidung für Damen u. Herren

BERGSPORT-SPEZIALITÄTEN

Wetterfeste Bekleidung / Windjacken / Lodenmäntel / Erstklassige
Rucksäcke / Kletterschuhe / Gletscherseile / Eispickel / Nagelstiefel
Oberbayerische Lederhosen / Lodenhüte / Touristen-Hemden / Blaue
Allgäuer Leinenjacken / Wickelgamaschen / Wollstutzen usw.

Lodenbekleidung jeder Art

Alles Nötige für den Alpinisten und Bergsteiger am Lager

Durchnässt bis auf die Haut

sind Sie sicher schon einmal ins Quartier gekommen. Dies Mißgeschick wäre Ihnen nicht widerfahren, wenn Sie sich mit

Albert Ehrich's Schlangenseide

ausgerüstet hätten. Im stärksten Wolkenbruch bleiben Sie trocken, trotz der verblüffenden Leichtigkeit des Mantels, der, in kleinen Täschchen verpackt, nur 300 Gramm wiegt.

Schlangenseide

ist mir gesetzlich geschützt, und jeder Mantel mit dieser Schutzmarke



D. R. W. Z.

Nr. 150516

versehen. Schlangenseide ist nicht mit Ölseide zu verwechseln, sie klebt und bricht nicht, ist in den Farben halbdurchsichtig olivgrün und braun vorätig und trotz ihrer Leichtigkeit jahrelang haltbar.

!!! Ich warne vor Nachahmungen !!!

Schlangenseidenmantel für Damen und Herren, extra weit gehalten, damit der Rucksack darunter getragen werden kann, mit Tasche, bis 120 cm Länge Mk. 55,— je 5 cm weitere Länge . . . Mk. 2,50, Capotte	5,50
Mantel in Raglanschnitt	65,—
derselbe eng gehalten, als Straßenmantel, 115 cm Länge	45,—
Überjacke bis 80 cm Länge	40,—
Überhose (zwei Beinlinge)	20,—

Viele Anerkennungen von Sektionsmitgliedern!

Schlangenseide ist nur zu haben bei der Firma

ALBERT EHRICH
DEUTSCHES MODEN- UND SPORT-HAUS
BERLIN W 66

Mauerstraße 95

Ecke Friedrichstraße

Mitglied der Sektion Mark Brandenburg

Oetzthaler Bergbote



Mitteilungen
der Sektion Mark Brandenburg des
Deutschen u. Österreichischen Alpen-Vereins E.V.
Geschäftsstelle: Berlin S. W. 48. Wilhelmstr. 11



Geböffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7.
Fernsprecher: Hasenheide 5000 — — — Postcheckkonto: Berlin 11108

Nr. 261

April 1927

29. Jahrgang

Neue Alpine Karte der Oetzthaler Alpen

Die Gletscherwelt der Inner-Oetzthaler Alpen

1:50000

Herausgegeben 1926 v. d. Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. A.-V.

Das Arbeitsgebiet der Sektion Mark Brandenburg mit seinen Hütten Brandenburger Haus, Hochjochhospiz, Sammoarhütte, Weißkugelhütte (jetzt italienisch) und die Gebiete der angrenzenden Sektionen, in denen Braunschweiger, Breslauer, Hildesheimer Hütte, Hohenzollernhaus, Karlsruher Hütte, Ramolhaus mit Talunterkunft (Sektion Hamburg), Gepatschhaus, Rauhkopfhütte, Taschachhaus (Sektion Frankfurt a. M.) und Vernagthütte (Sektion Würzburg) liegen. Ferner die von Italien angeeigneten Hüttengebiete des D. u. Oe. A.-V.: Heilbronner, Lodner, Stettiner und Zwickauer Hütte.

Ausgeführt ist die Karte in 4 Farben:

1. Schwarzplatte: Schrift m. d. Kammbezeichnungen, Situation, Zeichen-erklärung, Felsen und Geröll.
2. Braunplatte: Schichtlinien in 25 m Höhenabstand.
3. Blauplatte: Gletscher in 25 m Höhenabstand, Gletscherbezeichnungen und -spalten, Flußläufe und Seen.
4. Rotplatte: Skilwege, Wegeangaben, Haupttouristenwege u. Routenmöglich-keiten, Hervorhebung der Hütten d. D. u. Oe. A.-V. und privat bewirtschaftete.

Verkaufspreis: unaufgezogen 3,50 M., aufgezogen 5,— M.

C. FRIEBE

WEINGROSSHANDLUNG, WEINKELLEREIEN
BERLIN W 57, BÜLOWSTRASSE 9

Gegründet 1861

(Mitinhaber Sektionsmitglied)

Fernr. Lützow 248

Aus meinem
großen Lager gut gepflegter Weine empfehle ich als besonders preiswert:

RHEIN- UND PFALZWEINE

1/1 Flasche
ohne Steuer und Glas

1925 er Maikammerer Straße	M 1,35
1924 er Molsheimer Holzschuh	„ 1,70
1924 er Oppenheimer Fischerbrück Riesling	„ 2,—
1923 er Kreuznacher Winzenfeld Riesling	„ 2,40
1925 er Hattenheimer Deutelsberg	„ 2,80
1925 er Geisenheimer Rotenberg	„ 3,—
1922 er Forster Mühlweg	„ 3,80

Originalfüllung Dr. Deinhard von Winningen

MOSEL- UND SAARWEINE

1925 er Eitelsbacher	M 1,50
1924 er Zeltinger Himmelreich	„ 2,—
1923 er Trarbacher Kräuterhaus	„ 2,30
1924 er Trittenheimer Laurentiusberg	„ 2,75
1924 er Piesporter Hohlweid	„ 3,—
1924 er Maximiner Grünhäuser Herrenberg	„ 3,50
Originalfüllung C. von Schubert	
1921 er Graacher Sederbann	„ 4,75
Originalfüllung Erben Conrad Pauly	
Rioja alt, feiner spanischer Tafelrotwein . . .	M 1,30

ROTE BORDEAUXWEINE

1924 er Chât. Segonzac, Saint-Genes	M 1,80
1923 er Chât. Priban, Macau	„ 2,50
1920 er Chât. Barateau, St. Laurens	„ 3,25

SÜDWEINE

Tarragona „Extra superior“	M 1,60
Feiner alter Douro Portwein	„ 2,75
Feiner alter Sherry	„ 3,—

SCHAUMWEINE

SPIRITUOSEN

PREISERMASSIGUNG: Auf die Preise der Stillweine gewähre ich bei sofortiger Bezahlung und gleichzeitiger Abnahme von 25 Flaschen einer oder verschiedener Sorten 5% Ermäßigung, 50 Flaschen 7 1/2 % Ermäßigung, 100 Flaschen 10% Ermäßigung.

Man verlange die Hauptpreisliste!

Rudolph Hertzog

Breite Str. Berlin C2

Brüderstr.

Für den Sport

Damen-Kleidung

Wetterfeste Mäntel
Sport-Kostüme — Windjacken
Sporthüte und Lederkappen
Moderne Plaid-Schals
Gestrickte wollene Westen
Kostüme und Garnituren

Herren-Kleidung

Loden-Mäntel — Sport-Anzüge
Loden-Joppen — Windjacken
Pelz-Joppen — Sport-Hosen
Leder-Joppen — Leder-Westen
Gestrickt, woll. Herren-Westen
Pullover und Garnituren

Gestrickte wollene Westen, Pullover und Lumberjacks
für Damen und Herren

Strickkleider für Damen

Wollene Sport-Stutzen

Sport-Strümpfe

Wickel-Gamaschen · Herren-Leder-Gürtel

Trikot-Unterzeuge

in Baumwolle, Wolle und Seide

Imprägnierte
Lodenstoffe
Strickstoffe

Reisedecken, Plaidecken
Decken aus Kamelhaar u. Wolle
Rucksäcke, Schlafsäcke

Stutzen
Sport-Strümpfe
Wickelgamaschen

Preiswerte Sportschuhe für Damen und Herren

Gummischneestiefel mit Stoffoberteil Auto- und Motorradstiefel

Pelzaufbewahrung

Paul Blume

Pelzhaus zum Tiger

jetzt

Pelzaufbewahrung

Charlottenstraße 56

gegenüber dem Staatlich. Schauspielhause

Merkur 8342

Sommer-Sportartikel

in größter Auswahl · sportgerechte Qualität!

sehr preiswert!

Tennisschläger

Extra-Angebot
14,— RM 19,— RM
Reparaturen sofort

Tennisbälle
Dutzend 8,— RM

BERGSPORT

Windjacken

für
Damen, Herren
Jugend
extra billig
und gut

Für Wanderungen

Faustbälle kompl. 13,50
Handbälle kompl. 9,—
Engl. Bogen 6,— 9,50

• TURNEN •

• WASSERSPORT

SPORT-JORDAN

Bedeutendes Spezialhaus für jeden Sport!

Schöneberg, Hauptstr. 97 · 2. Kaiser-Allee 49-50

Stephan 126 u. 4612

Pfalzburg 7019

VAUEN Ernst Lauprecht



Friedrichstr. 238

Kunstdrechslerei

Beim Halleschen Tor

Gegründet 1901



Fernspr. Hasenheide 5975

Tabakpfeifen, Zigarren- und Zigaretten-Spitzen

Schach, Schirme, Stöcke — Bernstein-, Elfenbein-, Meerschaumwaren

Mitglieder erhalten Rabatt

Deßthaler Bergbote



Mitteilungen

der Sektion Mark Brandenburg des
Deutschen u. Österreichischen Alpen-Vereins e.V.
Geschäftsstelle: Berlin S.W. 48. Wilhelmstr. 111



Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7.

Fernsprecher: Hasenheide 5000 — — — Postcheckkonto: Berlin 11108

Nr. 261

April 1927

29. Jahrgang

Sektionsversammlung

am Montag, den 11. April 1927,

im großen Saal des Langenbeck-Virchow-Hauses, Luisenstraße 58—59.

Die Versammlung beginnt punt 8 Uhr!

Tagessordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Lichtbildervortrag unseres Sektionsmitgliedes Herrn Cajetan Jäger:

Erfüllung langjähriger alpiner Wünsche:
Bergfahrten in den Dolomiten.

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauschatz zugeführt.
Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Der Eintritt ist nur Mitgliedern und deren Ehefrauen gestattet.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgesondert die Mitglieds- bzw. Ehefrauikarte mit der gültigen Jahresmarke aufzulegpt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für die Damen freizuhalten ist. — Die früheren „Gästekarten“ sind ungültig.

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem Deßthaler Bergbote zugesandt wird.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Hochtouristische Vereinigung.

Mittwoch, 13. April 1927, abends 8 Uhr: Sitzung im Restaurant „Wilhelmshof“, Anhaltstr. 12, 1 Treppe. (Nur für Mitglieder der Vereinigung.)

Lichtbildervortrag des Herrn Willy Bräunig:

„Neuere Wege an der Bischofsmühle und Torstein-Südwand.“

2. Schigruppe.

1. Ordentliche Hauptversammlung:

Mittwoch, 27. April 1927, abends 8½ Uhr: Sektionsgeschäftsstelle:

Tagesordnung:

- a) Neuwahl des Vorstandes.
- b) Bericht über die Osterfahrt.
- c) Verschiedenes.

2. An die Zahlung des 3,— M. betragenden Jahresbeitrages wird nochmals erinnert. Zahlung auf der Sektionsgeschäftsstelle gegen Aushändigung der Jahresmarke, ebenda Abstempelung der Lichtbilder.

3. Auskunft über Beitritt zur Gruppe usw.: Dr. Engelhardt, Berlin-Steglitz, Lenbachstr. 8. (Rückporto.) Fernsprecher: Amt Steglitz 6215.

3. Jugendgruppe.

1. Sonntag, 10. April 1927, Wanderung von Bernau über Ühdorf, Liepnitzsee, Basdorf, Züblsdorf, Briesefließ nach Birkenwerder. Hinfahrt: ab Stettiner Vorortbahnhof 8⁴⁰ Uhr. Rückfahrt: ab Birkenwerder gegen 5 Uhr.
2. Dienstag, 26. April 1927, nach m. 5½ Uhr, Sitzung in der Geschäftsstelle: Besprechung von Turen in unserem Hüttengebiet.

Südtirol.

Solange deine Fluren prangend blühen
und deiner Felsen Rosenwunder glühen,
solange leuchtet deiner Firne Schein
wird Südtirol für uns dein Name sein!
Südtirol — altdeutsches Minnesängerland,
Südtirol — vertraut als zweiter Heimat Namen,
Südtirol — zum Trutz erst recht nun so genannt,
Südtirol — jetzt und in Ewigkeiten! Amen.

Hanns Barth-Wien.

Die ordentliche Hauptversammlung am 21. März 1927.

Der Vorsitzende Herr Tizenthaler eröffnet die Versammlung und stellt fest, daß diese satzungsgemäß einberufen ist. Nach der Ehrung der Verstorbenen in der üblichen Form werden die neu aufgenommenen Mitglieder bekanntgegeben und begrüßt. Im Anschluß daran stellen sich die Herren vor, die sich um die Mitgliedschaft beworben haben.

Unter „geschäftliche Mitteilungen“ verliest der 2. stellvertretende Vorsitzende Herr Dr. Tourbier einen Aufruf des Verwaltungsausschusses des D. u. Ö. A.-V., den unsere Mitglieder auf Seite 94 finden.

Mit Beifall wird die Mitteilung entgegengenommen, daß das diesjährige große Alpenfest einen Reingewinn von mehr als 13 000,— M. ergeben hat.

Mit Worten herzlichen Dankes und den besten Wünschen für ihre Zukunft überreicht der Vorsitzende den Mitgliedern, die 25 Jahre in Treue zur Sektion gehalten haben, das silberne Edelweiß der Sektion als äußeres Zeichen der Anerkennung. Es sind dies die Herren Ernst Bärwolff (der zur Freude des Vorstandes eigens aus diesem Grunde aus seinem Wohnort Greifswald gekommen war), Eugen Bernhardt, Wilhelm Fiege, Emil Hammer, Hermann Hueck, Georg Jahn, Karl Koch, Frik Mittag, Richard Nölte, Ernst Paulus, Paul Pieper, August Reiche, Karl Ritter, Albert Rothe, Adolf Schäffer, Adolf Schempf und Paul Schröder.

Das silberne Edelweiß vom Hauptausschuß erhalten für 25jährige Mitgliedschaft im Alpenverein die Herren Max Erich, Ernst Henckel und Probst Sandmann.

Der Jahresbericht, den der Vorsitzende namens des Vorstandes erstattet, wird ohne Widerspruch angenommen. Unsere Mitglieder finden ihn hinter diesem Bericht abgedruckt.

Die Kassenprüfer Herren Goeze, Schmidtke und Tauschke haben die gesamte Geschäftsführung der Sektion eingehend geprüft. Im Namen der Kassenprüfer erstattet Herr Goeze darüber Bericht und betont, daß die Prüfung ergeben hat, daß die Kassenführung mustergültig gewesen sei, was zur Folge habe, daß der Jahresabschluß ein sehr erfreuliches Bild zeige. Auf seinen Antrag wird dem Schatzmeister und dem Gesamtvorstand einstimmig Entlastung erteilt und erhebt sich die Versammlung zum Zeichen des Dankes von den Plätzen.

**Wandern, Turnen, Spiel und Sport
treiben alle Grillen fort**

Auf einige Anfragen wird die entsprechende Auskunft erteilt. Bemerkenswert ist, daß der Vorsitzende die Frage des Herrn Kopske, ob die vorhandenen Mittel für die Fertigstellung des Hochjochhospiz-Neubaus ausreichen, dahin beantwortet, daß die Baupläne durchgeführt werden können, wenn alle Mitglieder die beschlossene Hüttenbau-Umlage restlos bezahlen.

Nunmehr schreitet die Versammlung zur Wahl des Vorstandes. Nach kurzer Wechselrede wird die Wahl durch Zuruf beschlossen. Auf Vorschlag aus der Versammlung werden sämtliche Vorstandsmitglieder in den von der Satzung vorgeschriebenen Wahlgängen wiedergewählt. Den Vorstand bilden also folgende Herren:

Waldemar Tihenthaler, Vorsitzender,
Professor Otto Prietsch, 1. stellvertretender Vorsitzender,
Dr. Richard Tourbier, 2. stellvertretender Vorsitzender,
Karl Gerischer, Schriftführer,
Carl D. Koch, stellvertretender Schriftführer,
Gustav Delorette, Hüttenwart,
Otto Behrend, stellvertretender Hüttenwart,
Georg Jahn, Schatzmeister,
Max Fürle, Beisitzer,
Paul Gehrke, Beisitzer,
Dr. Kraatz, Beisitzer,
Hermann Kramer, Beisitzer,
Professor Dr. Hermann Küchling, Beisitzer,
Emil Müller, Beisitzer,
Georg Schmeling, Beisitzer,
Anselm Schulz, Beisitzer,
Ernst Zimmerling, Beisitzer,
Hermann Zückert, Beisitzer.

Der vom Schatzmeister vorgelegte Haushaltsplan für 1927 wird genehmigt.

Zum Schluß weist der Vorsitzende noch darauf hin, daß unsere Stellung zum Hauptausschuß durch die neue Geschäftsordnung, die einer Entrechtung der Sektionen gleichkomme, zu begründen sei, und Herr Struve befürwortet endlich eine rege Beteiligung an der Hauptversammlung in Wien im September d. J. und stellt besonders eine genüfzreiche Dampferfahrt von Passau nach Wien in Aussicht.

MONTAG, DEN 25. APRIL 1927, 8 UHR

Märkischer Abend

Näheres siehe Seite 98

Jahresbericht über das Geschäftsjahr 1926,

erstattet in der ordentlichen Hauptversammlung am 21. März 1927

von Waldemar Tihenthaler,

Vorsitzendem der Sektion Mark Brandenburg des D. u. Ö. A.-V.

Jedes Mitglied hat in neun Lieferungen den Jahresbericht in Gestalt der neun Hefte des Jahrgangs 1926 unseres „Östthaler Bergboten“ ins Haus geschickt bekommen. Es kann deshalb davon abgesehen werden, in dem heute zu erstattenden Jahresbericht schon bekanntgegebene Kleinigkeiten zu wiederholen.

Unsere Zeitschrift soll nicht nur ein Blatt sein, durch das die Mitglieder zu den verschiedenen Veranstaltungen der Sektion eingeladen werden, sondern der „Östthaler Bergbote“ soll sein und ist ein Spiegelbild des Sektionslebens.

1926 war für die S.M.Br. ein arbeitsreiches Jahr. Es war dies vorauszusehen.

Der Vorsitzende machte deshalb am Wahltage die Annahme seines Amtes davon abhängig, daß ein „arbeitsfähiger Vorstand“ gewählt werde.

Acht Vorstandämter wurden mit neuen Männern besetzt, mit Männern, die bisher noch niemals an den Vorstandsgeschäften mitgearbeitet hatten.

Die meisten der neu gewählten Herren waren überrascht über den Umfang des „Arbeitsbündels“, das jedem bei der Verteilung der Vorstandsgeschäfte zugewiesen wurde.

Aber da jeder mit größter Arbeitsfreudigkeit bemüht war, seine volle Kraft für die Sektion einzufehen, sind im Jahre 1926 die Geschäfte glatt und reibungslos erledigt worden. In der zweiten Vorstandssitzung nach der Wahl zeigte es sich, daß der neue Vorstand arbeitsfähig war. Es kann von einem allseitig harmonischen Zusammenarbeiten gesprochen werden.

Mit 3111 Mitgliedern begann die S.M.Br. das neue Geschäftsjahr. 170 Mitglieder traten 1926 ein. 22 Mitglieder verloren wir durch den Tod. 176 Mitglieder schieden teils wegen Krankheit und zunehmenden Alters oder Fortzuges, teils wegen ungünstiger wirtschaftlicher Verhältnisse aus. 6 Mitglieder mussten wegen Nichterfüllung ihrer Beitragspflicht aus der Mitgliedersliste gestrichen werden, so daß die Sektion Mark Brandenburg am Schlüsse des Berichtsjahres 3077 Mitglieder zählte.

Unser Mitglied William Hartwig erlitt am 18. August 1926 durch Absturz am Großerodner den Bergsteigertod. Die Namen der anderen Verstorbenen sind:

Wilhelm Zimmermann, Ernst Joh. Hensel, Alfred Schollwer, Bruno Barunke, Ferdinand Müller, Ernst Dettmer, Karl Bachmann, Robert Fichtel, Franz Benedik, Dr. Erich Mehdorf, Fritz Wiesner, Dr. Max Verbig, Fritz Vorbet, Otto Neumann, Franz Grimm, Georg Kintischer, Herbert Snethlage, Prof. Willi Hunger, Herbert Wollmann, Paul Hanusche, Eugen Czaika.

Das Ehrenzeichen für 25jährige Zugehörigkeit zur Sektion erhielten die Herren Hermann Bauer, Johannes Kaplid, Paul Koschel, Wilhelm Tinius und Professor Heinrich Wolff; das Ehrenzeichen für 25jährige Zugehörigkeit zum Hauptverein die Herren Dr. Julius Kleemann und Hans Stürckow.

In acht Sektionsversammlungen wurden folgende Vorträge gehalten:

1. 18. Januar 1926, Sektionsmitglied C. Fuchs:
„Forschungsreisen durch Feuerland und die Patagonischen Fjorde“.
2. 15. Februar 1926, Sektionsmitglied F. Bütor:
„Von Fieberbrunn über Venetiger und Gletscher zu den Zinnen“.
3. 19. April 1926, Sektionsmitglied W. Bräunig:
„Berchtesgadener Alpen, Salzlammergut, Dachsteingebirge und Gefäße“.
4. 17. Mai 1926, Dietrich Michelly:
„Vom Gardasee und Anderem“.
5. 4. außerdem durch Sektionsmitglied Dr. W. Ramme, Vorführung des Films „Aus der Tierwelt der Alpen“.
6. 21. Juni 1926, Prof. Dr. H. von Ficker:
„Aus dem westlichen Kaukasus“.
7. 18. Oktober 1926, Geh. Regierungsrat G. Winkel:
„Die Sextener Dolomiten und die 3 Zinnen“.
8. 15. November 1926, Oberlehrer Straub, Würzburg:
„Die Rhön“.
9. 20. Dezember 1926, Dr. Ankersen, Nürnberg:
„Die deutsche Spitzbergen-Expedition 1925“.

Die ordentliche Hauptversammlung fand am 15. März 1926 statt, ferner wurden zwei außerordentliche Hauptversammlungen am 17. Mai und 20. Dezember notwendig.

Der Vorstand für das Geschäftsjahr 1926/27, der in der Hauptversammlung am 15. März gewählt worden ist, setzte sich zusammen aus folgenden Herren:

Waldemar Tzenthaler, Vorsitzender; Prof. Otto Prietsch, 1. stellv. Vorsitzender; Martin Sembritzki, 2. stellv. Vorsitzender; Fritz Schink, Schriftführer; Carl Oswald Koch, stellv. Schriftführer; Georg Jahn, Schatzmeister; Gustav Delorette, Hüttenwart; Otto Behrend, stellv. Hüttenwart; Max Fürle, Paul Gehrke, Karl Gerischer, Herm. Kramer, Emil Müller, Georg Schmeling, Anselm Schulz, Dr. Rich. Tourbier, Ernst Zimmerling, Herm. Rückert, Beisitzer.

Im Laufe des Geschäftsjahrs wurden durch Ausscheiden der Herren Sembritzki und Schink aus dem Vorstand einige Veränderungen in der Bezeichnung der Ämter notwendig. Mit dem Amt des 2. stellv. Vorsitzenden wurde Herr Dr. Rich. Tourbier, mit dem des Schriftführers Herr Gerischer betraut. Hinzugewählt wurden Herr Oberstudiedirektor Prof. Herm. Rückling und Herr Dr. Wolf Engelhardt. Letzterer legte nach einigen Monaten sein Amt wieder nieder, an seine Stelle trat Herr Regierungsrat Dr. Kraak.

Als Rechnungsprüfer wurden in der Sektionsversammlung vom 20. Dezember 1926 die Herren Hugo Goede, Herm. Schmidtke und Albrecht Tauschke wiedergewählt.

24 Vorstandssitzungen wurden im Jahre 1926 abgehalten, durch die Fülle der vorliegenden Arbeitsstoffe waren lange Beratungen notwendig, die meistens von 7 Uhr abends bis lange nach Mitternacht dauerten.

Nachdem es der Sektion gelungen war, nach ungemein zeitraubenden und langwierigen Verhandlungen mit Tiroler Behörden, Tiroler Grundeigentümern usw. die Baupläne für unsere Neubauten zu erwerben, konnte im Sommer 1926 endlich mit dem Ershabau für das verfallene Hochjochhospiz begonnen werden. Die Vorarbeiten hatten sich jahrelang hingezogen, dabei war die Geduld der Verhandlungsführer der S.M.B. oftmals auf harte Proben gestellt worden.

Der Hüttenbauausschuß der S.M.B., bestehend aus den Herren Architekt Behrend, Delorette, Erich, Architekt Krieg, Geheimrat Müller, Baumeister Peschke, Tzenthaler und Oberbaurat Zinkeisen, ist die oberste Bauleitung der Sektion. Es mußten sämtliche Baupläne, Kostenanschläge usw. in allen Einzelheiten nachgeprüft und durchberaten werden. In sechs Sitzungen des Hüttenbauausschusses wurde jede auftauchende Frage, die Neuberatungen notwendig machte, umgehend erledigt.

Am 12. Juli 1926 wurde mit dem Bau des neuen Hauses begonnen, und am 9. Oktober 1926 wurde das Richtfest, "die Firtseier" abgehalten. Der Rohbau des drei Stockwerk hohen Neubaues, den die S.M.B. in 2500 Meter Höhe errichtet hat, war vollendet.

Der verantwortliche örtliche Bauleiter ist Herr Oberbaurat a. D. Hofrat Othmar Sehrig aus Innsbruck, die Bauausführungen sind Herrn Baumeister Senn in Innsbruck übertragen worden.

Die Gaugemeinschaft "brandenburgischer Sektionen des D. u. S. A.-B." hat 1926 dreimal getagt. Wir konnten außer den uns befreundeten Berliner Sektionen auch öfter die Vertreter auswärtiger brandenburgischer Sektionen am Versammlungstisch in unserer Geschäftsstelle begrüßen und mit ihnen gemeinsam beraten. Es wurden vor allem die Fragen erörtert, die für uns alpenferne brandenburgische Sektionen von Wichtigkeit sind und die gemeinsames Vorgehen innerhalb und außerhalb der Sektionen empfehlenswert machen. Aber es wurde auch zu Fragen des Gesamtvereins Stellung genommen, und die Beschlüsse gaben fund, daß die brandenburgischen Sektionen in allen wichtigen Fragen des D. u. S. A.-B. einig sind.

Den Vorsitz in der Gaugemeinschaft hat seit deren Gründung die S.M.B. inne.

An der Hauptversammlung des D. u. S. A.-B., die vom 16. bis 19. Juli 1926 in Würzburg stattfand, nahmen als Vertreter der Sektion Mark Brandenburg der Vorsitzende und der Hüttenwart teil. Von befreundeten Sektionen waren uns so viel Stimmen übertragen worden, daß wir wieder über die Höchstzahl von 25 Stimmen verfügten und noch viele "Stimmen" anderen Sektionen abgeben konnten.

Während die Vertreter der Sektion Mark Brandenburg bei nebenstehlichen Fragen darauf verzichteten, die Wechselrede unnötig zu verlängern, wurde bei Anträgen die für den D. u. S. A.-B. von Wichtigkeit und von einschneidender Bedeutung sind, von der S.M.B. entschieden Stellung zu diesen Fragen genommen, und es gelang dadurch auch, bei wichtigen Abstimmungen die Versammlung in unserem Sinne zu beeinflussen. (Ausführliches darüber Nr. 259 des "Ötthaler Bergboten" — März 1927.)

Obwohl es bekannt ist, daß der größte Teil unserer Mitglieder alljährlich die Alpen auffaßt, sind die Turenberichte, um deren Einsendung der Vorstand häufig gebeten hat, nur in verhältnismäßig kleiner Zahl eingegangen.

Aus den eingereichten Turenberichten geht hervor, daß 380 Berge von 893 brandenburgischen Sektionskameraden bestiegen worden sind, daß 262 Pässe 681 mal von "Brandenburgern" überschritten wurden. Dazu kommen noch 35 Gipfelbesteigungen auf Winterturen mit Schneeschuhen.

Auf Veranlassung des Vorstandes fanden im August Übungen statt in den Grödener Dolomiten statt. Es nahmen daran 30 Sektionsmitglieder und drei von den Jungmannen der Sektion teil. Führer waren die Herren Fürle und Lenzsch.

An dieser Stelle sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Einsendung der Turenberichte von allen Sektionsmitgliedern dringend notwendig ist, um ein Bild über die alpinen Leistungen der Sektionsmitglieder zu gewinnen. In sehr vielen bergnahen Sektionen nehmen die Turenberichte der Mitglieder meist den größten Teil des gesamten Jahresberichtes der Sektion ein.

Die Tätigkeit in der Geschäftsstelle war im Berichtsjahr eine besonders umfangreiche, mußten doch außer den Jahresbeiträgen die ersten drei Raten der Hüttenumlage hereingebracht werden. Es konnten bis Schluss des Jahres 45 300,— M. als Eingang auf die beschlossene Umlage gebucht werden. Da 15 000,— M. noch offenstehen, ist noch viel Arbeit zu leisten.

Es ist dringend erforderlich, daß auch dieses lehre Biertel voll und pünktlich eingeht, wenn der Bauplan der Sektion in der beschlossenen Weise durchgeführt werden soll.

Unser monatliches Nachrichtenblatt "Der Ötthaler Bergbote" wurde weiter ausgestaltet. Nicht nur Ankündigungen über bevorstehende Veranstaltungen der Sektion fanden Aufnahme, sondern wie schon erwähnt auch Berichte über das, was gewesen ist. Reiseerlebnisse und Erfahrungen unserer Sektionskameraden bereichern den Inhalt "unseres Ötthaler". Der Inseraten Teil wurde weiter ausgebaut, über 4000,— M. wurden für Anzeigen eingenommen und dadurch die Herstellungskosten des Blattes bedeutend vermindert.

Welchen Umfang die Geschäfte der S.M.B. im Laufe der Jahre erreicht haben, zeigen nachstehende Zahlen. Der Verwaltungsaufschuß des gesamten D. u. S. A.-B. in München gibt bekannt, daß der Briefausgang dieser Zentralstelle im Jahre 1926 20 000 Stück betragen habe. Aus der Geschäftsstelle der S.M.B. sind im gleichen Zeitraum 6845 Postsachen versandt worden. Dazu kommen noch viele vom Vorsitzenden und anderen Vorstandsmitgliedern direkt zur Post gegebene Sendungen. Die Gesamtzahl der aufgegebenen Postsachen beträgt in Folge dessen weit über 7000. Die Nummern des "Ötthaler Bergboten" sind in dieser Zahl selbsterklärend nicht mit einbezogen.

Im Juni 1926 konnte unsere neue Karte "Die Gaugemeinschaft der Innen-Ötthaler Alpen", das Arbeitsgebiet der Sektion Mark Brandenburg des D. u. S. A.-B. und die Gebiete der angrenzenden Sektionen, fertiggestellt und herausgegeben werden. Dieses Werk ist nach Angaben und Plänen der Sektionsleitung von den Herren Kartographen A. Ritsche und W. Marschky (Mitglieder der S.M.B.) hergestellt worden. Die Karte hat — z. B. auf der Hauptversammlung in Würzburg — große Anerkennung in Bergsteigerkreisen gefunden. Die S.M.B. hat auf diesem, bisher von "Sektionen" wenig bearbeiteten Gebiete der Kartenherausgabe Vorbildliches geschaffen. Durch die Karte wird das Reisen in unserem Arbeitsgebiet erleichtert und gefördert, und die Grenzen unseres Arbeitsgebietes werden durch sie gesichert. Bereits nach sechs Monaten war nahezu die Hälfte der 2000 Stück betragenden Erstauslage vergriffen.

Regen Zuspruch erfreute sich im vergangenen Jahr die Sektionsbücherei, welche zur Zeit 2141 gebundene Bücher und 395 Broschüren umfaßt. Die veralteten Führer sind sämtlich durch Neuauflagen, meist in doppelten Exemplaren, ersetzt. Ebenso sind jetzt auch die wichtigsten Werke des alpinen Schrifttums vorhanden. Da sich die "schöngeistige" Abteilung einer besonderen Beliebtheit erfreut, ist auch diese weiter ausgestaltet worden. Würde von vielen Lesern die Ausleihesfreiheit besser beachtet werden, so könnte manches wertvolle alpine Buch mehr Lejer finden.

Da es sich herausgestellt hat, daß die Satzung der S.M.B. änderungsbedürftig ist, ist ein Ausschuß gewählt worden, der Vorschläge für die Neugestaltung der Satzung ausarbeiten soll.

Die S.M.B. veranstaltete im Jahre 1926 14 Sektionswanderungen (Herrenausflüge) die meist unter der Führung des Herrn Fürle stattfanden. Der immer größer werdende Kreis von Sektionskameraden, der an diesen Wanderungen durch die Mark teilnimmt, zeigt, welch wichtige Einrichtung zur Stärkung des Sektionsgefüges diese Wanderungen sind.

Seit März 1926 finden monatlich, unabhängig von den „Sektionsversammlungen“, „Alpine Sprechabende“ statt, in denen am Biertisch in zwangloserer Form als dies in den geschäftlichen Sitzungen möglich ist, die Sektionskameraden sich näher treten, Gedankenaustausch pflegen, Bekanntschaften schließen und erneuern. Im Anschluß an kurzen Vorträgen, die diese Abende einleiten, werden Aussprachen herbeigeführt. Diese Sprechabende im Wilhelmshof, Anhaltstraße, fanden wachsenden Zuspruch.

Seit einigen Jahren hat es sich die S. M. Br. auch zur Aufgabe gemacht, die Söhne ihrer Mitglieder für den Alpinismus zu gewinnen.

Diese Abteilung, die im März 1927 ihr viertes Lebensjahr beendet, hat an Zahl ihrer Mitglieder wenig zugenommen, da die meisten Söhne der dem ausübenden Alpenwanderertum angehörenden Sektionsmitglieder ihn schon früher beigetreten waren.

Das Leben dieser Abteilung, deren Leitung Herrn Prof. Prietsch durch den Vorstand übertragen werden ist, spielt sich in derselben Weise ab wie in den ersten Jahren. Monatlich fand, außer in den Ferien, eine Sitzung und eine Wandertour in die Umgebung Berlins statt. Um das alpine Interesse und die Ausbildung zu fördern, haben neben den Berichten über die Ferienwanderungen einige Jungmänner und jüngere Mitglieder der Sektion Lichtbilder-Vorträge über größere alpine Unternehmungen gehalten. Augenblicklich werden in den Sitzungen die Dethaler Alpen besprochen an der Hand der von der Sektion herausgegebenen Karte und der Lichtbilder, zu deren Vorführung das von der Sektion beschaffte Epidiaskop die besten Dienste leistet.

Durch diese theoretische Belehrung soll die Jugend der Sektion eine gute Kenntnis unseres Arbeitsgebietes, der Hütten und der diese umgebenden Bergwelt erhalten, zugleich aber auch mit den reichen Schätzen unserer Lichtbilder- und Büchersammlung bekannt gemacht werden. Nicht zum wenigsten soll durch diese Besprechung die Erinnerung an die Vergangenheit, an die großen Leistungen der Gründer der Sektion, ihre Kämpfe und vielen Opfer bei dem Nachwuchs lebendig erhalten werden.

Die „Hochtouristische Vereinigung“ der S. M. Br. hat sich der Mühe unterzogen, gelegentlich ihrer Pfingstfahrt in die Sächsische Schweiz eine größere Anzahl von Jungmännern in die Technik des Felskletterns einzuführen, und sah ihre große Mühe durch den Eifer und die schnell sich steigernden Erfolge der Jugend belohnt.

In den Herbstserien führten vier Jungmänner auf Rädern nach der Sächsischen Schweiz, um ihre Ausbildung fortzuführen. Sie wurden von der „Vereinigung sächsischer Bergsteiger“ aufs liebenswürdigste empfangen, erhielten freie Unterkunft in der „Kletterhütte Wehlen“ und ersteigten unter Führung hervorragender sächsischer Kletterer eine Reihe von Felstürmen, meist auf den schwierigsten Anstiegsrouten. Der „Vereinigung sächsischer Bergsteiger“ sei auch an dieser Stelle für ihre Liebenswürdigkeit der Dank der Sektion ausgesprochen.

In den Juliserien besuchte eine größere Gruppe unter Führung des Herrn Schmelting das Arbergebiet, ihre Unternehmungen waren leider sehr wenig vom Wetter begünstigt. Mehr Glück hatte eine kleine Gruppe, die unter Führung von Herrn Prof. Prietsch in den „Hohen Tauern“ einige der höchsten Gipfel ersteigert und auch Gelegenheit hatte, in der Nähe der Duisburgerhütte einen Abgefallen aus seiner peinlichen Lage zu befreien. Zwei Mitglieder beteiligten sich im August an der Sektionstour der Herren Fürle und Lemisch und bezwangen eine größere Zahl schwieriger und sehr schwieriger Dolomitgipfel. In den Weihnachtsserien wurde unter Leitung der Herren Prof. Prietsch und Karl Krüger eine Fahrt nach dem Arberberg unternommen, wo sich die Teilnehmer mit guten Erfolgen bei bestem Wetter und tadellosen Schneeverhältnissen an den Skiläufen der österreichischen Unterrichts-Verwaltung beteiligten.

Da alle diese Fahrten ohne irgendeinen Unfall verliefen, so können wir mit dem Gefühl der Freude auf das verflossene Jahr zurückblicken, in dem es, nicht zum wenigsten durch die reichliche Unterstützung durch die Sektion, möglich war, diese Abteilung ihrem Ziele ein Stück näherzubringen, ihre Mitglieder theoretisch und praktisch so auszubilden, daß sie imstande sind, nach dem Übertritt in die Sektion als berggerechte Alpenwanderer selbständige Bergfahrten zu unternehmen.

Turn- und Sportabende wurden 1926 ins Leben gerufen, an denen jedes Sektionsmitglied ohne vorhergehende Anmeldung und sonstige Formalitäten teilnehmen kann. An jedem Freitag von 8—10 Uhr wurde in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kochstr. 13, unter Leitung unseres Sektions-Mitgliedes Herrn Lemisch geturnt, Seiltechnik geübt, Leibesübungen und Gymnastik getrieben zur Körperfähigung und zu Vorbereitungen für die Alpenreise.

Im Jahre 1926 hatte die S. M. Br. die Kabine Nr. 16 im Stadion gemietet, um den Mitgliedern der S. M. Br., die im Stadion Körperpflege treiben wollten, den Besuch zu erleichtern. Da der Besuch jedoch nicht den gehegten Erwartungen entsprach, soll 1927 diese Einrichtung aufgegeben werden.

Für viele bilden die Feste der S. M. Br. den Höhepunkt der gesellschaftlichen Veranstaltungen des Jahres.

Das große Alpenfest im Februar, am Sonnabend vor dem Fastnachtstag, die 5 Kranzln, das Sommerfest im Juni vereinten in vollen Sälen die tanzlustige Jugend der Sektion, die straffen Gestalten unserer Bergsteiger und das lebensfrohe, lachende Alter.

Eine Kritik im „Berliner Lokalanzeiger“, die nach dem diesjährigen Alpenfest erschien und die mit den Worten begann: „Es gibt nur einmal im Jahre Weihnachten, es gibt nur einmal im Jahre Geburtstag, es gibt nur einmal im Jahre Alpenfest!“ zeigt, wie das „Große Alpenfest“ unserer Sektion als Gesellschaftsereignis von außenstehenden Kreisen eingeschätzt wird.

Die Untergruppen der Sektion: Die Hagenschlager, die Schigruppe, die Hochtouristen, die Turfgruppe und die Wandervereinigung haben unter tatkräftiger Führung auch im Jahre 1926 regste Tätigkeit entfaltet. Allezeitig ist eifrigst gearbeitet worden, scheinbar im Dienste der „Untergruppe“, in Wirklichkeit zur Hebung des Ansehens der S. M. Br. Die Berichte der Gruppen werden im „D. B. B.“ auszugsweise veröffentlicht werden, um allen Mitgliedern unserer Sektion Kenntnis zu geben über das Wirken in den verschiedenen Kreisen. Um an den Sprechabenden und in den Sitzungen der Untergruppen (Hochtouristen, Schifahrer usw.) den Versammlungsteilnehmern bei kleineren Vorträgen auch „Bilder“ vorführen zu können, wurde 1926 von der S. M. Br. ein Epidiaskop angeschafft. Dieses ermöglicht es ohne Schwierigkeiten, in jedem Raum, der elektrischen Lichtanschluß besitzt, Glasbilder und Papierbilder auf einem Rüsselschirm vergrößert zu zeigen.

Im „Dethaler Bergboten“ 257 (Dezember 1926), Seite 246, ist vom Hüttenwart Herrn Delorette über das Brandenburg'sche Haus und die Sammowarhütte im Jahre 1926 berichtet worden. Um nicht schon Gedrucktes zu wiederholen, sei auf diesen Bericht hingewiesen.

Der Kassenbericht zeigt Ihnen, daß wir trotz unserer großen Bauarbeiten, die wir bis jetzt nur aus eigener Kraft durchgeführt haben, trotz der vielseitigen Be-tätigung auf den verschiedensten Gebieten eine gute, gesunde Geldwirtschaft betrieben haben.

Die Sektion Mark Brandenburg steht stark und kräftig da, sie ist angesehen im Kreise der anderen Sektionen des D. u. D. B.; ich glaube, es ist nicht zuviel gesagt, wenn ich mit den Worten:

„wir leben, wir gehen vorwärts und aufwärts!“ meinen Bericht schließe.

Aus den Jahresberichten der Gruppen.

1. Die Hochtouristische Vereinigung.

Die Gruppe zählt 52 Mitglieder, die sich in jedem Monat einmal zusammenfinden, um im Anschluß an hochalpine Vorträge Erfahrungen auszutauschen und sich gegenseitig hochtouristisch anzuregen.

Zu Pfingsten veranstaltete die Vereinigung wie in den Vorjahren eine Kletterfahrt in die Sächsische Schweiz. Entgegen der bisherigen Gebräuche hat sie diesmal davon abgesehen, die Sektionsmitglieder zur Teilnahme an den Kletterübungen aufzufordern, aber sie stellte ihre Dienste den Jungmännern zur Verfügung. Unter der Führung der Herren Karl Gerischer und Anselm Schulz wurden 10 Jungmänner unter systematischer Steigerung der Schwierigkeitsgrade mit der Technik des Kletterns vertraut gemacht. Ausnahmslos legten sie eine erstaunliche Geschicklichkeit an den Tag, so daß die Bemühungen der Führer des Unternehmens reichlich belohnt wurden.

Am 4. Dezember 1926 wurde das Stiftungsfest gefeiert, das einen fröhlichen und harmonischen Verlauf nahm.

Das Jahr 1926 hat die Vereinigung in ihrem Bestreben, eine kleine Schar besonders bergbegeisterter Männer in treideutschem und in alpinem Sinne eng zu vereinen, ein recht gutes Teil gefördert.

2. D. Hagenschlager.

Die Gruppe, welche 66 Mitglieder zählt, hat im Jahre 1926, getreu ihren Übungsleistungen, von Anfang Oktober bis Ende März an jedem Donnerstag Übungssabende abgehalten und während der Sommermonate gesellige Zusammenkünfte an jedem 1. und 3. Donnerstag des Monats veranstaltet. Auf sämtlichen Kranzln und dem großen

Alpenfest der Sektion traten ihre Plattler unter allgemeinem Beifall auf. Besonders zu erwähnen ist die Reise nach Neuruppin, die neun Paare der Harenschlager auf Einladung unseres Sektionsmitgliedes Herrn von Wangenheim am 1. Mai unternahmen, um bei der Schlussfeier der dortigen Bauernhochschule den Märkern ihre Tänze zu zeigen. Der Beifall der Anwesenden nach den Darbietungen kannte keine Grenzen. Den Beschluß des Festes bildete eine Damperfahrt am darauffolgenden Sonntag.

Die Harenschlager werden auch in Zukunft es für ihre erste Pflicht halten, die Ehre und die Interessen der Sektion zu fördern.

3. Die Turngruppe.

Die Gruppe zählt 27 Mitglieder. Der Turnbetrieb fand in der Turnhalle des Französischen Gymnasiums einmal in der Woche in zwei Abendstunden statt. Geturnt wurde an 49 Abenden mit zusammen 751 Turnbesuchen der Mitglieder und 45 Besuchen von Gästen. An jedem letzten Turnabend im Monat fanden alpine Übungen statt.

Die Fortschritte im Turnen ließen in dem Mitgliederkreise den Wunsch laut werden, einen geprüften Turnlehrer zu besitzen. Seine Anstellung erfolgte am 1. November.

Während der Sommermonate wurde der Gauturnplatz des Deutschen Turnerbundes im Grunewald gut besucht, und eifrig wurden volkstümliche Übungen und Spiele in freier Luft abgehalten.

Neben den Turnabenden wurden noch drei ganztägige Turnfahrten, ein alpines Turnerkranz zur Feier des vierjährigen Gründungstages der Gruppe und eine Weihnachtsfeier in der Art der germanischen Julefeiern veranstaltet.

4. Die Schigruppe.

Die Mitgliederzahl ist im Berichtsjahr von 149 auf 162 gestiegen. Trotzdem erfreuten sich die Sitzungssabende nicht der Gunst der Mitglieder, hauptsächlich wohl deshalb, weil die Witterung für den Schneelauf die ungünstigste seit Bestehen der Gruppe war. Bis Ende Januar war noch kein Wintertag mit genügender Schneelage zu verzeichnen gewesen. So ist es nicht erstaunlich, daß alle Anstrengungen des Gruppen-Vorstandes, durch Vorträge, Trotzenfeste und Schi-Gymnastikabende mehr Leben in die Gruppe zu bringen, fehlgeschlagen. An der Weihnachtsfahrt 1926/27 ins Riesengebirge beteiligten sich 14 Mitglieder und Angehörige, die bei der guten Schneelage vollauf befriedigt waren. Außerdem übte eine größere Anzahl der Mitglieder zu Weihnachten und im Januar 1927 in der Schweiz, Bayern, Tirol und im Urlberggebiet den Schilauf im Hochgebirge aus.

5. Die Vereinigung der Wanderfreunde.

Im abgelaufenen Jahre haben 13 Wanderungen stattgefunden. Außerdem wurden vier Vierteljahrssversammlungen abgehalten. Ferner fand ein gemeinsames Abendessen mit Damen statt, an dem insgesamt 41 Personen teilnahmen. Endlich wurde auch in diesem Jahre die herkömmliche gesellige Zusammenkunft der Mitglieder mit ihren Damen im Jagdschloß Stern nebst Spaziergang in der Umgegend veranstaltet.

Die Gruppe zählt 37 Mitglieder.

Der Vorstand dankt auch an dieser Stelle allen Gruppen und ihren Vorständen für die hingebende Arbeit, die sie — wenn auch zunächst für die Gruppe — letzten Endes für die Sektion geleistet haben.

Vom Brandenburgerhaus erhalten wir von Winterturisten die interessante Mitteilung, daß dort am 17. März 1927 bei blendendem Sonnenschein eine Außentemperatur von 30 Grad Wärme gemessen wurde, während im Hause 10 Grad Kälte festgestellt wurden. Man stelle sich vor, welche Berge kostbaren Brennholzes verbraucht werden müssen, um einen einigermaßen erträglichen Ausgleich des Temperaturunterschiedes herbeizuführen. Bedenkt man, daß die rund 17 Meter hohe eisige Luftföhre im Schornstein fast wie eine schwere, feste Masse wirkt und jeden Versuch, ein gut brennendes Feuer im Ofen zu erzielen, zunichte macht, so daß die Besucher vor Rauch fast erstickten, so erkennt man, daß unser Haus — als zu hoch gelegen — sich zum Winteraufenthalt nicht eignet.

De.

Reiseberichte 1926.

241 Sektionsmitglieder berichteten über ihre Bergturen:

Gebirgsgruppen:	Gipfel	Besteigungen	Mit Führer	Winter, Et	Pässe	Überschreitungen	Mit Führer	Winter, Et
Borarlberg, Allgäuer, Lechtaler	36	70	8	9	35	61	—	—
Wetterstein, Mieminger	9	18	3	—	5	11	—	—
Karwendel	20	29	—	—	11	24	—	—
Bayerische, Rosan	7	9	—	—	—	—	—	—
Kaiser	6	18	2	—	3	13	—	—
Salzburger, Dachstein	16	28	2	—	5	16	—	—
Rhätikon, Silvretta, Ferwall	26	62	—	1	33	68	—	1
Ötztaler	20	71	13	—	14	39	—	8
Östtaler	37	159	74	1	31	195	120	2
Stubauer	30	89	21	—	25	64	11	—
Zillertaler, Tuxer, Rieserferner, Reichenispitze	13	30	4	—	11	19	3	—
Tauern	21	48	13	—	20	43	6	—
Vortauern	19	20	—	18	9	9	—	5
Nied. Tauern, Österreich, Steiermark	14	18	—	3	—	—	—	—
Adamella, Brenta	3	6	2	—	6	10	1	—
Dolomiten, Karnische	44	125	4	—	30	69	—	—
Bernina, Engadin, Schweizer Alpen	17	25	3	3	9	10	2	4
Berner Oberland	10	21	3	—	5	10	—	—
Walliser	11	18	5	—	3	8	—	—
Montblanc	16	24	—	—	7	12	—	—
Balkan	3	3	—	—	—	—	—	—
Japan	2	2	—	—	—	—	—	—
	380	893	152	35	262	681	143	20

Höhe der Berge	Besteigungen	ohne Führer	mit Führer	Winter, Et
bis 2000 m	18	18	—	18
2000—3000 "	426	410	16	14
3000—3500 "	241	192	49	3
3500—4000 "	175	96	79	—
4000—4500 "	23	18	5	—
über 4500 "	10	7	3	—
	893	741	152	35

Besucht die deutschen Brüder in Südtirol!

Südtirol in Not.

Der Verwaltungsausschuß des D. u. Ö. A.-V. veröffentlicht folgenden Aufruf:

„Die Leiden unserer deutschen Brüder in Südtirol dürfen wir bei unseren Sektionen als bekannt voraussehen. Zu all den schweren wirtschaftlichen Schikanen kommt die völkische Not: Drosselung des deutschen Schul- und Privatunterrichts, vielfach sogar des Religionsunterrichts, Verwälschung der Familiennamen, Italienisch als einzige Gerichts- und Verwaltungssprache u. a. m., um nur das Wichtigste zu nennen. Kein anderer Zweig des Auslandsdeutschtums leidet so sehr, wie Deutsch-Südtirol. Die wälsche Siedelung in den seit über 1000 Jahren deutschen Südtiroler Tälern dringt in erschreckend raschem Laufe vor.

Wenn nicht von deutscher Seite, und zwar von allen zum Schutze des Deutschs berufenen Faktoren und von jedem in der ihm geeigneten Weise schleunigst und alles getan wird, um den armen deutschen Volksgenossen in Südtirol zu helfen, werden sie trotz ihres manhaftes Widerstandes über kurz oder lang verwälscht werden, insbesondere die heranwachsende Jugend. Uns deutschen Bergsteigern ist Südtirol, sind seine Zinnen und Firnen, seine Rebengelände und alten Burgen, Land und Leute, ans Herz gewachsen. Stellen daher auch wir uns in die Reihe der Organisationen, die dem Deutschtum dort zu Hilfe kommen! Es ist unsere Pflicht. Wir entsprechen der Stimmung im ganzen D. u. Ö. A.-V., wenn wir uns nicht allein auf eine freundliche Gesinnung gegenüber unseren bedrängten Volksgenossen beschränken, sondern auch praktisch tätig werden, soweit wir es in dieser Richtung irgend vermögen. Und wir können es!

Wir vermögen nichts oder wenig gegen die ital. Spracherlasse und gegen die sonstige Vergewaltigung deutscher Art; wir können aber das geistige Band mit den Südtirolern enger knüpfen, wir können sie vor allem wirtschaftlich stützen und dadurch ihren Widerstand gegen die Verwälschung stärken und dies hauptsächlich durch einen lebhaften deutschen Fremdenverkehr.

Das deutsche Gastwirtegewerbe in Südtirol ist besonders stark bedroht. Wirtschaftlich schwache Besitzer gehen zu Grunde und Jahrhunderte alter deutscher Besitz geht in italienische Hände über. Hier muß besonders kräftig eingegriffen werden und diese Aufgabe kann niemand in so erfolgversprechender Weise erfüllen als der D. u. Ö. A.-V. mit seinen rund 200 000 Mitgliedern.

Der Hauptausschuß hat in den letzten Jahren wiederholt und eindringlich die Sektionen gebeten, in ihren Mitgliederkreisen für einen regen Besuch Deutsch Südtirols zu werben, allein der Erfolg dieses Aufrufes entsprach nicht den Hoffnungen, die man an eine solche Aktion des Alpenvereins knüpfte. Wir haben im vergangenen Sommer gesehen, wie zahlreiche der früher von deutschen Alpenfreunden vielbesuchten, ja überfüllten Kur- und Sommerfrischorte von Deutschen nur mehr spärlich besucht, vielfach ganz verödet waren und sahen an Stelle der deutschen Sommergäste italienische Familien einrücken, die durch ihr lärmendes Treiben und anspruchsvolles Vernehen in schreiendem Gegensatz zum deutschen Sommergäst stehen und in den deutschen Gasthof wie überhaupt in die ganze Gegend und Umgebung nicht

hineinpassen. Die Wälschen mieteten die Hotelunterkunft so frühzeitig, daß deutsche Sommergäste, selbst wenn sich solche einfanden, abgewiesen werden mußten. Den wälschen Sommergästen folgen die Händler, die Dienstboten und Andere. In den bekanntesten Südtiroler Sommerfrischorten ist kaum mehr eine deutsche Zeitung zu finden, da der Wirt italienische Blätter für seine Gäste halten muß und deutscher Blätter ohne ein entsprechendes deutsches Lesepublikum kaum zu halten vermag. Österreichische Blätter sind vielfach verboten. Die Wirte müssen sich den italienischen Bedürfnissen in jeder Weise anpassen, wälsches Personal einzustellen usw. und so verwälscht gegen den Willen der Besitzer ein deutsches Gasthaus nach dem anderen. Nur der deutsche Fremdenverkehr kann hier helfen. Alle Sektionen des D. u. Ö. A.-V. müssen daher heuer mit allen Mitteln darauf hinarbeiten, daß ihre Mitglieder nach Südtirol reisen, sei es zu längeren Sommer oder sonstigem Aufenthalt, sei es zu Wanderungen in den Bergen und Tälern dieses herrlichen deutschen Landes. Die Kosten des Sichtvermerks sind bald hereingebracht, da die Preise in Südtirol recht mäßig für unsere Verhältnisse sind und Pension in guten Gasthäusern für 25—30 Lire (gleich 5,— bis 6,— RM.) zu haben ist. Die Hütten, die der D. u. Ö. A.-V. in Südtirol verloren hat und die heute in Händen des Italienischen Alpenklubs sind, brauchen nicht gemieden zu werden. Die Ausgaben, die der deutsche Bergsteiger dort macht, kommen ja zum Teil diesem Klub, zum wesentlichen Teil aber dem deutschen Hüttenwirt zugute.

Die Lösung für die kommende Reisezeit muß also heißen: Nach Deutsch-Südtirol!"

Wie die italienische Regierung vorgeht, erkennen wir aus dem folgenden ergreifenden Rundschreiben, das der Turnverein Bozen 1862 anlässlich seiner behördlich erfolgten Auflösung an seine Mitglieder versandt hat:

„Am 17. November 1926 wurde dem Vorstand des Vereins durch den Vizequästor der Unterpräfektur Bolzano mitgeteilt, daß mit Entscheidung der kgl. Präfektur Trento vom 9. November d. J. der Tv. Bozen 1862 aufgelöst wurde. Ein besonderer Grund wurde nicht angegeben. Wie Ihr wißt, hat das gleiche Schicksal alle unsere Schwesternvereine getroffen, und ein Rekurs gegen diese Verfügung ist aussichtslos. Alle Beteuerungen, daß der Verein sich in keiner Weise politisch betätigt, sondern sich nur der körperlichen Erziehung der Jugend gewidmet hat, sind umsonst. Ihr alle wißt, daß der Verein alles vermieden hat, was auch nur den Anschein erwecken konnte, als habe er irgendwelche Absichten, eine Tätigkeit gegen die Regierung oder das Regime zu entfalten. Von allen unseren Veranstaltungen wurden die Behörden offiziell verständigt und haben auch ihre Organe zur Kontrolle entsendet, niemals aber Grund zum Einschreiten gehabt. Auf höhere Weisung ist unserer erzieherischen Wirksamkeit, die der Gesamtheit zum Wohle dienen sollte, ein Ende gesetzt worden. So hört den mit dem 17. November 1926 der „Turnverein Bozen 1862“ wenige Wochen vor seinem 65. Bestandsjubiläum zu bestehen auf. Was er im Laufe der Jahrzehnte geleistet, welche Bedeutung er im gesellschaftlichen Leben unserer Heimatstadt bis ins laufende Jahr noch gehabt, welche schönen Erfolge er in der körperlichen Erziehung unserer Jugend, in der Frauen- und

Mädchenabteilung, Jungturner- und Zöglingssabteilungen aufzuweisen hatte, gehört ebenso der Geschichte an wie die fröhliche und begeisterte Arbeitstätigkeit unserer Kleinen, die, treu behütet, unter fachkundiger Führung scheinbar spielend die so notwendige Kräftigung ihrer heranwachsenden Körperchen erlangten. Gesundheit, Kraft, froher Lebensmut war das, was wir in unseren Reihen er strebten und erreichten, waren die Ziele, die wir verkündeten. Sie sind ebenso wesenlos geworden wie unser ganzer Verein. Es gilt Abschied zu nehmen von dem uns allen liebgewordenen Hause, von der Halle, dem Kneipzimmer, von den Geräten und von einander. Das strenge Gesetz verbietet weitere Zusammen gehörigkeit oder auch nur die Propagierung von Ideen, Zielen und Methoden aufgelöster Vereine. Wir müssen uns fügen und werden es. Dank Euch allen, liebe Turnbrüder und -schwestern, die Ihr so treu beim Verein ausgehalten und durch Eure aktive Mitarbeit auch in schwierigen Zeiten dazu beigetragen habt, den alten Glanz des Vereines frisch zu erhalten. Dank allen Ehrenmitgliedern, die in unveränderter Jugendfrische immer unter uns geweilt und mit Rat und Tat geholfen haben; Dank der ganzen Vorturnerschaft für ihre hingebungsvolle Arbeit in der turnerischen Erziehung der Jugend, Dank Altmeister Hilpold für seine bis zum letzten Augenblick bewährte Treue und Unabhängigkeit, nicht minder seinem Sohne, unserem Turnlehrer Max Hilpold, der sich namentlich auf dem Gebiete des Kinderturnens dauernde Verdienste auch um die Familien erworben hat, Dank der Sängerriege für die künstlerische Verschönerung unserer Veranstaltungen und für ihr vorbildliches Zusammen halten, Dank endlich jedem einzelnen Mitglied des Turnrates, insbesondere meinem Stellvertreter Dr. Hugo Perathoner, dem Schriftwart Ernst Desaler, dem Säckelwart Anton Leiß, dem Turnwart Walter Constantini, aber auch allen anderen Warten, Stellvertretern und Beisitzern, die mir treu und hilfs bereit zur Seite gestanden, den großen Verein in richtiger, der Zeit entsprechender Weise zu lenken. Euch allen und im Namen aller an alle ein letztes, herzliches, treues Gut Heil! Bozen, am 17. November 1926. Der letzte Vorstand des T. V. Bozen 1862: Georg v. Tschurtschenthaler." —

Um Südtirol geistig zu annektiieren, empfiehlt der Faschist Zorro, die ganze Frage Südtirols neu aufzurollen, um zu anderen Entschlüsse zu kommen, und macht folgende Vorschläge:

Boykott der deutschen Gastlokale, Zusammen schluß aller Italiener unter Aufgabe der Sonderbestrebungen und Streitereien, die den Gegnern nur angenehm seien, Zurückziehung von Gasthauslizenzen von Deutschen und große Vorsicht bei Neuerleihung. Alle Gasthäuser müßten in Händen von Italienern sein und die Regierung möge Maßnahmen treffen, daß die Deutschen ihre Hotels verkaufen und ins Ausland zögen. Alle Elemente, die unter den Italienern Zwietracht säen, sollten ausgewiesen werden. —

Wer das Schicksal des Deutschtums in dem bedrängten Lande fortlaufend verfolgen will, sei auf die Zeitung „Südtirol“ hingewiesen, die viertel jährlich 1,20 M. kostet und bei jedem Postamt bestellt werden kann.

Ganz besonders zu empfehlen ist das für die Beurteilung der Südtiroler Verhältnisse grundlegende wissenschaftliche Werk „Die Südtiroler Frage“ von unserem Sektionsmitglied Herrn Professor Dr. Paul Herre, das in der C. H. Bechsteins Verlagsbuchhandlung in München erschienen ist.

Zu der „Überschreitung des Montblanc“,

die Herr Carl Koch im Märzheft schildert, schreibt unser Sektionsmitglied Herr Wilhelm Büngner: „Die Abbildung auf Seite 61 des sonst außerordentlich interessanten Berichtes veranlaßt mich zu einer kleinen Kritik der Sicherungsart des Begleiters des Herrn Koch.

Wenn bei der in der Skizze angegebenen Art ein größeres Stück der Wächte abbricht und der Bordere stürzt, dann wird der Sichernde, da er die ganze Wucht des Stürzenden sofort direkt bekommt, einen starken Rück bekommen, und das Seil wird ihn nach links herumdrehen. Da das Seil nur über seinen Nacken geht, wird es aller Wahrscheinlichkeit nach über den Kopf gleiten, aus der Hand des Sichernden gerissen werden und nun durch das Gewicht des Stürzenden direkt am Pickel ziehen. Da dieser in Richtung des Falles gestellt ist, wird er ganz einfach herausgezogen, ohne den Fall zu hemmen.

Meiner Ansicht nach ist die Sicherung nach beiliegender Skizze richtiger. (Ummerkung der Schriftleitung: Zu unserem lebhaften Bedauern können wir die sehr instruktive Skizze nicht bringen, hoffen jedoch, daß aus den folgenden Ausführungen des Herren Einsenders klar zu erkennen ist, worauf es ihm ankommt.) Der Pickel muß entgegengesetzt der Zugrichtung stecken und vor dem Sichernden. Dann nimmt der Pickel den ersten Rück auf, kann halten, weil er quer zur Zugrichtung steht, so daß der Sichernde Zeit gewinnt, sich einzustellen.

Wenn bei der ersten Art ein Stück der Wächte abgebrochen wäre, dann hätte sich unser Koch wahrscheinlich das untere Ende des Abgrundes näher angesessen und wäre wohl kaum in der Lage gewesen, uns noch den schönen Bericht zu geben.

Aber nichtsdestoweniger gab mir die Skizze Anlaß, über den Fall nachzudenken und ihn mir zu merken. Es wäre im Bergsteigerischen Interesse sehr gut, wenn mehr von solchen Skizzen und Photos gebracht und besprochen würden, auch wenn sie primitiver Art sind. Sie geben dem Neuling mehr als die oft langatmigen Turenbeschreibungen, nach denen man kaum den Weg bestimmen kann. Es wäre auch ein interessanter Stoff für alpine Abende: Sicherungen in Eis und Schnee usw. Eine Skizze, ein Photo und Aussprache bedeuten mehr als viele Worte. Wenn die Sektion derartige Skizzen, in größerer Zahl gesammelt, herausgeben würde, mit Stichworten, eventuell gute und schlechte Art nebeneinandergestellt, so würde dies den Zweck der Sektion recht deutlich kundgeben und alten und jungen Bergsteigern viel Freude bereiten. Ebenso können Phasen aus Klettereien, z. B. in der Sächsischen Schweiz, viel zur Ausbildung beitragen, besonders da wir keine nähere Kletterschule haben."

Herr Carl O. Koch, dem wir diesen Brief zugestellt haben, erwidert darauf: „Lieber Sektionskamerad!

Für Ihr Interesse an meinem Turenbericht bin ich Ihnen dankbar. Ihre sehr sachliche Kritik an der Sicherung ist durchaus berechtigt, nur ganz so schlimm wie Sie meinen, konnte es nicht werden. Der Gipfel des eigentlichen Montblanc-Stokes besteht aus Eis, das bei Versuchen, die von Vermessungs Expeditionen unternommen wurden, eine Tiefe von 20 Meter und darüber er gab. Meine Schwarz-Weiß-Zeichnung stellt die bekannte Wächte auf dem

Eisgrat des Montblanc de Courmayeur dar. (Siehe Bild Seite 58 desselben Heftes, rechts Montblanc, links Montblanc de Courmayeur.) Auf diesem Eis lag ungefähr 15 Zentimeter Schnee. Um den Sicherungspickel so tief einzurammen, wie die Zeichnung zeigt, bedurfte es langer Arbeit. Ein Abbrechen der Wächte war nicht zu fürchten, da wir uns das Ungeheuer genau aus der Entfernung angesehen hatten. Die von Ihnen vorgeschlagene Sicherung: Mann — Pickel — Mann, hat den Nachteil, daß bei einem plötzlichen Sturz der Seilzug so stark ist, daß die Gefahr des Seilbruches am Sicherungspickel besteht, wogegen der Sturz von einem auf ebener oder entgegengesetzter Fläche sichernden Mann stets abgedeckt und aufgehalten werden kann, wenn er vorschriftsmäßig über die Schulter gefichert hatte, außerdem ist ein rasches Einholen des Seiles, und damit das Verhindern eines zu tiefen Sturzes nur bei der letzten Sicherungsart möglich. Im übrigen stellt die Skizze eine Episode dar, die ich für meine Reisesammlung mit dem Stift festgehalten habe, und will nur als Schmuck der Zeitung gewertet werden."

Märkischer Abend

Montag, den 25. April 1927, 8 Uhr,
im Wilhelmshof, Anhaltstraße.

Um den Freunden unserer Mark Brandenburg in gedrängter Form möglichst viele ihrer Schönheiten zu zeigen, ist beabsichtigt, eine große Anzahl von farbigen Lichtbildern vorzuführen, die unser Sektionskamerad Herr Baurat Ferd. Schade mit Agfa-Farbenplatten aufgenommen hat. Prachtvolle Stimmungen von Seen und Wäldern in allen Jahreszeiten werden uns erfreuen. Die Vorführung der Bilder wird umrahmt von Vorträgen aus Werken märkischer Dichter, sowie von musikalischen Darbietungen.

Im Anschluß daran werden Fragen über die bevorstehenden Sommerreisen beantwortet. Zu diesem Zweck haben wir im Sektionsbüro neben dem schwarzen Brett einen

Fragekasten

aufgehängt. Alle Fragen, die bis zum 23. April dort niedergelegt sind, werden am 25. für die Allgemeinheit beantwortet. An dem „Märkischen Abend“ befindet sich der Fragekasten im Versammlungsraum, so daß noch an dem Abend selbst Fragen hineingeworfen werden können. Wenn irgend möglich, werden diese sofort beantwortet.

Liebe Sektionskameraden, erscheint recht zahlreich, auch die Damen sind herzlich eingeladen. Kein „Fürlenwanderer“ darf fehlen!

Helft uns auch, den Abend recht nett auszustalten! Ich weiß, viele Damen und Herren sind wohl in der Lage, uns künstlerische Genüsse zu bieten. Sie bitte ich, sich zu betätigen, sei es durch Rezitationen, durch Gesangs- oder Instrumentalvorträge verschiedener Art.

Wir bitten dringend, die geplanten Darbietungen recht bald der Geschäftsstelle mitzuteilen, damit ein reichhaltiges Programm zusammengestellt werden kann.

C. O. R.

Eine Anregung für bergwandernde Lichtbildfreunde und solche, die es werden wollen.

Es war einmal ein Mann, der kaufte sich eine fabelhafte Schlitzverschlußkamera 10×15 , packte 5 Dutzend Platten ($10 \times 15!$) in den schon geschwollenen Rucksack und zog hinaus in die Berge. — Als er mit seiner Jagdbeute in die Heimat zurückgekehrt war, überreichte ihm sein „Photohändler“, dem er die Entwicklung seiner Kunstwerke in die Schuhe geschoben hatte, diskret lächelnd 9 ganze Abzüge, von denen man sagen konnte, sie gefallen uns nicht. „Aller Anfang ist schwer“ meinte der Photohändler; „5 Dutzend nicht weniger“, sagte der Mann kleinlaut aber treffend, konstatierte 85 Prozent schweißtreibenden Leerlauf und verließ leise weinend den Laden.

Es wird viel Silber gespalten in den Bergen, und mancher, der sonst der Lichtbildnerei nicht huldigt, erwägt den Kauf einer Kamera, wenn er seinen Urlaub in den Bergen zu verleben gedenkt. Heute findet man die Spuren lichtbildender Tätigkeit auf allen Tal- und Höhenwegen und an manchen Orten kann man aus der Zahl der herumliegenden abgerissenen Papierlaschen erraten, ob der betr. Aussichtspunkt im Baedeker mit einem oder zwei Sternchen bewertet ist; ja manche Gipfel hüllen sich nicht nur in Wolken, sondern auch in leere Sardinenbüchsen und Filmlaschen, soweit ein gütiger Wind letztere nicht ins Tal geblasen hat. Die Photohändler, die dem bequemen Knipser das Geschäft des Entwickelns usw. abnehmen, wissen ein tragikomisches Lied von der Leistung vieler ihrer Kunden zu singen, besonders nach Ablauf der plattenfressenden Sommerferien.

Alles will gelernt sein, und deshalb haben sich in manchen Alpenvereinen die Photofreunde zusammengeschlossen, um durch gegenseitige Belehrung und Erfahrungsaustausch wirklich etwas Gutes von ihren Bergfahrten mit nach Hause zu bringen. Ich denke da insbesondere an die Lichtbildnergruppe eines Alpenklubs, die sich Einrichtungen mit Arbeitsplätzen und allem Zubehör in geradezu mustergültiger Weise geschaffen hat. Und nun werde ich der Überschrift dieser Zeilen gerecht: eine Anregung! Wir haben Wanderer, Skifahrer, Turner, Hochturisten und „Har'nschlager“, — vielleicht finden sich auch „Silberspalter“ zusammen?!

Auch die Sektion hätte großen Gewinn davon, denn die Silberspalter könnten aus ihren und den Aufnahmen anderer Sektionsmitglieder famose Diapositivserien zusammenstellen, die unseren alpinen Sprechabenden und sonstigen Vorträgen einen wirkungsvollen Rahmen geben würden, und ich glaube, die Vorteile der diaskopischen Projektion (durchfallendes Licht, Glassdiapositive, Kaiserwortag) gegenüber der episkopischen (auffallendes Licht, Papierbilder, Dolomitenwortag) sind den Teilnehmern an unserem letzten alpinen Sprechabend am 28. Februar wohl auch ohne große Sachkenntnis klar geworden.

Meine Zeilen wollen die möglichen Perspektiven nicht erschöpfen, sondern nur das sein, was die Überschrift besagt, nämlich eine Anregung.

C. König, Ingenieur, Berlin-Friedenau, Kaiserallee 111.



Vom Büchertisch

Empfehlenswerte Bücher angezeigt von Paul Gehrke.

Paul Herre, *Die Südtiroler Frage, Entstehung und Entwicklung eines europäischen Problems der Kriegs- und Nachkriegszeit.* C. H. Bechste Verlagsbuchhandlung, München, 1927, 420 Seiten Großformat, gehäftet 12,— M., gebunden 16,— M.

Eine Besprechung dieses wertvollen Buches, dessen Verfasser unser Sektionsmitglied ist, erfolgt im nächsten Heft.

Emil Holub, *Elf Jahre unter den Schwarzen Südafrikas.* Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, 1925, 158 Seiten, Halbleinen 2,80 M., Ganzleinen 3,50 M.

Im Anschluß an die Besprechung des Buches „Hochturen im tropischen Afrika“ des rühmlichst bekannten Forschers Professor Hans Meyer im vorigen Heft empfehle ich heute ein anderes Buch aus dem rührigen Brockhaus-Verlag, Dr. med. Emil Holub's Name gebührt ein Platz in der Reihe der verdienstvollen, wackeren Pioniere der Afrikaforschung wie Barth, Emin-Pacha (Eduard Schnizer), Junker, Nachtigal, Rohlf, Speke, Stanley, Schweinfurth, Wöhmann. Es war eine dankenswerte Aufgabe, aus seinen beiden zweibändigen Reisewerken „Sieben Jahre in Südafrika“ und „Von der Capstadt ins Land der Mashufulumbo“ dies Buch zu schaffen, das ihn vor dem Vergessenwerden bewahrt; J. B. Zelisko hat sie ausgezeichnet gelöst und damit seinem Landsmann, der mit staunenerregender Energie unter schwersten Entbehrungen seine weitreichenden Pläne ausführte, ein würdiges Denkmal gesetzt. Das Buch enthält eine Fülle von Abenteuern, eines spannender als das andere, Abenteuer mit Tieren aller Art und noch mehr Abenteuer mit den Schwarzen, die, damals noch in ihrem Urzustand, gefährliche Gegner der Weißen waren und mit ihren Mordplänen auch vor dem weißen Manne nicht haltnach, so daß er dem Tode mehr als einmal ins Auge schauen mußte. Der Band ist mit zahlreichen trefflichen Abbildungen von Land und Leuten in Südafrika ausgestattet und eignet sich vorzüglich als Ostergeschenk.

Philip Berges, *Wunder der Erde, Reisetage in fernen Breiten.* Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, 1926, 158 Seiten, Halbleinen 2,80 M., Ganzleinen 3,50 M.

Wie das vorige ist auch dies ein schönes, billiges Geschenk, wie es sich ein Jüngling als Belohnung für eine gute Osterzensur nur wünschen kann. In bunter Mannigfaltigkeit ziehen Figuren und Gestalten ferner Zonen an unseren Augen vorüber. Wo ist der Verfasser, der bekannte Chefredakteur des „Hamburger Fremdenblatts“, nicht überall gewesen, und was vermag er nicht alles frisch und lebendig zu schildern: Indien, die Inseln der Seligen, Tahiti und Cimeo, die Stadt der Hochtropen Kolombo, die einstmalen deutschen Süßseeinseln, Traumnächte auf dem Stillen Ozean, Schlendertage in Japan und China, eine Fahrt mit dem „Großen Überländer“ quer durch Amerika. Alles ist packend und eindrücksvoll dargestellt und kann deshalb den Bielen, denen es nicht vergönnt ist, die fremden Länder mit eigenen Augen zu sehen, als bester Erfolg empfohlen werden. Was bedeuten doch diese prächtigen Bücher mit ihren Wirklichkeitsschilderungen gegenüber den sogenannten „Reiseromanen“ mit ihren erlogenem Phantastereien! (Sollte ein Vater seinen Sohn von der Carl May-Krankheit heilen wollen, die noch immer nicht erloschen ist, hier hat er die Heilmittel.)

Im Frühling durch deutsche Lande. Verlag Ludwig Simon, Berlin, einfache Ausgabe 3,25 M., in Ganzleinen 5,— M.

„Nun ist die schöne Frühlingszeit! Nun geht es an ein Wandern!“ Wohin wir jetzt in dieser Zeit des Werdens unsere Augen richten, überall grünt es und keimt es und sprout es. Schon haben die Schneeglöckchen den Frühling eingeläutet, schon erfreuen uns die Veilchen mit ihrem Duft, die Krokusse mit ihren leuchtenden Farben. Da möchte so mancher hinauswandern, um die ganze Lenzes Herrlichkeit in allen Gauen unseres schönen Vaterlandes genießen zu können; „aber's geht ja nicht an.“ Deshalb ist es mit Freuden zu begrüßen, daß uns der Verlag Simon, dessen Inhaber unser Sektionsmitglied ist, diese Gabe als Erfolg bietet. Die ganze Frühlingspracht des weiten Vaterlandes wird uns darin dargebracht. Sinnend beschau ich die Bilder, während die Sonnenstrahlen vom blauen Himmel, diesem Gnaden geschenk der großen, leuchtenden Welt an uns, angenehm wärmt in mein Zimmer fallen. In Gedanken ziehe ich hinaus und genieße ich den Frühling — wenn auch nur imilde — in der Mark, der Lüneburger Heide, an der Anterelebe, auf Rügen, im Spreewald, im Harz, im Thüringer Wald, im Odenwald, im Schwarzwald, am Rhein und Neckar, im Moseltal, in der Pfalz, am Bodensee, im Berchtesgadener Lande und im Wettersteingebirge. Alle Bilder sind vorzüglich gesehen, der Text dazu ist feinsinnig gewählt. Wer ein stimmungsvolles Ostergeschenk sucht, sei auf das ausgezeichnete Bilderwerk hingewiesen.

Die „Deutsche Alpenzeitung“, Schriftleitung Hans Fischer, München, herausgegeben vom Bergverlag Rudolf Rother, München 19, jährlich 12 Hefte, Preis vierteljährlich 3,— M.

Das 3. Heft des Jahrgangs 1927 schließt sich seinen Vorgängern nach Inhalt und Ausstattung würdig an und ist ein neuer Beweis für die zielbewußte Arbeit des Verlages.

Im gleichen Verlag erscheint:

„Der Winter“, Zeitschrift für Wintersport, Herausgeber Carl J. Luther, München. Jahrgang (15 Hefte), 10,— M., für Mitglieder des D. S. V. 8,— M.

Im 11. Heft lesen wir eine „Wintersfahrt in der Rhön“ von Dr. Maximilian Lizius, „Die österreichische Skimeisterschaft“ von dem österreichischen Skimeister Walter Glash-Klingental, einen Bericht über „Die 1. deutsche Heeresmeisterschaft“, eine Plauderei von Walter Flieg, „Wie der Merboth zu den „Seehunden“ kam“ und lassen uns von Walter Schmidkunz in seiner „Entwickelungsgeschichte der Winterturistik in Einzeldaten“ bis ins Jahr 1926 führen. Namentlich Schifahrer seien auf die Zeitschrift nachdrücklich hingewiesen.

Die hier besprochenen Bücher sind jederzeit vorrätig bei:
Carl Bath, Buchhandlung u. Antiquariat

Inh. Heinrich Bath (Sekt.-Mitglied), Berlin W 8, Mohrenstraße 19
(zwischen Friedrich- und Charlottenstraße) Merkur 8380. Postscheckkonto Berlin 350 57

Reichhaltiges Lager der alpinen Literatur

Alpine Prachtwerke / Bergsteiger-Unterhaltungsliteratur / Hochgebirgsführer / Karten und Pläne

Baedekers Reisebücher (Neuauflagen 1926)

Italien von den Alpen bis Neapel M. 12.— / Tirol, Vorarlberg, Etschland usw. M. 10.— / Österreich (ohne Ungarn) M. 12.— / Süddeutschland M. 10.—

Ein Osterbuch — Das schönste Osterei!

Billige gute Bücher für die Großen, Osterbilderbücher für die Kleinen, Gesangbücher und Bibelausgaben für die Einsegnung in reicher Auswahl!

Besucht die deutschen Brüder in Südtirol!

Neuaufnahmen.

Die im „Oetzthaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluß aufgenommen worden: Nr. 17, 26—28, 34—36, 38—42.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:

64. v. Albedyll, Horst, cand. ing., Steglitz, Ahornstraße 9.
65. Dr. Burhardt, Kurt, Bankier, Südende, Lichterfelderstraße 14.
66. Dr. Hamel, Carl, Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Charlottenburg 5, Liezenseufer 8.
67. Hüttner, Alfred, Magistratsoberbaurat, Charlottenburg 9, Reichskanzlerplatz 5.
68. Jüngling, Fritz, Verlagsbuchhändler, Charlottenburg 2, Kantstraße 23.
69. Koschel, Kurt, Major a. D., SD 33, Treptower Chaussee 12.
70. Kunert, Walter, Kaufmann, S 42, Brandenburgstraße 21.
71. Meßner, Wilhelm, Gastwirt, W 8, Charlottenstraße 34.
72. Meyer, Willy F., Börsenvertreter, Charlottenburg 5, Nehrungstraße 2.
73. Platen, Hans, Major a. D., Schöneberg, Mühlenstraße 8.
74. Dr. phil. Schulz, Max, Reichsbahnrat, Kirchmöser (Havel), Seestraße 6.
75. Sust, Otto, Amtsrat, Dahlem, Lenheallee 97.
76. Tauchwitz, Wilhelm, Verwaltungsinspектор, N 4, Schwarzkopffstraße 2.
77. Dr. Holler - Weitmann, Friedrich, Oberbibliothekar, Lichterfelde, Berl. Wilhelmstraße 28.

Vorgeschlagen von den Herren:

- Dr. Bogdan-Krieger
- Dr. H. Geier
- P. Ihreke
- H. Laudan
- Dr. F. Rauschenberger
- G. Delorette
- H. Müller
- Prof. W. Trockels
- H. Nauß
- G. Schmeling
- Dr. E. Koschel
- P. Eltester
- R. Lange
- Dr. F. Schaefer
- M. Merz
- B. Hermstädt
- C. Wegner
- Wilhelm R. Müller
- U. Freisleben
- Demuth
- Dr. Manthey
- Dr. H. Zwicker
- Dr. E. Koschel
- H. Teschner
- W. Briegel
- H. Fröhlich
- P. Craß
- H. Frank

Bei jedem Einkauf sagen Sie,
bei jeder Bestellung schreiben Sie:
„Ich las Ihre Anzeige im „Oetzthaler Bergboten.“

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 11. April 1927 im Langenbeck-Virchow-Haus NW 6, Luisenstraße 58-59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitzes Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlage an die Geschäftsstelle zu Händen des Vorstandes zu richten. (§ 3b der Satzung.)

Berlin, den 1. April 1927.

Der Vorstand:
Oetzthaler

Die Sektion beklagt den Tod ihres Mitgliedes
Generalleutnant a. D. **Fritz Kumme**

† am 17. März 1927

Ehre seinem Andenken!

Beiträge für das Mai-Heft müssen bis zum 18. April an die Schriftleitung gesandt werden. Verschiedentlich gehen sie an die Geschäftsstelle. Dort werden die Sendungen von dem Sektions-Sekretär geöffnet, wieder in einen Briefumschlag gesteckt und mir zugestellt. Das verursacht Arbeit und Unkosten und bedeutet Zeitverlust. Also bitte direkt an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Weimarische Str. 1.

Beachten Sie den Anzeigenteil!

Sporthaus Fritz Hartig

Diplom-Sportlehrer

Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 180

Tel.: Uhland 3368

*

Abteilung I: Sportgeschäft

Spezialität: Tennis, Wandern, Leichtathletik

Abteilung II: Sport- und Tennisplatzbau

*

Mitglieder des Alpenvereins erhalten 5% Rabatt
Verlangen Sie bitte unsere Preislisten

Paul Rudolph, Berlin C 2, Breite Str. 20

Gegründet 1884

Zweiggeschäft: Friedenau, Rheinstr. 61

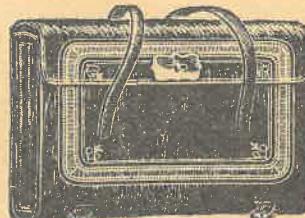
Merkur 2529-30

Zur Einschulung:

Schulmappen, prima Vollrindleder.

Außerdem empfehle ich mein reichhaltiges Lager in:

Beuteltaschen, Besuchtaschen,
Schreibmappen, Manicures,



1 a Vollrindleder, 34 cm lang, RM 10.—

Brieftaschen, Aktenmappen,
Lederkoffer

mit und ohne Einrichtung, besonders geeignet als
Geschenkartikel zur Konfirmation.

Fritz Dreßler

Mitglied der Sektion Mark Brandenburg

Ich bitte die Firma genau zu beachten!

Mitglieder 5% Rabatt!



Kalläne & Meiling

Färberei und chemische Waschanstalt

BERLIN O 27

Fabrik und Hauptkontor: Blumenstraße 88

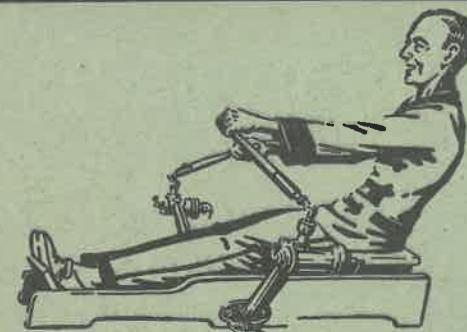
Fernruf: Königstadt 674 u. 675

Reinigen

Damen- und Herren-Garderobe, insbesondere
Sportbekleidung
sowie Teppiche, Gardinen, Handschuhe usw.
Waschen und Umpressen von Hüten
in eigener Werkstatt

Färben

Annahme durch 30 Filialen in Groß-Berlin. Auf Wunsch Abholung
und Zusendung durch eigene Gespanne.



Ruder-Apparate, Rhön-Rad, Gummi- und
Stahl-Strecker, Punkt-Roller, Hanfeln zum

Haus-Training

Spezial-Sporthaus

Gustav Steidel

Leipziger Str. 67-70

Mitgliedern 5% Rabatt

Markenartikel ausgenommen

EMIL KRÜGER

gegr. 1875

BERLIN-STEGLITZ

Düppelstraße 40

Wohnungs - Einrichtungen
in einfachster und reichster
Ausstattung in 7 Etagen des
eigenen Hauses. Gediegene
Ausführung hinsichtlich Tisch-
ler- und Tapeziererarbeit

MÖBEL

Fernsprecher
Steglitz Nr. 192

Sektionsmitgliedern Zahlungserleichterung



Matz-Lodenbekleidung

Die Qualitätsmacke

Loden- und Wettermäntel
in verschiedenen Ausführungen

Herren- und Damen-

Loden Wettermäntel a. Erlinger oder Strichloden M. 25,- M. 35,- M. 46,-
Loden Wettermäntel a. federl. Kamelh.-Strichl. M. 43,- 48,- 52,- usw.
Loden Wettermäntel a. Himalaya oder Kamelhaaroden M. 55,- an
Loden- und Sportjuppen M. 25,- - M. 75,-
Loden- und Sportanzüge M. 40,- - M. 125,-
Loden- und Sportkostüme M. 80,- M. 100,- M. 125,- M. 150,- usw.

Alpines-Rüstzeug

Aluminium-Artikel
von M. -30 an

Blaue Leinenjacken
von M. 9,- an

Bayer. Trachtenhosen
M. 12,- - M. 18,-

Bergstiefel, zwiegenäht
beste Benagelung
M. 42,- - M. 47,-



Rucksäcke für Kinder von M. 3,- an

Rucksäcke für Damen mit Stoffriemen von M. 5,- an

Rucksäcke für Damen und Herren mit Lederriemen von M. 7,50 an

Rucksäcke für Hochtouristen M. 20,- - M. 30,-

Rucksackstützen M. 1,80 Spazierstock-Pickel M. 6,-
Touristenstöcke von M. 1,- an Steigeisen M. 7,50, 8,50, 10,- - 17,-
Gamaschen, Kompass, Laternen, Markierungsblätter, Maurhaken, Schneereifen,
Seilringe (handgeschmiedet), Signalpfeifen, Gipfelhüte, Oberbayerische Loden-
hüte, Reisemützen, Schlauchkappen, Hosenträger, wollene Sweater und Socken,
Touristen- und Sporthemden, Lederwesten, Kletter- und Wanderhosen aus
Manchester, engl. Leder und echt Leder, Mars Wickelgamaschen in verschiedenen
Farben, Sport-Sprümpfe / Sportstutzen v. M. 1,20 an vervollständigen d. Ausw.

Windjacken für Alpine- und Wintertouren imprägniert
von unbegrenzter Haltbarkeit und erprobter Winddichtheit M. 22,- - M. 29,-

J. C. MATZ / BERLIN C 2

Gegründet 1829 / Brüderstrasse Nr. 13 / Nähe Petrikirche

Spezial Loden Geschäft
Ausrüstung und Bekleidung für den Alpin-
Berg- und Wandersport

ALBERT EHRICH

DEUTSCHES MODEN- UND SPORTHAUS

Spezialartikel für Kletterturen

Kletterweste

aus besonders dafür hergestelltem Stoff, „Eisenfest“ mit Ärmeln steinfarbig . M. 25,—

Kletterhose

„Eisenfest“ m. Doppelgesäß, am Knie mit Lederriem. z. Schnallen steinfarbig . M. 20,—

Kletterseile

aus Ia ital. Langhanfgarn, geflochten, 10 mm stark, Meter M. 0,45, 13 mm stark, Meter M. 0,75 aus Ia gezwirntem ital. Langhanfgarn, gedreht das tragfähigste, sich am wenigsten abnutz. Kletterseil, 10 mm stark, Meter M. 1,25 12 mm stark, Meter M. 1,70

Kletterschuhe

mit Hanf- oder Mischonhöle und Lederbesatz, je nach Ausführung M. 8,—, 9,— und 12,—, einfache niedrige . . . M. 3,50



Norweger

Rucksack
wassererdicht, mit Traggestell, M. 25 bis 55,—

Alpen-Vereins-

Rucksack
aus bestem wassererdichten Stoff, 3 Außen-, 1 Innentasche, Zwischenwand, breite Ledertragriemen, Mantelriemen, sehr stabil, M. 22,— u. 25,— Kleinere Rucksäcke von M. 7,50 bis 14,—

Windjacken
aus imprägn. Zeltleinen
M. 15,— u. 25,—
für Damen M. 25,—
für Kinderv. M. 12,—an

Sporthemd

Fianell in gedeckten Mustern, mit 2 Kragen
M. 9,—, 11,50 u. 12,50

Rucksack-Westen

und Pullovers
verschiedene Stärken
M. 8,— bis 20,—

Schlängenseiden-

Schlupfmäntel, absolut wassererdicht, nur 300 g schwer, mit Tasche, jetzt nur . . . M. 55,—

Meine Spezialitäten stellen langjährig erprobte Ausrüstungsgegenstände dar, die in Anbetracht der Verwendung bester Materialien als besonders preiswert bezeichnet werden müssen.

BERLIN W 66, Mauerstraße 95
Ecke Friedrichstraße

Gegründet 1872 Mitgl. der Sekt. Mark Brandenburg Zentrum 5362
Mitglieder des D. u. Oe. A. V. erhalten 5% Rabatt auf Lagerware.

Oetzthaler Bergbote



Mitteilungen
der Sektion Mark Brandenburg des
Deutschen u. Österreichischen Alpen-Vereins e.V.
Geschäftsstelle: Berlin S.W.48. Wilhelmstr. 111



Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7.

Fernsprecher: Hasenheide 5000 — — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 262

Mai 1927

29. Jahrgang

Neue Alpine Karte der Oetzthaler Alpen

Die Gletscherwelt der Inner-Oetzthaler Alpen

1: 50000

Herausgegeben 1926 v. d. Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. A.-V.

Das Arbeitsgebiet der Sektion Mark Brandenburg mit seinen Hütten Brandenburger Haus, Hochjochhospiz, Sammoarhütte, Weißkugelhütte (jetzt italienisch) und die Gebiete der angrenzenden Sektionen, in denen Braunschweiger, Breslauer, Hildesheimer Hütte, Hohenzollernhaus, Karlsruher Hütte, Ramolhaus mit Talunterkunft (Sektion Hamburg), Gepatschhaus, Rauhekopfhütte, Taschachhaus (Sektion Frankfurt a. M.) und Vernagthütte (Sektion Würzburg) liegen. Ferner die von Italien angeeigneten Hüttengebiete des D. u. Oe. A.-V.: Heilbronner, Lodner, Stettiner und Zwidkauer Hütte.

Ausgeführt ist die Karte in 4 Farben:

1. Schwarzplatte: Schrift m. d. Kammbezeichnungen, Situation, Zeichen-erklärung, Felsen und Geröll.
2. Braunplatte: Schichtlinien in 25 m Höhenabstand.
3. Blauplatte: Gletscher in 25 m Höhenabstand, Gletscherbezeichnungen und -spalten, Flussläufe und Seen.
4. Rotplatte: Skize, Wegeangaben, Haupttourenwege u. Routenmöglich-keiten, Hervorhebung der Hütten d.D.u. Oe.A.-V. und privat bewirtschaftete.

Verkaufspreis: unaufgezogen 3,50 M., aufgezogen 5,— M.

C. FRIEDE

WEINGROSSHANDLUNG, WEINKELLEREIEN
BERLIN W 57, BÜLOWSTRASSE 9

Gegründet 1861

(Mitinhaber Sektionsmitglied)

Fernr. Lützow 248

RHEIN- UND PFALZWEINE

	1/1 Flasche ohne Glas
1924 er Alsterweilerer Spielfeld	M 1,50
1924 er Wachenheimer Heldenberg	„ 1,75
1923 er Guntersblumer Erbesbrunnen	„ 1,90
1924 er Nackenheim Fritzenhölle	„ 2,40
1924 er Wachenheimer Odinsthal	„ 2,75
1925 er Geisenheimer Rotenberg	„ 3,—
1922 er Forster Mühlweg Originalfüllung Dr. Deinhard von Winningen	„ 3,80
1922 er Ruppertsberger Hofstück Originalfüllung Dr. Deinhard von Winningen	„ 4,75

MOSELWEINE

1923 er Nenniger Schloßberg	M 1,40
1924 er Berncasteler	„ 1,70
1924 er Enkircher Herrenberg	„ 2,30
1925 er Zeltinger Steinmauer	„ 2,75
1924 er Graacher Himmelreich	„ 3,—
1924 er Berncasteler Pfaffenberg	„ 4,—
1921 er Trarbacher Üngsberg Originalfüllung Dr. Castendyck	„ 5,—

Rioja alt, feiner spanischer Tafelrotwein	M 1,30
---	--------

ROTE BORDEAUXWEINE

1923 er Chât. Latresne, Carignan	M 1,80
1920 er Chât. Belair, Moulis	„ 2,30
1923 er Chât. Larrivaux, Cissac	„ 2,75
1920 er Chât. Le Tertre, Arsac	„ 4,—

SÜDWEINE

Malaga „Gold“	M 2,—
Feiner alter Douro Portwein	„ 2,75
Feiner alter Madeira „Pale Rich“ Cossart Gordon & Co.	„ 3,60

BURGUNDERWEINE

WEISSE BORDEAUXWEINE

SCHAUMWEINE

SPIRITUOSEN

PREISERMASSIGUNG: Auf die Preise der Stillweine gewähre ich bei sofortiger Bezahlung und gleichzeitiger Abnahme von 25 Flaschen einer oder verschiedener Sorten 5% Ermäßigung, 50 Flaschen 7½ % Ermäßigung, 100 Flaschen 10% Ermäßigung.

Man verlange die Hauptpreisliste!

Rudolph Hertzog

Breite Str.

Berlin C2

Brüderstr.

Für den Sport

Damen-Kleidung

Wetterfeste Mäntel
Sport-Kostüme — Windjacken
Sporthüte und Lederkappen
Moderne Plaid-Schals
Gestrickte wollene Westen
Kostüme und Garnituren

Gestrickte wollene Westen, Pullover und Lumberjacks
für Damen und Herren

Herren-Kleidung

Loden-Mäntel — Sport-Anzüge
Loden-Joppen — Windjacken
Pelz-Joppen — Sport-Hosen
Leder-Joppen — Leder-Westen
Gestrickt. woll. Herren-Westen
Pullover und Garnituren

Strickkleider für Damen

Wollene Sport-Stutzen

Sport-Strümpfe

Wickel-Gamaschen · Herren-Leder-Gürtel

Trikot-Unterzeuge

in Baumwolle, Wolle und Seide

Imprägnierte
Lodenstoffe
Strickstoffe

Reisedecken, Plaiddecken
Decken aus Kamelhaar u. Wolle
Rucksäcke, Schlafsäcke

Stutzen
Sport-Strümpfe
Wickelgamaschen

Preiswerte Sportstiefel für Damen und Herren
Gummischneestiefel mit Stoffoberteil . . . Auto- und Motorradstiefel

GEROLD-OPTIK

OPTISCHES SPEZIALGESCHÄFT „EUROPAHAUS“
BERLIN SW11, KÖNIGGRÄTZER STR. 118/19 / FERNRUF: ZTR.4400
gegenüber dem Anhalter Bahnhof

Für die Reise!

Prismenfeldstecher von M. 65.— an
Lorgnetten, Baro-Thermometer, Höhenmeßbarometer
Kompassen in allen Ausführungen und Preislagen
Mitglieder d. S. M. B. erhalten 10% Rabatt, ausgenommen Markenartikel



Selten günstiges Angebot!!!

Eine Höchstleistung ist die

„Metropol“

Corona

15-Pf.-Zigarre

in Kisten zu 50 Stück
5% Rabatt



IIa Sortierung
einer 20-Pf.-Zigarre

A. Tauschke

Oranienstraße 99 bei der Jerusalemer Kirche

Inhaber der Firma seit 1881

Fernsprecher: Dönhoff 3393

Mitglied der Sektion Mark Brandenburg seit 1904

Pelzaufbewahrung **Paul Blume** Pelzaufbewahrung
Pelzhaus zum Tiger jetzt

Charlottenstraße 56

gegenüber dem Staatlich. Schauspielhause

Merkur 8342

Oetzthaler Bergbote



Mitteilungen

der Sektion Mark Brandenburg des
Deutschen u. Österreichischen Alpen-Vereins e.V.
Geschäftsstelle: Berlin S.W.48. Wilhelmstr. 111.



Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7.

Fernsprecher: Hasenheide 5000 — — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 262

Mai 1927

29. Jahrgang

Sektionsversammlung

am Montag, den 16. Mai 1927,

im großen Saal des Langenbeck-Virchow-Hauses, Luisenstraße 58—59.

Die Versammlung beginnt punt 8 Uhr!

Tagessordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Lichtbildvortrag des Herrn Viktor de Beauclair, Freiburg i. Br.:

Das Jungfraujoch als Zurenzentrum des Berner Oberlandes.

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauschäf zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Der Eintritt ist nur Mitgliedern und deren Ehefrauen gestattet.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkonkurrenz unaufgefordert die Mitglieds- bzw. Ehefrau mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für die Damen freizuhalten ist. — Die früheren „Gastkarten“ sind ungültig.

Außerdem haben die zur Neuauflage gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Oetzthaler Bergboten“ zugesandt wird.

Mitteilungen des Vorstandes.

1. Von den säumigen Zahlern, die den Jahresbeitrag für 1927 und den Rest der Hüttenbau-Umlage noch nicht entrichtet haben, werden wir die fälligen Beträge vom 15. Mai ab durch Post-Nachnahme einziehen.
2. Neue Mitglieder rechtzeitig anmelden! Die Reisezeit rückt heran; damit häufen sich die Anmeldungen zur Mitgliedschaft. Erfahrungsgemäß glauben nicht wenige Herren, ein Gesuch im letzten Augenblick vor ihrer Abreise in die Berge genüge, um sich binnen wenigen Tagen die erstrebte Mitgliedskarte des D. u. De. A.-V. zu verschaffen. Dieser Auffassung wollen unsere Mitglieder nachdrücklichst entgegentreten! Sogenannte „Schnell-Aufnahmen“ finden nicht statt, denn

1. Die Tölzer Beschlüsse schreiben genaue Prüfung der Aufnahmegerüste, zwei Paten usw. vor.
2. Die Sektions-Geschäftsstelle ist satzungsgemäß in den Sommermonaten geschlossen.
3. Die letzte Nummer des „Denzthaler Bergboten“ vor der Reisezeit wird Ende Mai (für Juni) zusammengestellt. Wer nicht spätestens in der Juni-Nummer zur Aufnahme gemeldet ist, kann keine Berücksichtigung seines Gesuches vor der Reisezeit erwarten.

Der Vorstand bittet daher, im Interesse der Gesuchsteller, etwa beabsichtigte Aufnahmegerüste, die noch zum Sommer berücksichtigt werden sollen, sobald als möglich, spätestens bis zum 18. Mai 1927, der Geschäftsstelle zuzuleiten.

Genaue und erschöpfende Beantwortung der Fragen, Bemerkungen der Paten, Beifügung von zwei Pfahlbildern unbedingt erforderlich! — Alpine Leistungen müssen vorhanden sein.

3. Die Zeitschrift (Jahrbuch) des D. u. De. A.-V. 1927 ist in Arbeit. Sofort nach der Fertigstellung wird sie hier eingehen und kann dann von den Mitgliedern in der Geschäftsstelle abgeholt werden. Die Sektion wird nur so viel Stück beziehen, wie vorbestellt sind. Die Mitglieder werden deshalb aufgefordert, die Vorbestellungen mit der dem heutigen Heft beiliegenden Bestellkarte zu bewirken. Nur wer das Jahrbuch in dieser Form bestellt hat, erhält es nach Erscheinen zu dem billigen Preise von 3,30 M. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre wird später auch von solchen Herren das Jahrbuch gewünscht, die es nicht vorbestellt haben. Diese können das wertvolle Buch, das von allen Alpinisten sehr geschätzt wird, nur zu einem um ungefähr 2,— M. höheren Betrag erhalten. Benutzen Sie also die Bestellkarte und sichern Sie sich den Bezug des Jahrbuchs 1927 zu dem billigen Preise von 3,30 M.! — Das Jahrbuch 1926 kann jetzt nur noch für 5,— M. in der Geschäftsstelle bezogen werden. Diesen Preis müssen nach den Bestimmungen des H. A. a u s n a h m s l o s alle die bezahlen, die es erst jetzt abholen.

4. Bei allen Geldsendungen an die Geschäftsstelle der Sektion, besonders bei Übermittlung der Jahresbeiträge und der Rest-Bausteine, ist die Angabe des Namens, Vornamens und der Adresse des Absenders auf dem Postabschnitt dringend notwendig.
5. Die Sektionsbücherei bleibt in der Zeit vom 16. Juli bis 15. September d. J. geschlossen. Wegen der in dieser Zeit vorzunehmenden Durchsicht der Büchereibestände müssen sämtliche entliehenen Bücher im Laufe des Juni abgegeben werden; spätestens am 30. Juni müssen alle Bücher zurückgeliefert sein.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Jungmannschaft.

- a) Sonntag, 15. Mai 1927: Wanderung von Potsdam über Ravensberge, Bergholz, Saarmund, Tremsdorf, Fresdorf, Wildenbruch nach Michendorf.
Treffpunkt: Vor dem Bahnhof in Potsdam gegen 9 Uhr.
Rückfahrt: Ab Michendorf gegen 6 Uhr.
- b) Dienstag, 17. Mai 1927, 5,30 Uhr, Sitzung in der Geschäftsstelle: Die Pfingstfahrt nach der Sächsischen Schweiz. Letzte Anmeldung an diesem Abend unter Einzahlung von 15 M. Beitrag.
- c) An die Zahlung des Jahresbeitrages — jetzt 3,— M. — wird nochmals erinnert.
- d) Pfingstwanderung am 5. und 6. Juni: Eberswalde, Chorin, Werbellinsee.

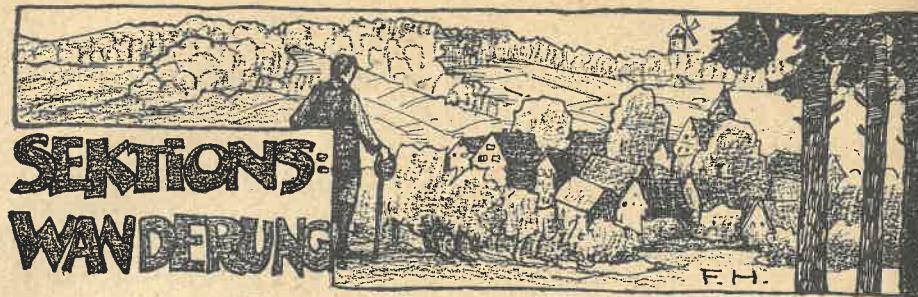
Treffpunkt: 5. Juni, 7,15 Uhr, an der Freitreppe des Stettiner Bahnhofs. Sonntagskarte bis Eberswalde lösen.

Abfahrt: 7,30 Uhr. Rückfahrt: 6. Juni, 11,30 Uhr, Stettiner Bahnhof. Wanderkoffer, Decken, Photoapparat mitbringen.

Anmeldung: Bis 2. Juni an E. Woll, Berlin-Tegel, Brunowstr. 4.

2. Schigruppe.

- I. Turnen, Sport und Spiel für Damen und Herren.
 - a) Jeden Montag von 5 Uhr nachm. auf dem städtischen Westend-Sportplatz. Ringbahnhof Westend, Linien 52, 54 und 154, Autobus 20.
 - b) Jeden Donnerstag 6—8 Uhr (nur bis Ende Juni) Turnhalle der staatlichen Elisabethschule, Kochstr. 66.
- Kleidung: Turnanzug und Turnschuhe, Unkostenbeitrag monatlich 1,50 M., Leiter: Turnwart Richter und Sportwart Skutta.
- II. An die Zahlung der rückständigen Beiträge wird erinnert. Die Zahlung des Jahresbeitrages von 3,— M. erfolgt auf der Sektionsgeschäftsstelle, ebendort die Aushändigung der Jahresmarke und Abstempelung der Lichthilder.



Sonntag, den 22. Mai 1927,
in die Ruppiner Schweiz
unter Führung des Herrn Max Fürle.

Abfahrt: Stettiner Bahnhof 6⁵⁷ Uhr.
Ankunft: Neu-Ruppin 8⁵⁷ Uhr.

Sonntagskarten nach Neu-Ruppin lösen.

Wanderung: Neu-Ruppin — Ruppiner See — Alt-Ruppin — Neu-mühle — Molchow-See — Lehen-See — Die Kellen — Fhs. Rottstiel — Fhs. Tornow — Tornow-See — Boltenmühle — Binenbach — Binenwalde — Kalt-See — Steinberge — Kunsterspring — Fhs. Tornow (Kaffeepause); ungefähr 30 km. Dampferfahrt nach Neu-Ruppin.

Rückfahrt: Neu-Ruppin 7⁰⁰ Uhr.
Ankunft: Stettiner Bahnhof 8⁴⁸ Uhr.

Durch Benutzung des Dampfer von Neu-Ruppin nach Fhs. Tornow ist eine erhebliche Kürzung der Wanderung möglich.

Sollte der Sommerfahrplan eine Änderung der Abfahrtzeiten bringen, so sind diese in der Geschäftsstelle oder Amt Andreas 1492 (Max Fürle) zu erfragen.

Sonntagskarten berechtigen zur Hinfahrt am Sonnabend, ab 12 Uhr mittags. Herren, die den Zug Sonnabend, den 21. Mai, 2¹⁸ Uhr, ab Stettiner Bahnhof nach Neu-Ruppin benutzen wollen, mögen sich zwecks Bestellung des Nachtlagers in Alt-Ruppin bis Mittwoch, den 18. Mai, in der Geschäftsstelle melden. — Zusammentreffen mit den am Sonntag fahrenden Herren im Fhs. Tornow um 12 Uhr.

Mundvorrat, Feldflasche und Liederbücher mitbringen.

Sektions- Turn- und Sportabende.

An jedem Freitag, 8—10 Uhr abends, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kochstraße 13: Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige Verpflichtungen. Leiter Herr Max Lemisch.

AUS DEM SEKTIONSLIEBEN

Sektionsversammlung Montag, 11. April 1927.

Nach Eröffnung der Sitzung wird der Versammlung das Ableben unseres Mitgliedes Generalleutnant Fritz Kumme bekanntgegeben; die Unwesenden erheben sich zu Ehren des Verstorbenen von den Plänen.

Herr Samel erhält für 25jährige Mitgliedschaft beim D. u. Oe. A.-V. mit den Glückwünschen des Vorstandes das silberne Edelweiß.

Der Vorsitzende gibt unter Hinweis auf den bereits im Märzheft des Detzhaler Bergboten veröffentlichten „Ausblick auf Wien“ und die „Geschäftsordnung der H.-V.“ einige Erklärungen und spricht den Wunsch aus, daß recht viele Sektionsmitglieder an den glänzend vorbereiteten Wiener Festtagen teilnehmen. Als besonders reizvoll weist er auf die gemeinsame Dampferfahrt Passau-Wien hin. Die Einweihung des neuen Hochjoch-Hospizes ist vorläufig für den 7.—8. September geplant, so daß unseren Besuchern Wiens die Teilnahme an der Einweihung ermöglicht ist.

Die Namen der Neuaufzunehmenden verliest Herr Dr. Tourbier, worauf sich die Herren, die sich um die Mitgliedschaft zur Sektion bewerben, der Versammlung vorstellen.

Auf Anfrage nach empfehlenswerten Gaststätten in Süd-Tirol wird vom Vorstand geantwortet, daß die Fragesteller gelegentlich der alpinen Sprechabende, wie auch im Sektionsbüro genaueste Auskunft erhalten können.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles der Sitzung erhält Herr Cajetan Jäger das Wort zu seinem Vortrag:

„Erfüllung langjähriger alpiner Wünsche, Bergfahrten in den Dolomiten.“

Herr Jäger führte die Hörer zunächst ins Tennengebirge, wo er gleich mit einer erstklassigen Tur aufwartete, Besteigung des kleinen Fieberhorns. Dann ging der Weg in die Karnischen Voralpen. Monte Cridola Südwand, Campanile Toro, Campanile di Val Montania von Süden waren hier die Ausbeute, von denen der Vortragende berichtete. Dann folgten Monte Civetta von der Coldai-Hütte, Großer Mürfreitturm Westwand, Grohmannspitze über die Südflanke, Langkofel Nordpfeiler (Pichlroute), Abstieg durch den Felsenweg, wo die Partie durch Dunkelheit zu einem Biwak unter der Eistrinne gezwungen wurde. Als letzte und schwerste Fahrt folgte die Schilderung einer Durchkletterung der Marmolata-Südwand in 5,30 Stunden.

Großer Beifall und der Dank des Vorsitzenden zollten diesem ausgezeichneten Hochturiisten die Anerkennung, die er sich mit seinem ständigen Begleiter Bräunig verdient hat. Jäger und Bräunig, die besten führerlosen Felsenmänner unserer Sektion haben sich ihre Begeisterung für forsche Fahrten bewahrt (obwohl beide verheiratet sind!). Das sollte sich mancher befähigte Sektionskamerad merken, der auf dem Wege ist, dem „bequemeren Alpinismus“ zu huldigen.

Carl O. Koch.

Kranzl-Kehraus am 27. März 1927.

„Winter, ade!“ Ein lustiger Kehraus war geplant; ein übermütiges Frühlingsfest wurde gefeiert. Schon von Anfang an herrschte eine fröhliche Laune, leuchteten die Augen der rund 700 Festteilnehmer, als wollten sie wetteifern mit der strahlenden Sonne, die an diesem herrlichen Frühlingstage lebendig auf die Erde herniederschien. Lachender Frohsinn und ungetrübte Heiterkeit hatten die Herrschaft; wer sollte auch griesgrämig bleiben beim Anblick all der niedlichen Madln und flotten Buam. Aufsprangen die aus dem „Mittelalter“ und die scheinbar nicht alternden Getreuesten der Kranzlgilde, als die lockenden Klänge der Kapelle Hirche ertönten, um sich im frohen Tanz zu drehen. Mit Freuden konnte man feststellen, daß an diesem Frühlingstage, an dem die Natur aus langem Winterschlaf erwacht war, auch im Saale in aller Herzen junges Leben aufblühte. „Wenn alles erglüht und alles lacht, wer möchte da sitzen und sorgen?“

Doch was ist das? Mitten im Tanz legt ein Musiker sein Instrument fort und verläßt seinen Platz, ein anderer macht es ihm gleich, noch einer, noch einer. Die nun recht schwache Musik vermag nicht mehr durchzudringen. Die Tanzenden stützen. Schon eilen die Herren der Fesleitung hinzu; aber sie können das Verhängnis nicht mehr aufhalten: ein wilder Musiker-Streik ist ausgebrochen. Was nun? Die Fesleitung weiß sich zu helfen: Der Leierkasten wird vom Karussell unter Hallo durch den Saal geschleppt; der Klavierspieler muß trotz allen Sträubens, von kräftigen Armen gepackt, seinen Platz wieder einnehmen; Pauke, Trommel, Becken, Triangel sind schnell durch Ersatzleute — „die technische Nothilfe“ — besetzt; im Handumdrehen sind noch neue Instrumente dazugekommen — die Kutsche liefert Topsdeckel, Zinkwannen und ähnliche harmonisch klingende —. Und schon steht Herr Gehrke auf dem Podium und dirigiert die Ersatzkapelle. Die Turner tragen ihn mit Gejuchze durch den Saal, und weiter geht der Tanz. Aber der neue Kapellmeister hat nicht nur Musiker herbeigeschafft, die zum Tanz ausspielen; auch ein Sänger ist in seiner Schar. Herr Julius Eckemann singt mit weicher melodischer, aber doch kräftiger, jugendstrahlender Stimme das Lied vom rheinischen Mädchen, und jubelnd wiederholt der Chor den Kehrreim und singt dann begeistert das Deutschlandlied.

Nun kehren auch die Musiker zurück. Die scherzhafte Unterbrechung war so natürlich gespielt, der Alk-Streik so echt dargestellt, daß die meisten Anwesenden im ersten Augenblick darin Ernst erblickt hatten, bis sich endlich alles in fröhliche Heiterkeit auflöste.

Der Fridericus-Marsch ertönt, und Herr Zückert kommandiert den Parademarsch. Die Has'nchslager erfreuen uns mit ihren immer wieder mit Dankbarkeit aufgenommenen Volkstänzen. Unermüdlich ist Herr Carl O. Koch tätig, die Stimmung — sofern es überhaupt möglich ist — zu erhöhen und wird unter Jubel gelüpft. Von geschickten Händen schnell kostümiert, tanzt Herr Müller eine

Tarantella. Und wieder schwingt Herr Gehrke den Dirigentenstab, am Klavier sitzt ein anderer Spieler als sonst. Lauter Beifall ertönt am Schluß der neuen Tänze, als der Dirigent verkündet, daß der Klavierspieler, den er nun von seinem Platze nach vorn holt, der Komponist ist. Herr Wilhelm Leben, ein Mitglied der Kapelle Hirche, dankt für den reichen Beifall; wir beglückwünschen ihn zu seinem Erfolge und geben der Hoffnung Ausdruck, daß er uns noch häufiger mit neuen Kompositionen erfreuen möge. Bis zum Schluß, der für viele viel zu früh eintrat, hielt die Stimmung an. Beim Abschied wünschte man sich gegenseitig frohe Sommerreise und dann: „Auf Wiedersehen mit lachenden Augen im nächsten Winter!“ — i —

Die Jubiläumsfeier der Sektionsturner.

Am 8. April hatten sich ungefähr 40 Sektionsmitglieder auf dem Turnsaal, Kochstraße 13, versammelt. Diese bilden den festen Stamm, der seit nunmehr einem Jahre an jedem Freitag die Turn- und Spielabende besucht, die seitens des Vorstandes der Sektion eingerichtet worden sind. Es hat sich während des ganzen Jahres gezeigt, daß der Vorstand mit der Einrichtung dieser Abende das Richtige getroffen hat, da jedes Mitglied der Sektion ohne weiteres — ein Nachweis einer bestimmten Einstellung wird nicht gefordert — ganz nach seinem Belieben sich betätigen kann.

Unser Freund Heinz Thorns wies in kurzen Worten auf die Bedeutung dieser Abende hin und dankte vor allem unserem Max Lemisch, der wie immer, wo es sich um das Ansehen der Sektion handelt, seine Kraft voll und ganz einsetzt. Herr Max Fürl sprach noch anerkennende Worte seitens des Sektionsvorstandes.

Es entwickelte sich sodann wie an allen Turn- und Sportabenden ein froher Betrieb bei Kürturnen, Freiübungen und Spielen. Wie die Statistik nachweist, haben an den Turn- und Sportabenden während des vergangenen Jahres insgesamt 128 Sektionsmitglieder teilgenommen; den Höchstbesuch hatte der Turnsaal am 28. Mai 1926 mit 69 Teilnehmern aufzuweisen.

Der Abend fand seinen Abschluß durch ein gemütliches Beisammensein in einer benachbarten Gaststätte, wo bei frohem Becherklang manches schöne Lied erscholl. Unser unermüdlicher Deutschböhme Kinttel tat auch hierbei wieder sein Bestes.

Ich schließe meinen kurzen Bericht mit der Bitte, daß noch mehr Sektionsmitglieder den Freitagabend sich freihalten möchten, um die Turn- und Sportabende zu besuchen. Gar mancher dürfte hierbei erkennen, daß es während des ganzen Jahres — nicht nur kurz vor Antritt des Urlaubs — erforderlich ist, die Muskeln zu stählen und einen unnötigen Fettansatz zu verhindern.

E. Kl.

**Wandern, Turnen, Spiel und Sport
treiben alle Grillen fort**

Leibesübungen sind Arbeit im Gewande der Freude.

„Märkischer Abend“ am 25. April 1927.

An 300 Damen und Herren waren im Wilhelmshof anwesend und harrten der Dinge, die da kommen sollten — und nicht kamen.

Nach Ausprobierung aller Einzelheiten an den Vortagen mußte aller Vor- ausicht nach die Bildvorführung klappen. Da Farbenaufnahmen sehr viel Licht brauchen, hatten wir uns mit einem großen Apparat versehen und ihn so gesichert, daß Kurzschluß nicht zu befürchten war. Erst am Abend erfuhren wir, daß ein anderer Verein zu gleicher Zeit im unteren großen Saal einen Licht- bildvortrag abhielt, außerdem fanden in drei weiteren Sälen Sitzungen statt. Diesem Stromverbrauch waren jedoch die Zuleitungen nicht gewachsen, und die Folge war dreimaliger Kurzschluß.

Der Hauptteil des Abends mußte somit ausfallen, da die begleitenden Vorträge ohne die Bilder nicht gewirkt hätten, alles war aufeinander ab- gestimmt.

Es wurden nunmehr die im Fragekasten befindlichen Fragen beantwortet, die z. T. große Heiterkeit hervorriefen, z. T. gute Anregungen für kommende Sommerfahrten gaben.

Die Damen Frau Jopp und Fräulein Stein unterhielten hierauf die Anwesenden mit einigen reizvollen Liedern, bis Herr Prof. Prietsch in die Bresche sprang und aus dem großen Schatz seines Wissens über die Nördl. Kalkalpen einen interessanten Vortrag hielt. Die Vorführung einiger Lichtbilder aus den Ostalpen beschloß den Abend.

Wir werden in Zukunft unsere alpinen Sprechabende in einem angenehmeren Saale des Zentrums abhalten, wo uns keine ungünstige Lichtanlage um den Erfolg unserer Arbeiten bringt und wo der Genuß der Besucher verbürgt ist.

Vorläufig sei allen Erschienenen für ihr Interesse gedankt, der „Märkische Abend“ wird unter günstigeren Verhältnissen steigen.

C. O. R.

Die Mitteilungen des D. u. De. A.-V., die am 1. und 15. jeden Monats erscheinen, sind eine wertvolle Zeitschrift. Wir machen diejenigen unserer Mitglieder, die sie noch nicht abonniert haben, darauf aufmerksam. Jedes Postamt nimmt Bestellungen entgegen. Bei dem niedrigen Preise von 40 Pf. für das Vierteljahr sollte niemand versäumen, sich die „Mitteilungen“ zu verschaffen.

Der Verein der Freunde der Alpenvereinsbücherei in München, Westentriederstr. 21, liefert seinen Mitgliedern das vor kurzem neu erschienene Bücherverzeichnis zu dem Vorzugspreise von 8,— M. (zuzüglich der Porto- und Verpackungsspesen von 45 Pf.), ferner die Schriften des Bibliothekars Dr. Dreyer: Bergsteigerbrevier, statt 1,50 M. für 1,20 M. (und 10 Pf. Porto) und „Mein liebes München“ statt 3,50 M. für 2,50 M. (und 20 Pf. Porto). Mitglied des Vereins der Freunde der Alpenvereinsbücherei kann jedes Sektionsmitglied werden. Der Jahresbeitrag beträgt nur 1,— M. Anmeldungen nimmt die Alpenvereinsbücherei in München jederzeit entgegen.



Weihnachten am Arlberg.

Von Dr. Kurt Lindenbergs, Mitglied der Sektion M. Br. des D. u. De. A.-V.

Ich will heute über meinen letzten „Sommer-Urlaub im Winter“ plaudern. Schon im Juli v. J. reiste in mir die Sehnsucht und der Entschluß, die Berge einmal in weiße Schleier gehüllt zu sehen. Deshalb wurde der Urlaub von Monat zu Monat aufgeschoben, bis endlich der ersehnte Tag herannahnte.

Pfötzchwierigkeiten und Bismarckzwang nach Österreich und der Schweiz sind glücklicherweise aufgehoben; deshalb gehen die Vorbereitungen schnell vorstatten. —

Wir sitzen im D-Zug Berlin—München. — Die Schienen singen ihr monotones, eisernes Lied, die Räder schlagen den Rhythmus. Bis zum Morgen hat uns der Zug in die alte Museenstadt München entführt, und da wir auf a Moaz nit gern verzichten, stärken wir uns im Löwenbräu.

Wenige Stunden später treffen wir in Kufstein ein, kurzen Aufenthalt gönnen wir uns in Innsbruck. Über Landeck, das in bezug auf Schnee noch gänzlich stiefmütterlich behandelt zu sein scheint, erreichen wir unser Ziel. St. Anton, das höchste Dorf im Rosannatal, das mit Nasserein und St. Jacob zu einer Gemeinde zusammengeschlossen ist. Einer der ersten Wege nach der Einquartierung in dem sehr zu empfehlenden „Schwarzen Adler“ führt durch die Dorfstraße zu Hannes Schneider. Er gibt Ratschläge, wechselt uns unsere Reichsmark in Schillinge (100 M. = 165 Sch.), ohne dabei die Bankprovision zu vergessen, und erteilt den Skisäuglingen einen gar energischen Unterricht auf den für Anfänger recht steilen Übungswiesen.

Am folgenden Tage geht's unter Führung von Hermann Schuler auf den Hang. Hannes, diese beneidenswerte Existenz, hat in Oberwiesental gerade einen anderen Skikursus zu leiten. Seine Unterlehrer Schuler, Moser, Spieß und der etwa 18jährige Matt vertreten ihn würdig.

Die ersten Übungen sind schwer, und manch einer entdeckt bald, daß er zwei Wolljacken und eine Windjacke zuviel angezogen hat. Nach den ersten Schneepflügen geht's hinauf nach Moos. Bald jedoch ist der Hang glatt wie ein Tanzboden, und die allzu Rühnen haben beim Hinfallen riesige Löcher, von uns „Badewannen“ genannt, hinterlassen, die beim Abfahren als äußerst abschreckend angesehen werden. Deshalb steigen wir weiter. Oberhalb Moos

wird Mittagsraft gemacht. An einen der Heustadel gelehnt, lassen wir die heikräftige Wintersonne auf uns wirken und genießen die Aussicht auf die Ferwallgruppe. Zur Linken fällt das Auge auf den Parseier. Mit 3038 m ist er der höchste Gipfel der nördlichen Kalkalpen. Hier ist reichlich Gelegenheit, die verschiedenartigste Beschaffenheit des Geländes und des Schnees auszukosten. Gegen Westen zeigt sich uns der Peischelkopf, von Christoph unschwer zu besteigen. Nach einem unvergeßlichen Durchblick auf die Parseiergruppe gelangen wir zum Steinbruch. Waren wir bis hierher in vielen Serpentinen und Spitzkehren gekommen, so wird uns Anfängern doch sonderbar zumute bei dem Gedanken, in ein paar Minuten nach St. Anton abzufahren. Die Sonne wirft auch schon starke Schlagschatten und kaum gedacht, befinden wir uns auf rasender Abfahrt. Nun gibt's kein Halten mehr. Es geht durch dick und dünn eine herrliche Waldschneise abwärts. Noch eine Schußfahrt, dann noch ein kurzer steiler Hang mit scharfem Knick über einen Bach, und wir haben wieder sanftere Hänge erreicht. Ein Einheimischer kreuzt mit seinen beiden hochbeladenen Heuschlitten unseren Weg. Die Vierradbremse — Hannes Schneider nennt sie Stemm-Christiania — versagt noch, und so suchen viele von uns ihre letzte Rettung in der — Badewanne. Unzählige Schneefaubwolken steigen auf, als schluigen Granaten in den Pulverschnee. Doch lustig geht's weiter abwärts, und noch zur rechten Zeit treffen wir ein; denn der Abend sinkt hernieder.

Ist der Appetit schon riesengroß, den wir mit herunterbringen — der Durst ist unermäßlich.

Am fünften Tag wird der Kursus geschwänzt. Da geht's bei prächtigem Schneegestöber im Schlitten mit Herrn Dir. Funke-Berlin nach Pettneu im Stanzertal. Wir besichtigen hier eine Genossenschafts-Sennerei und nehmen mit dem dortigen Bürgermeister Matt aus einer von Herrn Dir. Funke früher dorthin gelieferten Zentrifuge Milchproben vor.

Tags darauf komme ich auf Skatern durch Pettneu und knipse im Dorf einen herannahenden Ochsenwagen und erkenne im Vorübergehen in dem Begleiter unseren guten Bürgermeister Matt. Ein kräftiger Händedruck, und weiter geht's über Strengen nach Landeck, dem inzwischen Frau Holle auch ein paar Federbetten geopfert hat. In Strengen wird der Rifflergletscher als mächtiges blaugrünes Ungeheuer sichtbar.

Am folgenden Tage ist Springen von der großen Schanze, wobei neben Hermann Schuler Neuner-Partenkirchen und Solleder-München ihr gewaltiges Können beweisen.

Gern gedenken wir eines Spazierganges am östlichen Tunneleingang vorbei, an der Rosanna entlang bis zur nahen Rosannabrücke, die zum Kraftwerk führt. Ewiges Rauschen begleitet uns. —

Inzwischen ist viel vom Waldhäusl, von St. Christoph und der famosen Abfahrt von dort geschwärmt worden. Wir steigen also die Arlbergstraße hinan, das Stadle links lassend und kommen am Mooser Kreuz vorüber.

Noch einen Blick rückwärts zum Stanzertal und dann hinauf zum Waldhäusl. Das Kalte Ed, das seinem Namen Ehre macht, läßt allmählich den Patteriol vor uns erstehen. Eine letzte Etappe und wir werden St. Christophs ansichtig, eine einsame Exklave von St. Anton inmitten von Bergriesen vor dem Trittkopf gelegen. Ein dichter Skiwald lenkt vor dem Heim der Kursusteilnehmer unsere Aufmerksamkeit auf sich. Zwei Tage später gibt es an diesem Hause meterlange Eiszapfen. Auch das Hospiz ist stark vereist. Nach einer stärenden Erbsuppe genießen wir den Rundblick auf die Suldspitze, den Arlbergpaß mit Peischelkopf, auf den Galzig. Wir beschließen, über den Galzig zurückzugehen, müssen jedoch wegen einsetzenden Schneesturmes auf kaum halbem Wege kehrtmachen. Ein andermal werden wir dafür durch um so bessere Fernsicht vom Gefallenendenkmal des Skilubs Arlberg reichlich belohnt.

Das Weihnachtsfest ist nun herangenaht. Bei prächtigstem Winterwetter und flackerndem Kerzenschein feiern wir es in fröhlicher Stimmung im „Schwarzen Adler“ zu St. Anton.

Den ersten Feiertag können wir nicht besser verbringen, als in die Berge zu gehen. Mit Baurat Emrich steige ich über Christoph zum Arlbergpaß. Von hier folgt eine schöne, unvergeßliche Abfahrt nach der Rauter Hütte, einem Heim des B. B. S. und des D. u. Oe. A.-V., wo es uns beiden nicht möglich ist, den Riesenlschmarren zu vertilgen. Wir müssen uns eingestehen, daß wir auch auf diesem Gebiet noch große Stümper sind.

Zur Linken wie zur Rechten ein einziger weißer Schleier. Mühelos talwärts eilend, erreichen wir bald den Abstieg zu dem durch eine hohe Lawinenmauer geschützten Stuben. Gern möchten wir noch den Flexensattel überschreiten, doch ist es inzwischen schon zu spät dazu geworden. In flinker Abfahrt viermal kurz hintereinander die Alpenz überquerend, wobei zu unserer Rechten Erzbergkopf, Grubenspitze und Wasenspitze sich stolz erheben, kommen wir rechtzeitig zum Zuge nach Langen, der uns durch den von Lott 1880—83 erbauten, 10 km langen Arlbergtunnel nach St. Anton zurückbringt. —

Im Kursus lassen wir uns längst nicht mehr blenden, haben wir doch schon seit langem eine Bergfahrt im Auge, von der uns nur noch der ganz frische Neuschnee zurückhält, welcher mit der alten Schneoberfläche noch nicht die richtige Bindung hat. Auch die Karte belehrt uns über die lawinösen Hänge des Steißbachtales.

Nach ausgelassener Silvesterfeier beginnt am Neujahrsmorgen der Aufstieg über alte bekannte Hänge. Die Mündung des Steißbachtales gewährt uns einen Blick auf die Hochtaarspitze. Weiter geht's gemächlich aufwärts, links — rechts — links — rechts — durch das anfangs schattige Tal zum Maienkopf, mit schöner Aussicht auf Suldspitze, Käschelspitze und Kuchen spitze. Bald strebt im Hintergrund der Patteriol zum Himmel empor, während links der Weg zum Galzig, rechts übers Knoppenjoch zur Schindlerspitze führt. Jetzt gelangen wir zur 2285 m hoch gelegenen Ulmer Hütte, dahinter liegen majestatisch der Trittkopf und der Ochsenbodenkopf.

Besucht die deutschen Brüder in Südtirol!

Besucht die deutschen Brüder in Südtirol!

Bei herrlichstem Sonnenglanz und fröhlicher Laune nehmen wir auf der Glasveranda etwas zu uns und beschließen neue Fahrten, als nächste die über Valluga nach Bürs. Doch kaum gedacht, wird all der Lust ein End' gemacht, als die Nachricht eintrifft, daß vor zwei Stunden eben hinter dem Trittkopf acht mutige Skifahrer in einer Lawine jäh den Tod gesunden haben. Zwei kamen mit dem Leben davon, während drei noch heut unter den Trümmern schlafen und ihrer Befreiung durch die große Schneeschmelze harren. Menschenhand hat sie nicht mehr finden können. Schweigsam nehmen wir das Panorama in uns auf und betrachten die Wunder der Natur. Da ist am Horizont die Scesapla, die Schindlerspitze, Fluchthorn, der Ochsenbodenkopf, das Steiffbachtal, der Patteriol, und endlich noch die Ferwallgruppe mit St. Christoph tief unten im Grunde.

Während einige von uns zur Rettung oder Bergung der Verunglückten sich auf den Weg machen, steigen wir gesenkten Kopfes hinab und nehmen mit dieser Abfahrt zugleich Abschied von den liebgewordenen Bergen und seinen aufrechten, treuen Tirolern.

In eiliger Fahrt bringt uns bald darauf der Schnellzug über Klösterle durch das entzückende Klostertal und die Waldgau in das breite Rheintal bis Bregenz, wo wir bei diesigem Wetter den Dampfer besteigen. Wir nähern uns Lindau und fahren in den schönen Hafen ein. Noch ein Blick auf den Bodensee und ein Rundgang durch die Stadt, und die Eisenbahn bringt uns wieder zurück in die Stadt der Pflichterfüllung.

Dankbar für das gewaltige Erleben, für jeden einzelnen Tag der Erholung auf diesem wahrhaft schönen Fleckchen Erde, gehen wir wieder an die Arbeit.

Stocknägel.

Der Hauptausschuß des D. u. De. A. V. schreibt:

Eine höchst überflüssige Neuerung ist der Verkauf sogenannter Stocknägel. Das sind Metallplättchen mit Abbildung eines Reklameobjekts, die auf Spazier- oder Bergstöcken angenagelt werden können, damit der glückliche Ersteher damit prahlen kann, daß er auch da und dort gewesen sei. Sie sollen sich bereits auch in Schuhhütten eingeschlichen haben. Diese Nägel sind Reklame schäbigster Art. Wir warnen die Hüttenbesitzenden Sektionen vor dem Verkauf solcher Stocknägel. Er widersprächen der Ziffer 3 der Tölzer Richtlinien (Reklameverbot).

Drum willst Du an der Welt Dich freu'n,
am besten wird's von oben sein,
frisch auf, den Fuß gehoben!
Laß Tintenfaß und Feder ruhn
und klimme in den Nagelschuh'n
nach oben!

Rudolf Baumbach.

Die Tarife der Bergführer.

Um vielfache Fragen unserer Mitglieder an den Vorstand zu beantworten, veröffentlichen wir folgenden Bericht:

Am 21. März fand in Innsbruck die diesjährige Versammlung des Österreichischen Bergführervereins statt, zu der sich mit dem Vertreter der Landesregierung vom Hauptausschuß des Alpenvereins aus München Verwaltungspräsident Oberbaudirektor Rehlen und der langjährige Führerreferent des Vereins, Landesgerichtsrat Karl Müller, eingefunden hatten. Die örtlich organisierten Führerschaften waren fast sämtlich durch Delegierte vertreten. Den Vorsitz führte die Detztaler Führerschaft. — Als wichtigste und zugleich die Öffentlichkeit am meisten interessierende Frage stand die Erhöhung der Führertarife auf der Tagesordnung. Diesen, hauptsächlich von den Salzburger Führern ausgehenden Bestrebungen, die eine Erhöhung der Tarife auf den doppelten Friedenssatz (1 Krone = 2 S) verlangten, traten in der Diskussion insbesondere die Detztaler und Stubaier Führer entgegen, unter anderem mit der Begründung, daß bei dem heutigen Index von 1.8 eine darüber hinausgehende Steigerung als zu hoch empfunden würde. Wenn auch die Barauslagen des Führers auf der Türe selbst, insbesondere für die Verpflegung, außerordentlich gestiegen seien und die freigebigen „Herren“ von einst, die dem Führer fast immer weit über die Gebühr hinaus Geld, Essen und Getränk zukommen ließen, sehr rar geworden seien, so konnte sich die Versammlung den namentlich von Seiten der Vertreter des Alpenvereines erhobenen Warnungen von einer Überspannung der Tarife, die mit zu neuer Abwanderung ins Lager der „Führerlosen“ führen würde, nicht verschließen und es blieb daher bei den bisherigen Tarifen. Dafür wurde aber bekanntgegeben, daß die gründliche Neubearbeitung der alten Führertarife, die sich längst als notwendig erwiesen habe, schon in allernächster Zeit in die Hand genommen werden solle. Und zwar werden die Tarife für das ganze Ostalpengebiet unter Zugrundelegung einer einheitlichen Relation von 1 : 1.8 völlig neu aufgestellt, wobei im Gegensatz zu den alten Tarifen nunmehr nur die wichtigsten, beziehungsweise am häufigsten unternommenen Turen mit festem Satz aufgenommen werden, während die seltenen Turen der freien Vereinbarung vorbehalten bleiben. Durch die Berücksichtigung der zahlreichen neuen Hüttenbauten werden infolge der dadurch gegebenen Turenkürzung übrigens auch manche Turen billiger werden. Um die Tarife den örtlichen Verhältnissen anzupassen, werden sie in engstem Einvernehmen mit den verschiedenen lokalen Führerschaften aufgestellt werden. Einem weiteren Antrag der Salzburger Führer, der die Herabminderung des Gepäckes, das der Führer zu tragen hat, von acht Kilogramm auf fünf Kilogramm zum Gegenstand hatte, traten insbesondere die Vertreter des Alpenvereins entgegen und die Mehrheit der Versammelten schloß sich diesem Standpunkt an. Im übrigen standen noch Steuer-, Versicherungs- und Versorgungsfragen zur Beratung, über die aber keine Beschlüsse gefaßt wurden, da die einschlägigen Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind. — Damit war die Tagesordnung des diesjährigen Führertages erschöpft, der gezeigt hatte, daß die Kriegsnachwehen nun glücklich überwunden sind, die Führer wieder sämtlich treu und zufrieden zum Alpenverein stehen und auch mehr Verständnis für die sittlichen Aufgaben ihres Berufes (Hilfeleistung u. a.) zeigen.

Sobald die Neubearbeitung der alten Führertarife vorliegt, werden wir sie unseren Mitgliedern zugänglich machen.

Deutsche Wanderer in Amerika.

Unser Mitglied, Herr Rudolf Karg, zur Zeit in Ridgewood, New Jersey (Vereinigte Staaten von Amerika), sendet uns untenstehende Ausführungen mit deutschen Grüßen. Wir erwidern die Grüße aufs herzlichste und wünschen weitere frohe Wanderfahrten.

Bon der Poesie des Wanderns.

Heil den Wanderern! Städte Großstadtluft treibt uns hinaus ins Freie, um der Natur, der Freiheit, der Poesie, der Romantik zu leben. Die Sorgen des Alltagslebens, die dumpfe Zimmerluft, die düsteren Wohnungen, die vergrämten Gesichter abgehärmter Menschen, die fremd unter Fremden ein freudloses Dasein führen, all das schütteln wir von uns ab, um einmal froh unter Gleichgesinnten zu sein. Leb wohl, du schlafende Stadt, in der noch mancher müde Schläfer auf weichem Lager von Glück und Freiheit träumt. Wir allein, die wir in den jungen Morgen ziehen, haben die Freiheit, die uns nur Mutter Natur, nie und nimmer die dumpfe Stadtluft geben kann.

O Wandern, o Wandern, du freie Burschenlust,
Da weht Gottes Odem, so frisch durch die Brust;
Da singet und jauchzet das Herz zum Himmelszelt,
Wie bist du doch so schön, du weite, weite Welt!

Ja, schön ist die weite Welt; wunderschön ist Gottes Erde und wert, darauf vergnügt zu sein, ob wir nun wandern durchs liebe Vaterland oder über Berge und Täler Amerikas; ob uns statt der Berge am Rhein die Mountains des Hudson grüßen, alles nennt Mutter Natur ihr eigen.

Leichten Schrittes zieht unsere Schar dahin über die verschneiten Wege. Frau Holle hat alles mit ihrer ersten weißen Decke zugedeckt. Durch ein Tal geht unser Weg, wo im Frühling und Sommer alles blüht und klingt; und nun alles den Winterschlaf hält. Doch rüstig weiter, den Berg hinan, bald sind wir auf der Höhe im dunklen Tannenwald. Diese Stille; räumend geht ein leiser Wind durch die Zweige.

Über allen Gipfeln ist Ruh,
In allen Wipfeln spürest du
Kaum einen Hauch.
Die Böglein schlafen im Walde.

Eine eigene Stimmung wird in uns wach. Fragend lauscht die Seele in die Tiefe des lautlosen Waldes. Einsamkeit bringt der Gottheit nahe, ein heiliges Ahnen von verborgenen Dingen steigt auf. Fernen überfliegt die Seele, wie sie noch kein Blick ermaß. Still und nachdenklich, ja fast feierlich, steht die sonst so geschwätzige Schar da. Alles ist mit sich selbst, mit seinem Gott beschäftigt, dessen Walten sich keiner entziehen kann.

Mittag ist es inzwischen geworden. Um murmelnden, halb vereisten Bächlein machen wir eine fröhliche Rast. Wie köstlich mundet allen das einfache Mahl! Dann gehts weiter über Felsen und Schluchten, weiter dem Nachhause zu. Der Wind beginnt zu blasen, die ersten Schneeflocken tanzen, später immer dichter, aber das kümmert den Wandervogel nicht. Schüttete nur die Betten aus, Frau Holle, und blase aus vollen Backen, Meister Blasius! Frohsinn und Heiterkeit könnt auch ihr nicht aus unseren Herzen bannen. Hab' Sonne im Herzen, obs stürmt oder schneit, ob der Himmel voll Wolken, die Erde voll Streit!

Ja, Sonne haben wir im Herzen — mit Sonne im Herzen nehmen wir Abschied von der Natur, die uns heute so viel geschenkt. Abend wird es wieder. Die ersten Menschen begegnen uns wieder, hohe Häuser, Türme und Schlöte tauchen vor unseren Augen auf. Wir sind wieder in der Stadt. Hastendes Drängen und wildes Rennen! Schrille Töne dringen an unser Ohr — Tanzmusik. Wir kennen bessere Freuden. Deshalb:

Ob im Frühling die Knospen springen,
Oder im Sommer die Sensen klingen,
Ob im Herbstwind die Blätter fallen,
Oder auf Eis und Schnee die Schritte hallen,
Ob die Sonne scheint, ob der Himmel weint,
Wandern wir in die Welt hinaus.
Läß dich nicht halten im dumpfen Haus!
Bei jedem Wetter prangt die Natur
In voller Schönheit: drum wandre nur!

Vom Büchertisch

Empfehlenswerte Bücher,
angezeigt von Paul Gehrke.

Paul Herre, Die Südtiroler Frage, Entstehung und Entwicklung eines europäischen Problems der Kriegs- und Nachkriegszeit. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München, 1927, 420 Seiten Großoctav, geheftet 12,— M., gebunden 16,— M.

Die Sommer-Reisezeit steht vor der Tür; so mancher unserer Sektionsmitglieder ist jetzt damit beschäftigt, die Reisepläne auszuarbeiten. Hoffentlich entscheiden sich recht viele dafür, die deutschen Brüder in Südtirol zu besuchen. Der Deutsche ist der Mensch des Südwesens, und Südtirol ist das deutsche Sonnenland. Dort im deutschen Sonnenland finden sie alles, was das Herz des Bergsteigers erfreut, sie erfüllen aber gleichzeitig eine hohe Mission; sie stärken das Deutschtum der Bevölkerung, die in stummem Leid das von Überhebung und Verfälschung umkleidete Entnationalisierungswerk des Faschismus erduldet. Sie werden erkennen, daß es sich bei dem schweren, der deutschen Bevölkerung Südtirols zugefügten Unrecht der Einverleibung in einen volksfremden Staat um ein Problem von großer Tragweite handelt, und sie werden die Notwendigkeit erkennen, sich zum Verständnis dieses ungeheuerlichen Geschehens in die Zusammenhänge des nationalen und internationalen Lebens der europäischen Völker zu versetzen.

Dabei wird ihnen das obengenannte Buch unschätzbare Dienste leisten. Der Verfasser, der als Forstlicher in mehreren Aufenthalten jahrelang in Italien gelebt und sich in verschiedenen Arbeiten mit der Geschichte Italiens beschäftigt hat, der das Land liebt und das Volk schätzt, ist gegen den Vorwurf geschützt, mit Besangenheit oder gar Gehässigkeit an seine Arbeit gegangen zu sein. Der Untertitel des Buches verdeutlicht die Aufgabe, die er sich gestellt hat, und die Fragen, die er beantworten will. Mit der Gründlichkeit des deutschen Gelehrten und dem Verantwortlichkeitsgefühl des deutschen Wissenschaftlers ist das Buch geschrieben. Seine Darstellung beruht vorwiegend auf selbst beigebrachtem Material, dessen Gewinnung die Geduld und die Ausdauer des Verfassers manchmal auf eine recht harte Probe gestellt haben mag, dessen Herbeischaffung aber dem Leser die größte Hochachtung und Bewunderung abzwingt.

Zunächst gibt Professor Herre die Geschichte Südtirols und seiner Bevölkerung in großen kräftigen Umrissen von den Anfängen bis zum Beginn des Weltkrieges und bis zur Friedenskonferenz. Dann ziehen an uns, vielfach affermäßig belegt, jene Maßnahmen vorüber, die etappenweise die Abschürfung der Südtiroler von dem Gebrauch der Muttersprache, von Kultus, Schule, Presse, Verwaltung und die brutalen Eingriffe in das Privatleben herbeiführten. Diese Darstellung der Vorgänge erstreckt sich bis in die allerjüngste Zeit, Oktober 1926. Dabei hat der Verfasser die Vorgänge und Zusammenhänge von hoher Warte erfaßt; er begnügt sich nicht damit, dem Leidensweg der deutschen Bewohner nachzugehen, sondern faßt darüber hinaus das politische Wollen Italiens, die Beziehungen zwischen dem demokratischen und faschistischen Italien einerseits und den beiden deutschen Staaten anderseits in dem neuen Europa der Kriegs- und Nachkriegszeit ins Auge.

Das Buch hat in der kurzen Zeit seit seinem Erscheinen berechtigtes Aufsehen erregt. Das ist wohl zu verstehen; denn die streng sachliche, nur auf Tatsachen beruhende Darstellung macht den tiefsten Eindruck und läßt den Leser die ganze Schicksalschwere, die auf dem Deutchtum des bedrückten Landes liegt, fühlen. Zu wünschen ist, daß es alle Sektionsmitglieder lesen, daß es jedem in die Hand kommt, der an den großen europäischen Zeitfragen Anteil nimmt, damit er das erschütternde Völkerdrama, in dem menschliche Arglist und nationale Verirrung die Führung haben, in sich aufnehme. Möchten es besonders die verantwortlichen Regierungstellen aller Länder lesen, damit ihr Gewissen geschärft werde, mitzuarbeiten an der Lösung dieser Frage, die mindestens den kulturellen Ansprüchen der deutschen Minderheit gerecht werden müßte. Möchte es besonders Mussolini an das Wort erinnern, das er als verantwortlicher Ministerpräsident gesprochen hat: „Die Verträge sind nicht ewig, nicht unabänderlich; sie sind Kapitel der Geschichte, nicht Abschluß der Geschichte.“

Anmerkung der Geschäftsstelle: Das Buch kann durch uns bezogen werden. Bei einer Bestellung von 12 Stück können 7 Prozent, bei 20 Stück 15 Prozent, bei 30 Stück 20 Prozent, bei 50 Stück 25 Prozent gewährt werden. Bestellungen recht bald erbeten.

Alexander von Humboldt, In Südamerika. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, 1927, 158 Seiten, Halbleinen 2,80 M., Ganzleinen 3,50 M.

Am 6. Mai sind 68 Jahre seit dem Todestage Alexanders von Humboldt vergangen. Was weiß die jetzige Generation von ihm? So mancher Berliner hat seine Grabstätte im Park des Schlosses Tegel gesehen, ohne zu wissen, daß hier ein Vorkämpfer im Ringen um das Wissen der Welt ruht, aus dessen „Entwurf einer physischen Weltbeschreibung“ unsere moderne Naturwissenschaft und Technik reiche Anregung geschöpft hat, von dem Goethe nicht mit Unrecht gesagt hat: „Was für ein Mann ist das! Er hat an Kenntnissen und lebendigem Wissen nicht seinesgleichen!“ Es ist mit Freude zu begrüßen, daß Paul Alfred Murbach in dem rühmlichst bekannten Verlag F. A. Brockhaus eine Neubearbeitung der „Reise in die Aquinothalgegenden des Neuen Kontinents“ herausbringt, zu der er eine wertvolle Einleitung geschrieben hat. Durch Humboldt wurde das Reisen eine Angelegenheit der Wissenschaft und der kultivierten Menschheit zugleich; „in ihm paart sich mit der Schärfe und Unbestechlichkeit der Urteilstatkraft eine bedeutende künstlerische Begabung.“ Die wohlfelde neue Ausgabe, die auch vorzüglichen Bilderschmuck aufweist, zeigt uns Alexander von Humboldt mit seinem Freunde Aimé Bonpland auf den Wogen des Atlantischen Ozeans, in Guahara und Caracas und auf den beschwerlichen Fahrten auf dem damals fast sagenhaften Orinoco. Noch heute gilt das Wort des bedeutenden Forschers: „Die Natur ist eine unerschöpfliche Quelle der Forschung, und im Maß, als die Wissenschaft vorstretet, bietet sie dem, der sie recht zu befragen weiß, immer wieder eine neue Seite, von der er sie bis jetzt nicht betrachtet hatte.“

Herodot, Reisen und Forschungen in Afrika, bearbeitet von Dr. H. Treidler, Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, 1926, 159 Seiten, Halbleinen 2,80 M., Ganzleinen 3,50 M.

Das Buch führt uns noch weiter in die Vergangenheit zurück. Es ist der 17. Band der von Universitäten und Schulen empfohlenen Reihe „Alte Reisen und Abenteuer“, in der die großen Taten der früheren Entdeckungsgeschichte (bis etwa ins 18. Jahrhundert) in den Originalberichten der kühnen Eroberer der weiten Welt in Wort und Bild anschaulich und packend geschildert werden. Herodot erhielt als ältester griechischer Schriftsteller, von dem ein in sich abgeschlossenes Geschichtswerk der Nachwelt erhalten

ist, den Beinamen eines „Vaters der Geschichte“. Ein moderner Geograph hat die Behauptung aufgestellt, man könne ihn mit demselben Rechte den „Vater der Länder- und Völkerkunde“ nennen. Denn der Mann, der Ägypten, Äthiopien, Babylonien, Skythen, Phönizien und Unteritalien bereiste — in einer Zeit, als Forschungsreisen durchaus zu den Seltenheiten gehörten — und die Nilinsel Elephantine entdeckte, hat Anspruch auf einen ehrenvollen Platz in den Reihen der Geographen. Seine Schilderungen — der vorliegende Band beschränkt sich auf Afrika — sind mit der echten Begeisterung des Entdeckers geschrieben. Sie zeugen von tiefem Verständnis für Geschichte und Kultur der Völker, die er besuchte. In dem schön gedruckten und reich mit Bildern und Karten versehenen Band liegt ein Buch vor, dem jeder Freund echter Bildung weite Verbreitung in Haus und Schule wünschen möchte.

Vittor Pietschmann, Eis und Palmen. Reise skizzen aus Nord und Süd. Universitäts- und Verlagsbuchhandlung Wilhelm Braumüller, Wien und Leipzig, 1927, VI und 309 Seiten mit 16 Bildtafeln, geheftet 6,— M., in Ganzleinen 7,75 M.

Der als angesehener Forschungsreisender bekannte Verfasser stellt sich mit diesem Buche weiteren Kreisen als Schriftsteller vor. Erlebtes, Erstautes und Erarbeitetes bringen die Skizzen, die dem Leser Neues, noch nicht Gekanntes nahebringen wollen. Wir werfen einen Blick in die harte, an Gefahren und Mühe so reiche Welt der Hochseefischer, die auf kleinem Fahrzeug Wind und Wogen und nordischem Winter zum Trost die Schäze des Meeres bergen. Wir erleben eine abenteuerliche Landung an der öden Südküste Islands, begleiten den Forscher auf einer Delfinjagd an der atlantischen Küste von Marokko und werden in die Wasserwildnis der Donaumündung geführt. In höchster Unschöhnlichkeit werden uns merkwürdige Erscheinungen im grellfarbigen Orient vorgeführt: Mühseliges Wandern in wilden Schluchten Kurdistans, die Schwierigkeiten und Leiden einer Etappenstraße durch Kleinasien, grauenhafte Ausbrüche des uralten Hafses zwischen Türken und Armeniern, düstere Bilder aus der Zeit des letzten Armeniermassakers. Wohltuend wirkt bei allem der urwüchsige Humor des Verfassers, der auch das Dunkel der gefährlichsten Situationen erhellt.

Die „Deutsche Alpenzeitung“, Schriftleitung Hans Fischer, München, herausgegeben vom Bergverlag Rudolf Rother, München, jährlich 12 Hefte, Preis vierteljährlich 3,— M.

Heft 4: Prächtige Bilder, darunter ein farbiges nach Math. Schmied, beleben den vielseitigen Inhalt, feinsinnig gewählte Gedichte wechseln mit wertvollen Abhandlungen ab, von denen für uns Brandenburger namentlich eine naturwissenschaftliche Wanderung „Vom Oetz zum Ramseckel“ von Alfred Steinherz, von besonderem Interesse ist.

Im gleichen Verlag erscheint

„Der Winter“, Zeitschrift für Wintersport, Herausgeber Carl J. Lüthi, München. Jahrgang (15 Hefte) 10,— M., für Mitglieder des D. S. B. 8,— M.

Das 12. Heft ist vorzüglich ausgestattet. Skiläufer besonders werden viel Freude daran haben, und es wird ihnen der Wunsch entstehen, den ganzen Jahrgang zu besitzen.

Die hier besprochenen Bücher sind jederzeit vorrätig bei:
Carl Bath, Buchhandlung u. Antiquariat

Inh. Heinrich Bath (Sekt.-Mitglied), Berlin W 8, Mohrenstraße 19
(zwischen Friedrich- und Charlottenstraße) Merkur 8380. Postscheckkonto Berlin 350 57

Reichhaltiges Lager der alpinen Literatur

Alpine Prachtwerke / Bergsteiger-Unterhaltungsliteratur / Hochgebirgsführer / Karten und Pläne

Baedekers Neuauflagen 1927

Mittelitalien und Rom M.12.— / demnächst erscheinen Berlin und Umgebung / Die Schweiz / Ägypten

Sport und Spiel

Bergsteigen / Wandern und iebergücher / leichtathletik und Körperkultur / Schwimmen und Fechten
Auto- Rad- und Motorradfahren / Ball- und Rasenspiel / Rudern und Segeln / Faltbootliteratur
Spezial-Wasserführer nebst Streckenkarten für Faltbootfahrer

Aus: *Der Alpinist, ein Führer in die Hochgebirgswelt*, von A. Fendrich. Franchs Sportverlag, Died & Co., Stuttgart.

Im Mittelalter geschah es oft, daß man einen Menschen zur Strafe mit einem Leichnam zusammenband. Mit einer ganz ähnlichen Marter verdient heutzutage mancher Bergführer sein tägliches Brot.

★

Auch die Nurkletterer werden heutzutage von tiefen Empfindungen bewegt. Es wird jetzt verlangt. Jüngst behauptete einer, er „lausche Brust an Brust mit dem Felsen dem Atem der Natur“. Ich kann es der Natur nicht übelnehmen, wenn sie bei so einem nicht nur atmet, sondern sich auch hier und da räuspert und ihn — abschüttelt.

★

Nur keinen Größenwahn! Die Jungfräulichkeit eines Berges erliegt keinem Ersteiger und keinem seiner Nachfolger. Diese Kränze sind dauerhafter. Über das Geschwätz — und die Eierschalen — und das Zeitungspapier — und die im Siegerwahn zerschmetterten Flaschen — das entweicht.

★

Ich habe prächtige „Hüttenwanzen“, sehr unterhaltsame „Päffbummler“ und ganz fade Gipfelhelden kennengelernt. Und umgekehrt. Es kommt immer noch auf etwas anderes an.

★

Es gibt unerschrockene Bergsteiger, welche selbständig die Marmolata-Südwand und die Dentblanche „gemacht“ haben. Aber wenn sie einer fragen würde, ob sie irgend etwas anderes Schweres auch „gemacht“, das man heutzutage „gemacht“ haben müßt, wenn man als „vollwertig“ anerkannt werden will, so würde ihnen der Mut zu einem klaren „Nein“ fehlen.

★

„Böse Menschen haben keine Lieder“. — Das kann keiner gesagt haben, der schon vor wandernden Gesangvereinen in den Alpen flüchten mußte.

★

Der bekannte Hochturiß X. hat mit einem Monokel ohne Sicherung im Auge die N-Wand erklettert. Und da gibt es Leute, die behaupten, es seien keine neuen alpinen Probleme mehr zu lösen.

★

Läßt dich durch die Nadelstiche deines Gewissens ermürben, bevor die Gefahr mit Keulenschlägen zu dir redet.

Schaff gute Bücher in dein Haus!

Sie strahlen reichen Segen aus.

Zum Märzheft 1927 des Dethaler Bergboten, Seiten 53 und 64.

Da steht zunächst ein Zitat aus der Rede eines gewissen Herrn Dr. Biechner, Zwicker: „Wir wünschen das Eigenleben der Sektion in der Etappe heimatlicher Betätigung“. Wir, das sind in diesem Falle die Befürworter der bekannten W. u. H. B. O. Es sei ferne von mir, zu dieser Angelegenheit Stellung zu nehmen, aber ich finde, daß in dem genannten Zitat auch der Gedanke steht, dem unser Montblancsteiger Herr Koch in den Schlusszäckern seines Berichtes auf Seite 64 Ausdruck verleiht, wenn er die Sektionskameraden auffordert, ihre Erlebnisse niederzuschreiben und durch Ausgestaltung des Inhalts unseres „Dethaler Bergboten“ diesen zu einer auch außerhalb der Sektion geachteten Bergsteigerzeitung zu machen. —

Der Mann hat Recht, und sein Ruf sollte nicht ungehört verhallen! Lest die Schlusszeilen seines Berichtes noch einmal und tut also! —

Es braucht ja nicht nur der Bergsteiger schärfster Richtung zu Wort zu kommen, denn auch Jochfinken und Talschleicher haben ihre prächtigen Erlebnisse; es braucht nicht nur von Seil und Pickel die Rede zu sein, sondern auch vom Marmeltier und blauen Enzian. Da kann einer plaudern von den Vor- und Nachteilen der Tricouni-Benagelung, und der andere von dem nach seiner Meinung besten Schwachs — kurz, wer Vieles bringt, wird manchem etwas bringen. —

Ich bin überzeugt, daß manch heiteres, vielleicht auch ernstes Erlebnis in der Erinnerung unserer Mark Brandenburger schlummert; heraus damit und in den tintenflüssigen Aggregatzustand gebracht! Glaube nicht, es sei beschämend, daß Du den Glockner nur von der Schmittenhöhe gesehen hast! Georg Winkler hat als Pennäler auch hier zuerst gestanden, ehe die tückische Lawine am Zermatter Weizhorn den jungen, kühnen Alleingehör einige Jahre später hinwegfegte! — Heraus mit Deinen Erfahrungen, heraus mit den Kosten Deines dreiwöchigen Zigeunerns in Tirol, heraus mit der Zahl der Mauerhaken, die Du in die Fleischbankwand geklopft hast.

Wir anderen lesen es gerne, und jeder mag immer noch etwas dazulernen oder ad notam nehmen. —

Haft Du den „Grépon“ gemacht, so sage uns, wie Du im Mummery-Riß geschwitzt hast, war es bloß die „Hohe Salve“, so verschweige nicht, daß Dich bei Deiner „Gipfelkraft“ auf diesem Fliegenberge die „Bremser“ fast aufgefressen oder totgestochen haben, hast Du Glücklicher vier Wochen Standquartier im Grindelwalder „Bären“ oder in Zermatt in Seilers „Mont Cervin“ beziehen dürfen, so erzähle denen davon, die neben den Ostalpen vorläufig vielleicht nur Seilers Teerosen bei Oranienburg kennen, wo acht Mann zusammen die Kanne Kasse zu 2,— RM. getrunken haben. —

Also, verehrte Sektionskameraden, die Ihr Eure Bausteine zu unserem Hochjochhospiz getreulich herangeschleppt habt, helft auch mit Tinte und Feder am Ausbau unseres „Dethaler Bergboten“ im Sinne unseres C. O. Koch, und nun los dafür mit Bergheil!

Erich Röning, Berlin-Friedenau, Kaiserallee 111.



1. Die Sektion Kuffstein des D. u. De. A.-V. veranstaltet im Kaisergebirge Kletterkurse.

Dieselben stehen unter der Leitung des ausgezeichneten Felsführers Ernst Egger und einer hierzu besonders geeigneten Hilfskraft, des Herrn Franz Ploner.

Der Nutzen eines von Grund aus aufbauenden Kletterkurses, welcher natürlich auch genaue Belehrung über Seilhandhabung und Sicherung jeglicher Art mit einschließt, liegt auf der Hand. Das Gelände ist das denkbar günstigste; die Leitung ruht in bewährten Händen. Die Kurse beginnen Mitte Juni d. J. Ein Kursus dauert eine Woche und kostet für jeden Teilnehmer 26 Schillinge (zirka 15,60 RM.). Die Verpflegung der beiden Leiter ist von den Teilnehmern zu gleichen Teilen zu übernehmen. Selbstverständlich ist unter Verpflegung nicht etwa unbefrunkter Alkoholgenuss, sondern einfaches Frühstück, Mittag- und Abendessen sowie Übernachtungsgebühr zu verstehen.

2. Unser langjähriges Mitglied Herr Direktor Behrend teilt uns mit, daß er in Bad Reichenhall die Pensions-Villa „Elvira“, Kurfürstenstraße 24, künftig erworben hat. Bei Aufenthalt in Reichenhall bittet Herr Behrend die Sektionskameraden, seine Dienste in Anspruch zu nehmen. (Siehe Inserat.)

3. Unser Sektionsmitglied, Herr Studienrat Otto Satow, spricht am Donnerstag, dem 12. Mai, abends 8 Uhr, in der Treptow-Sternwarte und am Freitag, dem 27. Mai, abends 8 Uhr, in der Humboldt-Hochschule, Dorotheenstr. 12, über die Eisriesenöhle im Tennenengebirge unter Vorführung von 100 Lichtbildern von Asal (München), darunter Neuauflnahmen aus dem letzten Jahre.

4. Herr Hofrat Paul Urban, Mitglied der Sektion Hohenzollern, hält am Donnerstag, dem 2. Juni, in Dahlem, Paulinum, Ahornstraße 51, abends 8 Uhr, einen Vortrag mit farbigen Lichtbildern: „Im Banne der Berge“. Als Bergsteiger und Schönheitsucher durch die Ostalpen.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder

Prokurist und Betriebsleiter Franz Marz, † am 28. März 1927

Rechtsanwalt und Notar Wilhelm Neff, † am 30. März 1927

Stadtamtmann Heinrich Kessel, † am 14. April 1927

Ehre ihrem Andenken!

Kaufen Sie bei unseren Inserenten!

Neuaufnahmen.

Die im „Dethaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandbeschuß aufgenommen worden: Nr. 4, 29—33, 37, 43, 44, 46, 46a, 47—50, 52, 54—58, 60—62.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:

Vorgeschlagen von den Herren:

- | | |
|--|----------------|
| 78. Dult, Max, Regierungs-oberlandmesser,
SW 11, Lüdenwalder Straße 14. | Klimant |
| 79. Gäßt, Bruno, Fabrikbesitzer,
Lichterfelde, Karlstraße 112. | Herzog |
| 80. Goebel, Albert, Ingenieur,
Niederschönhausen, Schloßallee 9. | Dr. A. Günther |
| 81. Groch, Karl, Lehrer,
O 17, Rotherstraße 3. | K. Schubert |
| 82. Hasselhorst, Franz, Ingenieur,
Siemensstadt, Herzstraße 11. | Weßiden-Buchta |
| 83. Herklotz, Max, Oberingenieur,
Charlottenburg 5, Sophie-Charlotte-Straße 48. | C. Heinlein |
| 84. Kaelber, Fritz, Kaufm. Direktor,
Wilmersdorf, Kaiserallee 200. | J. Rosenberg |
| 85. Kettnerup, Walter, Bankbeamter,
N 39, Gerichtstraße 12. | M. Topp |
| 86. Kleberger, Franz, Regierungsrat,
NW 40, Invalidenstraße 55 a. | Dr. F. Fisahn |
| 87. Lüdeke, Ewald, Schloßbeamter,
NW 7, Prinz-Louis-Ferdinand-Straße 5. | A. Claus |
| 88. Marquardt, Max, Eisenbahn-Bauinspektor,
Cöpenick, Am Bahnhof. | F. Grund |
| 89. Meier, Willy, Ingenieur,
S 42, Wassertorstraße 37 a. | B. Meyer |
| 90. Meyer, Alfred, Abteilungsleiter,
Reinickendorf, Ammendorfstraße 13. | J. Illge |
| 91. Noack, Ernst, Student,
NW 21, Bochumer Straße 8 c. | G. Jahn |
| 92. Peter, Karl, Reichsbankoberinspektor,
Wilmersdorf, Kaiserplatz 5. | B. Paul |
| 93. Primke, Richard, Kaufmann,
Baumschulenweg, Behringstraße 25. | F. Rauscher |
| 94. Rühl, Fritz, Reichsbankrat,
Steglitz, Fregestraße 32. | Dr. R. Böhme |
| 95. Dr. Schulz, Heinrich, Lyzeal-Oberlehrer,
NO 18, Werneuchener Straße 1. | P. Semler |
| | B. Thieme |
| | O. Scheil |
| | Dr. P. Schulz |
| | Dr. A. Günther |
| | A. Wilhelm |
| | H. C. Rogloff |
| | B. Thieme |
| | O. Scheil |
| | Dr. G. Müller |
| | Dr. Gothe |
| | W. Jänicke |
| | R. Wallmann |
| | F. Graß |
| | C. Zimmerling |
| | W. Jänicke |
| | W. Redow |
| | Dr. P. Starick |
| | C. Prewitz |

96. Schulz, Walter, Mittelschullehrer, Prenzlau, Brüssower Straße 33.
 97. Seeger, Erich, Stadtingenieur, NW 30, Bamberger Straße 36.
 98. Seiffert, Gustav, Prokurator, Schöneberg, Akazienstraße 26.
 99. Töllner, Hans, Ingenieur, NW 21, Wilsnader Straße 14.
 100. Dr. Wenzel, Friedrich, Syndikus, Friedenau, Bennigsenstraße 12.

- U. Grosse
 U. Fuchs
 R. Kuhrt
 Dr. O. Höning
 Ch. Friedrich
 U. Loose
 B. Thieme
 O. Scheil
 F. Maier
 W. Crenzien

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 16. Mai 1927 im Langenbeck-Birchow-Haus NW 6, Luisenstraße 58-59, ergeben und eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitzung Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an die Geschäftsstelle zu Händen des Vorstandes zu richten. (§ 3b der Satzung.)

Berlin, den 1. Mai 1927.

Der Vorstand:
 Tschenthaler

Beiträge für das Juni-Heft müssen bis zum 18. Mai an die Schriftleitung gesandt werden. Verschiedentlich gehen sie an die Geschäftsstelle. Dort werden die Sendungen von dem Sektions-Sekretär geöffnet, wieder in einen Briefumschlag gesteckt und mir zugestellt. Das verursacht Arbeit und Unkosten und bedeutet Zeitverlust. Also bitte direkt an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Weimarer Straße 1.



Alpina
 DAS KENNWORD
 GUTER UHREN

Keine Bergfahrt ohne *Alpina*-Uhr!

Zuverlässige Taschenuhren, auch mit Weck-Einrichtung, und gutgehende Armbanduhren in jeder Preislage. Eine gute, eine *Alpina*-Uhr, gehört zur vollkommenen Ausrüstung

ADOLF JACOBSEN

Uhrmachermeister / Mitgl. d. Sekt. Mark Brandenburg
 Charlottenburg / Berliner Str. 145

Herausgeber: Sektion Mark Brandenburg des D. u. D. A. B., Berlin SW 48, Wilhelmstr. 111
 Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf
 Druck: Herman Klotow, Berlin S 14, Alexandrinenstraße 77

Paul Rudolph, Berlin C 2, Breite Str. 20

Gegründet 1884

Zweiggeschäft: Friedenau, Rheinstr. 61

Gegründet 1884

Feine Lederwaren, Koffer- und Reiseartikel

Spezialität:

Schrankkoffer, Autobrückenkoffer Einrichtungskoffer

eigener Fabrikation, in großer Auswahl

Die große Mode! Beuteltaschen

in Seide und allen Lederarten.

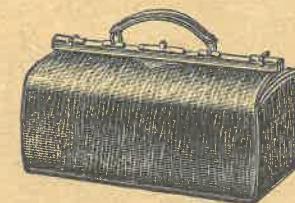
Extraanfertigungen, Reparaturen prompt und preiswert.

Mitglieder 5%

Fritz Dresler

Mitglied der Sektion
 Mark Brandenburg

Ich bitte die Firma
 genau
 zu beachten!



Damen-Moden

SPEZIAL-ABTEILUNG
 für
 Wander- u. Bergsport-
 Bekleidung

Maassen

LEIPZIGER STR. 42 (Ecke Markgrafenstr.) ORANIENSTR. 165 (Am Oranienplatz)



Bergstiefel „Hochturiſt“ zwiegenäht
Erstklassige Handarbeit / Sachgemäße Benagelung
MASSARBEIT in eigener Spezialwerkstatt
Gustav Schumann
Altstes Maßgeschäft f. Bergsportfußbekleidg.
Berlin W8, **Kanonierstr. 16**
(an der Franzöſischen Straße)

ALLGÄUER BERGSTIEFEL
Vorrätig in verschiedenen Größen / Preis inkl. Benagelung
42—45 Mark

Neu
eingeführt:

Kalläne & Meiling
Färberei und chemische Waschanstalt

BERLIN O 27

Fabrik und Hauptkontor: Blumenstraße 88
Fernruf: Königstadt 674 u. 675

Reinigen

Damen- und Herren-Garderobe, insbesondere
Sportbekleidung

sowie Teppiche, Gardinen, Handschuhe usw.

Waschen und Umpressen von Hüten
in eigener Werkstatt

Annahme durch 30 Filialen in Groß-Berlin. Auf Wunsch Abholung
und Zusendung durch eigene Gespanne.

Färben

Bad Reichenhall im oberbayr. Hochgebirge

„Villa Elvira“

Kurfürstenstr. 24.

Herrliche Lage, 3 Min. vom Walde, 7 Min. vom Kurpark
24 Betten von Mk. 2.— bis Mk. 4.—. Frühstück Mk. 1.—
Mitglieder 5 % Rabatt auf die Zimmerpreise.

Für
Kletter-
Touren

alles Nötige in sport-
gerechter Beschaffenheit

im

Spezial-
Sport-Haus

Gustav Steidel
Berlin SW 19 Leipzigerstr. 67-69



RADIO-RADING

Inh. Ernst Rading (Sektionsmitglied)



Bin.-Steglitz, Rheinstraße 41

Tel. Steglitz 5279

Erstes Radio-Spezialhaus am Platze

Akkumulatoren-Ladestation

Reparaturwerkstätte

„Hotel Restaurant Schönau“ * Meran

Billige Touristenzimmer / Vorzügliche Wiener Küche

Gute Tiroler Weine / Schöner schattiger Garten

Faßbier / Eigene Kühlanlage

Von Brandenburgern bevorzugtes Haus

Besitzer: Michael Spitzentätter

EMIL KRÜGER

gegr. 1875

BERLIN-STEGLITZ

Düppelstraße 40

Wohnungs - Einrichtungen
in einfachster und reichster
Ausstattung in 7 Etagen des
eigenen Hauses. Gediegene
Ausführung hinsichtlich Tisch-
ler- und Tapeziererarbeit

MÖBEL

Fernsprecher
Steglitz Nr. 192

Sektionsmitgliedern Zahlungserleichterung



Hermann Klokow

BUCHDRUCKEREI

Sämtliche Drucksachen
für Industrie und Handel
Formulare jeder Art für
Gesellschaften, Banken
Behörden
Wertpapiere und Aktien

Berlin 514

ALEXANDRINENSTR. 77
FERNRUF MORITZPLATZ 3974 u. 3975

GRUN
WALD

Matz-Lodenbekleidung

Die Qualitätsmarke

Loden- und Wettermäntel
in verschiedenen Ausführungen

Herren- und Damen-

Loden Wettermäntel a. Erlinger oder Strichloden M. 25,- M. 35,- M. 46,-
Loden Wettermäntel a. federl. Kamelh.-Strichl. M. 43,- 48,- 52,- usw.
Loden Wettermäntel a. Himalaya oder Kamelhaaroden M. 55,- an
Loden- und Sportjuppen M. 25,- = M. 75,-
Loden- und Sportanzüge M. 40,- = M. 125,-
Loden- und Sportkostüme M. 80,- M. 100,- M. 125,- M. 150,- usw.

Alpines-Rüstzeug

Aluminium-Artikel
von M. -30 an

Blaue Leinenjacken
von M. 9,- an

Bayer. Trachtenhosen
M. 12,- = M. 18,-

Bergstiefel, zwiegenäht
beste Benagelung
M. 42,- = M. 47,-



Brillen (Schneibrillen)
von M. 1,- an

Eispickel M. 10,- = M. 18,-
Pickelschlinge M. 0,50
Pickelfutteral M. 2,- = M. 3,-

Kletterschuhe mit Hanf
oder Manchonsohle
M. 8,- = M. 12,-

Kletter Seile
je n. Stärke d. m. M. 0,50 = 1,25

Rucksäcke für Kinder von M. 3,- an

Rucksäcke für Damen mit Stoffriemen von M. 5,- an

Rucksäcke für Damen und Herren mit Lederriemen von M. 7,50 an

Rucksäcke für Hochtouristen M. 20,- = M. 30,-

Rucksackstützen M. 1,80 Spazierstock-Pickel M. 6,-

Touristenstöcke von M. 1,- an Steigeisen M. 7,50, 8,50, 10,- = 17,-
Gamaschen, Kompasse, Laternen, Markierungsblätter, Mauerhaken, Schnereifen
Seilringe (handgeschmiedet), Signalpfeifen, Gipfelhüte, Oberbayerische Loden-
hüte, Reismützen, Schlauchkappen, Hosenträger, wollene Sweater und Socken,
Touristen- und Sporthemden, Lederwesten, Kletter- und Wanderhosen aus
Manchester, engl. Leder und echt Leder, Mars Wickelgamaschen in verschiedenen
Farben, Sport-Sprümpfe / Sportstutzen v. M. 1,20 an vervollständigen d. Ausw.

Windjacken für Alpine- und Wintertouren imprägniert
von unbegrenzter Haltbarkeit und erprobter Winddichtheit M. 22,- = M. 29,-

J. C. MATZ / BERLIN C 2

Gegründet 1829 / Brüderstrasse Nr. 13 / Nähe Petrikirche

Spezial Loden Geschäft
Ausrüstung und Bekleidung für den Alpin-
Berg- und Wandersport

GEROLD-OPTIK

OPTISCHES SPEZIALGESCHÄFT „EUROPAHAUS“
BERLIN SW11, KÖNIGGRÄTZER STR.118/19 / FERNRUF: ZTR.4400
gegenüber dem Anhalter Bahnhof

Für die Reise!

Prismenfeldstecher von M. 65.— an
Lorgnetten, Baro-Thermometer, Höhenmeßbarometer
Kompasse in allen Ausführungen und Preislagen
Mitglieder d. S. M. B. erhalten 10% Rabatt, ausgenommen Markenartikel

Selten günstiges Angebot!!!

Eine Höchstleistung ist die

„Metropol“

Corona

15-Pf.-Zigarette

in Kisten zu 50 Stück

5% Rabatt



Ha Sortierung
einer 20-Pf.-Zigarette

A. Tauschke

Oranienstraße 99 bei der Jerusalemer Kirche

Inhaber der Firma seit 1881

Fernsprecher: Dönhoff 3393

Mitglied der Sektion Mark Brandenburg seit 1904

PAUL BLUME

MERKUR 8342

BERLIN W8
CHARLOTTENSTR. 56

Aufbewahrung von Pelzwaren bei sachgemäßer Pflege zu vorteilhaften
Bedingungen / Umarbeitungen und Reparaturen
in den Sommermonaten billiger

Mitglieder erhalten 5% Rabatt

Inhaber Mitglied der Sektion Mark Brandenburg

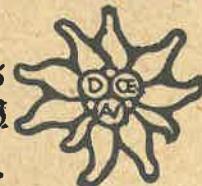
Pelze

Pelze

Oetzthaler Bergbote



Mitteilungen
der Sektion Mark Brandenburg des
Deutschen u. Österreichischen Alpen-Vereins e.V.
Geschäftsstelle: Berlin S.W. 48. Wilhelmstr. 111.



Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7.

Fernsprecher: Hasenheide 5000 — — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 263

Juni 1927

29. Jahrgang

Sektionsversammlung

am Montag, den 20. Juni 1927,

im großen Saal des Langenbeck-Virchow-Hauses, Luisenstraße 58—59.

Die Versammlung beginntpunkt 8 Uhr!

Tagessordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Lichtbildervortrag unseres Mitgliedes Herrn F. Nicolai:

Frühlingstage im Berner Oberland.

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauschäf zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Der Eintritt ist nur Mitgliedern und deren Ehefrauen gestattet.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitglieds- bzw. Ehefrau karte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für die Damen freizuhalten ist. — Die früheren „Gästekarten“ sind ungültig.

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Oetzthaler Bergboten“ zugesandt wird.

Mitteilungen des Vorstandes.

1. Die Geschäftsstelle bleibt in der Zeit vom 1. Juli bis 15. August 1927 für den Verkehr unserer Mitglieder geschlossen.
2. Die Sektionsbücherei bleibt in der Zeit vom 1. Juli bis 15. September d. J. geschlossen. Wegen der in dieser Zeit vorzunehmenden Durchsicht der Büchereibestände müssen sämtliche entliehenen Bücher im Laufe des Juni abgegeben werden; spätestens am 30. Juni müssen alle Bücher zurückgeliefert sein.
3. Bei allen Geldsendungen an die Geschäftsstelle der Sektion, besonders bei Übermittlung der Jahresbeiträge und der Rest-Bausteine, ist die Angabe des Namens, Vornamens und der Adresse des Absenders auf dem Postabschnitt dringend notwendig.
4. Unsere Hütten, das Brandenburger Haus und die Sammoarhütte, werden in diesem Jahre vom 15. Juni ab bewirtschaftet. Die Hüttengebühren sind gegen das Vorjahr nicht geändert.

Frühlingsstage im Berner Oberland

will uns unser Mitglied Herr F. Nicolai in der Sektionsversammlung am 20. Juni vorführen und uns dabei farbige Lichtbilder zeigen. Wir weisen auf diese Veranstaltung der Sektion ganz besonders hin. Der Vortragende wird folgendes berühren: Bergsport und Ethik des Wanderns. Frühling am Thuner See. Im Simmental. Aus dem Alplerleben. Bergbahnen und Naturschutz. Im Kandertal aufwärts. Altbernerische Wohnstätten. Randersteg und die Blümlisalp. Aus den Werkstätten des Weltbaumeisters. Zum Oeschinensee. Was uns die Berge zu sagen haben. Über die Grimsel ins Haslital. Lawinen. Meiringen. Steinbockwild am Rosenlau. Ein Abend am Brienzsee. Aus der Holzschmiedstadt. Interlaken. Naturgenuss und weltliche Lebensfreude. Einfluss der Bergbahnen auf Wandern und Hochturistik. Lauterbrunnen. Mürren. Wengernalp. Föhnturm auf der Kleinen Scheidegg. Schlussbetrachtungen.

Beiträge für das Oktober-Heft müssen bis zum 10. Sept. an die Schriftleitung gesandt werden. Verschiedentlich gehen sie an die Geschäftsstelle. Dort werden die Sendungen von dem Sektions-Sekretär geöffnet, wieder in einen Briefumschlag gesteckt und mir zugestellt. Das verursacht Arbeit und Unkosten und bedeutet Zeitverlust. Also bitte direkt an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Weimarer Str. 1.

Besucht die deutschen Brüder in Südtirol!

Spenden für die Innenausstattung des Neuen Hochjochhospizes

nimmt die Geschäftsstelle jederzeit entgegen.

Für eine Sonderzahlung von 25 M. wird der Name der Stifters in die Lehne eines Speisezimmerstuhles eingeschnitten

(Die Anzahl der Stühle ist beschränkt)

Für eine Sonderzahlung von 250 M. wird ein Zimmer nach dem Stifter benannt, dessen Name durch Inschrift an der Zimmertür „verewigt“ wird.

Alpiner Sprechabend.

Unsere bisherigen alpinen Sprechabende haben den deutlichen Beweis erbracht, daß sie sich einer ständig wachsenden Beliebtheit seitens unserer Mitglieder erfreuen, da sich schon einige Male der Saal im Restaurant Wilhelmshof als wesentlich zu klein erwiesen hat.

Aus diesem Grunde hat sich der Vorstand genötigt gesehen, einen erheblich größeren Saal zu mieten. Die künftigen Sprechabende werden im Künstlerhaus in der Bellevuestraße abgehalten werden. Wir hoffen, durch die Wahl dieses sehr günstig gelegenen Saales den Wünschen unserer Mitglieder entsprochen zu haben.

Die nächste derartige Veranstaltung findet

am 27. Juni d. J., abends 8 Uhr,

dasselbst statt. Herr Dr. Miesgang hat sich liebenswürdigerweise bereit erklärt, aus seinem vielgestaltigen Bergsteigerleben und seinem reichen Schatz an Bergfahrung einen vielversprechenden Lichtbildervortrag zu halten. Wir zweifeln nicht, daß dieser Abend von ganz besonderem Interesse sein wird, der die Mitglieder um gar manchen praktischen Wink und manche wertvolle Lehrengereichern wird. Da die Reisezeit kurz bevorsteht, kann der Besuch dieses Abends nicht dringend genug empfohlen werden.

Es wird bei dieser Gelegenheit nochmals auf unseren „Reisebriefkasten“ hingewiesen und gebeten, von dieser Einrichtung in bezug auf alle alpinen Fragen, Reiseauskünfte usw. recht regen Gebrauch zu machen. Die eingelaufenen Fragen werden nach Möglichkeit noch am gleichen Abend beantwortet werden.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Hochtouristische Vereinigung.

Mittwoch, 15. Juni 1927, abends 8 Uhr: Im Sitzungszimmer der Sektionsgeschäftsstelle Wilhelmstr. 111, I. Etage:

Lichtbildervortrag des Herrn Kurt Gebhard: „Requin und Grépon“, Kletterturen in der Montblancgruppe.

2. Jungmannschaft.

- a) Dienstag, 14. Juni, 5,30 Uhr, Sitzung in der Geschäftsstelle: Besprechung der Sommerwanderungen. Geplant sind: Im Juli durch die Stubauer Alpen in unser Hüttengebiet. Dauer der Fahrt rund drei Wochen. Im August — besonders für Studenten — Führung durch Mitglieder der Hochtouristischen Vereinigung nach verschiedenen Gebieten. Beitrag: 100 M.
- b) Sonntag, 19. Juni: Badefahrt nach dem Schwielowsee. Badezeug mitbringen. Bahnfahrt von Charlottenburg, Bahnsteig B, 8,27 Uhr bis Seddin.
- c) In den Ferien sollen möglichst an jedem Sonnabend und Sonntag Ausflüsse stattfinden. Anfragen über Wanderplan einige Tage vorher an Hans Wellhöner, Gneisenaustr. 100. Bei genügender Beteiligung kann auch eine mehrtägige Radtour nach der Sächsischen Schweiz unternommen werden. Dort Führung durch Dresdener Kletterer.

3. Schigruppe.

Sport und Spiel im Stadion für Damen und Herren jeden Dienstag und Sonnabend von 5 Uhr nachm.

Verbindung: U-Bahn Stadion, Vorortbhf. Rennbahn, Autobus Zoo-Pichelsberge, Linie 53.

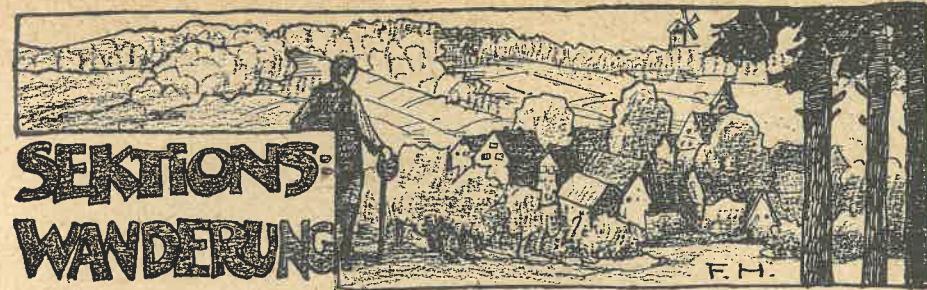
Eintritt: 50 Pf., Jahreskarte 10,— M. (Lichtbild), Kabinenschlüssel bei Jahr, Osthalle. Bei Jahreskartenbeschaffung, Eintritt und Schlüsselempfang Mitglieds- oder D.S.V.-Karte vorzeigen.

Kleidung: Sportanzug und Turnschuhe.

Dienstag und Sonnabend sind abwechselnd zugegen: Gütling und Skutta.

Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem Freitag, 8—10 Uhr abends, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kochstraße 13: Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige Verpflichtungen. Leiter Herr Max Lemisch.



1. Sonntag, den 19. Juni 1927, nach Chorinchen—Paarsteiner See—Oderberg

unter Führung des Herrn Max Fürle.

Abfahrt: Stettiner Bahnhof 5⁵⁵ Uhr.

Ankunft: Chorinchen 7²⁸ Uhr.
Sonntagskarten nach Chorinchen lösen.

Wanderung: Chorinchen — Kloster Chorin — Plage-Berge — Brodowin — Dresch-Berg — Pehlitz — Paarsteiner See (Freiluft-Übungen, Baden) — Ths. Breitesenn — Lind-See — Pimpinellen-Berg (Kaffeepause) — Oderberg; ungefähr 26 km. Motorbootsfahrt nach Falkenberg.

Rückfahrt: Falkenberg 20⁵⁷ Uhr.

2. Sonntag, den 17. Juli 1927, nach Fürstenberg—Himmelpfort—Lychen

unter Führung des Herrn Max Fürle.

Abfahrt: Stettiner Bahnhof 5³⁰ Uhr.

Ankunft: Fürstenberg 7⁴⁷ Uhr.
Sonntagskarten nach Fürstenberg lösen.

Wanderung: Fürstenberg — Ravensbrück — Thymen-See — Stolp-See — Himmelpfort — Woblitz — Groß-Lychen-See (Freiluft-Übungen, Baden) — Stübnitz-See — Bens-See — Sängerslust (Kaffeepause) — Lychen; ungefähr 27 km. Dampferfahrt nach Fürstenberg.

Rückfahrt: Fürstenberg 20⁰⁹ Uhr.

3. Sonntag, den 14. August 1927, nach Falkenberg—Baa-See—Freienwalde

unter Führung der Herren Hopfer und Sano.

Abfahrt: Stettiner Bahnhof 7¹⁰ Uhr.

Ankunft: Falkenberg 8⁴² Uhr.

Sonntagskarten nach Freienwalde lösen.

Wanderung: Karlsburg — Tobbyenberg — Schloßberg — Ahrendstehle — Ths. Torgelow — Baa-See (Kaffeepause) — Freienwalde; ungefähr 28 km.

Rückfahrt: Freienwalde 20⁴⁸ Uhr.

4. Sonntag, den 21. September 1927,
nach **Storkow**—**Scharmützel-See**

unter Führung des Herrn Marx Fürle.

Abfahrt: Görlitzer Bahnhof 7⁴² Uhr.

Ankunft: Storkow 9¹⁹ Uhr.

Sonntagskarten nach Scharmützel-See lösen.

Wanderung: Storkow — Schaplow-See — Ths. Storkow — Griesenseen — Wendisch Rieß — Scharmützel-See (Freiluft-Übungen) — Silberberg — Saarow — Petersdorf (Kaffeepause); ungefähr 27 km.

Rückfahrt: Petersdorf 18¹⁷ Uhr.

Kürzungen sind bei sämtlichen Wanderungen möglich. — Mundvorrat, Feldflasche und Liederbücher mitbringen.

Die 53. Hauptversammlung des D. u. De. A.-V. Wien 1927.

Die österreichische Bundeshauptstadt Wien, vor 18 Jahren der Schauplatz einer der glänzendsten Hauptversammlungen des D. u. De. A.-V., wird heuer die 53. dieser Tagungen in ihren gastlichen Mauern aufnehmen.

Im Mittelpunkt aller Veranstaltungen werden wie alljährlich die „alpinen und sachlichen Vereinsberatungen“ stehen — aber daneben wird die diesjährige Hauptversammlung noch eine ganz besondere Note zeigen: sie soll den deutschen Einheitsgedanken, das Zusammengehörigkeitsgefühl aller deutschen Stämme kräftigen und vertiefen. Dazu gehört auch, daß die Bedeutung des D. u. De. A.-V. für Österreich in das rechte Licht gesetzt werden wird. Und wenn schließlich der Festausschuß seinen verehrten Gästen dafür zu sorgen verspricht, daß „der festliche Eindruck von damals (1909) nicht zu sehr verdunkelt“ werde, so weiß jeder, der die Wiener kennt, was das bedeuten soll: es gibt eben nur ein Wien, das seine Feste auch heute noch, trotz aller Schicksalschläge, zu feiern versteht. — Die Festordnung ist folgende:

Mittwoch, 31. August: Begrüßungsabend in Passau, veranstaltet von der S. Passau. Nächtigung dort.

Donnerstag, 1. September: Donaufahrt Passau — Wien. Empfang in Wien, Begrüßung, Auftischen der Quartiere, zwangloser Abend.

Freitag, 2. September: Hauptausschusssitzung, Führungen durch Wien, besonders Alt-Wien, Rundfahrten, Begrüßungsabend im Sofiensaal.

Sonnenabend, 3. September: Vorbesprechung (Großer Musikvereinsaal), Versammlungen des Vereins der Freunde der Alpenvereinsbücherei und des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen. Festabend (Sofiensaal) mit wienerischer Note.

Sonntag, 4. September: Hauptversammlung (Festsaal der neuen Hofburg), abends Empfang des H. A. und der Vertreter aller Sektionen durch den Minister für Handel und Verkehr im Schloß Schönbrunn. Sonst Gelegenheit zum privaten Theaterbesuch. Zusammenkünfte der Sänger, Turner, der studentischen Körperschaften, „Heurigenabend“!

Montag, 5. September: Ausflüge nach Mödling, Baden, Klosterneuburg usw. Abends „Grizing“! Beginn der Bergfahrten.

Die Sektionsleitungen werden gebeten, dem Festausschuß die beiläufige Zahl der Festteilnehmer und der S. Passau die Zahl der Teilnehmer an der Donaufahrt mitteilen zu wollen. Den Sektionsleitungen können ferner „Wünsche bezüglich der Auswahl der zu besuchenden Berggruppen“ geäußert werden, und ob bereits acht Tage vor dem 1. September Bergfahrtenführungen gewünscht werden.

Da am 11. und 12. September die Einweihung unseres Neuen Hochjochhospizes stattfindet, so ergibt sich für Mitglieder, die daran teilnehmen wollen, die Möglichkeit eines ungewöhnlich inhalt- und genüfreichen Reiseplanes: Donaufahrt, Teilnahme an der Hauptversammlung in Wien, daran anschließend einige Bergfahrten unter sachkundigster Führung und zum Schluß Einweihung des Neuen Hochjochhospizes! Wir bemerken schon jetzt ausdrücklich, daß das Hospiz in den Tagen der Eröffnung ausschließlich den angemeldeten Teilnehmern an dieser Festlichkeit zur Verfügung steht.

Sektionsversammlung am 16. Mai 1927.

Der Vorsitzende weist mit ernsten Worten darauf hin, daß eine gewisse Tragik darin liege, wenn wir fast zu jeder Sitzung das Ableben einiger Sektionskameraden betrauern müssen. Auch diesmal gedenken wir einiger verstorbener Mitglieder, der Herren Marz, Neff und Kessel. Die Versammlung ehrt die Toten durch Erheben von den Plänen.

Hierauf verliest Prof. Prietsch wie üblich die Namen der Neuauftunehmenden, die sich der Versammlung vorstellen.

Unter „geschäftlichen Mitteilungen“ gibt Herr Tizenthaler die Erklärung, daß der Vorstand die wichtigeren geschäftlichen Angelegenheiten im „Dethaler

Bergboten" veröffentlicht, damit die Sektionsmitglieder vorbereitet dazu Stellung nehmen können. Auf die Frage des Herrn C. Fischer, wann der Märkische Abend stattfinde, gibt der Vorsitzende bekannt, daß sich der Vorstand zur Zeit bemüht, einen Saal mit besten Lichtverhältnissen zu beschaffen, vorläufig müßte also der M.A. vertagt werden. Die Sektionskameraden sollen aber nach Möglichkeit die Suche nach einem geeigneten Saale unterstützen.

Unter „Verschiedenes“ werden einige Fragen beantwortet, ferner fordert Herr Satow auf zum Besuch der Werfener Eisriesenhöhle; bei Gesellschaftsreisen von 20 Teilnehmern ist eine Person frei.

Der Vorsitzende verweist dann noch auf die Weihe unseres Hochjoch-Hospizes am 11. September und hebt besonders hervor, daß die Errichtung dieses Hauses für den alpinen Schilauf eine besondere Förderung bedeutet. Durch Verpflichtung des Hüttenwirtschasters Johann Gstrein, eines Bergführers erster Klasse und Berufsschilehrers (auch bekannter Militärschilehrer) glauben wir, daß für einen zünftigen Sommer- und Winterbergsteigerbetrieb gesorgt ist. Alle Teilnehmer an der Weihe müssen sich in der Geschäftsstelle anmelden, um sicher einen Platz zu erhalten. Herr Prof. Prietsch empfiehlt allen Anwesenden den Juni-Vortrag unseres Sektionsmitgliedes Herrn Nicolai, der zwar dasselbe Gebiet behandle wie der heutige Vortragende, aber zum Unterschied die schönheitswunderschen Talwanderer begeistern wird, während heute den Bergsteigern das Feld überlassen bleibe.

Herr Victor de Beauclair erhielt nun das Wort zu seinem Vortrage: Das Jungfraujoch als Turenzentrum des Berner Oberlandes.

Zur Einführung machte der Redner die Anwesenden mit der wunderbaren Anlage der Jungfraubahn bekannt. Er berichtete von den Projekten bis zum Tunneldurchschlag, von den Zwischenstationen und deren verschiedenartigen Reizen. Nach Beschreibung des Berghauses Jungfraujoch und seinen wissenschaftlichen Zwecken ging er über zu der Schilderung der einzigartigen Lage dieses Ausgangspunktes der schönsten Hochturen im Berner Oberland. Herr de Beauclair hat dort oben wohl seine zweite Heimat gefunden, denn mit soviel Feinheiten kann man ein Gebiet nur schildern, wenn man seine Gipfel sehr oft besuchte (einige sogar zwanzigmal, wie er sagte). Der Redner ist den Kundigen wohl bekannt, bereits vor dreißig Jahren haben Beauclair, Paulcke, Chlert, Lohmüller und Mönnichs als Erste das Berner Oberland auf Schneeschuhen durchquert. Er ist also einer von den alpinen Pionieren. Doch eines hatte ich auszusezen: die Seiten! 2½ Stunden vom Joch zum Jungfraugipfel über den Rottalsattel oder zum Mönch über den Ostgrat? Vielleicht, wenn wir auch das zwanzigste Mal hinaufgehen. Sonst sagen wir ruhig 3—5 Stunden, bei normalen Verhältnissen mit Rästen. Unser Anselm Schulz traf im vorigen Jahre die schwierigsten Verhältnisse an, und seine Turen waren durchaus keine Spaziergänge.

Aber sonst ein herrlicher Vortrag von einem, der mit dem Herzen in die Berge geht. Eine bessere Werbung für die Berner Alpen gibt es nicht. Nun seht sie euch selbst an, liebe Sektionskameraden. Man lebt als zünftiger Turist dort nicht allzuviel teurer als der Sommerfrischler in den Ostalpen, und — wer die Schweizer Berge nicht kennt, der kennt die Alpen nicht.

Carl O. Koch.



Zwei eindrucksvolle Bergfahrten.

Von W. Bräunig, Mitglied der Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. A.-V.

Die Sommerreise 1923 hatte nach einigen Bergfahrten in den Berchtesgadener Alpen meinen Freund Gerschner, auf gut fächerisch „Bause“ genannt, Mitglied der Sektion Berlin, und mich über Salzburg nach Ischl geführt, wohin wir uns mit unserm gemeinsamen Freunde Sektionskamerad Jäger verabredet hatten. Zusammen fuhren wir dann am Hallstätter See entlang über Stainach-Irdning nach Mandling im Ennstal, südlich vom Dachstein, um nach Filzmoos emporzusteigen.

Hier tritt man in den Bannkreis der Bischofsmütze, die das Wahrzeichen von Filzmoos bildet und sich nach und nach mit ihren beiden Hörnern immer stärker als Mütze ausprägt.

Von Filzmoos erreicht man in ungefähr 2½ Stunden auf bequemem, zum Schlüß an der Höspürigelwand steiler ansteigendem Pfad die Höspürigelhütte der Sektion Linz, wo wir bereits von Herrn v. Borsig von der Sektion Berlin erwartet wurden.

Die Höspürigelhütte dient mit als Stützpunkt für den südlichen und mittleren Gosaukamm, der zum Dachstein-Gebirge gehört. Verschiedene alpine Wege leiten hinüber zum Dachsteinstock und um und in den Gosaukamm. Einen instruktiven Einblick in den letzteren gewährt der Steigweg. Er führt über den 2000 m hohen Steigspitz und durchzieht in nördlicher Richtung den ganzen reichgegliederten Kamm, ein wild zerrissenes Bergland mit von blinkenden Schneeadern durchzogenen Felsmauern, mit einsamen, welentrückten Schneekaren, zerplitterten und zerhackten Graten, kühnen Zinnen und Türmen, mit wuchtigen, himmelstürmenden Felsgestalten, die an Formenschönheit und Schwierigkeit ihrer Besteigung mit jedem Dolomitengipfel wetteifern können. Später senkt sich dann der Pfad hinab zum Vorderen Gosausee und in das nördlich zum Hallstätter See hinausziehende Gosautal. Der Vordere Gosausee mit dem vergletscherten Dachstein im Hintergrund ist, namentlich bei Sonnenuntergang, berühmt als eins der schönsten alpinen Schaustücke der gesamten Ostalpen.

Ein eigenartiges, unmittelbar neben der Großen Bischofsmühze liegendes, weithin sichtbares Felsgebilde mit zipfelartigem Gipfelblock, der Schwingerzipf, hatte des öfteren unsere Aufmerksamkeit erregt und war die Ursache, daß wir an einem frischen, klaren Morgen zu viert gegen den Steigpfad marschierten. Wir wollten von hier über die Armkarwand auf den Schwingerzipf, und wenn möglich, über die NO-Kante auf die Große Bischofsmühze.

Diese Überschreitung bildet von der Hofpürgelhütte aus eine schöne Rundtour. Sie erfordert bis auf den ersten Teil zuweilen äußerst schwierige, an der Bischofsmühze sogar ungewöhnlich schwierige und ausgesetzte Kletterei und dürfte zu vieren ungefähr 14—15 Stunden in Anspruch nehmen.

Vielfarbig beleuchten die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne die kühnen Mauern der Bischofsmühze zur Linken, während der noch im Lichtschatten liegende Torstein zur Rechten sich scharf gegen den azurblauen Himmel abhebt; brutwarme, laue Luft umschließt uns, als wir über den mäßig ansteigenden Kamm gegen den steilen rasendurchsetzen SO-Absall der Armkarwand empor-klettern und über die lustige Gratschneide den Gipfel betreten. Erschaffend wirkt eine immer mehr sich fühlbar machende Hitze auf Körper und Geist. Weder die weiten, schimmernden Firnen des Dachsteinstocks, noch die abenteuerlichen Felsgestalten der Gosauspitzen, noch die Erinnerung an eine Besteigung des in der Nähe winkenden Däumlings, eines der schwerst zugänglichen und kühnsten Felsstürme der gesamten Ostalpen, können die Kletterlust irgendwie anregen. Lässig, geradezu faul dehnen und strecken wir die trügen Gliedmaßen und lassen uns im wohligen Nichtstun von der lieben Sonne beschneinen. Bedrückende Stille liegt in der Luft. Auch wir verhalten uns ganz ruhig, und jeder von uns hängt seinen eigenen Gedanken nach, so daß ein Berguhu dicht bei uns vertrauensselig zwischen den Felsblöcken herumspaziert.

Nur allmählich setzt sich der Gedanke durch, daß wir eigentlich nicht auf der Armkarwand den ganzen Tag verbummeln, sondern noch etwas weiter wollen. Achzend erheben wir uns schließlich, schlütern den Ranzen und steigen westwärts über den Grat in schwieriger Kletterei zur Unteren Stuhllochscharte ab. Doch die Faulheit will nicht recht heraus aus den Knochen. Drum kommen wir nur langsam voran. Nun, letzten Endes haben wir Zeit, denn die NO-Kante der Großen Bischofsmühze haben wir für diesen Tag schon halb und halb aufgegeben, und der Himmel wölbt sich, bis auf einige kleine Wölklein am Horizont, klar und blau über uns; also vom Wetter haben wir vorläufig nichts zu befürchten. So ist es bereits nach drei Uhr geworden, als wir uns an die Erkletterung der äußerst schwierigen und ausgesetzten Turmspitze des Schwingerzipfs machen. Freund Bause, der seinen ein Jahr vorher verunglückten und wieder reparierten Höhenmesser kontrollieren will, vergleicht die Höhenangaben und macht ein merkwürdiges Gesicht. „Wir bekommen ein schweres Gewitter oder das Ding von Barometer funktioniert nicht.“ „Was! — Gewitter?“ Ja, wir haben freilich die ganze letzte Zeit während des Kletterns nicht mehr nach dem Himmel geschaut. Als wir jetzt hinaufsehen, da bemerken wir zwar, daß er dunstig bezogen ist; und als wir auf dem Gipfel stehen, da haben sich drüber, jenseits des Tennengebirges, schwere, schwarze Wolkenmassen zusammengeballt, die rasch an Ausdehnung zunehmen und bald den ganzen Horizont von Süd- nach Nordwest gefahrdrohend verfinstern. Wir klettern so schnell wie möglich wieder hinab und eilen über den W-Grat weiter, um die

obere Stuhllochscharte zwischen Schwingerzipf und Bischofsmühze zu erreichen und damit der vermutlichen Blitzgefahr zu entgehen. Der Grat ist ungemein brüchig, und bei unserm etwas ungestümen Vorrüstsdrängen geht manch loser Block rechts und links polternd und berstend in die Tiefe. Schon hofften wir noch rechtzeitig hinunterzukommen, da bricht der Grat plötzlich mit einer etwa 50 m hohen Steilstufe zur Scharte ab.

Unserem schnelleren Fortkommen ist ein Halt geboten, wir können nur mit größter Vorsicht weitergehen. Als Erster steigt, gut gesichert, Herr von Borsig hinab. Krachend geht ein unaufhörlicher Steinregen unter seinen Füßen weg; da unten scheint kein Griff und Tritt mehr fest zu sein. Nach ungefähr 30 m findet er einen leidlichen Stand, so daß Freund Bause als Zweiter und als Dritter Freund Jäger nachfolgen können. Inzwischen habe ich Muße, nach dem Wetter auszuschauen.

In dem noch sonnenbeschienenen Stuhlloch bilden sich wie aus heiterem Himmel Nebelschleier, die wirbelartig in die Höhe gerissen und in fausender Fahrt davongetragen werden. Neue Fezen, spiralförmig kreisend, folgen ihnen. Immer häufiger tauchen die Nebelschwaden auf und füllen, dichter werdend, nach und nach das ganze Kar aus. Dicker, schwarzer Qualm stößt in die lichtere Masse, durchsetzt sie quirlend und brodelnd, kriecht in den Schluchten, Rinnen und an den Wänden empor und verschlückt, jede weitere Sicht raubend, auch uns bald. Ein eigenartiges Knistern und Zischen hinter mir, ein dem Summen einer großen Biene ähnliches Geräusch läßt mich den Kopf wenden. Lange, dünne, weißlich violette Striche ziehen vom Grat weg in das diesige Licht hinein und verschwinden auf kurze Zeit wieder. Gerade, als wenn eine unsichtbare Hand ein großes Schwefelholz an dunkler Wand anzünden will. So neuartig und interessant mir diese Erscheinung im Hochgebirge ist, so ungemütlich wird es mir schließlich auf meinem einsamen, hohen Posten. Ich frage hinunter, wie es steht, ob ich nicht bald nachkommen kann. „Nein“, lautet die Antwort, „du mußt oben noch warten, hier ist kein Platz mehr. Borsig ist bei einem schlechten Überhang. Wir müssen einen Ringhaken einschlagen und uns abseilen!“ „Nette Aussichten“, denke ich bei mir und überlege, was ich da tun kann. Einige Meter unter mir kann ich schwach eine kaminartige Vertiefung im abfallenden Grat erkennen. Wenn ich da hinunter könnte, wäre mir geholfen. Ich will meine Kameraden von meiner Absicht, bis dort hinabzuklettern, verständigen, aber ein kräftiger Windstoß nimmt meine Worte mit, so daß sie in unverständlichen Lauten verhallen. Gleich darauf setzt ein zweiter mit voller Wucht ein. Ein zischendes Brausen fährt oben durch die Luft, verliert sich zu einer heulenden Stille, während welcher von irgend woher polternder Steinischlag zu vernehmen ist, gefolgt von dem klappernden Aufschlagen kleinerer Steine. Dann kommt mit heulendem Sausen die dem Unwetter vorausseilende Sturmbö herangejagt, segt, sich im Grat verfangend, mit gurgelndem, schrillen Pfeifen über denselben hinweg und klapst mir den wagerecht gepeitschten Regen ins Gesicht. Draußen durchzucken die ersten Blitze das Stuhlloch. Es wird höchste Zeit, daß ich hier oben verschwinde. Das Seil stets gespannt, steige ich langsam und vorsichtig, um meine Gefährten nicht durch das lockere Gestein zu gefährden, das kurze Stück hinab. Verhältnismäßig viel Zeit habe ich gebraucht, um meinen Schlupfwinkel zu erreichen. Währenddem ist v. Borsig in der Scharte gelandet und Freund Bause hat sich gerade aus dem Doppelseil gelöst, als ein furcht-

barer Blitzstrahl die Atmosphäre durchschneidet und mit ungeheurem, berstendem Krachen einer großen explodierenden Mine gleich in die Scharte fährt, in der eine rötlich-blauviolette hohe Feuerlohe jäh aufflammt. Wie „vom Blitz getroffen“, um mit v. Borsig zu sprechen, werden die beiden unten mit würgender Gewalt zu Boden geschleudert, während Freund Jäger, der sich noch rechtzeitig an dem Ringhaken angefeilt hat und sich krampfhaft am Felsen festhält, in die Knie sinkt. Alm besten habe ich es noch getroffen. Bis auf ein schreckhaftes Zusammenzucken und einen lieblich mir aufs Dachl plätschernden kleinen Wasserfall bin ich in meinem Kaminchen ganz gut geborgen. Unhaltend blitzen, donnert und rollt es mit vielfachem Echo in den Bergen. Dazwischen gellt der Ruf durch die Luft: „Werst die Pickel fort, wir werden sonst erschlagen!“ Ich sehe meinen alten Gesellen an und kann mich nicht entzüpfen, mich, vielleicht auf Nimmerwiedersehen, von ihm zu trennen. Da geht ein zweiter Schlag, fast noch schlimmer als der erste, nieder. Ich denke an das uns noch teilweise verbindende nasse Seil. „Komte das auch Blitzgefahr für uns bedeuten?“ „Sollte mein Pickel vielleicht doch noch die Ursache werden, uns alle in Lebensgefahr zu bringen?“ „Nun, dann muß es eben sein!“ Ich vermute meine Kameraden genau unter mir und schleudere ihn mit dem Wunsche „auf baldiges Wiedersehen“ nach links in die Luft hinaus.

Ein Aufschrei unten läßt mich zusammenfahren. „Was ist geschehen?“ „Liegt die Scharte nicht genau unterhalb?“ Entsetzt, horche ich nach unten und vermeine, aufatmend, noch zu hören, daß nur der umschlagende Pickelstiel v. Borsig getroffen hat, da fährt zum drittenmal ein Schlag mit furchterlichem Krachen in die Scharte hinein.

Von einer grell aufleuchtenden Feuergarbe geblendet, krampfen sich die Augen zusammen. Das Unwetter entladet sich jetzt mit unbeschreiblicher Heftigkeit. Die einzelnen Schläge verbinden sich im Echo zu einem einzigen, ununterbrochen brüllenden Rollen. Dazu steigert sich der in das Stuhlloch wie in einen Luftschacht stürzende, an der engen Scharte gewaltsam zusammengepreßte Sturm zum Orkan.

So schnell das Gewitter gekommen, so schnell ist es auch wieder vorbei. Dafür prasseln jetzt aber Hagelschauer auf uns herab, und es wird empfindlich kalt.

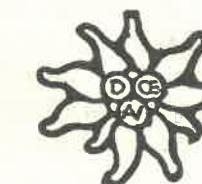
Mit starren Händen mache ich mich an den Abstieg, klettere an Freund Jäger vorbei und seile mich an dem nassen, steifen Seil ab. Als Letzter folgt dann dieser selbst. Da wir uns schräg nach rechts abseilen müssen, so halte ich unten die Seilenden in der Richtung fest. Anscheinend durch das Seil abgeworfen, poltert ein ziemlich großer Stein gerade auf mich zu. Ich sehe ihn kommen und kann den Kopf gerade noch unter einen kleinen Überhang stecken, an dem der Stein dicht über meinem Kopf zerschellt. v. Borsig, der den Vorgang von seinem Standpunkt nicht richtig beobachten konnte, glaubt zuerst, daß ich schwer getroffen worden bin, und wundert sich, daß ich keine Miene verziehe, dagegen aber der Fels zertrümmert ist. Freund Bause, der am Morgen eine Ansicht recht hartnäckig vertreten hatte, hat sofort die Situation erfaßt und bemerkte im trockenen Tone: „Da sieht man wieder, wozu ein dicker Schädel doch gut ist.“ Damit haben wir den Humor wiedergefunden und leichteren Sinnes, wenn auch völlig durchnäht und durchkältert, mit schlitternden Knieen und klap-



Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. A.-V.
Berlin SW 48, Wilhelmstraße 111.

**Einladung
zur Weihefeier des
Hochjochhospizes
am Rosenberge
im
hinteren Ötztal
in Tirol.**

11.—12. September 1927.



Sektion Mark Brandenburg des D. u. Ge. A.-V.
Sitz Berlin.

Sonntag, den 11. September 1927,

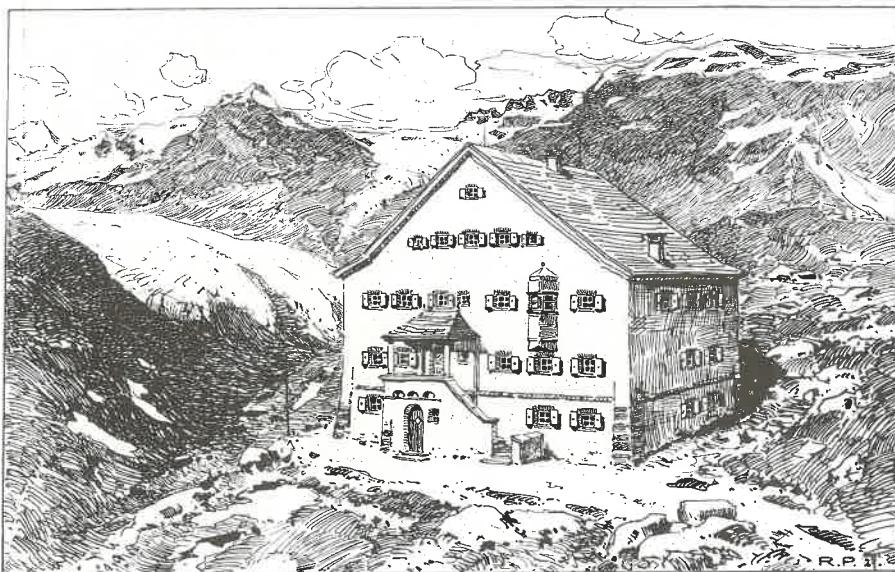
Versammlung
der Festteilnehmer in Vent im Geztal.
15 $\frac{1}{2}$ Uhr: Zwanglose Kaffeetafel im „Hotel
Vent“ in Vent / 19 Uhr: Festessen im „Hotel
Vent“ / Begrüßung der Ehrengäste und Fest-
teilnehmer / Abends Beleuchtung der um-
liegenden Höhen, verbunden mit Feuerwerk,
Böllerschießen usw. / Abendunterhaltung.

Montag, den 12. September 1927,

7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Gemeinschaftlicher Abmarsch zum
neuen Hause / 12 Uhr: Weihe unseres neuen
Hauses durch Herrn Pfarrer Thöni-Umhausen,
Ehrenmitglied der Sektion Mark Branden-
burg / Anschließend schlichtes Festessen.

Dienstag, den 13. September 1927,

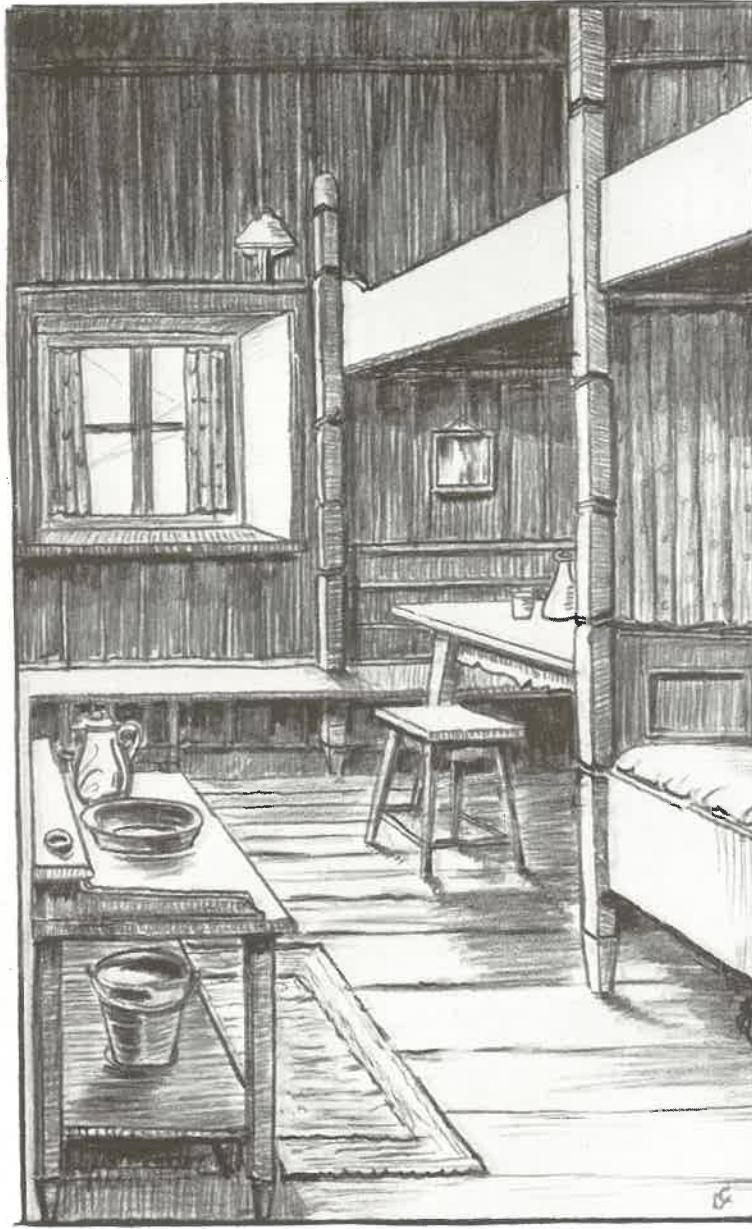
und folgende Tage leichte und schwerere Turen,
zum Teil unter Führung und Mitwirkung der
„Hochtouristischen Vereinigung“ der Sektion
Mark Brandenburg und der ortsansässigen
Führer. Es ist die Möglichkeit gegeben, das
„Brandenburger Haus“ und die „Sammoor-
Hütte“ unter gemeinschaftlicher Führung zu
besuchen. Bei ungünstigem Wetter Anderun-
gen vorbehalten.



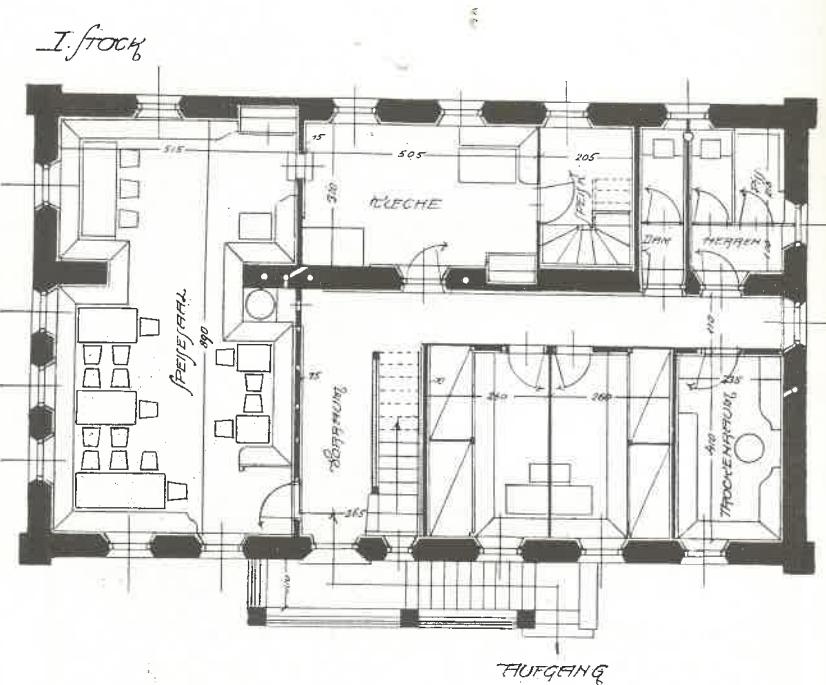
Der Neubau des Hochjochhospizes am Rofenberg
im hinteren Geztal — Tirol.
2500 m hoch.



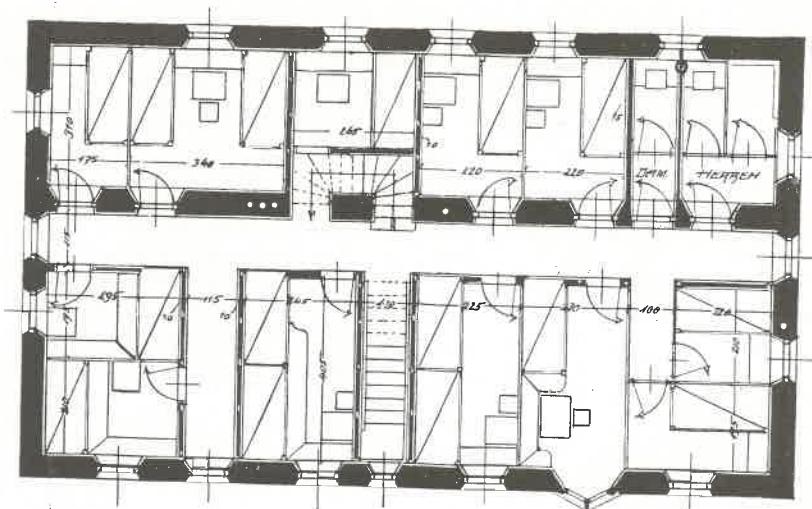
Ein Teil des Speisezimmers im neuen Hochjochhospiz.
(Eigentum der Sektion Mark Brandenburg des D. u. Ge. A.-V.)



Ein Schlafräum im neuen Hochjochhospiz.
(Eigentum der Sektion Mark Brandenburg des D. u. Ge. A.-V.)



II. STOCK



Der Neubau des Hochjochhospizes. Grundrisse.

Anneldevorschriften für Teilnehmer.

Anmeldungen zur Teilnahme an der Festlichkeit werden in der Geschäftsstelle der Sektion, Berlin SW 48, Wilhelmstr. 111, entgegengenommen, und zwar bis zum 30. Juni mündlich oder schriftlich, nach dem 30. Juni nur schriftlich.

Bei der Meldung sind 6 M. für zwei ~~Stellen~~
(Sonntagabend im „Hotel Vent“ und Montag-
mittag im Hochjochospiz) einzuzahlen.

Meldungsschluß: Sonnabend, 20. August 1927.

Da Nachtlager nur der Reihe nach zugewiesen werden können, ist bei der Anmeldung anzugeben, falls ein Nachtlager im neuen Hause vom 12. zum 13. September gewünscht wird.

Die Teilnehmer- und die Übernachtungskarten werden bis zum 1. September 1927 zugeschickt. Anspruch auf Unterkunft im Hause haben nur die Inhaber von Übernachtungskarten. Zurückzahlung der eingezahlten Beträge bei Nichtteilnahme an der Feier findet nicht statt.

für Nachtlogis in Vent hat jeder selbst zu sorgen.
Hierfür kommen in Frage: Hotel Vent, Gasthof zur Post mit Unterkunftshaus Wildspitze, Gasthof zum Kuraten.

Berlin, im Juni 1927.

Der Vorstand
der Sektion Mark Brandenburg
des D. u. Oe. A.-V.

Empfehlenswerte Wege nach Vent.

1. Von Station Ötztal zu Fuß oder mit Autopost oder Stellwagen nach Sölden.

Von Sölden zu Fuß in 1 Std. nach Zwieselstein, weiter nach Heiligkreuz, $1\frac{1}{2}$ Std., und nach Vent, $2\frac{1}{2}$ Std. Für diesen Weg ist ein Führer unnötig. Das Gepäck kann mit der Post bis Vent mitgegeben werden. Bei Übernachtung in einem Orte des Gehtales ist Voranmeldung empfehlenswert.

2. Von Innsbruck durch das Stubaital. 3 Tage.

1. Tag: Von Innsbruck mit der Stubaitalbahn nach Vulpmes, 1 Std., zu Fuß nach Neustift und über Kanalt auf die Dresdener Hütte (Führer) $6\frac{1}{2}$ Std.

2. Tag: Über die Schaufelspitze zur Hildesheimer Hütte nach Sölden oder über das Bildstockjoch nach Sölden (Führer).

3. Tag: Sölden — Vent, siehe Wegbeschreibung 1.

3. Vom Pitztal. 3—4 Tage.

1. Tag: Imst — Arzl, $1\frac{1}{2}$ Std. — Wenna, $1\frac{1}{2}$ Std. — St. Leonhard, 4 Std.

2. Tag: St. Leonhard — Plangeros, 2 Std. — Mittelberg, 1 Std. — Braunschweiger Hütte, 3 Std. (Führer).

3. Tag: Braunschweiger Hütte über das Pitztaler Jöchl nach Sölden, 4 Std. (Führer), (oder über die Vernagthütte direkt nach Vent, 8 Std., Führer).

4. Tag: Von Sölden nach Vent, siehe Wegbeschreibung 1.

4. Von Prutz im Oberinntal über das Brandenburger Haus. 3 Tage.

1. Tag: Von Prutz das Kaunertal entlang nach Feuchten, zu Fuß 3 Std., Post $2\frac{1}{2}$ Std. — Gepatschhaus, 4 Std. (ohne Führer).

2. Tag: Gepatschhaus — Rauhkopfhütte, $2\frac{1}{2}$ Std. (Führer) — Gepatschferner — Brandenburger Haus, $2\frac{1}{2}$ Std. (Führer).

3. Tag: Brandenburger Haus — Vernagthütte — Vent, 5 Std. (Führer).

pernden Zähnen, mit steifen, wie gelähmten Gliedmaßen treten wir über Schutt und Schnee den Weg in das Stuhlloch an.

Über weite Karenhänge und sanft geneigte Matten schreiten wir schon lange auf dem Alstriaweg der Hofpürgelhütte zu, als die Wolken zerreißen, die Abendsonne voll hervorbricht und leuchtend ihre Strahlen über die Landschaft ergießt.

Der nächste Tag wurde durch Trocken der Sachen zu einem unfreiwilligen Ruhetag. Um darauffolgenden setzten wir unsere unterbrochene Rundtur fort. Wohl strich noch viel Gewölk um den Torstein, doch es war licht, und die Wetterausichten waren nicht schlecht.

Wir stiegen den gewöhnlichen Weg zur Bischofsmühle empor, querten unter ihren Süd-Wallstürzen nach rechts und weiter, oberhalb der Oberen Stuhlhochcharte, über unserm Gewitterloch, in die sehr exponierte, schmale Ostwand hinein bis zur NO-Kante. Hier beginnt eine ungewöhnlich schwierige und ausgesetzte Kletterei, die vor uns nur dreimal ausgeführt worden war, erstmalig von Prusik und Tschippa aus Wien.

Ein leichter Riß hinter abgesprengtem Gestein führt nach links aufwärts. Auf ihn folgt eine mehrere Meter hohe Wandstufe, und man steht nun auf einem kleinen, aber immerhin geräumigen Absatz vor dem schwierigsten Teil des Weges, einem 15 m langen, äußerst anstrengenden und gefährlichen Riß. Die ersten 5 m genießt man noch mit einigem Wohlbehagen. Man kann sich leichtlich verklemmen und verspreizen und findet ab und zu Griff und Tritt. Auch der Überhang erscheint gar nicht zu böse. Schon glaube ich, daß die Bezeichnung: „äußerst anstrengend und gefährlich“ eigentlich nicht ganz zutreffen dürfte, da sehe ich oberhalb des Überhangs, daß die Kletterei bedeutend schwieriger und ernster wird. Nur die linke Hand und das linke Bein haben jetzt noch Halt im Riß, während rechte Hand und rechter Fuß an der grifflosen, steilen Wand durch Reibung und Stützen versuchen, den Körper im Gleichgewicht zu erhalten und die linke Körperhälfte zu entlasten. Sehr langsam nur kann ich mich höherarbeiten. Dann und wann gelingt es mir, mit der rechten über die linke Hand zu greifen und an winzigen Haltepunkten an der Risskante den Körper etwas hinaufzuziehen. Arme und Beine werden dabei außerordentlich in Anspruch genommen. Wieder findet es ungefähr 5 m, die aber ungleich anstrengender sind als die unteren. Sie pumpen mich tüchtig aus, und recht zufrieden bin ich, wie ich dicht unter einem zweiten, unangenehmeren Überhang für die rechte Fußspitze einen guten, wenn auch kleinen Ruhepunkt entdecke, auf dem ich mich etwas verschnaufen kann. Dann nehme ich den Überhang in Angriff. Er springt weiter vor als der erste und erfordert bedeutend mehr Kraftanstrengung und technisches Können als dieser. In der Hoffnung, daß wohl damit das Schlimmste überstanden sein müßte, packe ich ihn beherzt an und habe ihn bald überwunden. Doch welche Enttäuschung! Abermals kommen 5 m, die jedoch eher noch abweisender ausschauen als die soeben zurückgelegten, und darüber wirkt ein dritter Überhang, der selbst den zweiten noch übertrifft. Jetzt heißt es haushalten mit den Kräften. Weit hängt die rechte Körperhälfte aus dem Riß heraus, und dabei befinden sich die Kameraden fast in Haushöhe unter mir. Nur zentimeterweise vermag ich mich oft emporzuschieben. Schwer geht mein Atem. Mit besorgten Blicken verfolgen meine Freunde jede meiner Bewegungen. Mein Klettern da oben

bedeutet für sie Minuten voller Aufregung und Spannung. Ich will's ihnen gern glauben und kann es ihnen nachempfinden, es mag gerade kein nervenbesänftigender Anblick für sie gewesen sein, einen Menschen in dieser Höhe mehr am Felsen kleben als klettern zu sehen, und ihn wie ein kleines Nilpferd prusten und schnauben zu hören. Ich spüre den außerordentlichen Kräfteverbrauch, doch die Energie hält durch. Gerade zur rechten Zeit bietet sich für die rechte Hand, während die linke Schulter bereits an den Überhang stößt, ein fester, solider Stützpunkt. Nachdem sich Herz und Lunge beruhigt haben, gilt es, das schwerste und zugleich heikelste Hindernis unseres Weges zu nehmen. Den Körper fest auf die rechte Hand gestützt, das linke Bein möglichst hoch unter dem Überhang tüchtig im Riß verklemmt, wobei das rechte frei in der Luft schwebt, muß ich für die linke Hand oberhalb des Überhangs einen passenden Griff suchen. Vergeblich setze ich zum letzten Angriff an. Ich muß wieder zurück und mich wieder fester mit dem linken Bein im Riß verankern, da ich fühle, daß die linke Hand noch keinen genügenden Halt bietet. Endlich habe ich etwa Geeignetes gefunden. Nun bringe ich den rechten Fuß neben die rechte Hand auf den Stützpunkt, drehe den Körper um die halbe Achse nach links und kann gleichzeitig mit der rechten Hand über den Überhang langen. Ein kleiner Klimmzug, Durchdrücken zum Stütz, und mit dem frohen Ruf: „Geschafft!“ bekomme ich in einer rinnenartigen Verlängerung guten Stand. Unten atmen meine Freunde erleichtert auf.

Ich ziehe unser zweites Seil zu mir herauf und bitte meine Kameraden, der größeren Sicherheit wegen, falls jemand aus dem Riß fallen sollte, mit doppeltem Leibschutz zu klettern. 22—24 Minuten, also fast $\frac{1}{2}$ Stunde, braucht jeder zur Überwindung dieser 15 m. Sie heizen einem tüchtig ein, so daß man den kalten Ostwind, trotzdem wir im Sonnenschatten sind, nicht spürt. Um so mehr wird mir jetzt, wo ich über eine Stunde still sitzen muß, nach und nach empfindlich kalt. Dazu drückt eine Felsnase, ohne daß ich meine Sicherungsstellung ändern könnte, ausgerechnet auf einen Muskel und Nerv des linken Oberschenkels. Mit steifen und eingeschlaufenen Gliedmaßen kann ich endlich den Weiterweg antreten. Er führt rechts aufwärts zu einer Wandstufe, die durch einen kurzen Riß zur Rechten ersteigen wird, und weiter rechts aufwärts zu einem Spalt hinter losgesprengtem Fels, durch den man zu einem weithin sichtbaren Schartel empor spreizt. Aus dem Schartel geht es über einen kleinen Überhang auf die Gratschneide, die in herrlicher Kletterei bis auf die Gipfelschrofen führt. Damit wandeln wir wieder in Sonnenlicht und Wärme, die hinter windgeschützten Blöcken zu längerer Gipfelraust einladen.

Wissen würd' ich gern mal später, ob sich dieser Weg zu einer Modetur auswachsen wird. Wünschen und hoffen möcht ich aber, daß sich stets nur ausdauernde und gute Kletterer an sie heranwagen möchten.

Ein Gewirr von wenigstens einem Dutzend Stimmen läßt uns schließlich aufhorchen und nach unten lauschen. Es sind Einheimische, unter ihnen auch zwei Damen, die den gewöhnlichen Weg von der Mühenscharte heraufkommen. Wir brechen daher auf und klettern aneinander vorbei. Bei der Mühenscharte benutzen Freund Jäger und ich die Gelegenheit, um durch den Eglauer-Stummekamin auf die kleine Bischofsmühle und den Wesselyturm zu klettern, während unsere beiden andern Kameraden, die die Tur schon einmal vorher unternommen hatten, zu unsern Rückfählen hinabsteigen.

Mittlerweile sind auch drüben allmählich alle Teilnehmer auf dem Gipfel der Großen Bischofsmühle angelangt.

Ein vielstimmiges, weithin schallendes „Bravo und Bergheil“ dringt zu uns herüber. Dann erklingt hüben und drüben im Wechsel, dort namentlich getragen von zwei kräftigen weiblichen, wohltonenden Naturstimmen, das Lied von der „Großen Bischofsmühle“ und das von der „Sehnsucht nach den Bergen“:

Wo den Himmel Berge kränzen,
Nebel wallen um die Kluft,
Wo im Gold die Firnen glänzen
Bei des Abendschimmers Duft,
Wo die Alpenblumen blüth'n,
Dahin, dahin laßt uns zieh'n.

Verbot einer Bergbahn in Amerika.

In den Vereinigten Staaten wurde dieses Frühjahr geplant, eine Drahtseilbahn auf den 3400 m hohen Mount Hood im Staate Oregon zu bauen. In etwa 1700 m Höhe sollte ein großer Parkplatz für Kraftwagen angelegt werden; von hier sollte eine 4,5 km lange Drahtseilstandbahn aufwärts führen, und die letzten 830 m sollten mit Hilfe einer Drahtseilseilbahn überwunden werden. Der Berg eignet sich zu diesem Zweck vom rein technischen Gesichtspunkt ganz besonders. Sein Hang verläuft so, daß die Drahtseilseilbahn, von einem 15 m hohen Turm am unteren Ende ausgehend und mit einem 30 m hohen Turm oben endigend auf dieser fast 1900 m langen Strecke frei durchhängend sich nie weiter als 15 m vom Erdboden entfernt. Dieser Bau würde uns in Europa wenig interessieren, von Wert auch für uns ist aber der Standpunkt, den ihm gegenüber die staatliche Forstverwaltung eingenommen hat. Sie hat nämlich die Genehmigung zum Bau versagt, und zwar mit einer Begründung, die für den wahren Freund der Berge wertvoller ist als die Tatsache der Versagung an sich. Bei der Ablehnung der Genehmigung hat es nämlich die zuständige Behörde dahingestellt sein lassen, ob und in welchem Umfang die Gegend durch die Bahnanlage und was dazu gehört, Parkplatz, Hotels u. dgl., verschandelt wird, sie begründet ihre ablehnende Haltung vielmehr damit, daß sie sagt, ein Berggipfel, der einen so großartigen Anblick biete wie der Mount Hood und sowohl geschichtlich als auch landschaftlich eine so überragende Stellung einnehme wie dieser Gipfel, verdiene die höchste Achtung und die tiefste Ehrfurcht und müsse daher vor dem Eindringen der Menschen in Massen geschützt werden.

Es ist erstaunlich, daß man in dem materiellen Amerika, wo nach allgemeiner Auffassung die Nützlichkeit und der zu erwartende Gewinn alle anderen Erwägungen ausschalten, eine Entscheidung von so hoher Warte nach so idealen Gesichtspunkten getroffen hat. Es wäre zu wünschen, daß mitteleuropäische Behörden sich dazu durchringen könnten, den jetzt an vielen Stellen auftauchenden Plänen gegenüber, die dem Bergsteiger allein vorbehaltenen Gipfel weitesten Kreisen durch Bergseilbahnen zugänglich zu machen, eine ähnliche Stellung einzunehmen.

Wl.

Nom Büchertisch

Empfehlenswerte Bücher,
angezeigt von Paul Gehrke.

Führerlose Gipselfahrten. Bei Beginn der guten Jahreszeit, die zu den Bergfahrten ins Hochgebirge verlockt, verweise ich nochmals auf Paul Hübels „Führerlose Gipselfahrten“ (C. H. Beck, München), ein prächtiges von echtem Bergsteigergeist erfülltes Buch, das nicht durch seine packende Schilderung unerhörter Leistungen und Gefahren blenden, sondern auch beim Leser Begeisterung für die Bergwelt wecken will. Ein Buch, aus dem noch der geübteste Bergsteiger eine Fülle von Anregungen und die Jungmannschaft ein leuchtendes Vorbild von echtem alpinen Geist gewinnen kann.

Südtirol. Im vorigen Heft habe ich auf das grundlegende Werk über die Südtiroler Frage hingewiesen, das unser Mitglied Herr Professor Dr. Paul Herre im C. H. Beck'schen Verlage in München hat erscheinen lassen. Wer an den großen europäischen Zeitfragen Anteil nimmt, muß dies Buch lesen. Heute kommt mir ein Heft in die Hand, das sich ebenfalls mit dem Problem Südtirol beschäftigt; es ist das Heft 7 des Jahrgangs 1926 der

Zeitschrift für Deutschkunde. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig, 72 Seiten Großkotav, 2,50 M.

Die Zeitschrift, die vor 40 Jahren als Zeitschrift für den deutschen Unterricht von Rudolf Hildebrand und Otto Lyon begründet wurde und jetzt von W. Hoffstaetter und H. A. Korff herausgegeben wird, will deutsches Wesen in seiner Ganzheit erfassen lehren und wendet sich an alle, die verantwortungsbewußt die Erkenntnis deutscher Eigenart in allen Schichten unseres Volkes wecken wollen. In dem Geleitwort zu dem vorliegenden Südtirolheft weist Walter Linden darauf hin, daß es in den Beziehungen zwischen dem deutschen und dem italienischen Volke eine offene Wunde gibt: das kleine, deutschgesinnte, bergfürmte Land am Fuß des Brenner, Südtirol, das wir unsern nennen und gegen das der Faschismus im Augenblicke seine ganze Stoffkraft richtet, um seine ganze nationale Kultur mit imperialistischer Willkür zu unterdrücken. Von dieser Kultur wollen die in dem Heft gefammelten Aufsätze ein Bild entwerfen. Geschichte und Sprache, Literatur und Kunst sollen darin zu einem Ganzen zusammenflingen. Hermann Wopfner bringt eine Abhandlung über „Deutsche und vordeutsche Siedlung in Deutschsüdtirol“, Fritz Karg legt das Leben des Minnesängers Oswald von Wolkenstein dar, dieses letzten Ecpfeilers der ritterlichen Zeit, der nochmals alles in sich vereinigte, was der Minnesang, was das Rittertum überhaupt gebracht hatte, der aber anderseits mit seiner ganzen Persönlichkeit in neue Zeiten weist. Walter Steinhäuser beantwortet die Frage, ob wir einen Rechtsstil auf unser verlorengangenes Sonnenland besitzen, vom sprachwissenschaftlichen Standpunkt aus in dem Beitrag „Die deutsche Sprache in Südtirol“. Mit den Zeugen der Kunst beschäftigen sich Fritz Knapp in „Michael Pacher und das Tiroler Spätmittelalter“, Josef Weingartner in „Von Südtiroler Baukunst des 16. bis 17. Jahrhunderts“ und Heinrich Hammer, der den inzwischen verstorbenen Maler Albin Egger-Lienz als den durch die Fülle und Gedankenfrotheit seines Schaffens unbestrittenen Führer unter den Künstlern Tirols würdigt. — Das Heft sei aufs beste empfohlen. Wer es gelesen hat, wird das umfassende Werk von Herre mit besonderem Gewinn in die Hand nehmen.

Besucht die deutschen Brüder in Südtirol!

Verlorenes Land sind auch unsere ehemaligen Kolonien. Pflicht jedes Deutschen ist es, für ihre Wiedererlangung zu werben. „Die Wachhaltung des Gedankens an unseren Überseebesitz gehört mit zu den wichtigen vaterländischen Aufgaben“, schreibt der Reichspräsident von Hindenburg an die Herausgeber des Buches

Jambo watu! Das Kolonialbuch der Deutschen, herausgegeben von Willy Bölsinger und Hans Rauchnabel unter Mitarbeit zahlreicher erfahrener „Kolonialpioniere“. Bildschmuck nach Originalradierungen der Herausgeber. Verlag Christopher Steffen, Stuttgart-Gablenberg, 1926, 300 Seiten, Größe 18×24 cm, Geschenkausgabe 14,— M., wohlfeile Ausgabe in Leinen 7,50 M., steif broschiert 5,50 M.

Ein Buch, das packt, das den Leser nicht losläßt, das fesselt bis zum Schluss. Männer der Tat, die „draußen“ waren, Männer der Praxis, die das Leben gemeistert haben, sind die Mitarbeiter: Farmer, Kaufleute, Missionare, Verwaltungsbeamte, Forsther, Offiziere der Schutztruppe. So lernen wir das Land, das durch deutschen Fleiß, durch zähe Arbeit, durch unermüdliche Ausdauer, durch deutsche Blutopfer unser geworden war, besser kennen als durch ein noch so vorzügliches geographisches Lehrbuch. Liebe zu den Kolonien, Verständnis für die großen dort zu lösenden Aufgaben will das Buch wecken und pflegen, und den Willen will es stärken, das Verlorengangene wieder zu gewinnen. Das ist den Herausgebern in hohem Maße gelungen, und der Verlag hat dem Buche eine würdige Ausstattung gegeben. Außer 48 Bildern bringt es 5 Karten. So groß die Freude an den prächtigen Werke ist, so niederdrückend ist das Gefühl, daß das durch Jahrzehntelange deutsche Kulturarbeit Geschaffene verloren ist. Aber nicht ziemt es uns zu jammern, nichts nutzt das Klagen, fordern müssen wir mit lauter Stimme, uns den Boden zurückzugeben, der uns gehört, der von unserm Pflug beackert wurde, damit er in friedlicher Tat den Millionen eine Heimat werde, die das Mutterland nicht ernähren kann. Und dort drüben leben Getreue, die die Deutschen erwarten und die rufen: „Jambo watu!“ „Gott grüße Dich!“

Dem gleichen Zwecke dient das Buch von **David Necksches, Abenteuerliche Jagdfahrten im afrikanischen Busch.** Wie Afrika meine zweite Heimat wurde. Mit Bildern und Buchschmuck von H. A. Brunner. Verlag von Georg Westermann, Braunschweig, 1927, 200 Seiten, Leinenband 6,— M.

Der heldenmütige Verteidiger von Deutsch-Ostafrika, General von Lettow-Vorbeck, hat dem Buche das Geleitwort geschrieben, mit dem sich der Verfasser an das ganze deutsche Volk wendet. Es soll an seinem Teil dazu beitragen, die Lügenmärchen unserer Feinde als das, was sie sind, zu entlarven und einen Baustein zur Rückerlangung unserer lieben Kolonie Deutsch-Ostafrika bilden. Der Verfasser, der 20 Jahre in Afrika lebte und 15 Jahre als Großwildjäger tätig war, erbringt an Hand einwandfreier Erlebnisse den Nachweis, daß die von unseren Feinden so oft verleumdeten Kolonisationsmethode der Deutschen die bessere war. Nicht vom grünen Tisch aus urteilt er, nicht auf dem Schreibpfeßel hat er seine Reisen unternommen, sondern das Selbsterlebnis steht hinter jedem Satz. Deshalb hat sein Urteil so großen Wert, deshalb sind wir mit ihm überzeugt, „daß der Deutsche in Afrika nicht Ausbeuter, sondern Entwickler war, daß er nicht nur nahm, sondern sehr viel gab, und daß er vor allen Dingen Kulturbringer sein wollte und war.“ — Das sehr empfehlenswerte Buch ist eine Ergänzung zu des Verfassers „Safari-Zauber“, das kurz zuvor im gleichen Verlag erschienen ist.

Und noch ein Buch gehört in diese Reihe:
Leo Waibel, Urwald, Wüste. Verlag Ferdinand Hirt in Breslau, 1921, 206 Seiten, in Halbleinen 6,— M.

„Was ich im Schatten grüner Wälder, auf sonnendurchglühter Savanne, auf freier Steppe, in einsam stiller Wüste von deutschen Tropen gesehen, gedacht und erlebt habe, wollte ich in einer Reihe von einzelnen, in sich abgeschlossenen Bildern darstellen und meinerseits dadurch den kolonialen Gedanken in der Heimat fördern helfen,“ schreibt der Verfasser Dr. Leo Waibel in der Vorbemerkung. Große Räume

Afrikas und unsere dortigen Kolonien kennenzulernen, hatte er Gelegenheit; denn im Jahre 1911—1912 nahm er an der von Professor Thorbecke geführten Forschungsreise der Deutschen Kolonialgesellschaft nach Kamerun teil, und zu Anfang des Jahres 1914 unternahm er mit Professor Jaeger im Auftrage des Reichskolonialamtes eine Forschungsreise nach Deutsch-Südwestafrika, wo er sich 5½ Jahre aufhielt. Das Buch ist nicht tagebuchartig geschrieben, so daß es einen Reisebericht ergibt, sondern der Verfasser hat Betrachtungen über einzelne abgeschlossene Gebiete geschrieben: Wälder — Tierleben des Waldes — Auf der Savanne — Die Steppe — Tierleben der Steppe — Farmerleben — Auf Pfad — Orlog — Die Wüste. Die Darstellung ist fesselnd, die Sprache lebendig und treffend, 20 Naturaufnahmen und eine Karte unterstützen sie aufs Beste.

„Geographisches Weltwissen ist heute für uns notwendiger denn je.“ Dieser Wahrheit, die Dr. Leo Waibel in dem jetztgenannten Buche niedergeschrieben hat, Rechnung tragend, hat der Verlag Ferdinand Hirt in Breslau in diesem Jahre drei ausgezeichnete Bändchen herausgebracht; es sind

Erna Arnhold, Draußen in fernen Ländern. Was ich in Ägypten sah, 36 Seiten, Was ich in Palästina sah, 40 Seiten, Was ich in China sah, 32 Seiten. Mit je 16 Bildern auf 8 Tafeln, kartoniert je 0,80 M.

Die Verfasserin, die das Schicksal durch vier Erdeile führte, hat bei dem Niederschreiben dessen, was sie „draußen in fernen Ländern“ gesehen hat, an die Jungs und Mädels in der Heimat gedacht, die häufig die Erdkunde als etwas Langweiliges bezeichnen. Was ihr Auge gefesselt, was sie Fremdartiges gehört hat, darüber weiß sie in einem flüssigen Plauderton zu berichten. Der Zweck, Interesse für fremde Kulturen zu wecken, dürfte durch die Bändchen, die der Verlag vorzüglich ausgestattet hat, erreicht werden.

Aloys Dreyer, Bei uns dahoam. Heitere Gedichte in oberbayerischer Mundart. Mit Bildern von Josef Riedl. Alpine Verlagsanstalt München, 1927, 73 Seiten, kartoniert 1,50 M.

Der Verfasser, der sich als Dialekt-Dichter bereits einen rühmlichen Namen erworben hat, schenkt uns hier ein Büchlein, aus dem echter Humor des oberbayerischen Bauernvolkes, vermischt mit ernster Lebensweisheit, spricht. Feste und Alltag, Sitten und Bräuche, Liebesleben und Ehe, die verschiedenen Typen des Landvolks werden hier in der ihm eigenen, vom Verfasser meisterhaft beherrschten und zugleich veredelten Sprache vorgeführt. Auch die Beziehungen der Bergsteiger und Reisenden zu Land und Leuten werden mit feiner Ironie gewürdigt. Die Gedichte eignen sich vorzüglich zu heiteren Vorträgen bei Vereinsveranstaltungen, und wir verstehen es wohl, daß die Musik schon manches der lyrischen Gedichte des Verfassers vertont hat und daß einst ein Ludwig Ganghofer in bezug auf frühere Schöpfungen Dreyers diese „Musie mit ihrem warmen Gemüt, ihrem liebenswürdigen Humor und dem prächtig getroffenen Volkston“ gerühmt und warm empfohlen hat.

Deutsche Alpenzeitung. Schriftleitung Hans Fischer, herausgegeben vom Bergverlag Rudolf Rother, München, jährlich 12 Hefte, Preis vierteljährlich 3.— M.

Aus dem 5. Heft: Zur Frage der Bergbahnen äußern sich in einem Sammelaufsaß die bekanntesten alpinen Schriftsteller wie Hanns Barth, Karl Blodig, E. Enzensperger, Walther Flraig, Henry Hoek, Ernst Janner, Julius Kugy, Eugen Guido Lammer, E. J. Luther, Julius Mayr, J. Moriggl, Franz Niebel, C. R. von Overkamp, Heinrich Pfannl, A. Schupp und Ludwig Sinel. Von den weiteren Beiträgen seien hervorgehoben Rudolf Rother: Bern—Lötschberg—Simplon, Alfred Holl: Hochgimpelspitze—Nordwand, Fritz Schatzmann: Das Naafkopf-Falknisgebiet, A. Ruhfahl: Die alten Steinkreuze, Sepp-Dobiasch: Die Märchen des Jungen Wanderers.

Der Winter, Zeitschrift für Wintersport, Herausgeber Karl J. Luther. Bergverlag Rudolf Rother, München. Jahrgang (15 Hefte) 10.— M., für Mitglieder des D. S. V. 8.— M.

Aus dem 13. Heft: Carl J. Luther, Am Radstädter Tauern — Deutsche Skiläufer in Amerika — Skifahrt in Peking — König, Schwäbisches Gedächtnishaus — „Kunstschnee-Heil“ — Ski oder Schi oder Schie?

Die hier besprochenen Bücher sind jederzeit vorrätig bei:

Carl Bath, Buchhandlung u. Antiquariat

Inh. Heinrich Bath (Sekt.-Mitglied), Berlin W 8, Mohrenstraße 19
(zwischen Friedrich- und Charlottenstraße) Merkur 8380. Postscheckkonto Berlin 350 57

Reichhaltiges Lager der alpinen Literatur sowie von Büchern aus allen Wissensgebieten

Wichtige Literatur für die Reisezeit

Trautwein, Ostalpen. Bayr. u. österr. Alpen mit angrenz. Teilen Italiens und Südslawiens (Südtirol, Steiermark, Kärnten, Krain) geb. M. 12.— / Der Hochturm in den Ostalpen. Bd. I, M. 9,50, Bd. II und IV je M. 10.— / Von Hütte zu Hütte. Führer zu den Schutzhütten der Ost-Alpen. Bd. I, II, III, je M. 5.—, Bd. IV u. VI je M. 8.— / Obersteiner, Oetztaler Alpen. Lwd. M. 7.— / Hohenleitner, Stubaier Alpen M. 5.— / Schwaighofer, Stubaier und Oetztaler Alpen, M. 2.— / Delazo, Zillertaler Alpen. M. 5,50 / Storms, Südbayern II: Allgäu, Bodensee, Westtirol, Nordost-Schweiz, M. 4.— / Tursky, Goldberggruppe, M. 5.— / Wagners Führer durch das Etschland (Südtirol) mit Einschluß der ges. Dolomiten und des Gardaseegebietes, M. 8,50 / Dalmatien und die kroatische Adria (Grieben 1927), M. 5.— / Die Nordrätischen Alpen, Rhätikon, M. 4,50 / Sivretta, M. 5,75 / Samnaun, M. 4.— / Alpine Gipfelführer, 14 verschiedene Bände, geb. je M. 1,50 / Thöni's Tiroler Weg- und Distanzkarten je M. —,80

MITGLIEDER-ECKE

Großer Eispickel,

fast neu, frankheitshalber zu verkaufen bei Dr. Fritz Specht, Lindenstraße 36,
Fernsprecher: Dönhoff 7785.

Kräftiger Eispickel

(Fulpmes) für 7,50 M. zu verkaufen bei Börde, Zehlendorf-Mitte, Heidestraße 29.

Gelegenheitskauf für Schifahrer!

Neue Seehundfelle, 1,90 m lang, preiswert zu verkaufen bei Dr. Kurt Lindenbergs, Friedenau, Rheinstr. 61 I,
Fernspr. Rheingau 2406 (5—7 Uhr).

Zu verkaufen.

Zeitschrift des D. und D. A.-V., Jahrgänge 1914—1925, je 2.— M. Gelegenheitskauf für neueingetretene Mitglieder.
1 Paar neue, ungetragene, benagelte braune Bergstiefel, Größe 42, Preis 25.— M.
Hohenstaufenstraße 35 IV links.

Klapp-Kamera 10 × 15

5,4 Optik im Comp.-Verschluß, Doppel-Auszug in tadelloser Beschaffenheit verkauft
preiswert W. Gerstenkorn, Berlin W 35, Lützowstr. 80,
Fernsprecher: Kurfürst 5794.

Verloren

auf dem letzten Kranz 1 großes Sachtuch. Abzugeben in der Geschäftsstelle.

Die Sektion beklagt den Tod ihres Mitgliedes

Kaufmann Emil Felix Mosch, † am 26. März 1927.

Ehre seinem Andenken!

Neuaufnahmen.

Die im „Deshaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluß aufgenommen worden: Nr. 45, 51, 53, 59, 63—65, 67—73, 75—78, 80, 82—95, 97—100.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:

101. Albers, Erich, Konsulatssekretär, Friedenau, Wagnerplatz 8
102. Böhl, Curt, Bankobersekretär, Schöneberg, Fritz-Reuter-Straße 5
103. Doering, Curt, Kaufmann, Steglitz, Lauenburger Straße 13
104. Glaesmann, Wilhelm, Diplom-Kaufmann, Friedenau, Peter-Bischer-Straße 12
105. Glück, Emil, Stadtbaudirektor, NW 36, Krüllstraße 4
106. Graf, Erwin, Bankbeamter, Lichtenfelde, Hobrechtstraße 9
107. Großmann, Willy, Direktionssekretär, Schmargendorf, Kolberger Platz 2
108. Heunisch, Hans, Ingenieur, Friedenau, Kreuznacher Straße 4a
109. Hoepfner, Hermann, Kaufmann, Charlottenburg 1, Olbersstraße 8
110. Dr. Hüdinghaus, Herbert, Gerichtsassessor, Wilmersdorf, Landauer Straße 1
111. Knaesche, Willy, Gewerbe-Oberlehrer, NW 87, Jagowstraße 29
112. Kühnel, Erhard, Bankbeamter, NW 62, Nettelbeckstraße 9
113. Lackner, Arnold, Rechtsanwalt und Notar, Lichtenfelde, Weddigenweg 69
114. Lippold, Walter, Geschäftsführer, Friedenau, Barziner Straße 11
115. Meyer, Karl, Kaufm. Beamter, NW 20, Böttgerstraße 5
116. Dr. Michael, Fritz, Chemiker, Lichtenfelde, Lortzingstraße 35
117. Plaumann, Walther, Direktor, Friedenau, Könnebergstraße 13
118. Quehl, Waldemar, Postrat, Charlottenburg 1, Charlottenburger Ufer 2
119. Dr. Rosenkötter, Hans, Syndikus, Lankwitz, Glückstraße 2b

Vorgeschlagen von den Herren:

- W. Schmidt
- B. Zeidler
- W. Schweiger
- Th. Borkowski
- H. Schmidt
- B. Stumpf
- W. Mattheus
- M. Wandrei
- R. Dunisch
- E. Szameitat
- G. Behmer
- P. Panse
- H. Kramer
- Dr. W. Meyer
- G. Behmer
- P. Panse
- A. Stage
- R. Duckert
- Dr. R. A. Hüdinghaus
- Dr. E. Hüdinghaus
- A. Rothe
- F. Schinkel
- O. Riediger
- A. Meyer
- H. Kramer
- Dr. W. Meyer
- A. Heilmann
- J. Gülland
- O. v. Rüdiger
- W. Heine
- Dr. R. Ganzen
- Dr. E. Zimmermann
- W. Küster
- H. Kramer
- P. Kleinsteuber
- W. Spitzbart
- N. Jochner
- Dr. O. Tigges

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:

120. Schade, Friedrich, beeidigter Bücherrevisor, NW 30, Hohenstaufenstr. 21
121. Schmidt, Hanns, Diplom-Ingenieur, Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 185
122. Schramm, Siegfried, Bankangestellter, Charlottenburg 1, Lohmeyerstr. 12
123. Schroeder, Hans, Ingenieur, Schöneberg, Gustav-Müller-Str. 34
124. Schroeter, Fritz, Ministerialrat, Charlottenburg 4, Mommesenstr. 59
125. Schweiger, Paul, Bankbeamter, Steglitz, Humboldtstr. 11
126. Steinhoff, Willi, Kaufmann, NW 58, Schliemannstr. 40
127. Dr. Weber, Eugen, Rechtsanwalt und Notar, NW 30, Eisenacher Str. 5
128. Dr. Weber, Wilhelm, Oberregierungsrat, Wilmersdorf, Johannisberger Str. 67-70
129. Wendland, Gerhard, Stadtbaudirektor, NW 54, Schönhauser Allee 175
130. Dr. Wiebeck, Ernst, Senatspräsident, Lichtenfelde, Richardstr. 1
131. Winterstein, Erich, Oberstleutnant a. D., NW 15, Pariser Str. 63

Vorgeschlagen von den Herren:

- R. Dorn
- E. Zimmerling
- H. Störlein
- W. Deutschbein
- F. Müller
- A. Deseler
- W. Deutschbein
- P. Regel
- R. Witte
- H. Kohlert
- W. Deutschbein
- P. Regel
- R. Hrabowski
- W. Helfsgott
- N. Jochner
- Dr. O. Tigges
- P. Semler
- M. Ketel
- P. Dorn
- B. Rappmund
- Dr. R. Böhme
- H. Müller
- B. Rudloff
- J. Trogahn

Aus der Sektion Hannover wünscht überzutreten:

132. v. d. Marwitz, Bernd, Amtsrichter, NW 87, Holsteiner Ufer 7

H. Bath
G. Schmeling

Aus der Sektion Mittenwald wünscht überzutreten:

133. Liebig, Kurt, stud. ing., Zeuthen, (Mark), Seestra. 93

C. Petzhold
F. Leisegang

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 20. Juni 1927 im Langenbeck-Virchow-Haus NW 6, Luisenstraße 58-59, ergeben und eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitzung Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlage an die Geschäftsstelle zu Händen des Vorstandes zu richten. (§ 3b der Satzung.)

Berlin, den 1. Juni 1927.

Der Vorstand:
T i e n t h a l e r

Eine ideale Einkaufsstätte für Sportbekleidung

immer gut — niemals teuer — bezeichnet der maßgebende Sportsmann das weltbekannte und führende alpine

Sporthaus Schuster, München 2 C 7, Rosenstr. 6

Wollen Sie wandern, wollen Sie reisen, per Auto oder per Eisenbahn, in die Berge, an die See, in den Wald, auf das Land, immer ist Schuster's „ASMÜ“- Sportbekleidung und -Ausrüstung für Damen und Herren, die durch beste Qualität, vorzüglichen Sitz, zweckmäßige Form, anerkannte sportgerechte Kleidung.

Ich führe von jeder Sportbekleidung stets die neuesten und praktischsten Modelle.

Viele tausend treue Stammkunden aus alpinen Kreisen bevorzugen mein Haus. Mein ausführlicher neuer illustrierter Katalog 1927 wird auf Wunsch kostenlos versandt und steht auch Ihnen zur Verfügung.

Ich liefere vollständig franko und verpackungsfrei bei Einkäufen von 20.— Mk. an, bediene Sie prompt und stets entgegenkommend.

Mein Riesenlager in Sportbekleidungen und Ausrüstungen ist eine Sehenswürdigkeit und bietet Ihnen eine sach- und fachkundige Auswahl bei wirklich niedrigen Preisen.

*Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten
Alpine Touren-Auskunftsstelle*

Sporthaus Schuster, München 2 C 7
Rosenstraße 6

Dem vorigen Heft unserer Zeitschrift lag ein Prospekt über Wanderkarten der Landkartenhandlung Richard Schwarz, Berlin W8, Jägerstr. 61, bei. Wir machen unsere Leser auf dies interessante Verzeichnis, das einen Plan der Sonntagsrundfahrtkarten enthält, besonders aufmerksam. Die Landkartenhandlung Richard Schwarz unterhält von allen Gebieten Deutschlands und des Auslandes ein vollständiges Lager von Führern und Karten, so daß jeder unserer Leser das für seine Zwecke Geeignete dort finden wird.

Kaufen Sie bei unseren Inserenten!

Tourenstiefel, braun

Erstkl. Verarbeitung — Vorzügliches Ledermaterial
in eigenem Betriebe hergestellt ab Fabrik
M. 17.50 für alle Größen

C. L. NEUMANN, Berlin O 27, Holzmarktstr. 6-7

Mitglied der Sektion Mark Brandenburg

Bei schriftlicher Bestellung genügt Militärmäß, Länge und Weite

Bergsport- Wander- und Reiseartikel

in besten Qualitäten — zu außerordentlich, z. Teil nie wiederkehrend günstigen Preisen. In Ausführung sind sämtliche Artikel durchaus zweckmäßig und sportgerecht

Wir bitten um Ihren Lagerbesuch!

Windjacken für Damen und Herren
Sport- und Wanderhemden
Kletterhosen — Wanderhosen
Sportstutzen und Strümpfe
Lodenmäntel
Regenhüte
Wolljacken — Pullover

Bergstiefel mit u. ohne Benagelung
Haferlschuhe — Sportschuhe
Benagelungen werden von uns selbst ausgeführt
Kletterschuhe, Kletterseile
Rucksäcke
Sohm Batistzeltsäcke usw.

SPORTHAUS JORDAN

Hauptgeschäft: Schöneberg, Hauptstraße 97

Mitglieder erhalten Rabatt!

Sektionsmitglied!



Alpina
DAS KENNWORD
GUTER UHREN

**Keine Bergfahrt
ohne Alpina - Uhr!**

Zuverlässige Taschenuhr. n, auch mit Weck-Einrichtung, und gutgehende Armbanduhren in jeder Preislage. Eine gute, eine Alpina-Uhr, gehört zur vollkommenen Ausrüstung

ADOLF JACOBSEN

Uhrmachermeister / Mitgl. d. Sekt. Mark Brandenburg
Charlottenburg / Berliner Str. 145

Malerarbeiten

(jeder Art)

Fassaden · Treppenflure · Geschäftsräume · Wohnungsrenovationen

ERICH HAND, Berlin SW 61,
Hagelberger Strasse 16 / Fernruf Hasenheide 350

Streng reell

Preiswert

Kostenanschläge bereitwilligst und unverbindlich / Mitglied der Sektion

Kalläne & Meiling
Färberei und chemische Waschanstalt

BERLIN O 27

Fabrik und Hauptkontor: Blumenstraße 88
Fernruf: Königstadt 674 u. 675

Reinigen

Damen- und Herren-Garderobe, insbesondere
Sportbekleidung

sowie Teppiche, Gardinen, Handschuhe usw.
Waschen und Umpressen von Hüten
in eigener Werkstatt

Färben

Annahme durch 30 Filialen in Groß-Berlin. Auf Wunsch Abholung
und Zusendung durch eigene Gespanne.

RADIO-RADING

Inh. Ernst Rading (Sektionsmitglied)

Bln.-Steglitz, Rheinstraße 41

Tel. Steglitz 5279

(gegenüber Kaiserallee)

Erstes Radio-Spezialhaus am Platze



Akkumulatoren-Ladestation

Reparaturwerkstätte

„Hotel Restaurant Schönau“ * Meran

Billige Touristenzimmer / Vorzügliche Wiener Küche

Gute Tiroler Weine / Schöner schattiger Garten

Faßbier / Eigene Kühlanlage

Von Brandenburgern bevorzugtes Haus

Besitzer: Michael Spitenstätter

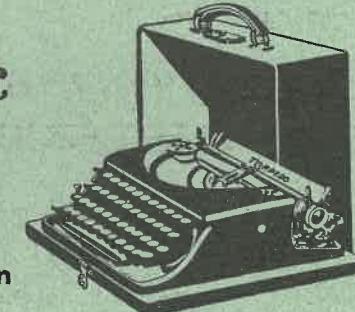
TORPEDO

die moderne
Klein-Schreibmaschine

mit vier Tastenreihen, einfacher
Umschaltung und breiter Walze

Verlangen Sie Prospekt O
oder kostenlose Vorführung

Auf Wunsch in 12 Monatsraten



Generalvertreter:

Gebr. Weinitzke

Berlin SW 19, Seydelstraße 3 / Merkur 4490-4496

Bad Reichenhall im oberbayr. Hochgebirge

„Villa Elvira“

Kurfürstenstr. 24.

Herrliche Lage, 3 Min. vom Walde, 7 Min. vom Kurpark

24 Betten von Mk. 2.— bis Mk. 4.—. Frühstück Mk. 1.—

Mitglieder 5 % Rabatt auf die Zimmerpreise.

EMIL KRÜGER

gegr. 1875

BERLIN-STEGLITZ

Düppelstraße 40

Wohnungs - Einrichtungen
in einfachster und reichster
Ausstattung in 7 Etagen des
eigenen Hauses. Gediegene
Ausführung hinsichtlich Tisch-
ler- und Tapeziererarbeit

MÖBEL

Fernsprecher
Steglitz Nr. 192

Sektionsmitgliedern Zahlungserleichterung



Betr. Reiseausstattung!

Ihre Ferien stehen vor der Tür — lassen Sie Ihre

REISEARTIKEL

wie Reisekoffer — Taschen — Rucksäcke — Stiefel usw. schon jetzt in Ordnung bringen.

Unsere Sattlerei (z. Zt 20 Handwerker) übernimmt sämtliche Arbeiten
zur soliden, prompten Ausführung zu durchaus günstigen Preisen.

Abholung und Zustellung durch eigenes Express-Auto!

SPORT-JORDAN

Abt. Sattlerei — Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 97 — Stephan 126 u. 4612

In jeder Hütte

muß Sökelands Pumpernickel zu finden sein.

Jeder Tourist

muß Sökelands Pumpernickel bei sich führen.

Sökelands Pumpernickel in Dosen
ist unbeschränkt haltbar. Er sättigt,
stärkt und ist wohlbekömmlich.

Achten Sie auf die Marke

SÖKELAND

sie ist überall zu haben.



Bergstiefel „Hochturiß“ zwiegenäht
Erstklassige Handarbeit / Sachgemäße Benagelung

MASSARBEIT in eigener Spezialwerkstatt

Gustav Schumann

Ältestes Maßgeschäft f. Bergsportfußbekleidg.
Berlin W8, Kanonierstr. 16
(an der Französischen Straße)

ALLGÄUER BERGSTIEFEL

Vorrätig in verschiedenen Größen / Preis inkl. Benagelung

42—45 Mark

ALBERT EHRICH

DEUTSCHES MODEN- UND SPORTHAUS

Bergsport-Bekleidung und -Ausrüstung für Herren und Damen

Sport-Anzüge,
fertig i. Loden, Cheviot
M. 70.—, 80.—, 90.—

Sport-Kostüme
Jacke, Rock, Beinkleid
von M. 95.— an

Lodenmäntel,
wasserdicht, imprägn.,
M. 27.— bis 65.—

Windjacken,
aus imprägn. Leinen u.
Gabardine für Herren
und Damen M. 15.—
20.—, 25.—, 35.—
f. Kinder v. M. 12.— an

Sporthemd,
Flanell in gedeckten
Mustern, mit 2 Kragen
M. 8.50, 9.—, 12.50

Rucksack-Westen
und Pullovers,
verschiedene Stärken
M. 8.—, 10.— bis 20.—

Lodenhüte,
für Herren und Damen
M. 5.80 bis 13.50

Mars-Wickelgamaschen
Wolle M. 8.— u. 10.80
Halbw. . . . M. 6.30

Sportstutzen u. Strümpfe
M. 3.75 bis M. 9.—

Aluminium-Artikel
Flaschen, Kocher, Proviantbüchsen
Zigarrenbehälter usw.

Nur sportgerechte Artikel



Rucksäcke, aus impr.
Leinen, in all. Größen
von M. 7.50 bis M. 22.—
Norweg. Mod. m. Trag-
gestell M. 25.— u. 42.—

Eispickel, Schweizer
Mod. M. 10.— bis 15.—

Steigeisen, mit Gurten
6 zack. 8 zack. 10 zack.
M. 7.50 8.50 10.—

Horeschowsky Steig-
eisen und Eispickel.
Alleinverkauf f. Nord-
deutschland

Kletterseile, gedreht u.
geflocht., je nach Stärke
Meter M. 0.35 bis 0.80

Schneibrillen,
in Cellon und Glas
M. 1.—, 2.—, 2.50

Bergstiefel, m. schwerer
Benagel, Fettl., M. 33.—

Bergstiefel, zweigelenk.,
beste Allgäuer Arbeit,
Rindleder mit Lederf.,
f. Dam. M. 36.—, 42.—
f. Herr. M. 38.—, 44.—

Kletterschuhe mit Hanf
oder Manchonsole
M. 8.—, 9.— bis 12.—
einf. niedrige M. 3.50

Turisten-Kompass
Laternen, Apotheken, Eßbestecke
Messer usw.

Sachkundige Bedienung

Maß-Anfertigung eleg. Herren- u. Damen-Sport-Kostüme

BERLIN W66, Mauerstraße 95
Ecke Friedrichstraße
Gegründet 1872

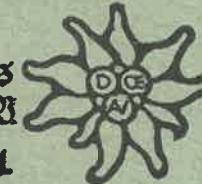
Mitgl. der Sekt. Mark Brandenburg Zentrum 5362

Mitglieder des D. u. Oe. A. V. erhalten 5 % Rabatt auf Lagerware.

Detzhaler Bergbote



Mitteilungen
der Sektion Mark Brandenburg des
Deutschen u. Österreichischen Alpen-Vereins e.V.
Geschäftsstelle: Berlin S.W. 48. Wilhelmstr. 11



Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7.

Fernsprecher: Hasenheide 5000 — — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 264

Oktober 1927

29. Jahrgang

1. Alpines Kranz

SONNTAG, DEN 9. OKTOBER 1927

2. Alpines Kranz

SONNTAG, DEN 6. NOVEMBER 1927

Weitere gesellschaftliche Veranstaltungen:

3. Kranz: Sonntag, den 4. Dezember 1927

Weihnachts-Kranz: Sonntag, 8. Januar 1928

Schluß-Kranz: Sonntag, den 18. März 1928

Großes Alpenfest

SONNABEND, DEN 18. FEBRUAR 1928

Erschließer der Berge

Herausgegeben vom Hauptausschuß des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

- Band 1: Hermann von Barth
- Band 2: Ludwig Pütscheller
- Band 3: Emil Zsigmondy
- Band 4: Paul Grohmann

Jeder Band M. 1,-.

In unserer Geschäftsstelle zu haben.

TORPEDO

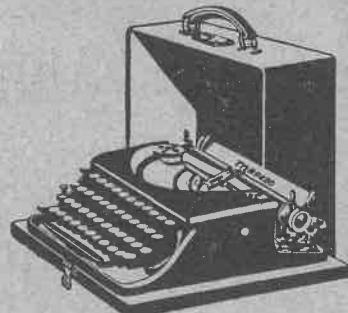
die moderne
Klein-Schreibmaschine

mit vier Tastenreihen, einfacher
Umschaltung und breiter Walze

Verlangen Sie Prospekt O
oder kostenlose Vorführung

Auf Wunsch in 12 Monatsraten

Generalvertreter:



Gebr. Weinitzschke

Berlin SW 19, Seydelstraße 3 / Merkur 4490-4496

Tourenstiefel, braun und schwarz

Erstkl. Verarbeitung — Vorzügliches Ledermaterial
in eigenem Betriebe hergestellt ab Fabrik
M. 17.50 für alle Größen

C. L. NEUMANN, Berlin O 27, Holzmarktstr. 6-7

Mitglied der Sektion Mark Brandenburg

Bei schriftlicher Bestellung genügt Militärmaß, Länge und Weite

SONDER- ANGEBOT

Noch nie dagewesen!
Bitte beeilen! Nie wieder so günstig!

Ein Riesenposten

Aus Esche, flach und gekehlt, in allen Längen

Eine Partie für Jugend, Esche,
Länge 1,80-2,20 pro Paar
ferner
„Extra“

Mehrere 100 Paar la gemaserte, durchaus astreine Esche
Sehr guter Tourenski Telemarkform, flach, hell oder dunkel
Länge m 2,20 2,10 2,— 1,90 1,80
Mk. 16,50 15,50 14,50 13,75 12,50 pro Paar

Hutfeldbindung, kompl. mit Montage 6,75 Mk. Nur solange Vorrat reicht!
Skistöcke (Hasel) p. Paar 3,25 Mk.

SKI-JORDAN

Berlin-Schöneberg
Hauptstr. 97 / Steph. 126, 4612

Damen-Moden

SPEZIAL-ABTEILUNG
für

Wander- u. Bergsport-
Bekleidung

Maassen

LEIPZIGER STR. 42 (Ecke Markgrafenstr.) ORANIENSTR. 165 (Am Oranienplatz)

C. FRIEBE

Berlin W57 / Bülowstr. 9

(Mitinhaber Sektionsmitglied)

Gegründet
1861

**Weinimport
Weingroßhandlung**

**Weinprobierstube
Flaschenverkauf**

Berlin W57, Bülowstr. 9

Kellereien

**Berlin W57, Bülowstr. 9
Berlin W57, Zietenstr. 26
Berlin W62, Maaßenstr. 32**

Fernsprecher: Lützow 248

Man verlange Preisofferte!

Dezthaler Bergbote



**Mitteilungen
der Sektion Mark Brandenburg des
Deutschen u. Österreichischen Alpen-Vereins e.V.
Geschäftsstelle: Berlin S.W. 48. Wilhelmstr. 111**



Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7.
Fernsprecher: Hasenheide 5000 — — — Postcheckkonto: Berlin 11108

Nr. 264

Oktober 1927

29. Jahrgang

Außerordentliche Hauptversammlung

am Montag, den 17. Oktober 1927,
im großen Saal des Langenbeck-Virchow-Hauses, Luisenstraße 58—59.
Die Versammlung beginntpunkt 8 Uhr!

Tagessordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Fortsetzung des Jahresbeitrages für 1928.
Der Vorstand schlägt 15.— M. vor. Die Erhöhung wird u. a. deswegen nötig, da laut Beschluss der Hauptversammlung in Wien jedes Mitglied vom 1. Januar 1928 ab die „Mitteilungen des D. u. Ö. A.-V.“ erhält.
4. Bericht über die Hauptversammlung in Wien.
5. Die Eröffnung des Hochjoch-Hospizes.
6. Verschiedenes.
7. Lichtbildvortrag des Herrn Professor Dr. Dihrenfurt-Zürich:
Ortsfahrten im Krieg und Frieden.

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauschatz zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Der Eintritt ist nur Mitgliedern und deren Ehefrauen gestattet.

Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitglieds- bzw. Ehefrau karte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Damen und andere Gäste werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für die Gäste freizuhalten ist.

Die früheren „Gätlarten“ sind ungültig.

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Dezthaler Bergbote“ zugesandt wird.

Mitteilungen des Vorstandes.

1. Reiseberichte für das laufende Jahr wollen unsere Mitglieder bald — spätestens bis zum 31. Oktober 1927 — an die Geschäftsstelle einreichen. Vordrucke dafür liegen dem heutigen Hefte bei.
Gleichzeitig bitten wir um Aufmerksamkeit darüber, ob die Zusammenstellung der Reiseberichte in Zukunft dieselbe Form haben soll wie die für die Jahre 1913 bis 1926, die unsern Mitgliedern gleichzeitig mit diesem Hefte zugehen.
2. Viele unserer Mitglieder haben in den Tagen der Einweihung unseres Hochjoch-Hospizes **photographische Aufnahmen** angefertigt. Wir bitten, uns die Negativen recht bald zur Herstellung von Abdrucken für das Sektions-Archiv, zur Anfertigung von Laternenbildern u. dgl. leihweise zur Verfügung zu stellen. Die Negative werden den Eigentümern nach kurzer Zeit unbeschädigt zurückgesandt werden.
3. **Die Sektionsbücherei** steht unseren Mitgliedern wieder zur Verfügung. Jedes Mitglied kann aus derselben gleichzeitig zwei bis drei Bände entliehen, die Ausleihfrist beträgt vier Wochen, für Führer nur zwei Wochen. Auf rechtzeitigen Antrag kann diese Frist, wenn die Bücher nicht anderweitig vorbestellt sind, um zwei Wochen verlängert werden.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß für jedes Mitglied eine Leihkarte ausgestellt wird. In diese trägt jeder Entleiher selbst die Nummern der entliehenen Bücher ein und stellt außerdem für jedes Buch eine zweifache Quittung aus. Nach Rückgabe der Bücher wird dies von der Geschäftsstelle in der Leihkarte bescheinigt. Die Bücherzettel bleiben für statistische Zwecke usw. Eigentum der Sektion.

Die Nachprüfung der Bücherei hat leider ergeben, daß eine erhebliche Zahl von Mitgliedern ihrer Verpflichtung, die Bücher vor den Ferien rechtzeitig zurückzugeben, nicht nachgekommen sind. Dadurch ist die Bestandsaufnahme bedeutend erschwert, teils sogar unmöglich gemacht worden. Einige Bücher sind sogar ohne Leihzettel entliehen. Alle säumigen Leser werden daher auf diesem Wege dringend ermahnt, alle vor den Sommerferien aus der Bücherei entliehenen Bücher in den Geschäftsstunden umgehend zurückzugeben.

Wegen einiger besonders grober Verstöße gegen die Leihordnung hat der Vorstand in seiner letzten Sitzung den Besluß fassen müssen, in Zukunft solche Mitglieder, die die Leseordnung nicht innehalten und die entliehenen Bücher nicht pünktlich zurückgeben, so daß diese der Gesamtheit der Mitglieder nicht zugänglich sind, für die Dauer eines Jahres von der Benutzung der Bücherei auszuschließen.

Benutzt fleißig die Sektionsbücherei;

Alpiner Sprechabend

Montag, den 24. Oktober 1927, im Künstlerhaus, Bellevuestraße.

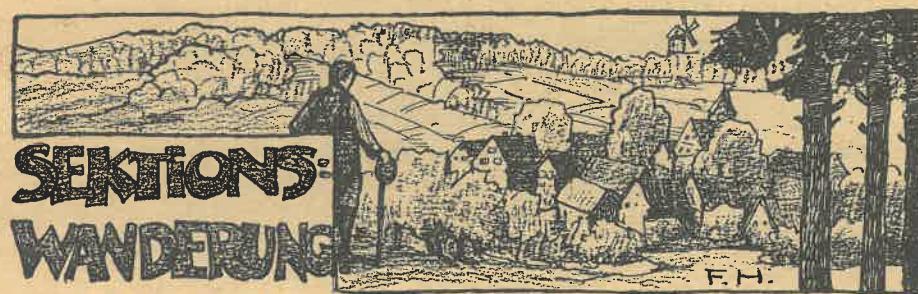
Die Mitglieder werden darauf hingewiesen, daß die Sprechabende keine Vortragsabende im eigentlichen Sinne sind, sondern eine Gelegenheit zum Austausch alpiner Erfahrungen und Erlebnisse, deren Nutzen unsern Bergwanderern zugute kommen soll bei künftigen Reisen.

Am ersten Sprechabend dieses Winters ist vorgesehen: „Bericht über die alpinen Unfälle des Jahres 1927.“ Von Herrn Carl D. Koch.

Wir hoffen, daß die Mitglieder an der Aussprache regen Anteil nehmen, insbesondere seien bergunfahrene und jüngere Mitglieder auf diesen Bericht hingewiesen.

Im zweiten Teil des Abends wird uns Herr Curt Böenisch von der Schönheit des Salzkammergutes erzählen, wobei er eine große Anzahl eigener farbiger Lichtbilder zeigen wird.

C. D. K.



Sonntag, den 16. Oktober 1927

nach Rüdnitz—Prenden—Wandlitzsee

unter Führung des Herrn Max Fürle.

A b f a h r t : Stettiner Bahnhof 8³⁰ Uhr,

A n k u n f t : Rüdnitz 9¹² Uhr.

W a n d e r u n g : Rüdnitz — Langeröinne-Mühle — Hellsee — Lanke (Frühstückspause) — Stoehlesee — Prenden — Bogensee — Regenbogensee — Liepnitzsee — Die heiligen Pfähle — Wandlitzsee (Kaffeepause); ungefähr 24 Kilometer.

R ü c k f a h r t : Wandlitzsee 18³⁷ Uhr.

Kürzungen sind möglich. — Mundvorrat und Liederbücher mitbringen.

aber gebt die entliehenen Bücher pünktlich zurück!

Sektions-Turn- und Sportabende.

Am jedem Freitag, 8—10 Uhr abends, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kochstraße 13: Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige Verpflichtungen. Leiter Herr Max Lemisch.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Turngruppe.

I. Die Gruppe turnt wie bisher jeden Mittwoch, 20 bis 22 Uhr, in der Turnhalle des Französischen Gymnasiums, Uml Reichstagsufer 6. Gäste willkommen.

II. Das 5. Gründungsfest

der Gruppe wird in Form eines alpinen Turnerkränzls am Sonntag, den 16. Oktober 1927, im Landwehr-Offiziers-Kasino am Bahnhof Zoologischer Garten, Lebensstraße 2, ab 16 Uhr gefeiert. Näheres zu erfahren während der Mittwoch-Turnstunden.

Der Turnrat.

2. Schigruppe.

I. Außerordentliche Hauptversammlung und Monatsversammlung Mittwoch, den 26. Oktober 1927, 20.30 Uhr, in der Sektionsgeschäftsstelle.

Tagessordnung:

1. Änderung des Geschäftsjahres.
2. Festsetzung des Beitrags für 1927/28.
3. Bericht über die Vertretertage des D. S. V. und N. S. V.
4. Bericht über die Sommerarbeit.
5. Verschiedenes.

Dann Lichthildervortrag des Herrn Dr. Theodor Otto:

„Quer durch Finnland.“

II. Schi-Trockenkurse für Sektionsmitglieder und deren Angehörige werden bei genügender Beteiligung von unserm ersten Sportwart Skutta, Kursleiter des D. S. V., abgehalten.

Beginn: Donnerstag, 3. November 1927, 18 bis 20 Uhr. Lehrstätte: Turnhalle Frankenstraße 10 in Berlin-Schöneberg (nahe Winterfeldtplatz). Unkostenbeitrag: 6,— M., Jugendliche 3,— M. Anmeldungen an Dr. Engelhardt.

III. Turnen, Sport und Spiel jeden Donnerstag, 18 bis 20 Uhr, in der Turnhalle Kochstraße 66. Leitung: Turnwart Richter, Mitglied der S. M. V. Unkostenbeitrag monatlich 1,50 M.

IV. Auskünfte über Beitritt zur Gruppe, Schi-Trockenkurse, Ausrüstung usw. Dr. Engelhardt, Berlin-Steglitz, Lenbachstr. 8. (Rückporto, Fernsprecher Steglitz 6215.)

V. Die Mitglieder der Schigruppe werden gebeten, beabsichtigte Wintersportfahrten ins Gebirge an Dr. Engelhardt mitzuteilen (Ziel und Zeit angeben, Rückporto), damit Anschluß mit anderen Mitgliedern vermittelt werden kann.

3. Jungmannschaft.

I. Sonntag, den 16. Oktober 1927: Wanderrung durch den Blumenthal von Tiefensee nach Strausberg. Abfahrt vom Wriezener Bahnhof: 8.24 Uhr. Rückfahrkarte lösen zu 1,60 M.

II. Dienstag, den 25. Oktober 1927: Sitzung in der Geschäftsstelle. Bericht über die Sommerfahrt. Besprechung einer Wintersfahrt nach dem Arlberg.

4. Hochtouristische Vereinigung.

Mittwoch, den 12. Oktober 1927, 20 Uhr: Sitzung in der Sektionsgeschäftsstelle mit Lichthildervortrag. Das Thema desselben wird den Mitgliedern besonders bekanntgegeben.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder

Otto Schilling

Mitglied seit 1923,
verstorben 1927;

Arthur Schulz

Mitglied seit 1911,
verstorben am 19. 6. 1927;

Hermann Lochau

Mitglied seit 1912,
verstorben am 2. 8. 1927; verstorben am 26. 7. 1927;

Bruno Kaufmann

Mitglied seit 1919,
verstorben am 26. 7. 1927;

Caesar Krause

Mitglied seit 1922,
verstorben am 1. 7. 1927.

Ehre ihrem Andenken!

Beiträge für das Novbr.-Heft müssen bis zum 18. Oktb. an die Schriftleitung gesandt werden. Verschiedentlich gehen sie an die Geschäftsstelle. Dort werden die Sendungen von dem Sektions-Sekretär geöffnet, wieder in einen Briefumschlag gestellt und mir zugestellt. Das verursacht Arbeit und Unkosten und bedeutet Zeitverlust. Also bitte direkt an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Weimarsche Str. 1.

Einladung zum 1. u. 2. Alpinen Kranz

1. Kranz: Sonntag, den 9. Oktober

2. Kranz: Sonntag, den 6. November

im Gartensaal des Restaurants „Zoologischer Garten“

(Eingang Adler-Portal, Budapestsche Straße)

Anfang 4 Uhr

Die Garderobenräume werden nicht vor $\frac{1}{4}$ Uhr geöffnet.

Erscheinen nur in Alpentracht (nicht Touristenanzug oder Phantasie-Kostüm) gestattet. Teilnehmer in unpassender Kleidung werden zurückgewiesen.

Nur Mitglieder erhalten Eintrittskarten.

Die Eintrittskarten kosten

a) für Mitglieder, deren Ehefrauen und Kinder (jedoch nur solche, die wirtschaftlich nicht selbständig sind und dem Haushalte des Mitglieds angehören):

1,50 RM. (Mitgliedskarten), einschließlich Steuer,

b) für Gäste (von den Mitgliedern eingeführte sonstige Angehörige und Freunde):

3,— RM. (Gästekarten), einschließlich Steuer.

Vorausbestellungen finden nicht statt.

Die Ausgabe der Karten erfolgt

für das 1. Kranz am Montag, den 3. Oktober, Mittwoch, den 5. Oktober, und Freitag, den 7. Oktober,

für das 2. Kranz am Montag, den 31. Oktober, Mittwoch, den 2. November, und Freitag, den 4. November, nachmittags 3—7 Uhr, in der Geschäftsstelle. Hierbei sind die Mitgliedskarten vorzuzeigen.

Es empfiehlt sich frühzeitige Abholung der Karten. Zusendung der Karten findet nicht statt. Die Karten sind beim Empfang in der Geschäftsstelle zu bezahlen. (Keine Einzahlung durch die Post.) Unbenutzte Karten werden nicht zurückgenommen.

Zur gefälligen Beachtung für alle Kranzteilnehmer!

Unseren Kranzbesuchern — Mitgliedern und Gästen — bringen wir nachstehend nochmals unsere „Bekleidungsvorschrift“ in Erinnerung, weil alle Hinweise des Festausschusses im „Döthaler Bergboten“, unsere Kranz in passender Alpentracht und nicht in Phantasiekostümen zu besuchen, leider immer noch nicht genügend beachtet werden. Um den Charakter unserer Alpentrachtenfeste zu wahren, wird der Festausschuss fortan mit größtem Nachdruck dafür sorgen, daß unpassende Kostüme zurückgewiesen werden. Wir bitten unsere Mitglieder und ihre Damen dringend, nachstehende Vorschriften eingehend zu beachten und einzuführende Gäste auf die Trachtenvorschriften besonders hinzuweisen.

Zugelassen sind lediglich Landestrachten aus Oberbayern und Tirol, z. B. Schlierseer, Tegernseer, Miesbacher, Berchtesgadener, Meraner, Achenkirchner, Sarnthaler, Kärtner und die anderer bekannter Alpentäler.

Außerdem sind zugelassen vorschriftsmäßige Dirndlkleider aus geblümten oder zweifarbig kleinfleckigen (sogenanntem Bettuch) Stoffen. Spenzer und Rock müssen aus demselben Stoff sein. Gestattet sind auch Kleider nach Art der Dirndlkleider, der sogenannte Trägerrock aus vorgenannten Stoffen mit einer weißen Unterziehbluse. Schürzen gehören zu allen Trachten, auch zu den Dirndlkleidern.

Verboten sind die sogenannten „Garmischer Dirndlkleider“ aus längs- oder quergestreiften Röcken und einfarbigen Schößblüsen, ganz gleich ob aus Leinen, Sammet oder Seide bestehend. Auch „kniefreie“ Röcke werden nicht zugelassen. Moderner Haarpuz bei Damen verwischt das Trachtenbild, zum Bubikopf gehört daher der Blumenkranz oder das Kopftuch.

Die Herren müssen zu ihrer kurzen Kniestreifen Hose das weiße Leinenhemd tragen.

Wer nicht weiß, ob seine Alpentracht den Trachtenvorschriften entspricht, komme in die Geschäftsstelle, dort erhält er an Hand von Trachtenbildern sachgemäßen Rat.

Die 53. Hauptversammlung

des Deutschen u. Österreichischen Alpen-Vereins in Wien 1.—4. Sept. 1927.

Von Dr. Richard Toubier.

Das war ein gar merkwürdig Tun und Treiben, das in der Nacht auf den 1. September d. J., just um die Zeit des ersten Morgendämmens, den Einwohnern der guten alten Stadt Passau Kopfzerbrechen machte. Eben hatte der letzte Nachtwächter seinen letzten Hornruf vorschriftsmäßig in die stillen Gassen der nach herrlicher Festbeleuchtung friedlich schlummernden Stadt hinausgedröhnt, gerade waren die letzten „Höcker“ aus Donau-Benedigs traulichen Trinkstuben langsam, dafür aber unsicher auf die Heimreise gegangen, als überall gar verdächtige Gestalten aufstiegen und die nächtliche Ruhe zu stören begannen. Erschreckt sprang der wohlmeinende Bürgersmann an sein Fenster, um nach dem Rechten zu sehen. Was waren das nur für eigenartige Nachtwandler, die da unten zu so ungewohnter Stunde durch die Gassen zogen? Alle so verschieden an Geschlecht, Alter, Herkommen und — — Beschuhung: Männerlein und Weiblein, Junge und Greise, Stadtknecht und Bergler, Pommern und Schwaben, Rheinländer und Brandenburger, Hessen und Holsteiner. Die da, bepackt mit Luxuskoffer und Hutschachtel, schritten auf leisem Lackschuh leicht dahin, und jene wieder mit dem dicken Pinsel am Hute und dem Beutel am Rücken polterten auf ihren eisernen Sohlen, als wollten sie dem alten Pflaster die harten Köpf' abwezen. Und dennoch: Bei all der Verschiedenheit auch wieder so viel Gemeinsames: Gleicher Frohsinn in den gleich lustigen und vor Schlafrunkenheit noch gleich kleinen Augen. Gleicher Haß zum nämlichen Ziele, der Schiffslände unten am Donaustade. Da endlich, im Lichte der dort harrenden Riesenschiffe löst sich dem besorgt herbeigestürzten Stadtchronisten das Rätsel dieser Nacht, als er gewahr wird, daß all dies geschieht auch im gleichen Zeichen: Alle diese Fremdlinge tragen das nämliche Edelweiß an der Brust, das durch den letzten Schatten der Nacht in riesigen Formen hell herabgeleuchtet von den ragenden Schloten der wartenden Dampfer, dasselbe Zeichen, das er am Abend zuvor schon an der Brust so manches späten und nicht immer aufrechten Nachtwanderers hat schimmern sehen. Und nun weiß er's — und dem besorgten Bürgersmann ist's inzwischen auch eingegangen —: diese Ruhestörer sind die Ritter vom silbernen Edelweiß, die gestern abend beim Maßkrug mit Sang und Klang von der Sektion Passau des D. u. Oe. A.-V. begrüßt wurden, sind die Teilnehmer an der 53. Hauptversammlung der größten alpinen Vereinigung Alddeutschlands, sind unverdächtige, harmlose Nachtwandler trotz der schweren Koffer und prallen Rückenbeutel. Das weiß auch der Zöllner, der bei den nun zu erledigenden Zollformalitäten sein Augenmerk in Gnaden mehr auf den zweiten Teil dieses Wortes als auf den Inhalt der vorgewiesenen Gepäckstücke richtet.

Und wie im Hirn des längst wieder friedlich schlummernden Passauers, so dämmert's auch rund um die abfahrenden, mit zweitausend fröhlichen Alpenfreunden dicht besetzten Schiffe. Schon sinkt die Dunkelheit, bald folgt ihr der Nebel, der anfangs noch über dem Donautale lag; herrliches Wetter verspricht glückliche Fahrt. — Zunächst zwar sind die Ufer noch schwach besiedelt, aber in dem Maße, wie die letzte Müdigkeit schwindet,

nimmt der Reiz dieser zwölf Stunden währenden Stromreise zu, die viele für die schönste in deutschen Landen halten. Vorbei geht's, immer in gleichendem Sonnenlicht, an malerischen Dörfern und Städten ohne Zahl, an Schlössern und Burgen, die Sage verklärt und Geschichte geweiht hat. Wir denken Rüdigers von Bechelaren und der Nibelungen, deren Straße wir jetzt ziehen, und auch Haus Habsburg, dessen glanzvolle Vergangenheit aus zahllosen Bauten und Liegenschaften hier zu uns spricht, ist unser Erinnern zugewandt. Alle Eindrücke, alle Gefühle, die dem empfindsamen Donaupilger auf dieser Wallfahrt gen Wien wach werden, schildern, alle Wunder, die sein Auge schaut, malen, hieße ein eigenes Buch füllen. Aber nicht verhehlt sein soll, was gerade uns A.-V.-Leuten so besonders tief ins Herz sich prägte: Überall von den gewichtigen Barocktürmen Passaurs bis zum schlanken gotischen „Steffel“ Wiens, in jedem, auch dem kleinsten Neste an der bayerischen und der österreichischen Donau scheint die Bevölkerung aller Klassen und aller Lebensalter aufgerufen durch ein einziges unwiderstehliches Gebot des Herzens, uns zu grüßen nicht nur als gute Freunde und gern gesehene Gäste, sondern als Brüder gleichen Blutes, gleichen Sinnes und gleichen Schicksals. Dies Brudergefühl leuchtet in den glänzenden Augen der Knirpse, die bepackt mit dem schweren Schulranzen von Schiffsländern und Ufermauern uns zurufen, es spricht aus dem freundlichen Winken der Bürgerfrauen und -töchter, die vom malerischen Giebel- oder Erkerfenster im Hause am Strom herüberwinken, es schallt uns entgegen aus den Juchzern der Landleute, denen wichtiger als die drängende Heuarbeit der Drang des Herzens, zuzujubeln den fernher kommenden Volksgenossen auf den schwimmenden Kolosse dort. Hätte noch der geringste Zweifel bestehen können, daß Liebe zu deutscher Art und zu unserem D. u. De. A.-V. als deren Hort und Schutz in diesen Landen lebt und immer leben wird, hier wäre er zunächst geworden an der Art, wie Männer und Frauen aus allen Ständen auf eine Strecke von über 300 km in uns ihr Deutschtum grüßten.

Der Höhepunkt der hierdurch in uns erweckten Begeisterung zugleich mit dem des Landschaftsbildes wird erreicht, als bei der Einfahrt in die oft besungene Wachau zehn „blitzsäubere“ Dirndl im Schmuck ihres malerischen Gewandls und der goldenen Haube an Bord kommen, um dem Hauptausschuß, und in ihm dem Gesamtverein, den Willkommenstrunk ihrer Landschaft zu bieten. Wir Brandenburger sind besonders erfreut, als es uns glückt, einige von ihnen (wir meinen natürlich, es seien die hübschesten gewesen) an uns zu locken und einen nicht zu kleinen Schluck aus ihrem silbernen Zauberbecher zu erhaschen. Aber kaum ist die Freude über diesen „ersten Erfolg“ verrauscht, da grühen schon Leopoldsberg und Kahlenberg am Horizont. Wien, das liebe Wien, ist nahe, und sein Zauber wirkt auf uns, noch ehe wir es betreten. Als wir an der Reichsbrücke festmachen, wartet neue, doppelte Freude unser: Die angeblich so rote Bundeshauptstadt hat zahllose Scharen von alt und jung entzandt, die uns mit begeistertem Tücherschwenken grüßen, und Wiens Bergsteiger heißen uns durch ihre Sektionsvorstände willkommen. Goldene Sonne lacht vom blauen Himmel herab, goldene Freude spricht aus den Mienen der Gastgeber und der Gäste.

Und nun folgt eine schier unerschöpfliche Fülle gesellschaftlicher und künstlerischer Darbietungen, alle dazu bestimmt, den Tausenden, die dem Ruf des

D. u. De. A.-V. an den Donaustrand gefolgt sind, einen neuen Beweis jener Gastfreundlichkeit zu geben, die Wien von alters her so berühmt, so angenehm und so kurzweilig gemacht hat. Da strahlen in der Erinnerung über zahllosen Rundfahrten und Führungen durch die Stadt und ihre herrliche Umgebung, über einer Ausstellung erlesener alpiner Gemälde, über Ausflügen nach Mödling und dem einzigen schönen Baden vor allem der Begrüßungsabend und der Festabend im größten Saale Wiens. Was hier durch den rührigen Festausschuß geboten wird, ist über alles Lob erhaben. Fast will es scheinen, als ob die Begeisterung, die wir in so erhebender Weise auf der Donaufahrt erleben durften, fortwährt in der Hingabe, mit der allererste Künstler und Künstlervereinigungen Wiens sich in den Dienst unseres D. u. De. A.-V. gestellt haben. Da zeigt das angesehenste Wiener Konzertorchester aufs neue, daß die Stadt der Strauß und Lanner noch immer in der Instrumentalmusik auf seltener Höhe steht. Der Wiener Männergesangverein am ersten Abend, der Schubertbund am zweiten, erweisen das gleiche für ihr Kunstgebiet, und die Begeisterung der Tausende, die ihren vollendeten Darbietungen atemlos lauschen, bricht in tosenden Jubel aus, als am Festabend Chor und Orchester unter Kehldorfers hinreißender Leitung vereinigt, in Meister Johann Straußens „Schichten aus dem Wiener Wald“ zum Ausdruck bringen, was aller Herzen in dieser Feierstunde bewegt. Dann aber mahnt uns das Burgtheater durch allererste Kräfte in einer ergreifenden Darstellung der Rütlizene, über dem Jubel hier drinnen nicht die Not des gemeinsamen Vaterlandes draußen zu vergessen, während eine seiner hervorragendsten Vertreterinnen gleich darauf durch klug gebotene Proben des altherühmten Wiener „Hamurs“ dafür sorgt, daß der Ernst des eben Geschauten und Gehörten nicht die Oberhand behält. Aller zu gedenken, die hier künstlerischen Lorbeer ernten, ist unmöglich, unmöglich auch, dem rührigen Festausschuß für seine vorbildlichen Leistungen in Worten gebührenden Dank zu sagen. Was er vollbrachte an Organisation und Vorbereitung, vermag wohl nur recht zu ermessen, wer selbst mit ihm am Werke war. Wir Nehmenden können es nur ahnen. Es sprach zu uns aus der schlechthin musterhaften Einrichtung und dem reibungslosen Arbeiten der Festanzlei, aus der reichen und geschmackvollen Ausstattung des Riesenraumes und aus der Überfülle und dem hohen Range des dort Gebotenen. Neben all diesen mannigfaltigen und schönen Erinnerungen an den Opfermut unserer rastlos schaffenden Freunde durften wir überdies noch ein bleibendes Andenken an Wiens Sektionen entgegennehmen in Gestalt eines wundervollen Festbuches, das mit seinem wertvollen Inhalt, dem trefflich gewählten Bilderschmuck und seiner vornehmen Ausstattung noch in fernsten Zeiten sichtbarer Ausdruck dafür sein wird, wie einzigartig man in Wien Feste zu feiern, Gäste zu erfreuen und deutsches Zusammengehörigkeitsgefühl zu betätigen versteht.

Indessen, das Bewußtsein, daß hier einmal vor hundertdreizehn Jahren ein Kongreß tagte, den man später tadelnd „den tanzenden“ genannt hat, gemahnt uns, über all dem Schönen, das Österreichs Hauptstadt in diesen Tagen uns bietet, die ernste Arbeit, zu der wir hergekommen sind, nicht zu vergessen. Allerdings, als wir das Häuflein der zur „Vorbesprechung“ Erschienenen mit den unübersehbaren Scharen vergleichen, die am Abend zuvor als „Teilnehmer“ an der H.-V. sich begrüßen ließen, kommen uns leise Zweifel, ob jedem der in Wien anwesenden A.-V.-Mitglieder schon klar geworden ist, daß durch die neue Geschäftsordnung der Schwerpunkt aller Wiener Geschehnisse für den wirklichen

U.-B.-Mann in eben diese Vorbesprechung verlegt ist oder doch sein sollte. Aber die Zahl tut es ja wohl nicht, und so tröstet uns die Erwägung, daß wenigstens die Erschienenen mit ganzer Seele bei der Sache sein werden, weil sie wissen, daß die drei vom H. U. einer Vorbesprechung als würdig erachteten Punkte aus der Tagesordnung der morgigen Hauptversammlung das Kernstück dieser ganzen Tagung überhaupt bilden.

Sie wissen aber auch, daß hier eigentlich noch ein vierter Punkt als allererster und allerwichtigster zu erörtern wäre. Denn sie erinnern sich wohl, daß die Sektion Mark Brandenburg, die größte Norddeutschlands, gemeinsam mit der Gaugemeinschaft brandenburgischer Sektionen, und moralisch unterstützt durch zahlreiche schriftliche und mündliche Zustimmungen befreundeter Glieder des U.-B. aus allen Teilen Deutschlands und Österreichs, für diese Hauptversammlung einen Antrag gestellt hat, der bezweckt, den Sektionen ihren früheren Einfluß auf die Geschicke der großen von ihnen allen gebildeten Gemeinschaft zurückzugeben (vgl. Dekthaler Bergbote Nr. 260); sie erinnern sich weiter, daß dieser Antrag in den „Mitteilungen an die Sektionsleitungen“ vom Juni 1927 ausdrücklich als „auf die Tagesordnung der H.-B. zu Wien zu setzen“ bezeichnet ist, und sie zerbrechen sich weidlich den Kopf, warum diese amtliche Ankündigung durch eben denselben H. U., der sie erließ, nicht ausgeführt wurde. Das Rätsel wird z. T. gelöst, als der Vorsitzende, Erzellenz Sydow, nach einleitenden Mitteilungen bekanntgibt, daß zwischen dem H. U. und der S. M. Br. eine Verschiedenheit der Ansichten bestehe darüber, ob besagter Antrag satzungändernd sei oder nicht, daß aber die Entscheidung hierüber und damit auch über die Frage, ob der Antrag zur Besprechung kommen müsse, sich erledigen werde durch eine Erklärung, die der Vorsitzende der S. M. Br., Herr Tizenthaler, im Namen seiner eigenen und der Brandenburgischen Sektionen abzugeben wünsche. Unter gespanntester Aufmerksamkeit des Hauses teilt alsdann Herr Tizenthaler mit, daß die Gaugemeinschaft Brandenburgischer Sektionen unter grundsätzlicher Wahrung ihres Standpunktes und in der Absicht, für die nächste Hauptversammlung einen Antrag auf Satzungsänderung einzubringen, darauf verzichte, durch die Ausstragung der bestehenden Meinungsverschiedenheit in uferloser Wechselrede zu erörtern, ob Satzungsänderung vorliege oder nicht; dies falle ihr um so leichter, als sie der Ansicht sein dürfe, daß durch die soeben vom H. U. bewilligte Änderung der Geschäftsordnung, derzufolge der Urheber in der Vorbesprechung erörterter Anträge in der eigentlichen Hauptversammlung das letzte Wort erhalte, ein wesentlicher Schritt vorwärts getan sei. Lebhafter Beifall — der lauteste des Tages — dankt dem Redner, und es bleibt nur offen, zu erraten, ob er der Aussicht auf wesentliche Verkürzung der Sitzung entspringt oder dazu bestimmt ist, ihm für den erreichten Teilerfolg zu danken. Und als nun Erzellenz Sydow namens des H. U. verkündet, daß die eben gehörte Erklärung der Brandenburgischen Sektionen in der Niederschrift über die Vorbesprechung gedruckt werden solle, da glaubte man „nachahnend“ zu erraten, was zwei Tage zuvor in einer während der Donaufahrt abgehaltenen Sitzung des H. U. und in einer gleich darauf erfolgten, viel bemerkten Unterredung zwischen Erzellenz Sydow und dem Sprecher der Gaugemeinschaft verhandelt worden sein mag. Die Frage allerdings, wie der Hauptausschuß im Juli — bei Festsetzung der vorliegenden Tagesordnung — über den Charakter

des brandenburgischen Antrages anderer Meinung sein konnte als im Juni bei Herausgabe einer gedruckten amtlichen Mitteilung, bleibt ungeklärt. . . .

Die nun folgende Erörterung der drei zur Vorbesprechung gestellten Punkte (Nr. 14, 16 und 17 der T. O. der H.-B.) läßt keinen Zweifel, daß der erste, ein Antrag des H. U. auf monatliche Lieferung der „Mitteilungen“ an alle U.-Mitglieder unter Erhöhung des Jahresbeitrages um 1 M. (1,70 Sch.) — wenn auch vielleicht mit einer unbedeutenden Abänderung — der Annahme in der H.-B. sicher ist. Das gleiche gilt für einen vom H. U. zu Nr. 16 in letzter Stunde eingebrachten Gegenantrag auf Änderung des § 1 der Vereinssatzung, wodurch der Zweck des D. u. De. U.-B. dahin erweitert wird, daß allgemein die Kenntnis der Hochgebirge (nicht nur wie bisher „der Alpen“) zu erweitern, das Bergsteigen zu fördern, das Wandern in den Ostalpen zu erleichtern, ihre Schönheit und Ursprünglichkeit zu erhalten und dadurch die Liebe zur deutschen Heimat zu pflegen und zu stärken ist. Auch die vorgeschlagenen Änderungen zu § 2, welche wissenschaftliche Arbeiten, Herausgabe von Karten, Anlage von Sammlungen, Pflege des alpinen Schilaufs und des Jugendwanderns, Förderung des Rettungswesens und gemeinschaftliche Bergfahrten als Ziele des D. u. De. U.-B. nunmehr satzungsmäßig festlegen wollen, werden von der H.-B. bewilligt werden. Ihre Zustimmung dagegen zu Punkt 17, einem Antrage der Sektion Allgäu-Immenstadt auf satzungsmäßige Verpflichtung der Sektionen zur Durchführung der H.-B.-Beschlüsse, erscheint ausgeschlossen. Das erstrebte Ziel wird ohne Änderung der Satzung erreicht werden durch Bewilligung eines H. U.-Antrages auf Annahme einer Entschließung, derzufolge Beschlüsse der H.-B. für die Sektionen ohne weiteres bindend sein sollen unter der Einschränkung, daß Eingriffe in die durch § 3 der Satzung gewährleistete Selbständigkeit der Sektionen nur mit Dreiviertel-Mehrheit beschlossen werden können.

Einen Tag später, am Sonntag dem 4. September, findet die Hauptversammlung im Festsaale der Neuen Hofburg statt. Hätte es noch eines sinnfälligen Beweises bedurft, daß der D. u. De. U.-B. ein geschätzter Guest auch bei den führenden Männern des Bruderstaates ist, die Überlassung dieser prachtstrotzenden Versammlungsstätte durch die zuständigen Amtsstellen im Verein mit dem Erscheinen zahlreicher führender Persönlichkeiten hätte ihn unwiderrücklich erbracht. Berechtigter Stolz auf die so dargenannten guten Beziehungen zu den verschiedenen Behörden und den angesehensten touristischen Vereinigungen des Gaflandes klingt aus den formvollendeten Worten, die der Leiter der Versammlung deren anwesenden Vertretern widmet, und bewundernde Anerkennung für die Leistungen unseres D. u. De. U.-B. ist der Leitgedanke aller Reden, mit denen die also Begrüßten, allen voran Bundesminister Dr. Schürff, der Hauptversammlung einen erfolgreichen Verlauf wünschen. Stürmischer Beifall gewährt die Bitte des Ersten Vorsitzenden, im Namen der Versammlung unserm Hindenburg verehrungsvollen Glückwunsch zu seinem achtzigsten Geburtstage entbieten zu dürfen, und Händelatschen und Heilrufe danken ihm, als er, der leidenden Brüder in Italien gedenkend, die Hoffnung eines englischen Fürsprechers für Südtirol sich zu eigen macht, daß es niemals gelingen werde, aus einem Tiroler einen Italiener zu machen.

Der Eintritt in die Tagesordnung ergibt dann die fast glatte Zustimmung der H.-B. zu allen Anträgen und Wünschen des H. U. auf Annahme bzw. Ab-

lehnung der aus dem Kreise der Sektionen kommenden Anträge. Zwar wird sein eigener Antrag auf monatliche zwangsweise Lieferung der „Mitteilungen“ an alle A.-Mitglieder nur mit der Einschränkung angenommen, daß auf Antrag der Sektionsvorstände bis zu 10 Prozent der A.-Mitglieder vom Bezugse befreit werden können, doch bleibt ihm auch bei dieser einzigen kleinen Abweichung von seinen Wünschen der Trost, daß sie auf Antrag von Exzellenz Sydow beschlossen wird, der in seiner vornehm-verbindlichen Art mit diesem Zusatz bezweckt, „daß Zufriedenheit erreicht und den Sektionen erleichtert wird, sich in den Antrag zu finden“. Punkt 16 und 17 finden auf Grund der Vorbesprechung voraus-zusehende Behandlung, d. h., der Antrag des H. A. auf Satzungsänderung zu Punkt 16, ebenso seine Entschließung zu Punkt 17 werden angenommen.

Von den übrigen Beschlüssen seien nur die nachstehenden als für uns belangreich erwähnt: Für die Jahre 1929—33 wird der Verwaltungsausschuß unter dem Vorsitz von Prof. Dr. von Klebelsberg seinen Sitz in Innsbruck haben. Weiter erhält eine Satzung zwecks Bildung eines Fonds für die von der H.-V. 1925 beschlossene Fürsorgeeinrichtung für Hüttenbeschädigten in der vom H. A. vorgelegten Form die Zustimmung der H.-V. Das gleiche geschieht mit einer von ihm beantragten Satzung für Schaffung eines Fonds zum Zwecke der Hergabe von Darlehen an die Sektionen. — „Bayerland“ will durch Zuschläge zu den Übernachtungsgebühren auf den Hütten Mittel für den Ausbau des Rettungswesens gewinnen. Die „Reichensteiner“ wünschen auf gleichem Wege Geld zur Durchführung von Auslands-Bergfahrten zu beschaffen. Beide Anträge scheitern an den technischen Schwierigkeiten, die dieser Form der Geldeinziehung entgegenstehen und an der Erklärung des H. A., daß die erstrebten Zwecke mit Mitteln des Gesamtvereins erreicht werden sollen. — Auf Wunsch „Münchens“ wird dem H. A. empfohlen, den Sektionen zu den Kosten der Winterbewachung der Hütten jährliche Beihilfen bis zur Höhe von 50 Prozent der entstehenden Kosten, jedoch nicht mehr als 300 M. für eine Hütte, zu geben. — Dagegen kann die H.-V. sich nicht entschließen, dem Antrage „Augsburgs“ entsprechend, 20 000 M. für Einführung eines neuen A.-V.-Schlosses und der zugehörigen Schlüssel zu bewilligen. — Auch ein Antrag „Plauen“, welcher die erneute Stellung abgelehrter H.-V.-Anträge innerhalb dreier Jahre nur mit Zustimmung des H. A. zulassen will, kommt zu Fall, da man erkennt, daß seine Annahme Eingriffe in die Selbständigkeit der Sektionen mit sich bringen würde und endlose Erörterungen stattfinden müßten über die Frage, ob ein solcher abgelehnter Antrag als „neu“ zu betrachten sei, wenn er einmal in veränderter Gestalt aber mit altem Inhalt wieder eingebracht werden sollte. — Die Verhandlungen schließen mit der Wahl Stuttgarts zum nächsjährigen Tagungsort auf Einladung der Sektionen „Stuttgart“ und „Schwaben“. —

Es folgt ein Schlußwort des Vorsitzenden, der in trefflich gewählten Worten unter Zustimmungsrufen der Versammlung dem Festausschuß wohlverdienten Dank ausspricht dafür, daß wir in Wien eine Hauptversammlung abhalten durften, die in bezug auf den äußeren Rahmen und Form und Inhalt der Veranstaltungen außerhalb der Arbeit ihresgleichen suche. Besondere Anerkennung zollt er seinem Vorsitzenden, Hofrat Pichl, dem volkstümlichsten Bergsteiger der Donaustadt. Dem begeisterten Beifall, mit dem die Versammlung diese Dankbarkeit auch für sich anerkennt, folgt neue, gleich starke Zustimmung, als aus

ihrer Mitte heraus dem greisen und doch so jugendfrischen Vorsitzenden bewundernde Anerkennung für die mustergültige und umsichtige Leitung der Verhandlungen dargebracht wird. In einer anschließenden streng vertraulichen Besprechung der Stimmführer wird alsdann zur Frage der Nachfolgerschaft für Exzellenz Sydow Stellung genommen, nachdem dieser erklärt hat, mit Rücksicht auf sein hohes Alter von einer Fortführung seines Amtes über das Jahr 1928 hinaus absehen zu müssen. Die Aussprache ergibt, daß die überwiegende Mehrheit der Sektionsvertreter dafür ist, daß der bisherige Zweite Vorsitzende, Oberbaudirektor Rehle (München), der H.-V. 1928 zur Wahl als Erster Vorsitzender vorgeschlagen werden soll.

Die 53. Hauptversammlung des D. u. De. A.-V. ist zu Ende. In fünf knappen Stunden sind fast ein Dutzend kurze Begrüßungen ausgesprochen und beantwortet worden; dazu hat eine Tagesordnung von 19 Punkten ihre satzungsgemäße Erledigung gefunden. Raum kann man fassen, daß hier so schnell vorüberrauchte, was in so langer, mühevoller Arbeit in den Sektionen vorbereitet und gewissenhaft durchdacht wurde. Und dennoch: Die plötzliche Leere des eben noch so belebten Riesensaales zwingt den Vorstand, zu glauben, was der kritischen Vernunft nicht eingehen will. Man denkt an heimische Sektionsversammlungen, an Vorstandssitzungen, bei denen ein halbes Dutzend laufender Angelegenheiten die gleiche, ja oft noch mehr Zeit erfordert hat als hier die Regelung der in einem ganzen langen Jahre aufgelaufenen wichtigsten Geschäfte einer Riesengemeinschaft von fast 200 000 Menschen aus weit getrennten Wohnbezirken mit Belangen, die bei aller Gemeinsamkeit mit Naturnotwendigkeit im einzelnen doch auch wieder auseinandergehen müssen. Ist dieses überraschend schnelle Einigwerden Schein? Ist's Wirklichkeit? Und wenn letzteres, ist's dann vielleicht eine Folge der so viel geschmähten und — zur Zeit wenigstens noch — mehr gelobten Geschäftsordnung? Oder ist's ein Beweis für die Autorität und die Treffsicherheit des H. A. und seiner Berichterstatter bei ihren empfehlenden oder ablehnenden Entscheidungen zu den gestellten Anträgen? — Wenn dem so ist, dann Heil unserm D. u. De. A.-V. im Zeichen dieser durch seine Satzungen erreichten und gewährleisteten Einigkeit, dann Heil seinen selbstlosen Führern, die für ungezählte mühevolle Arbeitsstunden so schönen Lohn empfangen durften. — Wie aber, wenn dennoch einmal diejenigen recht behalten sollten, die zweifelnd und zugleich bangend in die Zukunft schauen in der Überzeugung, daß es sich rächen muß, wenn der Schwerpunkt unseres Vereins und seines Tuns bei einer Körperschaft liegt, die sinngemäß der Vollstrecker, nicht aber der Leiter seines Willens sein sollte? Wie aber, wenn Verbindlichkeit der Form, Autorität des Alters und Gewandtheit in der Szepterführung dem Leiter einer H.-V. einmal nicht mehr in gleich erfolgreicher Weise bei der Umgehung bzw. Überbrückung der Spalten und Schluchten, die wir zu sehen meinen, behilflich sein sollten? Und wir erinnern uns so manchen Gesprächs, das uns bestärkte in der Befürchtung, daß bei der jetzigen Verhandlungsform gar oft, leider nur zu oft, Resignation den Ausschlag gab, wo Wunsch und Wille hätten anders handeln mögen. — So ziehen wir heim, sinnend, fürchtend und dennoch — wünschend. Wünschend, daß all' unser Sorgen sich als irrig erweisen möge, und daß auch diese Tagung nur zum Heile gereichen möge unserm lieben

Neuaufnahmen.

Die im „Döthaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluß aufgenommen worden: Nr. 74, 81, 96, 101—108, 110—116, 118—133.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:

- 134. Bailly, Georg Wilhelm, Bankbeamter, Siemensstadt, Nonnendammallee 95
- 135. Daniel, Friedrich, Kaufmann, Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 28
- 136. Funke, Paul, Fabrikbesitzer, NW 87, Altonaer Straße 28
- 137. Graefe, Werner, Kaufmann, Zeuthen (Mark), Hankels-Ablage
- 138. Dr. Günther, Paul, Privatdozent, Charlottenburg 2, Grolmanstraße 15
- 139. Hederich, Hermann, Diplomlandwirt, SW 61, Baerwaldstraße 7
- 140. Holst, Rudolf, Prokurst, Karlshorst, Rheingoldstraße 6
- 141. Krohne, Karl, Direktor, Zehlendorf-West, Grunewaldallee 5
- 142. Prof. Dr. Lippstreu, Otto, a. o. Professor a. der Techn. Hochschule, W 62, Courbièrestr. 17
- 143. Meyer, Hans Rudolf, Photograph, W 30, Westarpstraße 4
- 144. Reichard, Ludwig, Oberingenieur, Charlottenburg 4, Fritschestraße 34

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 17. Oktober 1927 im Langenbeck-Virchow-Haus NW 6, Luisenstraße 58-59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitze Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlage an die Geschäftsstelle zu Händen des Vorstandes zu richten. (§ 3b der Satzung.)

Berlin, den 1. Oktober 1927.

Der Vorstand:
Döthaler

GEROLD-OPTIK

OPTISCHES SPEZIALGESCHÄFT „EUROPAHAUS“
BERLIN SW11, KÖNIGGRÄTZER STR. 118/19 / FERNRUF: ZTR. 4400
gegenüber dem Anhalter Bahnhof

Spezialist für Augengläser

Lager sämtlicher Markenartikel, wie Busch, Goerz, Zeiss usw.
Jagd-, Reise- und Theatergläser, Lorgnetten, Baro - Thermometer
Photoapparate in allen Ausführungen und Preislagen
Mitglieder d. S. M. B. erhalten 10% Rabatt, ausgenommen Markenartikel

Eine gute Zigarre erhöht die Lebensfreude!

Sie werden mit Behagen meine Jubiläumsmarken „Lichtspende“, 11 cm, sehr feine Sandblatt-Zigarre } zu „Geobe Nr. 250“, 12 $\frac{1}{2}$ cm, mittelleicht } 25 Pf. „Cardenas“ 11 cm, milde Coronas-Zigarre rauchen, die ich aus Anlaß meines 50jährigen Geschäfts-Jubiläums im Kistchen mit 50 Stück netto M. 10.- anbiete, also bei Kisten-Entnahme mit 20% Rabatt. Eine Leistung ersten Ranges!

Aus Werbe-Gründen ist nur ein bestimmtes Quantum zu diesem ermäßigten Kistenpreis bereitgestellt. — Versand nach außerhalb von M. 20.— an portofrei. — Muster zum Einzelpreis Umtausch bei Nichtgefallen

Georg Belling, Berlin W8, Wilhelmstr. 56

Gegründet 1877
Tel. Zentrum 7749

1 Haus von der Ecke Leipziger Straße
unweit des Sektions-Büros

Pelzwaren preiswert
unter fachmännischer Beratung bei

Charlottenstraße 56

gegenüber dem Staatl. Schauspielhause

Paul Blume
(Sektions-
Mitglied)

Reichhaltiges Lager — Maßanfertigung — Reparaturen

Sektionsmitglieder 5% Rabatt

Carl Bath, Buchhandlung u. Antiquariat

Inh. Heinrich Bath (Sekt.-Mitglied), Berlin W 8, Mohrenstraße 19
(zwischen Friedrich- und Charlottenstraße) Merkur 8380. Postscheckkonto Berlin 350 57

Reichhaltiges Lager der alpinen Literatur sowie von Büchern aus allen Wissenschaften

Neuerscheinungen:

I. I. Schätz, Südtirol. Quartformat mit 200 ganzseit. Tiefdruck-Abbildungen, geb. M. 20.— / Hanns Barth, Gröden und seine Berge. Reich illust., geb. M. 5.50 / Zsigmondy-Paulicke, Die Gefahren der Alpen. Erfahrungen u. Ratschläge. 8. Aufl. Reich illust., geb. M. 6.50 / Anwand, Das deutsche Morgenrot. Ein Arndt- und Stein-Roman. Mit 22 Wiedergaben nach zeitgenöss. Bildern, geb. M. 6.50 / Ompteda, Der jungfräuliche Gipfel. Leinen M. 6.50 / Renker, Heilige Berge. Leinen M. 6.— / I.C. Heer, Mitterhornzauber. (Sonderdruck) M. 0.60 / Das Hofbräuhaus. 22 farbige Bilder von A. Roeseler M. 2.50 / Baedekers Schweiz, 1927, M. 12.— Meyers Ostalpen, Band III: Südtirol usw., geb. M. 9.— / Der Hochtourist, Band III. (Nördliche Ostalpen von der Salzach bis zum Wiener Becken), geb. M. 9.50 / Overkamp, Wettersteingebirge. Berg- u. Schifffahrten, M. 7.50 / Führer von Kärnten. 1927. M. 10.— / Für die Einsegnung Gesangbücher in allen Preislagen



Sport-Peters

Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße Nr. 152

Zwischen Wall- u. Kanalstraße / Fernspr. Wilhelm 4559

Bozener Lodenmäntel für Damen und Herren . . . 36,50
Windjacken für Damen, Herren und Knaben von . . . 13,50
Sport-Pullover · Sport-Sweater · Wolljacken
Komplette Wintersport-Ausrüstungen

Mitglieder gegen Ausweis 5% Sonderrabatt!



RADIO-RADING

Inh. Ernst Rading (Sektionsmitglied)

Bln.-Steglitz, Rheinstraße 41

Tel. Steglitz 5279

(gegenüber Kaiserallee)

Erstes Radio-Spezialhaus am Platz

Akkumulatoren-Ladestation

Reparaturwerkstätte

Malerarbeiten

(jeder Art)

Fassaden · Treppenflure · Geschäftsräume · Wohnungsrenovationen

ERICH HAND, Berlin SW 61,
Hagelberger Strasse 16 / Fernruf Hasenheide 350

Strenge reell

Preiswert

Kostenanschläge bereitwilligst und unverbindlich / Mitglied der Sektion

Kalläne & Meiling

Färberei und chemische Waschanstalt

BERLIN O 27

Fabrik und Hauptkontor: Blumenstraße 88

Fernruf: Königstadt 674 u. 675

Reinigen

Damen- und Herren-Garderobe, insbesondere
Sportbekleidung
sowie Teppiche, Gardinen, Handschuhe usw.
Waschen und Umpressen von Hüten
in eigener Werkstatt

Annahme durch 30 Filialen in Groß-Berlin. Auf Wunsch Abholung
und Zusendung durch eigene Gespanne.

Färben

TELEFUNKEN

Strecker

Gummi- und Stahl-

Punkt-Roller · Hanfeln zum

Haus-Training

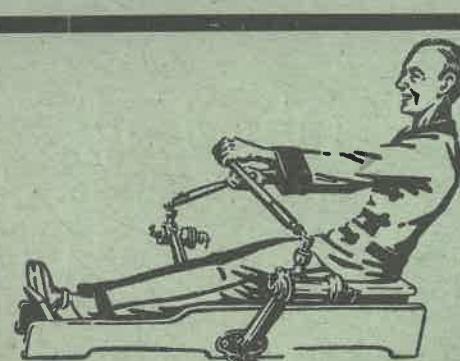
Spezial-Sporthaus

Gustav Steidel

Leipziger Str. 67-70

Mitgliedern 5% Rabatt

Markenartikel ausgenommen



Ruder-Apparate · Gummi- und Stahl-
Strecker · Punkt-Roller · Hanfeln zum

Haus-Training

Spezial-Sporthaus

Gustav Steidel

Leipziger Str. 67-70

Mitgliedern 5% Rabatt

Markenartikel ausgenommen

EMIL KRÜGER

gegr. 1875

BERLIN-STEGLITZ

Düppelstraße 40

Wohnungs - Einrichtungen
in einfacher und reichster
Ausstattung in 7 Etagen des
eigenen Hauses. Gediegene
Ausführung hinsichtlich Tisch-
ler- und Tapeziererarbeit

MÖBEL

Fernsprecher
Steglitz Nr. 192

Sektionsmitgliedern Zahlungserleichterung



HERMANN KLOKOW

Buchdruckerei und Verlag

liefert

Drucksachen für Industrie
Handel, Verbände, Behörden
Werke in jeder Ausführung
Kontobücher, Zeitschriften
Illustrations- u. Farbdrucke
Kataloge in allen Sprachen

BERLIN S14
Alexandrinienstr. 77
Tel. Mpi. 3974, 3975

FRUN
WALO

J.C. MATZ · BERLIN C

BRÜDERSTRASSE 13 · NÄHE PETRIKIRCHE

GEGRÜNDET
1829

Spezial-Loden-Geschäft



Wintersport-
Bekleidung u.
-Ausrüstung

Wintersportgeräte
nebst Zubehör

Norweger Schneefäustlinge,
Sweaters, Mützen,
lange Winterstutzen, edlt engl.
Fox-Püttees, Kamelhaar- und
Lederwesten, Joppen, Anzüge,
Kostüme, Wettermäntel, Capes

Windjaken

Schneeschuhe nur ausgesucht schöne Hölzer Eschenrodel von prachtvollem Bau

ALPENTRACHTEN

Original-Kostüme
für Damen und Herren in den
verschiedensten Ausführungen

Antike Gürtel, Kostüm-Hüte,
Stutzen

Reichgestickte Gams-
und Wildleder-Hosen

Antike Damenröcke, Schürzen
Mieder — Silberschmuck

Mitgliedern der Sektion Mark
Brandenburg des D. u. Oe. A.-V.
5% Rabatt.



Tägliche Wetterberichte der Winterkurorte kommen in der Wintersportsaison bei mir zum Aushang

ALBERT EHRICHS DEUTSCHES MODEN- UND SPORTHAUS



20% Rabatt

bis zum

20. Oktober 1927

gewähre dem Vorzeiger dieser Anzeige
in meiner

Schneeschuh-Abteilung!

Selten günstige Gelegenheit
zur Neuanschaffung von

Wintersport-Bekleidung und -Ausrüstung
für Damen und Herren

Schi-Anzüge, Hosen, Mützen, Windjacken
Schi-Stiefel, Gamaschen, Wollwaren usw.
Schneeschuhe, Schistöcke, Bindungen

Schlangenseide

Der anerkannt beste und leichteste Regenmantel, in vielen Farben, weit geschnitten, um auch über anderen Mantel oder Rucksack zu tragen. Reine Ölseide, äußerst haltbar, nur 300 gr schwer M. 55.—

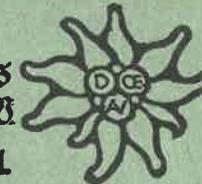
BERLIN W 66, Mauerstraße 95
Ecke Friedrichstraße

Gegründet 1872 Mitgl. der Sekt. Mark Brandenburg Zentrum 5362
Mitglieder des D. u. Oe. A. V. erhalten 5% Rabatt auf Lagerware.

Detzthaler Bergbote



Mitteilungen
der Sektion Mark Brandenburg des
Deutschen u. Österreichischen Alpen-Vereins D. A. V.
Geschäftsstelle: Berlin S. W. 48. Wilhelmstr. 11.



Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7.

Fernsprecher: F 5 Bergmann 5000 — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 265

November 1927

29. Jahrgang

2. Alpines Kranz

SONNTAG, DEN 6. NOVEMBER 1927

3. Alpines Kranz

SONNTAG, DEN 11. DEZEMBER 1927

nicht

wie im Oktoberheft mitgeteilt wurde,
am 4. Dezember 1927

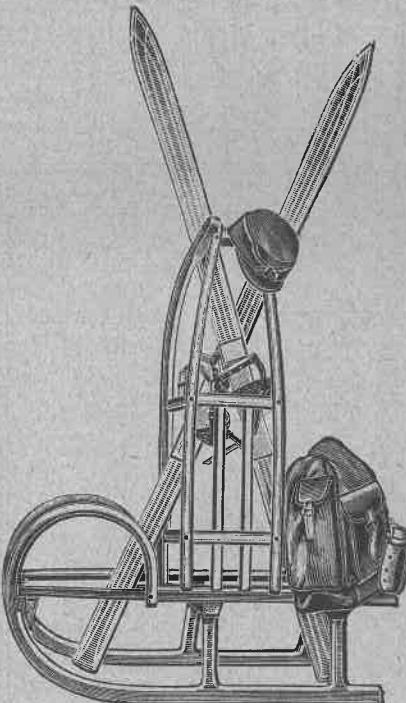
Großes Alpenfest

SONNABEND, DEN 18. FEBRUAR 1928

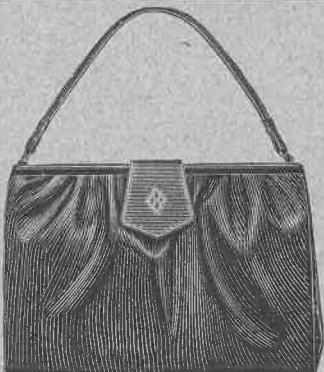
Ein **Edelerzeugnis** aus deutschem **Roggen**, ein Nährmittel höchster Vollkommenheit, die ideale Grundlage kultivierter Ernährung, ist das nach dem Vorbild des herrlichen, Jahrhunderte bewährten **schwedischen Volksbrotes**, des „**Knäckebröd**“, in überlegener Güte jetzt in Deutschland aus reinstem Roggenvollkorn hergestellte

KRAFT's KNÄCKEBROT

Es übertrifft an **Gesundheitswert** alle anderen Gebäcke um ein **vielfaches**, schmeckt köstlich, ist fast wasserfrei und in voller knuspriger Frische unbegrenzt haltbar, ist nicht nur das ideale tägliche Brot für den Haushalt, sondern auch ganz besonders für den **Sport**, die Höchstleistung erzielende **Trainingsdiät**, der **Wander- und Hüttenproviant** ohne gleichen. D. Oe. A. V. Mitglieder bei Direktbezug Sonderrabatt. Prospekte u. Gratisprobe durch: Erste Deutsche Knäckebrotwerke, Dr. W. Kraft, Bln.-Lichterfelde 1, Tel. Lichterf. 3034



VEREINSMITGLIEDER ERHALTEN VERGÜNSTIGUNGEN



Paul Rudolph · Berlin C 2

Spezialgeschäft feiner Lederwaren

Breite Str. 20, nahe Gertraudenstr.
Zweiggeschäft: Friedenau, Rheinstr. 61

Hierdurch erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich am 3. November 1927

Berlin O, Frankfurter Allee 314
ein Zweiggeschäft eröffne und bitte um gesl. Besichtigung meines reichhaltigen Lagers.

Fritz Dreßler, Mitgl. d. S. M. B.
Mitglieder 5%

Größte Auswahl

nur sauber gemaserter, gut gelagerter

Eschen- u. Hickory-Skier
sowie sämtlicher Wintersportgeräte

Spezial-Sport-Haus

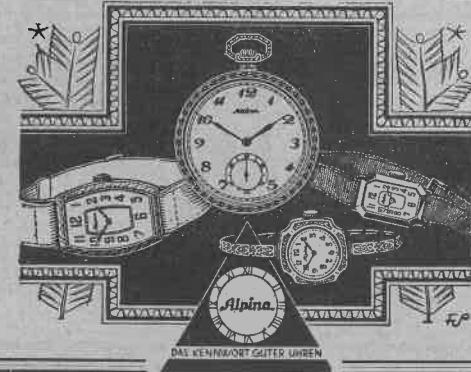
A. STEIDEL

INH. GEORG LEISEGANG

ROSENTHALER STR. 34-35
(Bahnhof Börse)

TAUENTZIENSTRASSE 12
SCHÖNHAUSER ALLEE 45 a

**Skibekleidung
Wollsachen
Sämtliches Zubehör
Eigene Werkstatt**
für Reparaturen und Montage
unter fachmännischer Leitung
im Hause



Die Alpina - UHR unter dem Weihnachtsbaum ist eine Quelle reinster Freude; sie ist ein gern gesehenes, niemals alltägliches Geschenk

Alleinverkauf für Charlottenburg:

A. JACOBSEN
Charlottenburg
Berliner Str. 145, b. d Leibnizstr.

Alleinverkauf für den Osten:

C. HANUSCH
Berlin O 27
Andreasstr. 3, Nähe Schles. Bhf.

(Mitglieder der Sekt. Mark Brandenburg) Gegen Vorzeigung der Mitglieds-Karte 5% Nachlaß

Achtung! Raucher!

Mexico-St. Andrés-Zigarren seit langer Zeit wieder vorrätig in ganz vorzüglicher Qualität und erstaunlich billig
Zu 8 Pf. - 10 Pf. - 12 Pf. - 15 Pf. - 20 Pf. - 25 Pf. - 30 Pf.
Köstliches Aroma, blütenweisser Brand, nicht mode-grau, sondern natur-braun, trotzdem leicht u. von prickelnder Feinheit

Wirklich etwas Besonderes!

5% Rabatt bei Kistchen — Muster zum Einzelpreis — Umtausch bei Nichtgefallen — Versand nach außerhalb von M. 20.— an portofrei.

Georg Belling, Berlin W 8, Wilhelmstr. 56

Gegründet 1877
Tel. Zentrum 7749

1 Haus von der Ecke Leipziger Straße
unweit des Sektions-Büros

SPORTHAUSS FRITZ ZENKER
BERLIN - STEGLITZ

Albrechtstraße 109 / Fernruf: Steglitz 5490

Für den Wintersport sämtliche Ausrüstungen!

Größte Auswahl in Skiern!

Versand nach allen Gegenden! Verlangen Sie die große Preisliste!

Kalläne & Meiling
Färberei und chemische Waschanstalt

BERLIN O 27

Fabrik und Hauptkontor: Blumenstraße 88

Fernruf: Königstadt 674 u. 675

Reinigen

Damen- und Herren-Garderobe, insbesondere
Sportbekleidung

sowie Teppiche, Gardinen, Handschuhe usw.

Waschen und Umpressen von Hüten
in eigener Werkstatt

Annahme durch 30 Filialen in Groß-Berlin, Auf Wunsch Abholung
und Zusendung durch eigene Gespanne.



Ski-Stiefel „Obersdorf“

nach den Vorschriften des Deutschen Ski-Verbandes

Zwiegenäht, garantiert wasserdicht, durchweg
Kalbleder-Innenfutter, mit Ski-Krampen in
verschiedenen Größen auf Lager 45-48 M.

Gustav Schumann

Berlin W, Kanonierstr. 16 a. d. Französischen Str.
Ältestes Maßgeschäft für Bergsport - Fußbekleidung
Anfertigung nach Maß in eigener Spezial-Werkstatt!



Unser
SKI-SONDERANGEBOT

siehe Sektionsblatt Oktober

hat **AUFSEHEN** erregt

Noch steht ein kleiner Vorrat zur Verfügung,
nur kurze Zeit noch — kommen Sie sofort

Noch die alten Preise!

SKIER, la Esche, flach, tadellos gemasert

Länge:	1.80	1.90	2.—	2.10 m
p. Paar	12,50	13,75	14,50	15,50 M.

kompl. Huitfeld-Bdg. M. 6,75 Ski-Stöcke M. 3,25 p. Paar

SKI-BEKLEIDUNG

SKI-STIEFEL

Verlangen Sie unseren wertvollen Ski-Katalog 1927/28

SKI-JORDAN

Berlin-Schöneberg
Hauptstr. 97 / Steph. 126, 4612

Damen-Moden

SPEZIAL-ABTEILUNG
für

**Wander- u. Bergsport-
Bekleidung**

Maassen

LEIPZIGER STR. 42 (Ecke Markgrafenstr.) ORANIENSTR. 165 (Am Oranienplatz)

SPORTHAUS SCHÜTZE

BERLIN SW68

KOCHSTR.35

Gegründet 1841

Erstklassige Geräte und Bekleidung zum Wintersport

Tisch - Tennis - Artikel, Schach- und andere Brettspiele
Billard- und Kegelutensilien
Mitglieder erhalten 5% Rabatt

FERNSPRECHER:
DÖNHOFF 4033

REISE-AMATEUR-ALBUM



mit
Sektions-Wappen
in Ia Rindleder (Handarbeit)
und Imitation (Pressung) in
verschiedenen Größen

Andere Ausführungen
des
Deckels in Lederschnitt, wie zum
Beispiel mit Familienwappen
usw. werden je nach Wunsch
berücksichtigt.

Muster liegt im Sektionsbüro zur Ansicht aus.

WALTER SCHEIBE · BERLIN SW 29

Gneisenaustraße 27 II · Tel. Dönhoff 1700 (Brüninghaus)

Mitglied der Sektion Mark Brandenburg

Ein wunderbarer glänzender Kälteöffner



wenn Sie auf beste sportgerechte Ausrüstung Wert
legen. Verlangen Sie kostenlos den neuen großen
Katalog des weltbekannten führenden Wintersport-
Fachgeschäftes für Bekleidung und Ausrüstung

Sporthaus Schuster, München 2 C 7
Rosenstraße 6

Ungewöhnlich billige Preise. Direkter großer Versand an Vereine
und Private nach allen Orten und Erdteilen.



C. FRIEDE

WEINGROSSHANDLUNG, WEINKELLEREIEN

BERLIN W 57, BÜLOWSTRASSE 9

Gegründet 1861

(Mitinhaber Sektionsmitglied)

Fernr. Lützow 248

Aus meinen großen Lagerbeständen gutgepflegter Weine empfehle ich als besonders preiswert:

RHEIN- UND PFALZWEINE

1/1 Flasche ohne Glas

1925 er Maikammerer Straße	M 1,60
1924 er Molsheimer Holzschuh	„ 2,—
1924 er Oppenheimer Fischerbrück Riesling	„ 2,25
1925 er Kreuznacher Kehrenberg Riesling	„ 2,60
1925 er Geisenheimer Rotenberg	„ 3,—
1921 er Lorchener Niederflur	„ 3,50
Wachstum Ferd. Diehl	
1922 er Forster Mühlweg	„ 3,80
Originalfüllung Dr. Deinhard von Wittingen	

MOSEL- UND SAARWEINE

1925 er Eitelsbacher	M 1,75
1924 er Wiltinger Klosterberg	„ 2,30
1924 er Erdener Rotkirch	„ 2,60
1923 er Wehlerer Rosenberg	„ 2,80
1924 er Piesporter Hohlweid	„ 3,—
1924 er Maximiner Grünhäuser Herrenberg	„ 3,50
Originalfüllung C. von Schubert.	
1921 er Graacher Sederbann	„ 4,75
Originalfüllung Erben Conrad Pauly	

AUSLÄNDISCHE ROTWEINE

Rioja alt, feiner spanischer Tafelrotwein	M 1,30
---	--------

1924 er Chât. Segonzac	M 1,80
1920 er Chât. Belair, Moulis	„ 2,30
1923 er Chât. Larrauax, Cissac	„ 2,75
1920 er Chât. Barateau, St. Laurens	„ 3,25

SÜDWEINE

Tarragona „Extra superior“	M 1,60
Malaga alt „Gold“	„ 2,—
Feiner alter Douro Portwein	„ 2,75
Feinster alter Sherry	„ 3,—

SCHAUMWEIN

Riesling Gold, Sonderfüllung „C. Friebe“	M 4,25
(Flaschengärung) 10 Flaschen M 42,—, 25 Flaschen M 103,75 (einschließlich Banderolensteuer)	

Preisermäßigung für Mitglieder! Auf die Preise der Stillweine
gewähre ich bei sofortiger Bezahlung und gleichzeitiger Abnahme von
10 Flaschen 3%, einer oder verschiedener Sorten 25 Flaschen 5%, 50 Flaschen
7½%, 100 Flaschen 10% Ermäßigung.

GEROLD-OPTIK

OPTISCHES SPEZIALGESCHÄFT „EUROPAHAUS“
BERLIN SW 11, KÖNIGGRÄTZER STR. 118/19 / FERNRUF: ZTR. 4400
gegenüber dem Anhalter Bahnhof

Spezialist für Augengläser

Lager sämtlicher Markenartikel, wie Busch, Goerz, Zeiss usw.
Jagd-, Reise- und Theatergläser, Lorgnetten, Baro-Thermometer
Photoapparate in allen Ausführungen und Preislagen
Mitglieder d. S. M. B. erhalten 10% Rabatt, ausgenommen Markenartikel

Zigarren-Import u. Versand-Geschäft

A. Tauschke

seit 1881

Oranienstr. 99, Eckhaus Lindenstraße

Fernsprecher: Amt Dönhoff 3393

hält sich den werten Sektions-Mitgliedern
und Wanderkameraden bei eintretendem
Bedarf bestens empfohlen.

Die Fabrikate der Österreichischen Tabak-Regie
sind ständig am Lager.

Ist sehr knapp das edle Moos, | Von der Preuß'schen Lotterie,
Kauf bei Tauschke mal ein Los | Dort gewinnt man wie noch nie!

Pelzwaren

preiswert

unter fachmännischer Beratung bei

Charlottenstraße 56

gegenüber dem Staatl. Schauspielhause

Paul Blume
(Sektions- Mitglied)

Reichhaltiges Lager — Maßanfertigung — Reparaturen

Sektionsmitglieder 5% Rabatt

Oetzthaler Bergbote



Mitteilungen
der Sektion Mark Brandenburg des
Deutschen u. Österreichischen Alpen-Vereins e.V.
Geschäftsstelle: Berlin S.W. 48. Wilhelmstr. 111



Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7.

Fernsprecher: F 5 Bergmann 5000 — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 265

November 1927

29. Jahrgang

Außerordentliche Hauptversammlung

am Montag, den 21. November 1927,
im großen Saal des Langenbeck-Virchow-Hauses, Luisenstraße 58—59.
Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tageordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
- 3.a) Fortsetzung des Berichtes über den Hochjochhospiz-Neubau mit
Laternenbilder-Vorführung,
b) Bericht über die Kosten des Hochjochhospiz-Neubaus,
c) Bericht über sonstige Arbeiten im Hüttengebiet,
d) Bericht und Beschlussfassung über die Regelung der Kosten für die
Arbeiten im Hüttengebiet.
4. Lichtbildvortrag des Herrn Otto Rögner - Freiburg i. B.:

Überschreitung der Meile.

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauschatz zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Der Eintritt ist nur Mitgliedern und deren Ehefrauen gestattet.

Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgesondert die Mitglieds- bzw. Ehefrau-Karte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Damen und andere Gäste werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für die Gäste freizuhalten ist.

Die früheren „Gastkarten“ sind ungültig.

Außerdem haben die zur Neuauflnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweis-Karte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Oetzthaler Bergboten“ zugesandt wird.

Mitteilungen des Vorstandes.

- Der Jahresbeitrag für 1928 ist durch die außerordentliche Hauptversammlung vom 17. Oktober auf 20,— RM. festgesetzt worden; B-Mitglieder zahlen wie bisher die Hälfte, mithin 10,— RM.
- Die Mitteilungen d. D. u. De. A.-V., die viele Mitglieder bisher bei der Post bestellt hatten, werden vom 1. Januar 1928 ab sämtlich in Sektionsmitgliedern vereinsseitig zugestellt werden. Die bisherigen Bezieher brauchen also die Abonnementsquittung, wenn sie ihnen im Dezember vom Briefträger vorgelegt werden sollte (52 Pf. für das Vierteljahr), nicht einzulösen. Sämtliche A-Mitglieder erhalten die Mitteilungen, die vom Januar 1928 ab monatlich einmal, und zwar jeweils am Monatslehten erscheinen, kostenfrei unter Kreuzband zugesandt. Der Versand erfolgt von Wien. (Beschluß der Hauptversammlung des D. u. De. A.-V. in Wien.)
- Anderungen ihrer Anschriften wollen unsere Mitglieder umgehend der Geschäftsstelle mitteilen.
- Berichte über ihre Reise in diesem Jahre haben noch nicht alle Mitglieder eingesandt. Wenn am Schluß des Jahres eine lückenlose Zusammenstellung veröffentlicht werden soll, müssen selbstverständlich alle Berichte vorliegen. Säumige wollen also die Berichte umgehend einschicken.

Unsere Mitglieder werden gebeten, die Gelegenheit zu benutzen, ihre Beobachtungen in Gaußhausen bekanntzugeben. Schon heute sei mitgeteilt, daß ein Reisender bei seiner Einkehr in der „Goldenen Sonne“ in Innsbruck sehr schlechte Erfahrungen gemacht hat, die ihn veranlaßten, allen Sektionsmitgliedern den Rat zu geben, dies Haus zu meiden.

- Das Büchlein „Reiseberichte 1913 bis 1926“, das wir mit dem Oktoberheft des „Oetzthaler Bergboten“ versandt haben, haben unsere Mitglieder hoffentlich in der Zwischenzeit eingehend durchgearbeitet. Alle entdeckten Druckfehler, sachliche Unrichtigkeiten eigener Reisen oder solcher von Reisebegleitern, kritische Betrachtungen, Vorschläge aller Art, kurz alles was dazu zu sagen ist, bitten wir dem Bearbeiter Herrn Anselm Schulz, Berlin-Steglitz, Miquelstraße 18, mitzuteilen.
- Der Fernsprechanschluß der Geschäftsstelle ist geändert; er lautet jetzt
F 5 Bergmann 5000
- Von der Zeitschrift (Jahrbuch) des D. u. De. A.-V. sind in der Geschäftsstelle noch die Jahrgänge 1924 und 1925 zu dem erstaunlich billigen Preise von 3,— M. für den Band zu haben. Wir weisen alle Mitglieder auf diese günstige Gelegenheit hin; besonders seien die neu eingetretenen Sektionskameraden darauf aufmerksam gemacht.

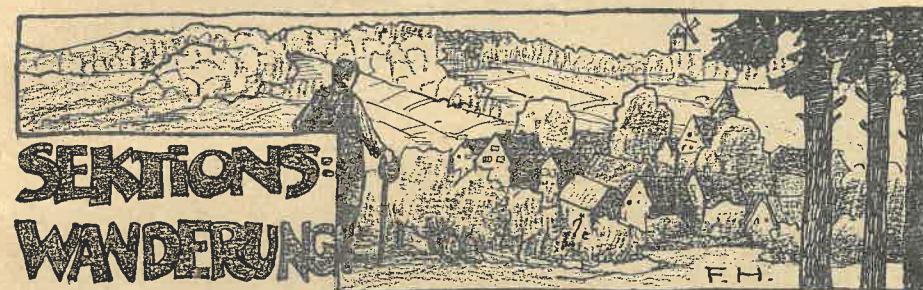
Kauf Sie in solchen Geschäften, die 

Alpiner Sprechabend

Montag, d. 28. Novr. 1927, 20 Uhr, im Künstlerhaus, Bellevuestr.

Tagesordnung:

- Vortrag von Herrn Prof. Dr. Rüchling: Wenn Dich die Nacht im Hochgebirge überrascht. (Erlebnisse und Erfahrungen.)
- Vortrag von Herrn Fritz Schink:
 - Prag, eine deutsche Stadt (mit Lichtbildern).
 - Im Flugzeug von Salzburg nach Innsbruck.



Sonntag, den 13. November 1927

nach Nauen—Brieselang—Finkenkrug

unter Führung des Herrn Max Fürle

verbunden mit der Besichtigung der Telefunkens-Station Nauen.

Abfahrt: Lehrter Bahnhof 8⁰⁵ Uhr,

Ankunft: Nauen 8⁵⁵ Uhr.

Wanderung: Telefunkens-Station (Besichtigung von 10—11 Uhr, Frühstückspause) — Fhs. Jäglitz — Schweinebrücke — Leitsackbrücke — Knüppelberge — Fhs. Brieselang — Finkenkrug (Kaffeepause); ungefähr 23 Kilometer. Die Wanderung kann gekürzt werden.

Rückfahrt: Finkenkrug 17⁴⁷ Uhr.

Da die Telefunkens-Gesellschaft für je 20 Herren einen Führer stellt, ist Anmeldung erforderlich. Bis Mittwoch, den 9. November, nimmt die Sektions-Geschäftsstelle Meldungen entgegen.

Mundvorrat und Liederbücher mitbringen.

im „Oetzthaler Bergboten“ inserieren!

Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem Freitag, 8—10 Uhr abends, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kochstraße 13: Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige Verpflichtungen.

Sektions-Turner! Die Teilnehmer an den Sektions-Turn- und Sportabenden planen im Anschluß an das Turnen, Freitag, den 6. Januar 1928, einen Bierabend. Die Teilnehmer an den Turnabenden, sowie Gäste und Freunde werden gebeten, sich diesen Abend freizuhalten. Näheres im nächsten Heft des „Bergboten“.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Hochtouristische Vereinigung.

Mittwoch, den 9. November 1927, 20 Uhr: Sitzung in der Sektionsgeschäftsstelle. Lichtbildvortrag des Herrn Ulrich Hoffmann: Kletterfahrten im Kaisergebirge, Fleischbank-Ostwand, Marmolata-Südwand (Leuchstroute).

2. Turngruppe.

Die Gruppe turnt jeden Mittwoch, 20 bis 22 Uhr, in der Turnhalle des Französischen Gymnasiums, Am Reichstagsufer 6. Gäste willkommen.

3. Schigruppe.

Mittwoch, den 23. November 1927, 20.30 Uhr: Monatsversammlung in der Sektionsgeschäftsstelle. Tagesordnung:

1. Mitteilungen über die Weihnachtsfahrt nach Oberschreiberhau.
2. Vorträge mit Lichtbildern
 - a) Herr Dössow: Das Wintersportgebiet von Saalbach.
 - b) Herr Krüger: Was bedeutet „Daks“?
3. Verschiedenes.

Auf die Mitteilungen Nr. II bis V im Oktoberheft wird noch einmal hingewiesen.

4. Jungmannschaft.

1. Dienstag, den 15. November 1927, 17.30 Uhr: Sitzung in der Sektionsgeschäftsstelle:
 - a) Turenberichte.
 - b) Besprechung der Winterfahrt. Letzter Termin zur Anmeldung.
2. Sonntag, den 13. November 1927: Wanderung von Grünau nach Wilhelmshagen, ungefähr 20 Kilometer.
Abfahrt: Görlitzer Bahnhof 8st Uhr, Schlesischer Bahnhof 8th Uhr.
Rückfahrt gegen 16 Uhr.

Außerordentl. Hauptversammlung Montag, d. 17. Oktober 1927.

Der Vorsitzende begrüßte die Mitglieder in der ersten Sitzung nach den Sommerferien und gab dem Wunsche Ausdruck, daß sich alle sowohl in den Bergen wie auch daheim gut erholt haben möchten. Die Versammlung ehrte die verstorbenen Mitglieder: Kaufmann, Lochau, Schilling und Schulz durch Erheben von den Plätzen, wobei der Vorsitzende den Heimgegangenen warme Worte des Andenkens widmete.

Hierauf gab Herr Tschenthaler der Versammlung bekannt, daß unser Ehrenmitglied, Herr Metzing, am Dienstag, den 18. Oktober, seinen 80. Geburtstag feiert und beglückwünschte diesen rüstigen alten Kämpfen herzlichst im Namen der Sektion. Stürmisches Händeklatschen bewies die rege Anteilnahme an dieser seltenen Jubelfeier, für die der überraschte Herr Metzing tief bewegt dankte.

Herr Prof. Prietsch verlas dann die Namen der neu aufgenommenen Herren, die sich der Versammlung vorstellten.

Unter Punkt 2 „Geschäftliche Mitteilungen“ wurde mitgeteilt, daß für unsere verlorengangene Weißkugelhütte nach langwierigen Verhandlungen vom Reiche voraussichtlich eine Entschädigung von etwa M. 2400 gezahlt werden würde. In einem Schreiben des Herrn Skutta bat dieser um Bekanntgabe seines ersten diesjährigen Skikursus, damit sich Interessenten bei ihm melden können. Für unsere Sektionsmitglieder sind die Bedingungen besonders vorteilhaft, worauf der Vorstand hiermit nochmals hinweist.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung: Festsetzung des Jahresbeitrages für 1928 erhielt der Schatzmeister Herr Jahn das Wort. Die von der Hauptversammlung in Wien beschlossene zwangsweise Belieferung sämtlicher Mitglieder mit den „Mitteilungen des D. u. De. A.-B.“ (wie bereits vor dem Kriege), ferner erheblich höhere Abgaben an den H.A., sowie die Verteuerung der Unterhaltungskosten der Geschäftsstelle (Mieten, Porti usw.) nötigen den Vorstand, zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes einen wesentlich höheren Beitrag zu fordern, als er in Nr. 264 des „De. B.“ vorgeschlagen wurde. (Dieser Vorschlag wurde vom Vorstand veröffentlicht, als sich Herr Jahn noch auf Reisen befand.) Nach Rückkehr des Herrn Jahn ist vom Vorstande beschlossen worden, zu einer ordnungsmäßigen Weiterführung der Geschäfte von den Mitgliedern einen Beitrag zu fordern, bei dem man nicht den Schwankungen auf dem Geldmarkte ausgesetzt sei. Unter RM. 18,— sei nicht auszukommen, es wäre aber ratsam, den Beitrag auf RM. 20,— festzusetzen. Die Aussprache hierüber wurde nunmehr eröffnet. Aus der Versammlung stellte Herr Staatsanwalt Korth den Antrag, RM. 20,— zu bewilligen, da dies dem Betrage von RM. 12,— vor dem Kriege entspräche, der vor 1914 von den Mitgliedern der Sektion Mark Brandenburg gezahlt wurde. Da weitere Wortmeldungen nicht vorlagen, kam der Antrag durch Handaufheben zur Abstimmung. Es wurde behauptet, daß bei der Auszählung möglicherweise Irrtümer unterlaufen seien, und deshalb nochmals durch Hammelsprung abgestimmt. Das Ergebnis lautete: 272 Stimmen dafür, 215 Stimmen dagegen. Der Jahresbeitrag für jedes A-Mitglied beträgt demzufolge für 1928 RM. 20,—. Es wird jedem Mitgliede freigestellt, den Beitrag auf einmal oder in zwei Raten von je RM. 10,— zu zahlen.

Der Vorsitzende leitete nun über die Wiener Tagung, die von Herrn Dr. Tourbier im letzten „De. B.“ ausführlich gewürdigt wurde, zur Einweihung des Hochjoch-Hospizes über, von der einige recht anschauliche Bilder gezeigt wurden. Eine weitere Folge wird in der November-Sitzung vorgeführt werden. (Näheres siehe Bericht von Herrn Gerischer.)

Dann erhielt Herr Prof. Dr. Dihrenfurth das Wort zu seinem Vortrage: „Ortsfahrten im Krieg und Frieden“. Skizzen nannte der Redner seine Schilderungen in bescheidener Art, Gemälde mit herrlichen Motiven des gewaltigen Kampfes an der österreichisch-italienischen Alpenfront zauberte er vor unsrer geistigen Auge. Als Bergführer-Offizier und alpiner Referent im Ceredale-Abschnitt durchlebte er die Kriegsjahre mitten in den Gefahren des Hochgebirges bis zum Zusammenbruch. Besonders seine Schilderungen aus dem Lawinenwinter 1916 fesselten die andächtigen Hörer. Die mit außerordentlicher Sachkenntnis zusammengestellten Bilder, deren Schönheit über jedes Lob erhaben war, verdienen eine besondere Würdigung. Die Versammlung dankte dem Vortragenden unter rauschendem Beifall. Carl D. Ko ch.

Das 1. alpine Kranz am 9. Oktober vereinte mehr als 400 Teilnehmer zu frohen Stunden voller Heiterkeit und Lebensfreude. Die Kapelle Hirche sorgte für die rechte Stimmung und erfreute die Kranzgemeinde durch die Wiedergabe einiger neuer Kompositionen ihres Mitgliedes Wilhelm Leben, der selbst am Klavier mitwirkte.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Ingenieur	Reichsbahnrat
Wilhelm Blodet	Friedrich Werner
Mitglied seit 1910, verstorben 1927;	Mitglied seit 1927, verstorben am 1. 10. 1927;
Kaufmann	
Franz Schmidt	
Mitglied seit 1923, verstorben am 12. 10. 1927.	

E h r e i h r e m A n d e n k e n !

Blodigs Alpenkalender vom Verlag R. Walther, Konstanz a. Bodensee, erscheint für das Jahr 1928 zum dritten Male. Die Jahrgänge 1926 und 1927 dieses vorzüglich ausgestatteten Alpenkalenders zeichnen sich durch geschickt gewählte und ausgezeichnete Bilder aus, der kurze Text dazu von Dr. Blodig ließ den feinsinnigen Bergsteiger erkennen. Auf die Beilage dieses Heftes sei besonders hingewiesen.

Die Einweihungsfeier des „Hochjoch-Hospizes“

am 11. und 12. September 1927.

Berichtet von Karl Gerischer.

Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß es keine leichte Aufgabe ist, auch denjenigen Mitgliedern, die aus irgendwelchen Gründen der Feier fern bleiben müßten, ein so anschauliches und lebhaftes Bild zu geben, daß sie alle Begebenheiten, alle Eindrücke und Empfindungen miterleben können. Ich will jedoch versuchen, der mir übertragenen Aufgabe nach besten Kräften gerecht zu werden. Allen denjenigen, die an der Feier teilgenommen haben, werden diese zwei Tage auf immer unvergessen sein, und ich bin überzeugt davon, daß keiner von ihnen die Erinnerung daran missen möchte; denn es waren zwei Festtage in des Wortes wahrster Bedeutung, Tage voll stolzen Hochgefühls, wie wir sie innerhalb unserer Sektion bisher nur einmal erlebt haben: gelegentlich der Einweihung unseres Brandenburger Hauses.

Reinste und innerste Feststimmung war auf jedermanns Antlitz zu lesen, und deutlich fühlbar war auch der allgemeine feierliche und weihevolle Ernst bei der Vorfeier im Benter Festsaale, wiewohl nicht Frack und Smoking, sondern nur der schlichte Bergsteigeranzug das äußere Gepräge gab.

Die am Nachmittag vorausgegangene zwanglose gemeinsame Kaffeetafel in der Empfangshalle des Hotels Vent war eine willkommene Gelegenheit, um diejenigen Teilnehmer, die sich bisher noch fremd waren, gegenseitig bekannt zu machen.

Leider setzte inzwischen ein heftiger Regen ein, so daß das für die Ortsbewohner und die Führerschaft veranstaltete Preisschießen sich nur einer verhältnismäßig geringen Beteiligung erfreute. Selbst ein kürzerer Aufenthalt auf der völlig durchweichten Benter Wiese war alles andere als eine Unannehmlichkeit, und alle erfüllte nur die eine Hoffnung, daß uns der Wettergott am nächsten Tage ein freundlicheres Gesicht zeigen möchte.

Um $\frac{1}{2}$ Uhr begann das Abendessen in dem Festsaale des Hotels Vent, der mit frischem Tannengrün und Bergblumen, die unsere Damen während des Tages gepflückt hatten, geschmückt war. Eine große schwarz-weiß-rote Flagge gab dem Saale eine besonders feierliche Note. Als Einleitung des Abends sprach Fräulein Ilse Jahn folgenden, von unserem Mitgliede Herrn Georg Scholz verfaßten Prolog:

Weiß-rot, so weht Altbrandenburgs Standarte
vom Felsenschloß an der Kesselwand,
weit leuchtet sie von ihrer hohen Warte,
die einst der märk'sche Uar trug in das Land.

Des Brandenburgers Art ist hart und zähe,
und wo er füßt, schafft er mit regem Fleiß.
Er trachtete, daß nun auch mehrfach wehe
sein Banner in dem Land aus Fels und Eis.

Was er gewollt, gelang. Drei neue Hütten
fügt' er dem Brandenburger Haus hinzu;
im Schutz Altbrandenburgs fand nun inmitten
der weißen Welt der Alpenwandrer Ruh.

Wer aus dem Oektal pilgerte gen Süden,
von altersher er lehrte gerne ein
am Rand des Hochjochs, ruht den Fuß, den müden,
in dem Hospiz und trank Tiroler Wein.

Weiß-rot, so wehten brandenburg'sche Farben
schon manches Jahr und flatterten im Wind
auf diesem Haus, das Wagemut erwarben
und brandenburg'scher Geist einst hochgesinnt.

Gar gern zerstört, was Menschenhand errichtet,
des finstren Berggeists urgewalt'ge Faust,
die Schnee auf Schnee mit grimmer Freude schichtet,
bis fessellos die Lahn zu Tale braust.

Er ruft den Sturm, der Donnerwolke Schwere
und rüttelt rastlos an des Daches First;
er tobt herab mit seinem wilden Heere,
bis unter all der Wucht die Mauer birst.

Wohl wehrt des Märkers Arm in stetem Ringen
dem ungestümen Geiste, immer wach;
indes, mocht' er auch große Opfer bringen,
was Menschenhand erbaute, es zerbrach!

Und bald gebrach es ganz der Kraft zum Heilen
der Wunden an dem alten, morschen Gut;
die Märker mußten zu den Fahnen eilen
und kämpften opfernd willig Hab und Blut.

Und es zerbrach der vielen Feinde Drängen
trotz deutschen Kriegermuts Germanias Wehr.
Schlug auch der deutsche Nar mit blut'gen Fängen,
der Feinde wurden ringsum immer mehr.

Der Frieden kam, ein Frieden ohne Frieden,
ein Frieden, schlimmer als verlorne Schlacht;
dem Deutschen Reich ward bitteres Los beschieden,
die ganze Welt tat es in Bann und Acht.

Doch nicht ist's deutsche Art, fortan die Hände,
zur Faust geballt, zu legen in den Schoß.
Wenn deutsches Volk steht an der Schicksalswende,
gilt nur ein Wille, der zum Leben, bloß!

Drum sprießt in Deutschland neues buntes Blühen,
denn jeder tut nach Kräften seine Pflicht.
Bald wird, so walt' es Gott, dies heiße Mühen
wie einst verschaffen deutschem Werk Gewicht.

Auch der Sektion Mark Brandenburg vernarbten
die Wunden, die der lange Krieg ihr schlug.
Die Söhne, die schon längst nach Bergluft darbten,
sie folgen wieder ihres Herzens Zug.

Zum Zeichen, daß sich neue Kräfte regen,
ein neuer Wind den märk'schen Geist durchweht,
schrift man dazu, den Grundstein neu zu legen
zu diesem Haus, das heute fertig steht.

Nicht ist's erbaut an jener alten Stätte,
wo die Lawinen stürzen ihre Bahn,
kein Bauwerk dauernd widerstanden hätte,
das im Bereiche liegt der wilden Lahn.

Zu diesem Hause trugen alle Märker,
ein jeglicher nach seiner besten Kraft
die Steine, und so wurden alle Werker
am neuen Heime, das man hier geschafft.

An sich'rem Ort, aus festem Stein die Mauern,
so ladet es den Alpenwandrer ein;
und scheidet er, so wird er es bedauern,
nicht länger Gast hier im Hospiz zu sein. —

Fest stehe dieses Haus auf fels'gem Grunde,
behütet treu vom brandenburg'schen Aar,
und geb' dem müden Wandrer in der Runde
ein sicheres Obdach viele, viele Jahr!

Alsdann erhob sich unser Vorsitzender Herr T i z e n t h a l e r und brachte
unseren ersten Gruß und unser erstes Glas dem Herrn Deutschen Reichspräsidenten von Hindenburg, dem Herrn Österreichischen Bundespräsidenten Dr. Hainisch, sowie dem deutschen Vaterlande dar.

Ein aus innerstem Herzen kommendes, laut schallendes Heil erfüllte den
Saal, nachdem Herr Tizenthaler geendet hatte. Unmittelbar daran schloß sich
das Deutschlandlied, das von allen Anwesenden stehend gesungen wurde.

Im Anschluß hieran begrüßte er im Namen der Sektion Mark Brandenburg herzlichst alle, die gekommen waren, um mit uns die Weihefeier des neuen Hochjoch-Hospizes zu begehen. In erster Linie dankte er Herrn Direktor Dr. Hecht, der als Vertreter des Hauptausschusses des D. u. O. A.-V. durch seine Unwesenheit bezeige, daß der Hauptausschuß Anteil nehme an unserer Arbeit, an unserem Neubau und an unserer Feier, und bat Herrn Dr. Hecht, dem Hauptausschuß unseren aufrichtigen Dank für diese Bekundung zu über-

mitteln. Ihm persönlich dankte er noch im besonderen dafür, daß sowohl er als auch seine Gattin die Mühen und Anstrengungen auf sich genommen hätten, zu uns in das letzte Dorf des langen Oetztals zu kommen, um unser Fest mitzufeiern.

Sodann gedachte Herr Tizenthaler unseres verdienstvollen Ehrenmitgliedes und Mitbegründers unserer Sektion, des Herrn Geheimrats Dr. Gustav Müller, der auch beim Bau unserer beiden Häuser bestimmt mitgewirkt habe. Mit dem Ausdruck aufrichtigen Bedauerns teilte er den Anwesenden mit, daß Herr Geheimrat Müller entgegen seiner bestimmten Absicht infolge eines kürzlich erlittenen Unfalles leider nicht in der Lage sei, an unserem Feste teilzunehmen. Ihm sei es, wie er uns geschrieben, ein weher und bitterer Schmerz, an diesem festlichen Tage nicht unter uns weilen zu können.

Ferner begrüßte Herr Tizenthaler herzlichst die heute erschienenen Vertreter der uns befreundeten Sektionen — und zwar von der Sektion Kurmark Herrn Herholz, von der Sektion Würzburg Herrn Stegner, von der Sektion Magdeburg Herrn Palmié, von der Sektion Steinlach Herrn Reitschera, von der Sektion Landau Herrn Reiper — und dankte ihnen für die treue Kameradschaft, die sie uns stets gehalten. Ferner dankte er allen den Männern, die an unserem Bau mitgewirkt und mitgeholfen haben, daß wir heute diesen Tag feiern können. Weiter dankte er den heute erschienenen Brandenburgern für ihre Anwesenheit und ließ seine Rede ausklingen in ein lebhaft und freudig aufgenommenes Bergheil auf den D. u. Oe. A.-B.

Herr Dr. Hecht dankte im Namen des Hauptausschusses für unsere Einladung zur Weihe des Hochjoch-Hospizes. Er beglückwünschte uns aufrichtig zu unserem neuen Haus, das er nach allem, was er bereits darüber gehört habe, als eine vorbildliche Schöpfung bezeichnen müsse, und hob in anerkennenden Worten die Umsicht und die Arbeitsfreudigkeit der leitenden Persönlichkeiten hervor. Die neu erbaute Hütte lege auch eine beredte Sprache dafür ab, daß die Mitglieder der Sektion Mark Brandenburg von einem heutzutage seltenen Idealismus für die Aufgaben ihrer Sektion erfüllt seien, insofern als sie alle hierzu erforderlichen Mittel allein, d. h. ohne Zusätze, lediglich durch ihre beispiellose Opferfreudigkeit ausgebracht hätten. Er gab dem herzlichen Wunsche Ausdruck, in den bisherigen Bahnen fortzuschreiten; dann werde die Sektion Mark Brandenburg stets eine feste Stütze für den gesamten Alpenverein und ein Vorbild für viele andere Sektionen sein.

Ein solches Haus, wie wir jetzt erbaut hätten, verdiene es — entgegen den Tölzer Richtlinien — mit vollen Gläsern begrüßt zu werden, und so forderte er alle Anwesenden auf, heute die spartanische Enthaltsamkeit nicht zu üben. Er endete seinen Trinkspruch mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Sektion Mark Brandenburg.

Ein schier unbeschreiblicher Jubel brauste plötzlich durch den Saal, als unser Ehrenmitglied Herr Pfarrer Thöni eintrat, der dadurch bekundete, daß er trotz strömenden Regens den weiten Weg nach Vent nicht gescheut hatte, um auch diesen unseren Ehrentag in unserer Mitte zu weilen. Es dauerte mehrere Minuten, bis sich der Freudenturm so weit gelegt hatte, daß Herr Tizenthaler mit seinen Begrüßungsworten an Herrn Pfarrer Thöni beginnen konnte. Sie

waren getragen von aufrichtiger Herzlichkeit und dem innigsten Danke dafür, daß er uns schon am Tage der Vorfeier die große Freude bereite, bei uns zu erscheinen und uns so die alte Treue halte.

Herr Pfarrer Thöni wies in packender Art darauf hin, wie jugendfrisch und schaffensfroh die Sektion Mark Brandenburg gewesen und geblieben sei und wie treu und unbeirrt sie stets den Zielen des Alpenvereins nachgestrebt habe. Das beweise auß neue und treffendste eine solche Tat, wie wir sie jetzt vollbracht hätten. In dem weiteren Teil seiner trefflichen Rede entwickelte er ein anschauliches Bild von den hohen und idealen Zielen des Gesamtvereins. Nicht Zirkuskunst und Felsakrobatik sei es, was er erstrebe, sondern Liebe zu den Bergen, offener Sinn fürs Leben, Erquickung des Geistes und des Körpers und damit Jungerhaltung seiner Mitglieder. Er kenne viele Männer, die sich, wenngleich das Haar schon längst ergraut oder weiß geworden sei, durch den Alpinismus einen allezeit jugendlichen Sinn und jugendliche Frische bewahrt hätten. Weiter legte er dar, welche hohen Ideale den wahren Alpinisten besaßen und ganz erfüllen müssen, und er gab seiner ehrlichen Freude darüber Ausdruck, daß seinem Empfinden nach jener Idealismus und jene hohe Begeisterung für diese edle Sache gerade in der Sektion Mark Brandenburg stets eine würdige Pflegestätte gefunden hätten. Er schloß mit dem herzlichen Wunsche, daß der Sektion Mark Brandenburg der Vorsitzende und der Vorstand in der gleichen Rührigkeit erhalten bleiben mögen, damit auch stets das allgemeine hohe Ziel des Alpenvereins sich bei uns verwirkliche. Und damit löste er einen Beifall aus, der schier kein Ende nehmen wollte.

Alsdann überbrachte Herr Forstrat Ingenieur Höeger beste Grüße und Glückwünsche des Bezirkshauptmanns von Imst, des Freiherrn von Reicher, sowie den Dank der Regierung für die Wiedererstellung des Hochjoch-Hospizes. Die Kunde von dem Neubau dieses Hauses habe in Tausenden von Bergsteigern große Freude und Begeisterung hervorgerufen, besonders auch in den Kreisen der Schifahrer, denen eine winterliche Besteigung der Weißkugel stets ein sehnlichster Wunsch gewesen sei. Er weihte sein Glas dem weiteren Blühen und Gedeihen der Sektion Mark Brandenburg sowie des gesamten Alpenvereins.

Es war dies eine kernige Rede, und sie verdient noch besondere Anerkennung, weil Herr Höeger nicht nur als Vertreter der Bezirkshauptmannschaft zu uns sprach, sondern vielmehr als ein in der vollsten Manneskraft stehender, hochbegeisterter Bergsteiger und Schifahrer, dem die Bergwelt ein Heiligtum geworden ist.

Als Nächster sprach der Vertreter der Sektion Würzburg, Herr Stegner, der uns ebenfalls herzlichste Glückwünsche übermittelte und als Geschenk zu unserem Ehrentage ein Barometer für die neue Hütte überreichte. Er betonte dabei ausdrücklich, daß die Sektion Würzburg in unserem neuen Hause keineswegs ein Konkurrenzunternehmen erblicke, zumal A.-B.-Sektionen niemals Hütten des Gelerwerbes halber bauen, sondern lediglich, um Bergsteigern eine Unterkunft zu gewähren, und so hoffe er von Herzen, daß die beiden Sektionen als getreue Hüter des alpinen Gedankens im oberen Oetztal stets in guten freundnachbarlichen Beziehungen wie bisher verbleiben mögen und daß auch in diesem Sinne das Barometer stets auf gut Wetter zeigen möge.

Herr Herholz von der Sektion Kurmark wünschte uns ebenfalls, daß allezeit ein guter Stern über unserem neuen Hause walten möge. In seiner bekannten humoristischen Art überreichte er uns im Auftrage seiner Sektion, da die leidige Flaggenfrage im deutschen Reiche bis heute leider noch immer nicht geregelt sei, ein großes Flaggentuch mit dem jedem Brandenburger heiligen Sinnbild des Brandenburgischen roten Adlers. „Hie guet Brandenburg allewege!“, das war der Ausklang seiner Rede, die bei allen Anwesenden einen tosenden Widerhall fand.

Ein Mitglied der Hochturistischen Vereinigung konnte es sich nicht versagen, sofort in das Deckengebäude emporzuklettern und dort die Flagge zu befestigen, um sie so zur vollen Geltung zu bringen.

Es sprachen ferner die Herren Rutschera (Sektion Steinnelke, Wien) und Rieper (Sektion Landau) ihre Glückwünsche aus, desgleichen Herr Palmié von der Sektion Magdeburg, unser früheres langjähriges Mitglied, der uns zu unserer Freude versicherte, daß er sich noch immer als Brandenburger fühle und es im Herzen auch stets bleiben werde. Sie alle wünschten uns ein weiteres Blühen und Gedeihen.

Unter zweiter Hüttenwart Herr Behren gab sodann einen ausführlichen Bericht über die Vorgeschichte des Hochjochhospiz-Neubaues. Er führte aus, daß unsere Sektion fogleich nach der Einweihung des Brandenburger Hauses nach weiteren Stützpunkten gespäht habe, um den Bergsteigern die Erschließung unseres Arbeitsgebietes, der Ötztaler Gletscherwelt, zu ermöglichen. Zu diesem Zwecke seien bereits im Jahre 1911 von der Sektion Innsbruck die Sammoarhütte und das Hochjochhospiz (zwei frühere Schäferhütten) gekauft worden, und schon im Jahre 1912 sei, da sie beide verbesserungsbedürftig waren, deren Neubau geplant worden. Der Krieg habe aber durch dieses Vorhaben einen dicken Strich gezogen, und erst nach Kriegsende habe man diesem Plane wieder nähertreten können. An der gleichen Stelle des alten Hochjochhospizes ein neues Haus zu bauen, habe sich als nicht ratsam erwiesen, da Herr Prof. Heß vom Geologischen Institut zu Nürnberg nach genauer Untersuchung festgestellt habe, daß weder der alte Bauplatz, noch das in Aussicht genommene Arzbödels geeignet seien.

Im Frühjahr 1925 wurde eine Hüttenbaukommission gewählt, der die Herren Architekt Behrend, Delorette, Chrish, Architekt Krieg, Geh.-Rat Dr. Müller, Architekt Peschke, Tizenthaler und Oberbaurat Zinkeisen angehörten. Die Ausarbeitung der Baupläne und die Bauausführung seien Herrn Oberbaurat Hofrat Sehrig, Innsbruck, übertragen worden, der im November 1925 für den Neubau die fertigen Pläne vorlegte, die nach genauerster Prüfung aller Einzelheiten durch die sachverständigen Mitglieder des Hüttenbau-Abusses angenommen wurden. Da aber wie oben gesagt, beide Bauplätze für einen Neubau ungeeignet gewesen seien, wären wir gezwungen gewesen, auf die andere Seite der Rosener Alpe zu gehen, und so wäre nach vielen eingehenden Prüfungen der Bauplatz am Rosenerberg gewählt worden.

Der steigende Winterverkehr und die allseits bekannten damit verbundenen böswilligen Beschädigungen des zur Aufnahme von Winter-Touristen völlig ungeeigneten Brandenburger Hauses hätten dessen Entlastung zur unbedingten Notwendigkeit gemacht.

Beilage zu Nr. 265 (November 1927)
des „Ötztaler Bergboten“, Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg
des Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereins.

Das neue Hochjoch-Hospiz am Rosenerberg in den Ötztaler Alpen,

2500 m hoch gelegen.

*

Erbaut von der
Sektion Mark Brandenburg
des Deutschen u. Österreich. Alpen-Vereins.

*

Baubeginn: 12. Juli 1926.

Firstfeier: 9. Oktober 1926.

Einweihungsfeier: 11. u. 12. Septbr. 1927.



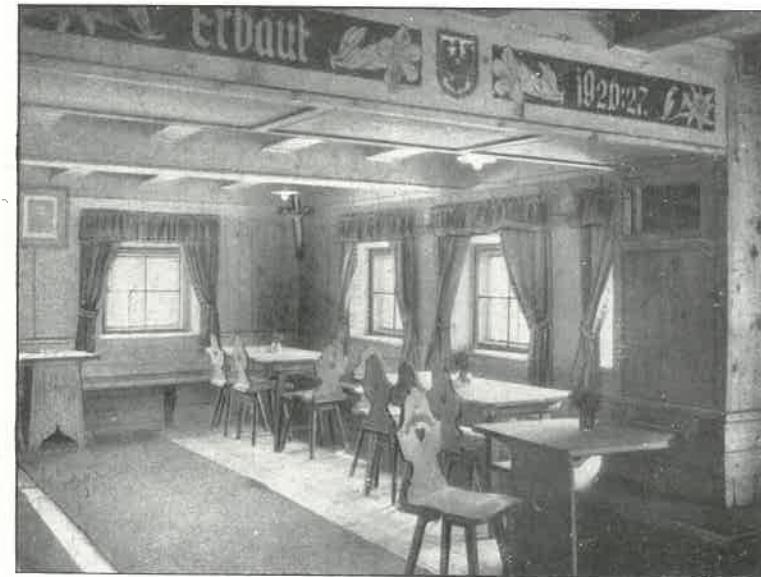
Das Hochjoch-Hospiz (im Frühnebel nach dem Fall von Neuschnee).



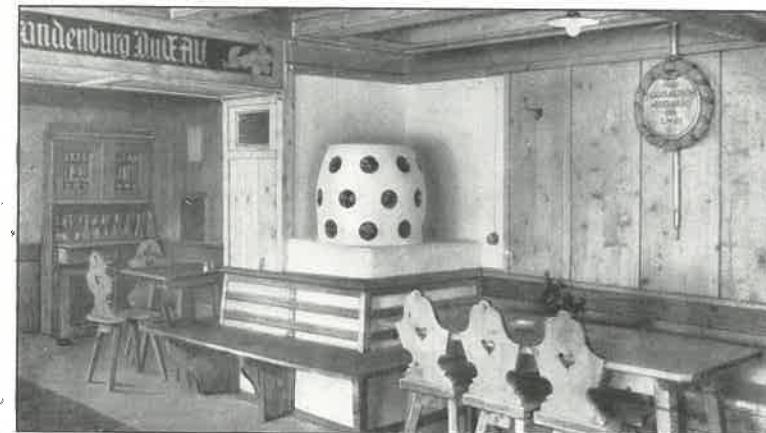
Das Hochjoch-Hospiz mit der Weißkugel.



Das Hochjoch-Hospiz (Rückseite mit Bauschuppen)
Im Hintergrund: Die Ruine des „alten“ Hochjoch-Hospizes und der Gletscher-
bach des Hochjoch-Ferners.

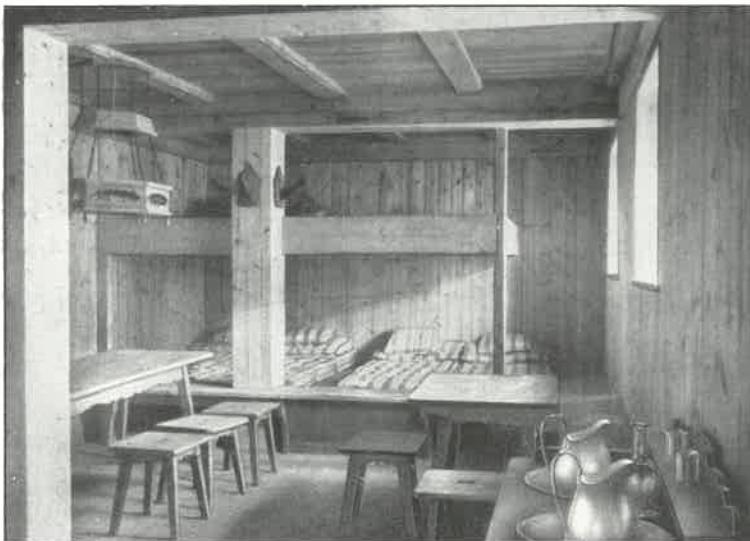


Speisezimmer
und
Schlafräume
im
Hochjoch-
Hospiz.





Die Küche des Hochjoch-Hospizes.



Winter- und Selbstversorger- raum und Führerzimmer.

Zwei große, fast gleiche Räume, die mit je einem Kochofen versehen sind, befinden sich im Erdgeschoss.



Ein Teil des von der S. M. Br. neuerbauten Zugangsweges zum Hochjoch-Hospiz (Tizenthaler-Weg) mit der neuen Brücke, kurz vor dem Einfluss des Vernagtbaches in die Rosen-Ache.

Auf diesen Zweck — Winterturistik — sei denn auch bei dem neuen Hause ganz besonderer Wert gelegt worden. Da sich das neue Haus auf der gegenüberliegenden Talseite befindet, sei selbstverständlich ein neuer Zugangsweg erforderlich gewesen. Da eine völlig neue Weganlage durch das Brandel infolge notwendiger umfangreicher Fels sprengungen zu kostspielig gewesen wäre, habe man sich vorläufig damit begnügt, den alten Hochjochweg bis zur Zwerchwand zu benützen, an dieser Stelle eine neue Holzbrücke über die Ache zu schlagen und von dort, an der Berglehne entlang, den Weg bis zum neuen Hause emporzuführen. Ferner sei noch ein neuer Weg an der hinteren Guslarspitze entlang bis zum Beginn des Kesselwandfners (Punkt 3131) gelegt worden, um eine direkte Verbindung zum Brandenburger Hause zu schaffen.

Alle diese Arbeiten seien in der außerordentlich kurzen Zeit von 13 Monaten vollendet worden, und dafür spreche er im Namen der Sektion Mark Brandenburg in erster Linie Herrn Hofrat Sehrig, sowie dem Bauausführenden, Herrn Baumeister Senn, für ihre eifrige und umsichtige Tätigkeit herzlichsten Dank aus. Er dankte ferner dem Bauführer Herrn Lechner, sowie den Polieren, den Gesellen und allen Arbeitern, die mit geholfen haben, das schöne Werk in so kurzer Zeit zu vollbringen. Er schloß mit dem Wunsche, daß jeder Bergsteiger sich gerne der Rafft erinnern möge, die er im Kreise gleichgesinnter Menschen in unserem neuen Hause verbracht habe.

Unser Mitglied Herr Fölm er wies auf die Verdienste unseres Vorsitzenden Herrn Tizenthaler hin, der mit unvergleichlichem Idealismus für die Sektion tätig sei.

Niemand wird behaupten wollen, daß an diesem Abend zu wenig Reden gehalten worden seien, und dennoch wird er eine vermissen, und zwar den Trinkspruch auf die Damen. Dieser Ehrenpflicht entledigte sich als letzter Sprecher des Abends Herr Zimmling in knappen, darum aber nicht minder herzlichen Worten. Er sagte:

„Ich grüße die Liebe, ich grüße die Schönheit, ich grüße Euch Frauen! Dieser Gruß aus dem Munde eines Alpenwanderers, liebe Damen, klingt ganz anders als sonst, er hat eine viel tiefere Bedeutung, als wenn Sie ihn bei anderer Gelegenheit vernehmen; liegt doch in diesen wenigen Worten das Bekenntnis eines jeden Alpinisten. Wir Alpenfreunde lieben unsere Berge über alles, sind stets von neuem in ihren Bann gezogen und von ihrer Schönheit berauscht. Mit der gleichen Liebe und Verehrung huldigen wir auch Ihnen, meine Damen. Wenn auch aus Ihrem Munde häufiger der Ruf ertönte: Die Brandenburger sind Frauenhasser, sind ein Männerverein, — so sage ich Ihnen: Weit gefehlt! Das Gegenteil ist wahr. Nur unsere große Liebe zu Ihnen lässt Sie nicht teilnehmen an den Arbeiten und den Widerwärtigkeiten des Vereinslebens; aber an allen Fest- und Ehrentagen unserer Sektion sind Sie uns stets herzlich willkommen. Wie die Sonnenstrahlen die Alpen verschönen, so verschönen Sie, meine Lieben, mit Ihrer Gegenwart das heutige Weihefest. Sie sind heut wie immer unsere Festessonne. Wie der Bergsteiger bei seiner Gipfelraft der Sonne seinen Dank für die vollbrachte

Tur zurust, so bitte ich Sie, meine Tischgenossen, am Schluß unserer Tafel unserer verehrten Damenwelt unsere Huldigung darzubringen:

Unseren Damen ein dreifach Bergheil, Bergheil, Bergheil!"

Dann gab es noch auf der großen Wiese vor dem Hotel ein Feuerwerk, dessen volles Gelingen durch starken Sturm und dichten Nebel fast völlig vereitelt wurde; das einzige, was restlos gelang, waren die BöllerSchüsse. Trotzdem wurde alles mit viel Freude, Dankbarkeit und Humor entgegengenommen.

Der Festabend hatte damit aber keineswegs sein Ende erreicht; noch gar manche Stunde blieben die Unwesenden in harmonischer Festfreude und beim Schoppen Wein beisammen.

Manche neue Freundschaft wird an diesem Abend begründet und manche alte erneuert worden sein. Ungetrübte Freude leuchtete aus aller Augen, zumal derer, die sich bei den Klängen einer Geige, einer Klappe und einer Ziehharmonika lustig im Tanze drehten. Es war ein wohlgelungener, schöner und erhebender Festtag!

Für den darauffolgenden Tag war der allgemeine Abmarsch auf Punkt $\frac{1}{2}$ 8 Uhr festgesetzt worden; mit Rücksicht auf eine größere Anzahl von Langschläfern mußte er aber bis 8 Uhr hinausgeschoben werden. Sollte für diese die Nacht vielleicht besonders kurz gewesen sein?

Unterwegs wurde der mittlerweile schon arg auseinandergeratene Zug durch ein über den Weg gespanntes Seil, das an einer festlich mit Kieferngrün und Erika geschmückten Ehrenpforte befestigt war, angehalten. Jeder wußte, was das zu bedeuten hatte, zumal sich dicht neben der Pforte ein Felsblock befand, der durch eine Windjacke verdeckt war. Das war die Stelle, an der der Taufakt des „T i z e n t h a l e r - W e g e s“ stattfinden sollte. Als Beauftragter der Sektion hielt Herr G e r i s c h e r die Taufrede. Er führte darin aus, daß die Sektion mit dieser Ehrung dem Vorsitzenden danken wolle für die unermessliche Fülle von Opfern an Kraft und Zeit, die er der Sektion in den 17 Jahren gebracht habe, die er dem Vorstand angehöre, für die Bürde von Verantwortung, die er in fünfjähriger Tätigkeit als Vorsitzender getragen, für die riesengewaltige Arbeit, die er geleistet habe. Mahnen solle der Weg uns und die kommenden Generationen, so opferbereit, so durchdrungen von selbstloser Pflichterfüllung und frohem Kampfesmut, so erfüllt bis in die Seele von glühender Vaterlandsliebe und von der heiligen Liebe zur hehren Bergwelt zu sein wie der, dessen Namen der Weg führt. Die herzlichen Wünsche des Taufredners für den Geehrten machten sich alle Teilnehmer durch ein besonders kräftiges dreifaches Bergheil zu eigen.

Herr Tizenthaler dankte tiefbewegt der Sektion, wies jedoch darauf hin, daß er nichts Außergewöhnliches geleistet, sondern nichts als seine Pflicht getan habe.

Nachdem wir die neu erbaute Brücke über die Rofener Ache überschritten hatten, setzte ein leichtes Schneegestöber ein, das immer dichter wurde, je höher wir kamen. Eine überaus freudige Begeisterung bemächtigte sich aller an der Stelle des Weges, von der wir zum ersten Male unser neues Haus von weitem erblicken konnten, aus dessen Giebelfenster die Farben Schwarz-Weiß-Rot

herübergrüßten. Es war ein packender Augenblick, als wir den stattlichen Bau sich stolz gegen den Himmel abheben sahen.

Nachdem gegen $\frac{1}{2}$ 12 Uhr fast alle Teilnehmer oben angelangt waren, versammelte sie Herr J a h n an der dem Hintereisferner zugekehrten Seite des Hauses, wo ebenfalls eine mit Tannengrün geschmückte, durch ein gespanntes Seil versperrte Ehrenpforte errichtet war. Hier sprach er unserem verdienstvollen 1. Hüttenwart Herrn Delorette, der seit 15 Jahren im Vorstande tätig ist und seit 10 Jahren das außerordentlich wichtige und verantwortungsvolle Amt des Hüttenwartes bekleidet, den tiefempfundenen Dank der Sektion aus und taufte die neue Weganlage auf den Namen „D e l o r e t t e - W e g“. Er betonte dabei, daß die Sektion Mark Brandenburg es sich angelegen seie lasse, die Männer zu ehren, die sich um ihr Blühen und Gedeihen in so vorbildlicher Weise Verdienste erworben haben.

Und nun, gegen 12 Uhr, erfolgte die feierliche Einweihung des Hauses. Herr Pfarrer Thöni, Herr Tizenthaler, Herr Delorette und Herr Hofrat Schrig bestiegen den Altan vor der Haustür, und dicht drängten sich davor die Festteilnehmer.

Als Erster sprach Herr T i z e n t h a l e r mit markiger und innerlich bewegter Stimme:

„Deutsch sein, heißt eine Sache um ihrer selbst willen tun“, sagt Richard Wagner.

Ich glaube, wenn eine norddeutsche, alpenferne Sektion wie die Sektion Mark Brandenburg in einer Einöde ein Haus baut wie dieses, vor dem wir stehen, nur aus dem e i n e n Grunde: Freunden der reinen, unverfälschten Hochgebirgsnatur eine Rast- und Unterkunftsstätte zu schaffen, in der sie, fern von dem hohlen Getriebe der sogenannten Zivilisation, aufatmen können, so ist dies „eine um ihrer selbst willen vollbrachte Tat“, so ist das deutsch! — Deutsches selbstloses Schaffen für andere ist der Grundgedanke der Gesamtarbeit des D. u. Oe. A.-V.

Nichts wissen wir Alpinisten von „Rekordleistungen“, von Geld- und Ehrenpreisen, wir kennen keine Darbietungen von Sportleistungen vor einer sensationslüsternen Menge. — Wir treiben überhaupt keinen Sport! Nicht laut und nicht oft genug kann dies wiederholt werden. Alpenwandern hat nichts mit Sport gemein. Alpenwandern heißt Erbauung suchen, sich loslösen von den Hohlheiten und den Häflichkeiten des Alltages.

Alpenwandern heißt Einkehr halten bei sich selbst. — Der wahre Alpenwanderer geht meist einsam, einsam auch dann, wenn er mit einem oder zwei Kameraden den gleichen Weg empor zur Höhe steigt. — Das laute Geschwätz verstummt, man hält — oft ohne sich dessen voll bewußt zu werden — Zweisprache mit dem Weltenschöpfer, dem man näher kommt.

Alpenwandern ist Gottesdienst!

Der D. u. Oe. A.-V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Freude an den hehren Schönheiten der Alpenwelt auch denjenigen zu ermöglichen, die fern von den Bergen ihre Heimat haben.

Stolz dürfen wir von uns sagen: Die Sektion Mark Brandenburg ist eine Gemeinde von Männern, die unverrückt seit ihrem Gründungstage dieses oberste Ziel des D. u. De. A.-B. vor Augen gehabt hat.

Die Erbauung des Brandenburger Hauses war die erste Tat, um die Wunder der Oetztaler Eiswelt, die sich sonst nur denen erschlossen, die mit ungewöhnlicher Kraft und großer körperlicher Leistungsfähigkeit begnadet waren, auch anderen begeisterten Bergwanderern zugänglich zu machen.

Der vor uns stehende Neubau soll dem gleichen Zwecke dienen.

Über 15 Jahre lang ist in der Sektion Mark Brandenburg auf den heutigen Tag hingearbeitet worden.

Über 15 Jahre lang bestimmte der Gedanke an die Schaffung eines Ersatzhauses für das verfallende, jetzt zerstörte alte Hochjochhospiz unsere gesamte Sektionsarbeit, hinter der alle anderen Sektionsarbeiten zurücktraten, dem auch alle andere Sektionsarbeit diente.

Das Werk ist fast vollendet.

Sie alle, die Sie heute mit uns zur Höhe gestiegen sind, sollen ein Urteil fällen, ob wir dem Ziel, das die Sektion Mark Brandenburg sich gesetzt hatte, nahegekommen sind.

Herr Hofrat Sehrig, der im Auftrage der Sektion Mark Brandenburg die Pläne für den Bau entworfen und seine Ausführung geleitet hat, hat mir — als dem Vorsitzenden der Sektion Mark Brandenburg — den Schlüssel übergeben.

Leider haben unvorhergesehene, widrige Umstände es verhindert, daß das Haus — so wie es geplant war — heute vollkommen fertig dasteht.

Die Sektion Mark Brandenburg kann es deshalb noch nicht als „fertig“ von dem Herren Baumeister übernehmen. Der Zustand, in dem es sich heute befindet, erlaubt aber schon „Öffnung“ und Benutzung des Hauses, das nach dem Beschuß der Sektion Mark Brandenburg den altüberlieferten Namen

„Hochjoch-Hospiz“

Die Flagge hoch!

Möge der Bau auf seinem Felsengrunde lange und fest stehen, zum Schutze der Alpenwanderer und zur Ehre des D. u. De. A.-B. und der Sektion Mark Brandenburg.

Bergheil! Bergheil! Bergheil!

Ich möchte den Mann oder die Frau wissen, denen es bei diesen Worten nicht heiß in den Augen geworden wäre. Gar manchen habe ich gesehen, dem eine heimliche Träne über das Gesicht lief, zumal als unsere Flagge mit dem Brandenburger Adler gehiszt wurde. Das war unser Flagge, und das Haus, das vor uns stand, war unser Haus; was Wunder, daß wir alle bis in die tiefste Seele ergriffen waren, daß manch hartes Herz wieder weich wurde. Was wir hier oben erlebten, war eine große, erhabene Feierstunde des Lebens, ähnlich einer heiligen Bergandacht auf einsamem Gipfel. Wie viele fromme und innigste Wünsche für unser neues Haus mögen in dieser Stunde gleich einem Gebet zum Himmel gesandt worden sein!

In diesem Augenblick hatten wohl alle vergessen, daß ein recht empfindlich kalter Wind dahersegte und uns dichte Schneeflocken entgegenpeitschte. Das war just die rechte Begleitmusik für den Bergsteiger; nicht kampflos fällt dem Alpinisten jeder Siegeslohn in den Schoß, um so wertvoller aber ist dann für ihn der Besitz, und um so größer ist dann seine Tat. Ist es mit unserem Hause nicht ebenso?

Dann trat Herr Pfarrer Thöni an die Brüstung, sprach den Haussegen und besprengte Wand, Haustür und Hausflur mit Weihwasser. Darauf hielt er bei lautloser Stille und unter allseitiger, tiefer Ergriffenheit folgende Ansprache:

„Nun ist der uralte Weihegesegen über ein neues Haus gesprochen. Drei Sinnbilder begleiten den dreifachen Segensspruch.

Das erste ist die Erde, auf der wir stehen; der Weihegesegen wünscht den Bewohnern dieses Hauses „einen reichlichen Lebensunterhalt vom Fette der Erde“, vergibt also auch nicht unser leibliches Dasein, das in der Erde wurzelt und auf ihr seinen annehmlichen Wohlbestand haben soll. Also reimt sich auch unser heutiges Fest, wozu auch die Kücke mitwirkt, ganz wohl zum ersten Segensspruch.

Das zweite Sinnbild ist das Wasser, das über dieses Haus gesprengt wurde. Der Segensspruch lautet: „Der Gnadentau des Himmels möge den Bewohnern dieses Hauses im Überschuss zuteil werden.“

Nun schauen wir hinauf zu diesen Bergen! Der Tau des Himmels hat als neue Welt der Gletscher auf diesen Bergeshöhen sich niedergelassen. Eines der großen Schöpfungswunder! Das neue Hospiz ist uns eine Pforte: Diese Wunder zu schauen in den weitausgedehnten Gletschermeeren am Brandenburger Hause, in der wechselvollen Pracht der Eiswände und Eisstürze des Kesselwandfners, in dem gewaltigen Firnkranze, der uns als unvergleichliches Diadem auf der Kreuzspitze umgibt, in dem breiten Eisstrom des Hinter-eisfners, der eine weißschimmernde Straße zur Weißkugel führt; von dieser Gletscherzinne überschauen wir das weite Alpenland, aus dem die verschiedenen Gletscherwelten als schönster Schmuck emporragen.

Das neue Hospiz möge uns auch wieder eine Pforte werden über die alte Eisstraße des Hochjochs da drüben zum sonnigen, deutschen Süden! Möge das Haus recht vielen die Wunder der Gletscherwelt weisen und diese Wunder auch innerlich erleben lassen zu stets freudiger Erinnerung, dann hat der Wunsch vom Tau des Himmels auch eine schöne Erfüllung gefunden.

Das dritte Sinnbild ist das Licht. Der Segenswunsch darüber lautet: „Mögen die Boten des Lichtes in diesen Räumen wohnen!“

Warum das Motiv des Lichtes? Auch drunter in der Tiefe schauen wir im Lichte die Naturdinge und Menschenwerke. In den Eisregionen ist ihre Mannigfaltigkeit verschwunden; doch dafür schauen wir der Natur selbst ins Antlitz, wie sie in wunderbarem Lichte sich uns enthüllt:

Wenn die schimmernden Firnzinnen vom Mondlicht übergossen in den Nachthimmel ragen; oder in der Frühe wenn die Morgenröte heraufglüht und die Firngipfel erst blutrot, dann im funkelnden Gold der Morgensonne auf-

leuchten; von frühlingsgrünem Rasenteppich und dem Wolkenhimmel umrahmt, ein ewig in seinen Stimmungen wechselndes Lichtbild!

Dieses Reich des Lichtes, das uns da droben umflutet, löst auch in unserer Seele Schwingungen aus, löst Dissonanzen in Harmonien, die zu weiteren Lichtharmonien fortschreiten, bis wir den Einen und Unendlichen gefunden, den wir auch den Vater des Lichtes nennen, und dessen Lichtreich wir hoffen einst zu schauen; dann ist der heutige Segenswunsch erfüllt. Das walte Gott!"

Der Erbauer der Hütte, Herr Hofrat Sehrig, bat, im Gefühl der ersten Enttäuschung über den nicht ganz vollendeten Bau nicht allzu streng zu urteilen. In Anbetracht der kurzen Bauzeit, in welcher dieses Werk geschaffen werden mußte, und im Hinblick auf die großen Schwierigkeiten, die die schlechten Wegverhältnisse und die Elemente ihm entgegensezten, müsse er immerhin sagen, daß das Möglichste geleistet worden sei. Der Wille zur Vollendung des Baues zum heutigen Tage sei sicher vorhanden gewesen. Für die gediegene und solide Ausführung des Baues dankte er den Herren Baumeister Senn und Lechner ganz besonders, aber auch allen Männern der Arbeit, die trotz aller Unbilden der Witterung hier oben treu ausgeharrt, den Bau durch ihrer Hände Fleiß vollendet und das Baumaterial mühselig auf dem Rücken bis zur Baustelle geschafft hätten.

Er sprach den Wunsch aus, daß das neue Haus bewahrt bleiben möge vor den Tücken der Elemente, und daß es ein Hort echt deutscher Bergsteigerei für immerdar sein möge.

Auch Herr Dr. Hecht ließ es sich nicht nehmen, noch einmal auf die außerordentlich große Bedeutung des neuen Hochjochhospizes sowohl in bergsteigerischer, als auch kultureller und politischer Beziehung hinzuweisen. Nach eingehender Schilderung der Vorgeschichte der alten, jetzt verfallenen Hütte betonte er, welch wichtigen Stützpunkt das neue Haus in dem herrlichen Arbeitsgebiet der Ötztaler Alpen sowohl für den Alpinisten als auch für die Gletscherforscher darstelle. Vor einigen Jahren habe eine gewisse Richtung den Hüttenbau einschränken, ja sogar ganz verbieten wollen. Zu seiner großen Freude sei dies aber ein vergebliches Beginnen gewesen. Die Berge gehören allen, die Freude an ihnen haben, auch den schwächeren. Diesen Gedanken in die Tat umzusehen, sei von jeher die vornehmste Pflicht des D. u. De. A.-V. gewesen und werde es auch stets bleiben.

Ferner wies er darauf hin, wie ferndeutsch die bodenständige Bevölkerung Tirols sei, wie herzlich sie sich nach einer Vereinigung mit der großen deutschen Heimat sehne, und wie wertvoll es sei, den Bund der deutschen Herzen auch weiterhin zu pflegen. Aus unmittelbarer Nähe unserer neuen Hütte sehe man Täler und Berge, die einst uns gehörten. Dort schmachten jetzt in unerhörter Knechtschaft deutsche Brüder und Schwestern. Er mahnte uns, nicht zu vergessen, einen innigen deutschen Gruß hinüberzuwinken, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß einst der Tag kommen möge, an dem auch dieser Wahnwitz der Weltgeschichte ausgeglichen werden möge und ein neues unzerreißbares Band alle deutschen Stämme umschlinge. In diesem Sinne komme unserem neuen Hause noch die ganz besondere Bedeutung einer deutschen Grenzfeste zu. Er beschloß seine Rede mit den herzlichsten Segenswünschen für das

neue Hochjochhospiz, gleichzeitig im Namen des Hauptausschusses des Alpenvereins. Und wiederum durchhallte ein kräftiges und herzliches Bergheil die Luft.

Nun wurde das Haus durch unseren Hüttenwart Herrn Delorette für die Festteilnehmer geöffnet, und es folgte die allgemeine Besichtigung der Innenräume. Staunen, Bewunderung, Entzücken und Begeisterung! Ich glaube nichts Unwahres zu sagen, wenn ich behaupte, daß die Erwartungen jedes einzelnen durch die Wirklichkeit weit übertroffen wurden, gleichviel ob es sich um die Einrichtung des Speisezimmers, der Küche, der Schlafzimmer, des Matratzenlagers oder des Winterraumes handelte. Hier oben, in einer Höhe von fast 2500 m eine Wasserleitung und in allen Zimmern elektrisch Licht anzurecken, grenzte ja fast an das Märchenhafte. Eine solche Fülle von Behaglichkeit, von praktischen Anordnungen und von sonstigen Unnehmlichkeiten hätte wohl keiner vorzufinden erwartet. Wahrlich, das ist ein Haus, in dem es sich wohl sein läßt und in dem selbst der verbitterte Griesgram Freude und Frohsein atmen muß. Denn überall ist Freundlichkeit und Helle.

Wer aber nach diesen Schilderungen etwa glaubt, eine Art Alpenhotel vorzufinden, dem sei gesagt, daß er sich in einem gewaltigen Irrtum befindet, denn jeglicher sogenannter Luxus ist aufs strengste vermieden worden. Es ist nichts weiter als eine Alpenhütte, aber eine, die getrost als vorbildlich bezeichnet werden darf. Ich habe in meinem Bergsteigerleben gewiß schon eine stattliche Anzahl von Hütten gesehen und besucht, aber bei noch keiner einzigen habe ich empfunden, daß sie mit so viel Liebe, mit so viel Wohlbedachtheit und mit so viel praktischem Sinn gebaut wurde wie diese. Was wir hier oben geschaffen haben, ist eine große Tat gewesen, eine Tat, auf die wir mit Recht stolz sein dürfen, und um so stolzer, als sie in einer Zeit großer wirtschaftlicher Nöte und Schwierigkeiten vollbracht wurde. Darum wird sie auch in allen Bergsteigerkreisen volle Anerkennung finden.

Die Zahl der Festteilnehmer war selbstverständlich zu groß, um in dem Speisezimmer gemeinsam die Mittagsmahlzeit einzunehmen zu können. So mußte denn in zwei Abteilungen gegessen werden. Langeweile oder Ungeduld gab es dieserhalb nicht; jeder wußte seine Zeit zu nützen; man wurde ja kaum fertig mit Sehen und Bewundern und auch mit — Photographieren. Reine Kanonaden wurden auf das Haus und seine Besucher unternommen; auch ein Maschinengewehr war eifrig bei der Arbeit. Dieser Kurbelmann war der Sohn unseres Mitgliedes Herrn Graefe.

Ein größerer Trupp von Teilnehmern stieg im Laufe des Nachmittags wieder ab nach Vent, da für alle das Haus natürlich nicht genug Übernachtungsmöglichkeiten bot. Die Zurückgebliebenen vereinigte noch bis zur „Hüttenruhe“ herzliche Fröhlichkeit und Harmonie.

Während des Abendessens wurden noch die eingelaufenen Glückwunschkreise verlesen. Deren Anzahl ist derart groß, daß es unmöglich ist, sie einzeln aufzuzählen. Aus jedem einzelnen sprach ehrliche Herzlichkeit und eine große Liebe zu unserer Sektion; aus vielen auch eine große Trauer, daß die betr. Herren nicht bei uns sein konnten. Allen denen, die an diesem Ehrentage in Treue

unser gedacht haben, sei auch an dieser Stelle nochmals von ganzem Herzen gedankt.

In Anerkennung seiner überaus verdienstvollen Leistungen und der großen Umsicht, die Herr Hofrat Sehrig bei dem Bau bewiesen hatte, sprach ihm Herr Tizenthaler im Namen der Sektion Mark Brandenburg den aufrichtigsten Dank aus und übergab ihm als bescheidene Ehrengabe und zur bleibenden Erinnerung einen goldenen Bleistift mit eingravierter Widmung der Sektion Mark Brandenburg.

Herr Gerisch, beauftragt von der Sektion, sprach allen denen, die durch freiwillige Spenden die Lösung der schwierigen Bauaufgabe erleichtert haben, den herzlichsten Dank aus, nannte ihre Namen und gab die Gegenstände bekannt, die sie geschenkt hatten. Er gab der Freude über den Opferwillen aller Sektionsmitglieder Ausdruck, die durch ihre Scherflein einen Baustein auf den anderen gelegt haben bis zur letzten Dachschindel.

Ferner wies er auf den eisernen Brandenburger Adler draußen am Hause hin, der uns schon von weitem einen herzlichen und heimatlichen Willkommensgruß entgegengerufen habe. Dieses wunderschöne Wahrzeichen ist der Sektion von unseren beiden Hüttenwarten Delorette und Behrend gestiftet worden.

Die Haxenschlagergruppe, die Hochturistische Vereinigung und die Sektionswanderer haben zur Ausstattung des Speisezimmers durch besondere Geldspenden nach Kräften beigetragen. Zum bleibenden Gedenken an diese Stiftungen und als äußeres Zeichen des Dankes hat die Sektion je eine symbolische Holzschnittarbeit anfertigen lassen, die über den entsprechenden „Stammtischplänen“ angebracht ist und eine schöne Zierde des Zimmers darstellt.

Des weiteren sind von den Herren Bernhard Köhler, Wilhelm Goebel, Albert Haag und Heinrich Becker erhebliche Beihilfen zur Ausstattung von Zimmern gespendet worden. Eine vollständig eingerichtete Hüttenapotheke hat uns Herr Apotheker Siewert aus Luckenwalde geschenkt. Von Frau Delorette und Frau Zimmerling erhielten wir ein Hüttenbarometer; von der Turngruppe ein Hüttenbuch, das weit über den Rahmen der allgemein üblichen Hüttenbücher hinausgeht, da es in einen hochkünstlerisch ausgeführten Ledendeckel gebunden ist; ferner von den Herren Reupert, Ad. Jacobsen, Gerold und Architekt Friedr. Maier verschiedene wichtige und nützliche Wirtschaftsgegenstände.

Er bat zum Schlusse die Anwesenden, sich von ihren Plänen zu erheben und allen genannten Spendern ein dreifaches Bergheil! darzubringen.

Herr Tizenthaler gab dann noch bekannt, daß an die Herren Reichspräsidenten von Hindenburg und Bundespräsidenten Dr. Hainisch bereits gestern Telegramme gesandt seien. Auch an Exz. von Sydow, an unseren Ehrenvorsitzenden Oscar Reuther und Dr. Müllendorff seien telegraphisch unsere Grüße und unser Dank für deren Glückwünsche übermittelt worden.

Die an die beiden Reichspräsidenten abgesandten Telegramme hatten folgenden Wortlaut:

„Das Hochjochhospiz, das 2500 m hoch gelegene Schutzhäuschen im Deitztal, das an dem uralten Hochgebirgspfad lag, der Nord- und Südtirol verbindet, ist verfallen. Die Sektion Mark Brandenburg des Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereins, Sitz Berlin, hat das Hospiz als wichtigen Neubau wieder erstehen lassen. Deutsche aus vielen Gauen des großen Vaterlandes sind heute zur Weihefeier versammelt, sie senden Ew. Exzellenz ehrfurchtsvollen Gruß.“

Als Antwort gingen folgende Schreiben ein:

Der Herr Reichspräsident hat mich beauftragt, Ihnen für das freundliche Begrüßungstelegramm von der Feier der Einweihung des Neubaus des Hochjoch-Hospizes seinen besten Dank auszusprechen und Ihnen zugleich seine herzlichen Wünsche für die Zukunft dieser an so bedeutsamer und erinnerungsreicher Stelle Tirols neuerstandenen Alpenunterkunft zu übermitteln.

In vorzüglicher Hochachtung

Meißner, Staatssekretär.

Wie das Bundeskanzleramt, Auswärtige Angelegenheiten, mir mitteilt, hatten Sie die Liebenswürdigkeit, anlässlich der Weihefeier für den Neubau des Hochjochhospizes an den Herrn österreichischen Bundespräsidenten ein Begrüßungstelegramm zu richten. Erhaltenem Auftrag gemäß beehe ich mich Ihnen ergebenst mitzuteilen, daß der Herr Bundespräsident über die an ihn gelangte Kundgebung hocherfreut war und den Absendern des Telegramms wärmstens danken läßt.

Mit dem Ausdrucke vorzüglicher Hochachtung zeichne ich als

Ihr sehr ergebener

Meinel, Österreichischer Geschäftsträger.

Die Feier der Hütteinweihung ist vorüber, sie war schlicht und prunklos, aber doch reich an Innerlichkeit und getragen von echtem deutschen Bergsteigergeist. In die oft drangvoll furchterliche Enge fügte sich jeder einzelne gern und bereitwillig. Die vorzügliche Verpflegung, die uns dort oben durch den Wirt des Hotels Vent zuteil wurde, machte alle Unbequemlichkeiten reichlich wieder wett. Nicht unerwähnt bleibe es, daß das Festessen in Vent so vorzüglich zubereitet war, wie es selbst der verwöhnteste Feinschmecker nicht besser erwartet hatte.

Wem es vergönnt war, dieser Feier beizuwohnen, der trägt ein gewisses Heiligtum in seiner Brust; dies wird ihm sicherlich gar manchen grauen Alltag mit Sonnenchein und Freude füllen, und ein stilles Glücksgefühl wird ihn überkommen, so oft er, und sei es auch in fernsten Zeiten, sich dieses hohen Festes erinnern wird. Hab Dank, meine liebe Sektion Mark Brandenburg, du gabst mir viel! Mein Dank soll meine Treue sein! Strebe weiter so siegreich empor wie bisher, dir zur Ehre und zum Nutzen des gesamten Alpenvereins! Bergheil!

Einladung zum 2. Alpinen Kranz

am Sonntag, den 6. November

im Gartencafé des Restaurants „Zoologischer Garten“

(Eingang Adler-Portal, Budapest Straße.)

U n f a n g 4 U h r .

Die Garderobenräume werden nicht vor $\frac{1}{2}$ Uhr geöffnet.

Erscheinen nur in Alpentracht (nicht Touristenanzug oder Phantasiekostüm) gestattet,

Teilnehmer in unpassender Kleidung werden zurückgewiesen.

Nur Mitglieder erhalten Eintrittskarten.

Die Eintrittskarten kosten:

a) für Mitglieder, deren Ehefrauen und Kinder (jedoch nur solche, die wirtschaftlich nicht selbstständig sind und dem Haushalt des Mitgliedes angehören): 1,50 RM. (Mitgliedskarten), einschließlich Steuer,

b) für Gäste (von den Mitgliedern eingeführte sonstige Angehörige und Freunde): 3,— RM. (Gästekarten), einschließlich Steuer.

Vorausbestellungen finden nicht statt.

Die Ausgabe der Karten erfolgt am Montag, den 31. Oktober, Mittwoch, den 2. November und Freitag, den 4. November, nachmittags 3—7 Uhr, in der Geschäftsstelle. Hierbei sind die Mitgliedskarten vorzuzeigen.

Es empfiehlt sich frühzeitige Abholung der Karten. Zusendung der Karten findet nicht statt. Die Karten sind beim Empfang in der Geschäftsstelle zu bezahlen. (Keine Einzahlung durch die Post.) Unbenutzte Karten werden nicht zurückgenommen.

Betreffs der Trachtenvorschriften verweisen wir auf unsere Ausführungen im Oktoberheft des „Oetzthaler Bergboten“ — Seite 158.

Es empfiehlt sich, die eingeführten Gäste mit diesen Vorschriften besonders vertraut zu machen.

V O M B Ü C H E R T I S C H

Hanns Barth, Gröden und seine Berge. Ein Buch der Erinnerung und Dankbarkeit. Verlag F. Bruckmann A.-G., München 1927. 131 Seiten. Papierband 5,50 M.

Dies geradezu musterhaft ausgestattete Buch hat Hanns Barth, der allen Alpenvereinsmitgliedern bekannte Schriftleiter des Jahrbuchs und der Mitteilungen d. D. u. De. A.-V. in dankbarer Erinnerung dem Alpengebiet gewidmet, das ihn Stunden reinsten Glücks erleben ließ. Mit welcher Liebe er es geschrieben hat, bezeugen neben dem wahrhaftig geschriebenen Text die vorzüglich geschaffenen Bilder, die nach seinen Aufnahmen angefertigt wurden. Allen, die jemals das Grödental, diese schönste Pforte zu dem Zauberlande der Dolomiten, besucht haben, wird das Herz aufgehen, wenn sie die Schilderungen der Turen lesen, die der Verfasser dort erlebte. Wer aber noch nicht dort war, der wird sich schnell entschließen, das schöne Tal, das jetzt leider jenseit der Grenze liegt, kennen zu lernen.

Robert F. Griggs, Das Tal der Zehntausend Dämpe. Verlag F. A. Brödhaus, Leipzig 1927. 334 Seiten, mit 117 bunten und einfarbigen Abbildungen und 4 Karten. Geheftet 13,50 M., in Ganzleinen 16,— M.

Der rührige Verlag hat sich durch die Übersetzung dieses Buches, die Studiendirektor Max Müller, Lage, befreite, ein Verdienst erworben. Was ist das Tal der Zehntausend Dämpe? — Eine Fläche von 130 Quadratkilometern, deren Boden überall geborsten ist und dem noch jetzt Millionen von Tumarolen (heißes Gasgemisch) entströmen. Entdeckt und erforscht wurde dies ganz eigenartige Naturphänomen durch fünf Expeditionen der National Geographic Society in Amerika unter Leitung des Verfassers, der als Professor an der George-Washington-Universität tätig ist. Nach den Ergebnissen der Forschungen wurde das Tal durch den Ausbruch des Katmai auf der Halbinsel Alaska geschaffen, der eine der größten vulkanischen Katastrophen seit Menschengedenken bedeutet. Wie der Verfasser ausführt, ist die Menschheit jetzt in der günstlichen Lage, die mannigfaltigen Fragen des Vulkanismus unter so günstigen Bedingungen untersuchen zu können wie noch nie zuvor. Viele Rätsel, deren Lösung bis jetzt den Geologen noch nicht gelungen ist, dürfen auf Grund der nun möglichen Erklärungen in einem anderen Lichte erscheinen. Deshalb werden auch wir Alpinisten das Buch mit reichem Gewinn lesen. Zum Schluß ein Ausspruch von J. D. Sargent, botanischem Assistenten des Expeditionsleiters: „Meine Gefühle beim ersten Blick auf das Tal waren Verwunderung und Erstaunen . . . Nie-mals, auch in meinen tollsten Träumen nicht, hatte ich etwas erlebt, was sich damit vergleichen ließe.“

P. G.

M I T G L I E D E R - E C K E

Unser Mitglied Herr Maler Haase-Jastrow gibt bekannt, daß er in seinem Atelier, Prinz-Albrecht-Str. 7a (Gittertoreingang), also in der Nähe unserer Geschäftsstelle, für Mitglieder und deren Angehörige jederzeit (jedoch nach vorheriger telephonischer Anmeldung — Fernsprechanschluß Zentrum 5760) zu sprechen ist. Er ist bereit, seine Besucher in allen Fragen des Kunstgeschmacks, der künstlerischen Betätigung, sowie in allen Dingen der Kunst unentgeltlich zu beraten. Briefliche Anfragen erbittet er in seine Wohnung, Charlottenburg 2, Kneipenbedstr. 11.

Die Zeitschrift (Jahrbuch) des D. u. De. A.-V. Jahrgänge 1895 bis 1914, gebunden, und 1917, Kriegseinband, können unsere Mitglieder geschlossen oder auch einzeln erhalten bei

Frau Sanitätsrat Linden, Freiburg i. Br., Friedrichstr. 35.

Zu verkaufen

Zeitschrift des D. und De. A.-V., Jahrgänge 1914—1925, je 2,— M. Gelegenheitskauf für neueingetretene Mitglieder.

1 Paar neue, ungetragene, benagelte braune Bergstiefel, Größe 42, Preis 25,— M.

Hohenstaufenstr. 35 IV links.

Großer Norweger Rucksack, fast neu, wegen Todesfalls zu verkaufen.

Wilmersdorf, Spichernstr. 15 I, Fernsprecher: Pfalzburg 8784.



Enzian-Kissen auf orange Rips, 55×65 cm gezeichnet 5.50 M., Stickwolle 1.60 M. **Edelweiß-Kissen** auf schwarz Tuch, 50×60 cm gez. 9.50 M. Stickwolle 1.20 M., gez. auf schwarz Rips 4.50 M. **Kissen mit Edelweiß u. Alpenrosenstrauß** 55×65 cm, auf schwarz Rips gez. 5.50 M., Stickwolle 1.60 M. Bei Voreinsendung des Betrages Zustellung in Berlin portofrei.

ELISABETH ALTMANN / Spezialgeschäft für künstlerische Handarbeiten
Berlin-Steglitz, Albrechtstr. 7 / Fernruf: Steglitz 599 / Postscheckkonto Berlin 77 119

Deutsche Feuerbestattungskasse „Flamme“

Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit unter Reichsaufsicht

Geschäftsgebiet: Deutsches Reich, Danzig, Memelgebiet und Saargebiet

Hauptgeschäftsstelle: Berlin W 50, Rankestraße 9

Kostenlose Feuerbestattung

ohne Wartezeit gegen Zahlung mäßiger Monatsbeiträge

Bargeldversicherung bis 2000 RM.

Politisch und religiös neutral

Rechtsanspruch / Kein Kirchenaustritt / Drucksachen kostenlos

Der Vorstand

Panse, Vorsitzender, Mitglied der Sektion Mark Brandenburg

Sporthaus Hartig

Inh.: Diplom - Turn- u. Sportlehrer Fritz Hartig
Berlin - Wilmersdorf, Kaiserallee 180 (Ecke Berliner Str.)

Fachgeschäft für den gesamten
WINTERSPORT

Spezialität
Skilaufausrüstung und Bekleidung
Eislauf und Eishockey

Achtung! Turisten!

Wir empfehlen als Proviant für Wanderungen:

Koschwitz Fleischkonserven

40 verschiedene Gerichte

Obst- und Gemüsekonserven

siehe Beilage

Salami und Schlackwurst

harte Dauerware

Für Festlichkeiten:

Menues / Kalte Büfets / Garnierte Platten

Unsere Spezialitäten

Prager Schinken in Burgunder. Echter westfäl. Landschinken

Weine in großer Auswahl!

Verlangt Sonderliste

Mitglieder erhalten gegen Ausweis des D.u.Oe.A.V. 6% Rabatt!

BRUNO KOSCHWITZ & CO.

Fabrik feiner Wurst- und Fleischwaren

BERLIN W 9, Am Potsdamer Ringbahnhof. Tel.: Kurfürst 1904

Malerarbeiten

(jeder Art)

Fassaden · Treppenflure · Geschäftsräume · Wohnungsrenovationen

**ERICH HAND, Berlin SW 61,
Hagelberger Strasse 16 / Fernruf Hasenheide 350**

Streng reell

Preiswert

Kostenanschläge bereitwilligst und unverbindlich / Mitglied der Sektion

Tourenstiefel, braun und schwarz

Erstkl. Verarbeitung – Vorzügliches Ledermaterial
in eigenem Betriebe hergestellt ab Fabrik
M. 17.50 für alle Größen

C. L. NEUMANN, Berlin O27, Holzmarktstr. 6-7

Mitglied der Sektion Mark Brandenburg

Bei schriftlicher Bestellung genügt Militärmäß, Länge und Weite

Albrecht Dürer-Haus

Gebr. Laudahn, Berlin W8, Kronenstraße 18



empfiehlt zum Weihnachtsfest:

Alpine Bücher u. Mappen • Alpinen Wandschmuck
Kunstgewerbliche Gegenstände
in Glas, Porzellan, Holz und Metall

Für die Jugend:

Große Auswahl in Jugendchriften, Bilderbüchern
und Beschäftigungsmitteln

Man verlange Sonderangebote!

Wir unterhalten keine Zweiggeschäfte!



RADIO-RADING

Inh. Ernst Rading (Sektionsmitglied)

Bln.-Steglitz, Rheinstraße 41

Tel. Steglitz 5279

(gegenüber Kaiserallee)

Erstes Radio-Spezialhaus am Platze

Akkumulatoren-Ladestation

Reparaturwerkstätte



Bin ich richtig ausgerüstet?

Diese Frage sollte sich jeder Schiläufer schon jetzt vorlegen. Will man einen wahren Genuss vom Wintersport haben, so muß man vor allen Dingen entsprechend gekleidet und ausgerüstet sein. Sie finden gerade jetzt alles Nötige an

Bekleidung und Ausrüstung

in größter Auswahl und zu sehr vorteilhaften Preisen

Der neue Katalog ist erschienen

Den Mitgliedern des D. und Oe. A. V. 5% Rabatt
ausgenommen Marken-Artikel und Reparaturen.

**Spezial-Sporthaus
Gustav Steidel
Leipziger Str. 62-70 ohne Filialen**

EMIL KRÜGER

gegr. 1875

BERLIN-STEGLITZ

Düppelstraße 40

Wohnungs - Einrichtungen
in einfachster und reichster
Ausstattung in 7 Etagen des
eigenen Hauses. Gediegene
Ausführung hinsichtlich Tisch-
ler- und Tapeziererarbeit

MÖBEL

Fernsprecher
Steglitz Nr. 192

Sektionsmitgliedern Zahlungserleichterung



J.C. MATZ · BERLIN C

BRÜDERSTRASSE 13 · NÄHE PETRIKIRCHE

GEGRÜNDET
1829

Spezial-Loden-Geschäft



Wintersport-
Bekleidung u.
-Ausrüstung

Wintersportgeräte
nebst Zubehör

Norweger Schneefäustlinge,
Sweaters, Mützen,
lange Winterstutzen, edt engl.
Fox-Puttees, Kamelhaar- und
Lederwesten, Joppen, Anzüge,
Kostüme, Wettermäntel, Capes

Windjacken

Schneeschuhe nur ausgesucht schöne Hölzer Eschenrodel von prachtvollem Bau

ALPENTRACHTEN

Original-Kostüme
für Damen und Herren in den
verschiedensten Ausführungen

Antike Gürtel, Kostüm-Hüte,
Stutzen

Reichgestickte Gams-
und Wildleder-Hosen

Antike Damenröcke, Schürzen
Mieder — Silberschmuck

Mitgliedern der Sektion Mark
Brandenburg des D. u. Oe. A.-V.
5% Rabatt.



Tägliche Wetterberichte der Winterkurorte kommen in der Wintersportsaison bei mir zum Aushang

Was muß ich beim Einkauf einer Schie-Ausrüstung wissen?

1. Daß der beste und teuerste Schie wertlos ist, wenn er dem Stiefel nicht richtig angepaßt ist.
2. Nur für den Schielauf gebaute Stiefel lassen sich richtig verpassen. Mithin ist das wichtigste der Schiestiefel, der Schie tritt an zweite Stelle. Es läßt sich wohl mit richtig konstruiertem Schiestiefel auf einem billigen Schie gut laufen, aber niemals auf dem teuersten und besten Schie mit schlecht darauf passenden Stiefeln.
3. 97% aller Schieläufer, auch der erfahrenen, benutzen die Hutfeldbindung. Sie wird auch dem Anfänger gute Dienste leisten.
4. Schier, aus astfreier zäher Bergesche hergestellt, werden den Anfängern und Turenfahrern genügen. Nur wer über größere Mittel verfügt und seine Hölzer besonders beanspruchen will, wähle „Hickory“ oder den Dreischichtenschie „Hochland“.
5. Kleidung: Glatte Stoffe, damit der Schnee nicht hängen bleibt. Für den Anfänger und selbst für Turenfahrer genügt die Windjacke oder Bluse und eine lange Hose aus Windjackenstoff. Vollkommener ist der Norweger- oder Blusenanzug aus glattem Reittrikot oder Gabardine, die Farbe ist gleichgültig. Doch wird der blaue Anzug für Damen und Herren auf dem Schnee besonders kleidsam und frisch wirken.
6. Daß der beste Einkauf dort getätigst wird, wo sachverständige Verkäufer, die selbst langjährige Schieläufer sind, Dich gut beraten.

Ehrich's Berg-Eschenschie mit Hutfeldbindung und Stöcken

Hutfeldbindung, doppelschnallig, aus Kernrind- und Fettleder zusammenge näht mit „verbesserten“ Hutfeldbacken und Fußunterlagplatten. Die Stöcke aus Hasel mit Schweinslederriemen und Schneereifen aus doppeltem Hartglanzrohr.

180	190	200	210	220	solange Vorrat reicht
25,50	26,75	27,50	28,50	29,50	

Trotz des billigen Preises ist diese Zusammenstellung einwandfrei von jedem Mangel und sportgerecht.

Große Auswahl in Markenschieen

Laupheimers Eschen- und Hickoryschie Marke „Zugspitz“, Dreischichtenschie Marke „Hochland“ (Esche, Pappel-, Hickory-Sohlen). Bindungen aller Art. Stöcke, einfach, bis zum Rennstock. Alle Zubehörteile einzeln. Seehundfelle, Handschuhe. Deutsche u. Norweger Wachse.

Windjacken und Schieblusen aus Ehrichs langjährig erprobten feinfädigem Segelleinen für Damen und Herren M. 25,—

Schiehosen in Norwegerform, zu obigen Blusen und Jacken passend, für Herren M. 19,—, für Damen M. 20,—.

Maßanfertigung

sportgerechter Schie-Bekleidung in eigenen Werksätten

Schiestiefel „Jochberg“, Fettleder, zwiegenäht, für Damen M. 30,—, für Herren M. 32,—.

Schiestiefel, „Solid“, sportgerecht, für Damen M. 33,—, für Herren M. 35,—.

Schiestiefel, „Arlberg“, Ia Rindleder, mit Lederfutter, handzwiegenäht, für Damen M. 40,—, für Herren M. 43,—.

Deutsches Moden- und Sporthaus

ALBERT EHRICH

Berlin W 8, Mauerstraße 95, Ecke Friedrichstraße

Mitglieder erhalten 5% Rabatt

Detthaler Bergbote



Mitteilungen

der Sektion Mark Brandenburg des Deutschen u. Österreichischen Alpen-Vereins E.V.
Geschäftsstelle: Berlin S. W. 48. Wilhelmstr. 11



Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7.

Fernsprecher: F 5 Bergmann 5000 — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 266

Dezember 1927

29. Jahrgang

3. Alpines Kranz

SONNTAG, DEN 11. DEZEMBER 1927

Weihnachts-Kranz

SONNTAG, DEN 8. JANUAR 1928

Großes Alpenfest

SONNABEND, DEN 18. FEBRUAR 1928

C. FRIEBE

WEINGROSSHANDLUNG, WEINKELLEREIEN
BERLIN W57, BÜLOWSTRASSE 9

Gegründet 1861

(Mitinhaber Sektionsmitglied)

Fernr. Lützow 248

Aus meinen großen Lagerbeständen gutgepflegter Weine empfehle ich als besonders preiswert

NEU EINGEFÜHRT!

ROTE U. WEISSE TIROLER NATUR-EDELWEINE WEISS

Terlaner Glockenthaler „Natur“ M 2,25
Traminer Rosengarten „Gewürztraminer Natur“ „ 2,60

ROT

1926er Kalterer Prälat Seewein Spätlese „Natur“ M 2,10
1926er Muri Kloster Auslese „Natur“ „ 3,—

RHEIN- UND PFALZWEINE

1925er Diedesfelder Heide	M 1,60
1924er Wachenheimer Heldenberg	„ 1,90
1926er Vendersheimer Goldberg	„ 2,40
1925er Hattenheimer Deutelsberg	„ 2,80
1925er Geisenheimer Rotenberg	„ 3,—
1925er Hallgartener Geyersberg	„ 3,50
Wachstum Hell	
1925er Hochheimer Daubhaus	„ 4,—
Wachstum Fischle	

MOSEL- UND SAARWEINE

1925er Eitelsbacher	M 1,75
1924er Wiltinger Klosterberg	„ 2,30
1925er Zeltinger Steinmauer	„ 2,75
1923er Wehlener Rosenberg	„ 3,—
1925er Ayler Kupp	„ 3,30
1925er Ockfener Bocksteiner	„ 4,—
1921er Trarbacher Ungsberg	„ 5,—
Originalfüllung Dr. Castendyck	

AUSLÄNDISCHE ROTWEINE

Rioja alt, feiner spanischer Tafelrotwein	M 1,30
1924er Chât. Segonzac, Saint Genes	M 1,80
1923er Chât. Priban, Macau	„ 2,60
1920er Chât. Barateau, St. Laurens	„ 3,—
1920er Chât. Maucamps, Macau Medoc	„ 3,40
1920er Chât. Le Tertre, Arsac	„ 4,—

BURGUNDERWEINE

1923er Macon	M 2,50
1923er Nuits-Passetoutgrain	„ 3,25
1919er Gevrey Chambertin	„ 5,—

SCHAUMWEIN

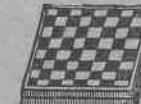
Riesling Gold, Sonderfüllung „C. Fribe“ M 4,25
(Garantiert Flaschengärung) (einschließlich Banderolensteuer)

SÜDWEINE SPIRITUOSEN

Man verlange die neue Hauptpreisliste!

PREISERMÄSSIGUNG FÜR MITGLIEDER: Auf die Preise der Stillweine gewähre ich bei sofortiger Bezahlung und gleichzeitiger Abnahme von 10 Flaschen 3%, einer oder verschiedener Sorten 25 Flaschen 5%, 50 Flaschen 7½ %, 100 Flaschen 10% Ermäßigung.

VAUEN



Ernst Lauprecht

Inhaber Hermann Lauprecht

Kunstdrechserei

Gegründet 1901

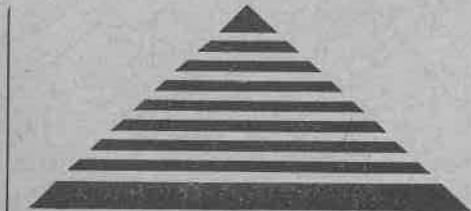
Bernstein-, Elfenbein- u. Meerschaumwaren, Schachspiele, Schirme, Stöcke, Tabakpfeifen, Zigarren-, Zigaretten spitzen

Passende Weihnachtsgeschenke

Berlin SW 48, Friedrichstr. 238

Nähe Hallesches Tor / Fernspr. Bergmann 5975

Sektionsmitgliedern gewähre Rabatt



Unter einem deutschen Weihnachtsbaum gehört die deutsche Schreibmaschine



TORPEDO

Mit einfacher Umschaltung
Vier Tastenreihen
Breiter Walze

Verlangen Sie Prospekt 21
oder unverbindliche Vorführung

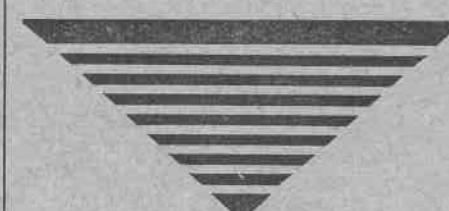
Auf Wunsch in 12 Monatsraten

Generalvertreter

Gebr. Weinitzschke

Berlin SW 19, Seydelstraße 3

Fernspr.: A 6 Merkur 4490-4496



½ Ltr. M. 6.—, 1½ Ltr. M. 4.—

In der Geschäftsstelle zu haben

SPORTHAUS SCHÜTZE

BERLIN SW 68 KOCHSTR. 35

Gegründet 1841

Erstklassige Geräte und Bekleidung zum Wintersport

Tisch - Tennis - Artikel, Schach- und andere Brettspiele

Billard- und Kegelutensilien

Mitglieder erhalten 5% Rabatt

FERNSPRECHER:
DÖNHOFF 4033

REISE-AMATEUR-ALBUM



mit

*Sektions-Wappen
in Leder (Handarbeit)
und Imitation (Pressung) in
verschiedenen Größen*

*Andere Ausführungen
des*

*Deckels in Lederschnitt, wie zum
Beispiel mit Familienwappen
usw. werden je nach Wunsch
berücksichtigt.*

Muster liegt im Sektionsbüro zur Ansicht aus.

WALTER SCHEIBE · BERLIN SW 68

Markgrafenstraße 61 (Brünninghaus) · Tel. Dönhoff 1700

Mitglied der Sektion Mark Brandenburg

Malerarbeiten

(jeder Art)

Fassaden · Treppenflure · Geschäftsräume · Wohnungsrenovationen

ERICH HAND, Berlin SW 61

Hagelberger Strasse 16 / Fernruf Hasenheide 350

Streng reell

Preiswert

Kostenanschläge bereitwilligst und unverbindlich / Mitglied der Sektion

Honig ist Vertrauenssache!

Verlangen Sie daher Nook's Bienenhonig nur mit diesem Etikett!



Goldene
Medaille 1925

Goldene
Medaille 1925

Nook's Bienenhonig / Friedenau
Handjerystr. 41

Nook's Bienenhonig ist in fast sämtlichen Lebensmittelgeschäften
erhältlich. Wo nicht erhältlich, weisen wir Verkaufsstellen nach.

Damen-Moden

SPEZIAL-ABTEILUNG
für

**Wander- u. Bergsport-
Bekleidung**

Maassen

LEIPZIGER STR. 42 (Ecke Markgrafenstr.) ORANIENSTR. 165 (Am Oranienplatz)



Sport-Peters

Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße Nr. 152
Zwischen Wall- u. Kanalstraße / Fernspr. Wilhelm 4559

Bozener Lodenmäntel für Damen und Herren . . . 36.50
Windjacken für Damen, Herren und Knaben von . . . 13.50
Sport-Pullover · Sport-Sweater · Wolljacken
Komplette Wintersport-Ausrüstungen

Mitglieder gegen Ausweis 5% Sonderrabatt!



Gute Zigarren erhöhen die Weihnachts-Freude!

Kaufen Sie in einem soliden, leistungsfähigen Geschäft, das Ihnen durch sein langjähriges Bestehen die Gewähr für reelle Bedienung bietet, und Sie werden nie enttäuscht sein!
Beste Qualitäten, billigst kalkuliert, in allen Preislagen und Packungen.

Besonders preiswertes Weihnachts-Angebot: ff. Sandblatt-Zigarren in beliebten Cedernholz-Schatullen von 20 Pf. an.
5% Rabatt bei Kistchen. — Umtausch nach dem Fest gestattet.

Georg Belling, Berlin W8, Wilhelmstr. 56

Gegr. 1877 / Tel. Zentrum 7749 ein Haus von der Ecke Leipziger Str.
2 Minuten vom Sektions-Büro

Wegen des Streiks in der Zigarren-Industrie sind die Lieferungen unterbunden. Rechtzeitiger Weihnachts-Einkauf ist daher ratsam.



Ski-Stiefel „Oberstdorf“

nach den Vorschriften des Deutschen Ski-Verbandes

Zwiegenhälfte, garantiert wasserdicht, durchweg Kalbleder-Innenfutter, mit Ski-Krampen in verschiedenen Größen auf Lager 42-45 RM.

Gustav Schumann

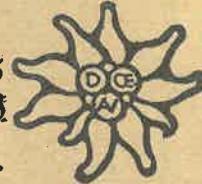
Berlin W, Kanonierstr. 16 a. d. Französischen Str.
Ältestes Maßgeschäft für Bergsport-Fußbekleidung
Anfertigung nach Maß in eigener Spezial-Werkstatt!

Detthaler Bergbote



Mitteilungen

der Sektion Märkisch-Brandenburg des Deutschen u. Österreichischen Alpen-Vereins e.V.
Geschäftsstelle: Berlin S.W. 48, Wilhelmstr. 11



Geböffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3-7.

Fernsprecher: F 5 Bergmann 5000 — — Postfachkonto: Berlin 11108

Nr. 266

Dezember 1927

29. Jahrgang

Sektionsversammlung

am Montag, den 19. Dezember 1927,

im großen Saal des Langenbeck-Virchow-Hauses, Luisenstraße 58-59.

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagessordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Wahl von 3 Rechnungsprüfern.
4. Verschiedenes.
5. Fortsetzung des Berichtes über den Neubau des Hochjochhospizes mit Vorführung von Laternbildern nach Aufnahmen verschiedener Mitglieder; im Anschluß daran Vorführung eines Kinofilms unseres Mitgliedes Herrn Werner Graefe: „Von der Donaufahrt, Wiener Tagung, Innsbruck und Einweihungsfeier des Hochjochhospizes“.
6. Lichtbildervortrag unseres Mitgliedes Herrn Kurt Bönisch: *St. Anton und seine Berge.*

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauschätz zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Der Eintritt ist nur Mitgliedern und deren Ehefrauen gestattet.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgesfordert die Mitglieds- bzw. Ehefrau-Karte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Damen und andere Gäste werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für die Gäste freizuhalten ist.

Die früheren „Gästekarten“ sind ungültig.

Außerdem haben die zur Neuauflnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Detthaler Bergbote“ zugesandt wird.

Mitteilungen des Vorstandes.

- Der Jahresbeitrag für 1928 ist durch die außerordentliche Hauptversammlung vom 17. Oktober auf 20,— RM. festgesetzt worden; B-Mitglieder zahlen wie bisher die Hälfte, mithin 10,— RM.

Die Einzahlung kann in der Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf das Postscheckkonto der Sektion (Berlin 111 08) erfolgen. Im ersten Falle wird die Jahresmarke und auf Wunsch die Marke für die Chefraukarte sofort ausgehändigt. Bei Überweisung auf das Postscheckkonto wird die Mitglieds-Jahresmarke durch die Post zugesandt. Soll auch eine Jahresmarke für die Chefraukarte geschickt werden, so ist dies auf dem Zahlkartenabschnitt besonders zu vermerken.

Der heutigen Nummer des „Döthaler Bergboten“ liegt eine Zahlkarte zur gefl. Benutzung bei.

- Die Zeitschrift 1927 ist eingetroffen. Diejenigen Mitglieder, die das Buch seinerzeit durch Postkarte bestellt haben, werden gebeten, es gegen Zahlung von 3,30 RM. von der Geschäftsstelle möglichst bis Weihnachten abzuholen. Auswärtige Mitglieder wollen den Betrag zuzüglich Porto auf unser Postscheckkonto Berlin 111 08 einzahlen; das Buch wird dann umgehend zugesandt. Nach dem 31. Dezember 1927 kostet das Buch beim Hauptausschuss 5,— RM.
- Die Mitteilungen d. D. u. De. A.-B., die viele Mitglieder bisher bei der Post bestellt hatten, werden vom 1. Januar 1928 ab sämtlich in Sektionsmitgliedern vereinsseitig zugestellt werden. Die bisherigen Bezieher brauchen also die Abonnementsquittung, wenn sie ihnen im Dezember vom Brieträger vorgelegt werden sollte (52 Pf. für das Vierteljahr), nicht einzulösen. Sämtliche A-Mitglieder erhalten die Mitteilungen, die vom Januar 1928 ab monatlich einmal, und zwar jeweils am Monatsleibten erscheinen, kostenfrei unter Kreuzband zugesandt. Der Versand erfolgt von Wien. (Beschluß der Hauptversammlung des D. u. De. A.-B. in Wien.)

Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem Freitag, 8—10 Uhr abends, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kochstraße 13: Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige Verpflichtungen.

Sektions-Turner! Die Teilnehmer an den Sektions-Turn- und Sportabenden planen im Anschluß an das Turnen, **Freitag, den 6. Januar 1928**, das an diesem Abend ausnahmsweise von 7 bis 9 Uhr stattfindet, einen

Bierabend mit Weihnachtsfeier

im „Alten Astanier“, Anhaltstraße 11 (Jagdzimmer).

Um recht zahlreiches Erscheinen der Teilnehmer und Freunde der „Sektions-Turn- und Sportabende“ im Gwandl wird gebeten. Liederbücher sowie Geschenke im Werte von etwa 1,00 RM. sind mitzubringen.

Der Tod entriß aus unseren Reihen die Herren

Maschinenfabrikant Alfred Krubenbacher,
Mitglied seit 1921, verstorben am 19. Oktober 1927,
und

Justizrat Paul Lüders,
Mitglied seit 1903, verstorben am 20. Oktober 1927.

In dem Letzteren betrauert die Sektion ein Mitglied, das nicht nur lange Jahre treu zu ihr stand, sondern darüber hinaus allzeit bereit war, seiner selbstlosen Hingabe an sie werktätigen Ausdruck zu geben. Sechzehn Jahre hindurch — von 1905 bis 1921 — hat der Heimgangene als juristischer Beirat des Vorstandes in umfangreicher und unermüdlicher Arbeit das Gedeihen der Sektion fördern helfen und zur Erreichung ihrer hohen Ziele beigetragen. Dafür dankt ihm über das Grab hinaus mit der Treue, die er ihr bewies,

**die Sektion Mark Brandenburg
des D. u. D. A.-B.**
Döthenthaler, Vorsitzender

Großes Alpenfest

Sonnabend, den 18. Februar 1928.

Die Festleitung beabsichtigt, unser großes Alpenfest am 18. Februar 1928, das als Einweihungsfeier unseres neuen Hochjochhospizes begangen werden soll, durch einen Trachtenumzug zu verschönern. Diese Absicht läßt sich nur verwirklichen, wenn sich Damen und Herren unserer Sektion, die im Besitz von echten Trachten sind, der Festleitung zur Verfügung stellen.

Im Anschluß an den Umzug soll ein volkstümlicher Tanz (Landler) vorgeführt werden. Hierzu benötigen wir noch 30—40 Paare mit guten Trachten (für Jugendliche auch Dirndlkleid zugelassen), die sich bei der Meldung verpflichten, die angefechteten Übungsabende regelmäßig zu besuchen.

Anmeldungen werden bis zum 31. Dezember d. J. im Geschäftszimmer der Sektion, Wilhelmstr. 111 (Bergmann 5000), und auf dem Dezember-Kranz von den Herren der Festleitung und bei den Hax'nschlägern (Herrn Felgenträger) entgegengenommen. Bei der Meldung für den Trachtenumzug ist die Tracht (z. B. Sarntaler, Schlierseer, Pustertaler usw.) anzugeben.

Nähere Nachricht wegen des Beginns der Übungen usw. wird den Teilnehmern rechtzeitig zugehen.

Wir würden es freudig begrüßen, wenn unserem Aufrufe zahlreiche Mitglieder mit ihren Damen Folge leisteten.

Berlin, im November 1927.

Die Festleitung.

Einladung zum 3. Alpinen Kranz

am Sonntag, den 11. Dezember 1927,
im Gartensaal des Restaurants „Zoologischer Garten“
(Eingang Adler-Portal, Budapestsche Straße.)

Anfang 4 Uhr.

Die Garderobenräume werden nicht vor $\frac{1}{2}$ 4 Uhr geöffnet.

Erscheinen nur in Alpentracht (nicht Touristenanzug oder Phantasiekostüm) gestattet.

Teilnehmer in unpassender Kleidung werden zurückgewiesen.

Nur Mitglieder erhalten Eintrittskarten.

Die Eintrittskarten kosten:

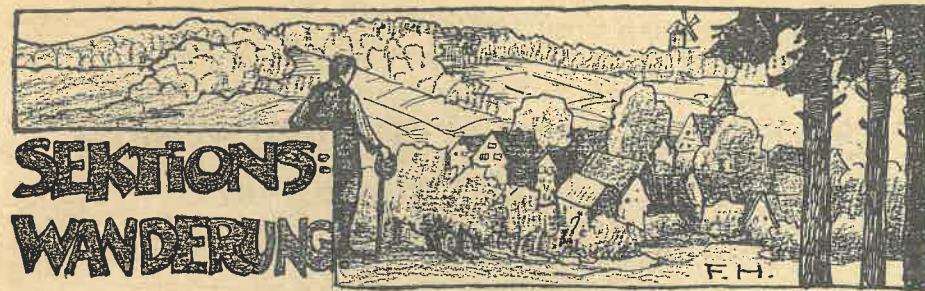
- a) für Mitglieder, deren Ehefrauen und Kinder (jedoch nur solche, die wirtschaftlich nicht selbständig sind und dem Haushalt des Mitglieds angehören): 1,50 RM. (Mitgliedskarten), einschließlich Steuer,
- b) für Gäste (von den Mitgliedern eingeführte sonstige Angehörige und Freunde): 3,— RM. (Gästekarten), einschließlich Steuer.

Vorausbestellungen finden nicht statt.

Die Ausgabe der Karten erfolgt am Montag, den 5. Dezember, Mittwoch, den 7. Dezember und Freitag, den 9. Dezember, nachmittags 3—7 Uhr, in der Geschäftsstelle. Hierbei sind die Mitgliedskarten vorzuzeigen.

Es empfiehlt sich frühzeitige Abholung der Karten. Zusendung der Karten findet nicht statt. Die Karten sind beim Empfang in der Geschäftsstelle zu bezahlen. (Keine Einzahlung durch die Post.) Unbenutzte Karten werden nicht zurückgenommen.

Betreffs der Trachtenvorschriften verweisen wir auf unsere Ausführungen im Oktoberheft des „Deuthaler Bergboten“ — Seite 158. Es empfiehlt sich, die eingeführten Gäste mit diesen Vorschriften besonders vertraut zu machen.



Sonntag, den 18. Dezember 1927

nach Erkner—Alt-Buchhorst—Woltersdorfer Schleuse

unter Führung des Herrn Max Fürle.

Abfahrt: Bahnhof Friedrichstraße 8.31 Uhr,

Ankunft: Erkner 9.32 Uhr.

Wanderung: Erkner — Löcknitz — Gottesbrück — Bergluch (Frühstückspause im Gasthaus Hiller) — Gr. Wall-Brücke — Kl. Wall — Raben Luch — Alt-Buchhorst — Ths. Rüdersdorf — Wurzel-Berge — Kranichs-Berge — Woltersdorfer Schleuse (Kaffeepause im Gasthaus zum Kranichs-Berg) — Bhf. Erkner; ungefähr 23 Kilometer. — Größere Kürzungen sind möglich.

Rückfahrt: Erkner 17.58 Uhr.

Mundvorrat und Liederbücher mitbringen. Schlusschoppen im Gasthaus „Alhambra“, Andreasstraße (Stadtbahnboegen).

Voranzeige: Im Anschluß an die nächste Wanderung, am 22. Januar 1928, findet im großen Saale des Burg-Restaurants in Zehlendorf-Mitte ein gemütliches Beisammensein mit Eisbeinessen statt. Die Sektionskameraden werden schon heute dazu freundlichst eingeladen.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Turngruppe.

Die Gruppe turnt jeden Mittwoch, 20 bis 22 Uhr, in der Turnhalle des Französischen Gymnasiums, Am Reichstagsufer 6. Gäste willkommen.

2. D'Has'nschlager.

Sonnabend, den 17. Dezember 1927: Weihnachts-Kranz.

„Pfefferberg“, Schönhauser Allee 176.

Erscheinen nur im Gwandl gestattet.

Eintrittskarten für Mitglieder der Gruppe 1,— RM., für andere Teilnehmer 1,50 RM., im Moden- und Sporthaus Max Ehrich, Mauerstraße 95, und im Sporthaus A. Steidel, Rosenthaler Straße 34-35.

3. Jungmannschaft.

Dienstag, den 6. Dezember 1927, 17.30 Uhr: Sitzung in der Sektionsgeschäftsstelle: Besprechung der Winterfahrt.
Als erste Rate sind an diesem Abend 20,— RM. einzuzahlen.

4. Schigruppe.

- I. Mittwoch, den 14. Dezember 1927, 20.30 Uhr: Monatsversammlung in der Sektionsgeschäftsstelle. Tagesordnung:
 1. Besprechung der Weihnachtsfahrt nach Oberschreiberhau.
 2. Vortrag von Dr. Engelhardt:
Alsb ergtechnik und die Steilhangtechnik von Lothar Gröger mit Lichtbildern.
Danach Aussprache.
 3. Vorführung von Lichtbildern aus verschiedenen Wintersportgebieten.
 4. Verschiedenes.
- II. Turnen, Sport und Spiel jeden Donnerstag, 18—20 Uhr, in der Turnhalle Kochstr. 66. Leitung: Sektionsmitglied Turnwart Richter. Unkostenbeitrag monatlich 1,50 RM.
- III. Schilauf im Grunewald bei Schneelage.
 - a) Schiwanderungen nachmittags und abends. Leitung: Sportwarte Skutta und Güthling.
 - b) Grunewaldschikurse: Wochentags täglich 15 und 17 Uhr, Sonntags 10 Uhr. Leitung: Sportwart Skutta, Kursleiter des D.S.V., Gruppenmitglieder und Jungmannschaft kostenlos. Von Sektionsmitgliedern wird ein Unkostenbeitrag von höchstens 3,— RM. für den Kursus erhoben.
- Treffpunkt zu a und b: Restaurant Waldhaus am Bahnhof Grunewald.
- IV. Der Mitgliederbeitrag ist wieder auf 3,— RM. festgesetzt. Umgehende Zahlung liegt im eigenen Interesse der Mitglieder, da die Schiunfallversicherung abgelaufen ist und erst mit Zahlung des Beitrages wieder beginnt. Die Mitglieder werden gebeten, durch pünktliche Zahlung der Beiträge mehr Sportdisziplin zu zeigen als im vergangenen Geschäftsjahr. Zahlung erfolgt auf der Sektionsgeschäftsstelle gegen Aushändigung der Jahresmarke.
- V. Die Mitglieder der Schigruppe werden gebeten, beabsichtigte Wintersportfahrten ins Gebirge an Dr. Engelhardt mitzuteilen (Ziel und Zeit angeben, Rückporto).
- VI. Es ist beabsichtigt, ein Archiv über empfehlenswerte Wintersportorte anzulegen. Alle Schiläufer der Sektion werden gebeten, ihre Erfahrungen in möglichst kurzer Form an Dr. Engelhardt mitzuteilen. Insbesondere kommt es auf Angaben über Geländebeschaffenheit, Unterkunftsverhältnisse, Preis und Zugangswege an, Beifügung von geeigneten Lichtbildern ist erwünscht. Das Archiv soll zur Einsicht für Interessenten in der Sektionsgeschäftsstelle ausgelegt werden.

AUS DEM SEKTIONSLIEBEN

Außerordentliche Hauptversammlung am 21. November 1927.

Der Vorsitzende begrüßt die Erschienenen und teilte mit, daß auf Wunsch verschiedener Sektionsmitglieder zu dieser Sitzung Damen und Gäste nicht zugelassen wurden, um eine freiere Aussprache zu gewährleisten.

Zunächst gedenkt die Versammlung der verstorbenen Sektionskameraden Blodet, Werner und Schmidt; die Anwesenden ehren diese einstigen Mitglieder durch Erheben von den Plänen.

Es folgt die Vorstellung der Neuaufgenommenen durch Herrn Prof. Prietsch.

Da von verschiedenen Mitgliedern mündlich und schriftlich Auskunft vom Vorstand erbeten war, durch welche Ausgaben die in der letzten Hauptversammlung beschlossene Erhöhung des Jahresbeitrages auf 20,— RM. notwendig war, erklärt der Vorsitzende, daß satzungsgemäß bisher der Haushaltspol in der Märzversammlung bekanntgegeben wurde, Herr Janisch aber bereit erklärt habe, schon jetzt einen Haushaltspol aufzustellen (soweit dies zum gegenwärtigen Zeitpunkt möglich sei). Der Schatzmeister verliest nunmehr seinen Vorschlag, aus dem hervorgeht, daß zur Führung der Geschäfte ein Jahresbeitrag von 20,— RM. notwendig ist. Nach den Worten des Schatzmeisters setzte eine sehr lebhafte Wechselseite ein; doch hat der Vorsitzende, etwaige Vorschläge zu vertagen und in der Märzversammlung vorzutragen.

Hierauf gab Herr Thenthale eine umfassende Darstellung der Baugeschichte des Delorettenweges (Verbindungsweg Hochjochhospiz—Brandenburger Töchl). Der Antrag auf nachträgliche Bewilligung der Baukosten wurde angenommen.

Die für die Novemberfahrt vorgesehenen Laternbilder von der Einweihung des Hochjochhospizes sollen erst im Dezember gezeigt werden, bei welcher Gelegenheit auch der von unserm Mitgliede Herrn Graefe mit großen Opfern auf eigene Kosten hergestellte Film von der Donaufahrt, Wien, Innsbruck und der Einweihung des neuen Hauses vorgeführt werden soll.

Der stellvertretende Hüttenwart Herr Behrend berichtete dann über die bisherigen Kosten des Neubaues und die Höhe der noch zu erwartenden Restzahlungen. Der Vorsitzende fasste das Ergebnis der einsetzenden Wechselseite dahin zusammen, daß die Versammlung die Genehmigung zu einer Anleihe bis zur Höhe von 35 000 RM. geben solle (der größte Teil der Anleihe sei bereits aus Kreisen der Mitglieder gezeichnet, die Verzinsung erfolge zu 2 Prozent unter dem jeweiligen Reichsbankdiskont). Der formulierte Antrag wurde mit überwältigender Mehrheit angenommen.

Es folgte dann der Vortrag des Herrn Otto Roegner über „Die Meje“. Der Redner zeigte packende Bilder aus dem Teile der Alpen, wo sie am wildesten und zerrissensten sind, wo sie aber auch den einprägsamsten Eindruck beim Wanderer hinterlassen. Die von uns Deutschen so selten betretene

Dauphiné konnten wir im Bilde kennenlernen, geschildert von einem verwegenen Bergsteiger, der uns eine führerlose Überschreitung der Meje neben anderen erstaunlichen Fahrten darbot. Durch den etwas in die Länge gezogenen vorhergegangenen geschäftlichen Teil der Sitzung war der Vortragende in seiner Redezeit sehr beschränkt worden, doch gaben gerade die zusammengedrängten Eindrücke und die frische Art des Redners ein prachtvolles Gemälde dieses herrlichen Alpengebietes. Herr Roegner konnte für sehr starken Beifall danken. In seinem Vortrage wies der Redner auf das soeben erschienene Buch von Ernst Schulze-Grimma „Sonnennähe — Erdenferne“ hin, das Bekenntnis eines hervorragenden Bergsteigers der jüngeren Generation, das auch an dieser Stelle den Mitgliedern wärmstens empfohlen wird, zumal Schulze-Grimma den Sektionskameraden aus seinem Vortrag „Vom Gran Paradiso zum Monte Rosa“ in bester Erinnerung ist.

Carl O. Koch.

Alpiner Sprechabend am 24. Oktober 1927.

Der erste Sprecher dieses Abends, Herr Carl O. Koch, berichtete über die alpinen Unfälle des Jahres 1927, soweit sie in der alpinen Literatur bekanntgegeben sind. Es war wohl für jeden Zuhörer erschütternd, so viel tragische Geschicke junger bergbegeisterter Menschen so gesammelt und in dem kurzen Zeitraum von nur $\frac{3}{4}$ Stunden zu hören. Der Vortrag war für jeden von außerordentlichem Wert, denn gerade aus der Schilderung der leider vielfach begangenen Fehler der jeweiligen Opfer konnten wir gar manche beherzigenswerte Lehre für uns selbst ziehen. Das war ja letzten Endes auch der Zweck und die Absicht unseres Carl O. Koch; ihm hierfür an dieser Stelle nochmals herzlichst zu danken, erscheint mir als Pflicht und Bedürfnis.

In der Zusammenfassung betonte Herr Koch noch besonders, daß ein großer Teil aller alpinen Unfälle durch mangelhafte Ausrüstung verursacht gewesen sei und daß er nicht genug davor warnen könne, den Kampf mit den Gefahren des Hochgebirges aufzunehmen, ohne auf jedes einzelne widrige Ereignis, mit dem man auf jeder Bergfahrt unbedingt rechnen müsse, aufs beste vorbereitet zu sein.

Leider schloß sich an diesen lehrreichen Vortrag keine Aussprache an, die zweifellos vielen noch manchen beherzigenswerten Rat hätte geben können. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß bei unseren Sprechabenden der Hauptwert darin liegen soll, daß eine möglichst lebhafte Wechselrede jedem Vortrage folgen soll und daß auf diese Weise möglichst viele Bergerfahrungen Gemeingut aller Anwesenden werden.

Den zweiten Teil des Abends füllte ein Vortrag unseres Mitgliedes Herrn Curt Bönisch über die Schönheit des Salzkammergutes aus. Seinen Worten lauschten die Zuhörer mit großer Spannung, und die überaus zahlreichen farbigen Bilder nach eigenen Aufnahmen riefen eine ehrliche Begeisterung und Dankbarkeit hervor. Viele von den Anwesenden mögen das Salzkammergut schon mit eigenen Augen gesehen und lieb gewonnen haben; an diesem Abend aber durften wir es mit den Augen eines Künstlers betrachten, und dabei dürfte manchem die Erkenntnis gekommen sein, daß er verschiedene verborgene Reize bisher übersehen oder zumindest bei weitem nicht so verinnerlicht gesehen hatte wie der Vortragende.

Die Zuhörerschaft kargte aus diesem Grunde auch keineswegs mit Beifall und ehrlichem Dank. Diesem Gefühl gab Herr Dr. Toubier, der in Vertretung des Herrn Tizenthaler die Sitzung leitete, deutlichen Ausdruck.

R. G.

Die Sektions-Wanderungen

unter Führung des Herrn Max Fürlé erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. In den beiden letzten Wanderungen am 16. Oktober 1927 nach Rüdnitz-Prenzen-Wandlitzsee und am 13. November 1927 nach Nauen-Brieselang-Finkenkrug nahmen je rund 80 Sektionskameraden teil. Besonders freudig wurde es begrüßt, daß auf der letzteren Gelegenheit gegeben war, die Groß-Sendestelle Nauen kennen zu lernen. Erstaunt ist man, bei der Besichtigung, die von Fachmännern geleitet war, so wenig zu sehen. Gewaltige Dynamo-Maschinen stehen in den Hallen des Prachtbaues im Havelländischen Luch, bis 260 m hohe Türme und Antennen erblickt man. Nur wenige Angestellte sind in Tätigkeit. Und doch wird Großes geleistet, ist doch Nauen eine der großartigsten Stätten der heutigen Technik: ein Telegraphenamt für die ganze Erde. Nauen, das einst ein Wunder war, ist heute ein Telegraphenamt. Depeschen für Übersee, die an irgendeinem Postschalter aufgegeben werden, befördert die Großsendestelle mit vollster Sicherheit an ihren Bestimmungsort. Wir sahen die erste Maschine, die dort aufgestellt war, die Keimzelle zu der jetzigen Größe von Weltbedeutung. Denn diese jetzt mit den stärksten Energiequellen ausgerüstete und weitest reichende Sendestelle, die von der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie in Berlin gegründet wurde, hat sich von einer bescheidenen Versuchsstätte zu ihrer heutigen überragenden Stellung empor gekämpft. Und immer weiter wird gearbeitet, immer neue Versuche werden angestellt, wovon wir uns an Ort und Stelle überzeugen konnten; das Tempo der Entwicklung ist so gewaltig, daß man mit nur geringer Übertreibung sagen kann: ein Ingenieur der Funkentelegraphie, der sich den Luxus gestattet, vier Wochen auf Urlaub zu gehen, kennt, zurückgekehrt, seine Technik nicht mehr wieder; er braucht ein Vierteljahr, um sich von neuem einzuarbeiten. Mit Freude und Dank schieden wir und mit dem stolzen Bewußtsein, daß an der Ausrichtung des Gebäudes der drahtlosen Telegraphie der Welt ein sehr starker Anteil Deutschland zukommt.

2. Alpines Kranz am 6. November 1927.

Herbst ist es. Graue Wolken hängen am Himmel. Der Wind jagt weisse Blätter durch die Straßen. Trübe Stimmung liegt über der großen Stadt. Über im Gartensaal des „Zoo“ herrscht eitel Lust und Freude. Grüne Tannengewinde ziehen von Säule zu Säule. Ihr feiner Duft zaubert die Erinnerung an frohe Wanderungen durch Hochgebirgswälder heraus. Herbstlaub schmückt den Saal und bildet lauschige Nischen, die zum Plaudern einladen. Und dann erschlingen die fröhlichen Weisen der Kapelle Hirche. Niemand vermag ihnen zu widerstehen. Im wirbelnden Tanz drehen sich die Paare. Hei! Hei! Hei! Herr Wilhelm Lebein, ein Mitglied der Kapelle Hirche, hat wieder neue Tänze komponiert. Gern spielen sie seine Berufsgenossen, während er selbst am Flügel sitzt: „Liebesrausch“, ein Fox-Trott, „Wie schön hat's doch ein Junggeselle“ mit launigem Text, ein „Slowenischer Dudelsackmarsch“ und ein Ländler „Solistenklänge“, in dem die Melodie abwechselnd von den verschiedenen Instrumenten übernommen wird. Und dann steht der uns schon bekannte Sänger, Herr Julius Elkemann, auf dem Podium. Von Fräulein Margarete Gehrke am Flügel begleitet, singt er mit feingeschulter, einschmeichelnd weicher

und doch kräftiger Stimme „Grüß mir mein Wien!“, „Gern hab' ich die Frauen geküßt“ und weil wir ein Herbstfest feiern, „Kling-Klang, goldner Wein“, dem sich das Lied vom rheinischen Mädchen anschließt, dessen Rehrreim die Festteilnehmer jubelnd wiederholen. Der Friderikus-Marsch ertönt. Im Parademarsch ziehen die Tänzer durch den Saal, und „Deutschland über alles!“ wird begeistert gesungen. Die Tombola übt große Anziehung aus. Sehr schnell sind die Lose verkauft, und schmunzelnd zieht mancher mit einem prächtigen Gewinn heim.

Juchei! — Ja, woas is denn jetzt dös? Alsdann, dös wärn d' Har'nschlager. — Jetzt pressierts oaber, daß Du no oa Plazerl derwischst zum Zuschauen und Lusen. Ja, d' Har'nschlager habns guat, die könn plattln und drahn. Und Platz habns! — Und alleweil lustig joans! —

So dersft oa habn! Du dersft nur zu denen Har'nschlagern kemma. Sie loaden Di, Dei Gespusi und Dei Freundschaft oan. Am Samstag, 17. Dezember, feiern sie ihr heuriges Weihnachtskranzl auf dem Pfefferberg, Schönhauser Allee 176. Also ziach Dei Gewandl oan und schau Dirs oa moal van, dös lustige Völkel. Einlaßkarten kaufst bei Max Chrich, Mauerstr. 95, im Sporthaus Steidel, Rosenthaler Str. 34-35, um 1,00 RM. als Har'nschlager oder 1,50 RM. als Gast.

Und woans Du selbst van Har'nschlager werden möchst, hernach kimmst oa zu den Plattelprobn. Jeden Donnerstag von halber neun ab wird gepröbt, oa auf dem Pfefferberg (Blauer Saal).

Sektions-Veranstaltungen im Winter 1927/28.

Sonntag, 11. Dezember 1927: Alpines Kranzl.
 Sonntag, 18. Dezember 1927: Sektions-Wanderung.
 Montag, 19. Dezember 1927: Sektions-Versammlung mit Lichtbilder-Vortrag.
 Sonntag, 8. Januar 1928: Weihnachts-Kranzl.
 Montag, 16. Januar 1928: Sektions-Versammlung mit Lichtbilder-Vortrag.
 Sonntag, 22. Januar 1928: Sektions-Wanderung mit anschließendem Eisbeinen.
 Sonnabend, 18. Februar 1928: Großes Alpenfest.
 Montag, 20. Februar 1928: Sektions-Versammlung mit Lichtbilder-Vortrag.
 Sonntag, 26. Februar 1928: Sektions-Wanderung.
 Sonntag, 18. März 1928: Schlüß-Kranzl.
 Montag, 19. März 1928: Ordentliche Hauptversammlung.
 Sonntag, 25. März 1928: Sektions-Wanderung.
 Montag, 16. April 1928: Sektions-Versammlung mit Lichtbilder-Vortrag.
 Sonntag, 22. April 1928: Sektions-Wanderung.
 Jeden Freitag: Sektions-Turn- und Sportabend.
 Ferner Sonder-Veranstaltungen verschiedener Art der einzelnen Gruppen.
 (Siehe die jeweiligen Mitteilungen in „Oetzthaler Bergboten“.)

Kaufen Sie bei unseren Inserenten!



Brandenburger Jungmänner in den Alpen.

1. Klettereien in den Kalkköpfeln.

Von Werner Faubel.

Wie Herkules am Scheidewege, so standen wir drei Mitglieder an einem frischen Julimorgen dieses Jahres auf der Alpenklubscharte in den Kalkköpfeln und wußten nicht, wohin wir unsere Schritte wenden sollten. Großzügigerweise hatte unser Führer, Herr Gehrke, uns getrennt von der Allgemeinheit eigenen Taten entgegenziehen lassen im Vertrauen auf unsere Erfahrung, die wir durch fleißiges Üben in der Sächsischen Schweiz errungen hatten. Vorgeschenen war eine Besteigung der Kleinen und Großen Ochsenwand, aber auf der anderen Seite zog es uns nach den Schlicker Nadeln. — Wenn bloß nicht die Bezeichnung „sehr schwierig“ im Hochturisten gewesen wäre! — Schließlich beschlossen wir, die Schwierigkeiten der Schlicker Nadeln kennenzulernen.

Um zu den Nadeln zu gelangen, bedurfte es schon kleiner Klettereien. Auf schmalen Bändern wurde die mäßige Melzernadel, die schmale Mittlere Nadel und die Kronennadel umgangen, und dann standen wir am Eingang zur Kronennadel. (2570.) Wir waren über die „Schwierigkeit“ des Anstiegs verwundert und merkten schließlich, daß sie wohl darin besteht, unter den vielen Griffen und Tritten einen passenden auszusuchen. Daher konnte es unsere Ehre nicht dulden, diese Nadel unberührt stehen zu lassen. Zuerst ging es eine griffige, gut gestufte Wand aufwärts bis zu einem Gratzacken. Die Fortsetzung bildete ein ziemlich breites Band, welches in einen Kamin mündet, durch den wir den Gipfel erreichten. Ohne an einer Stelle zu zögern, waren wir schnell emporgestiegen, und so zeitigte die Vorschule des Sächsischen Felsengebirges ihren ersten Triumph. Keiner von uns hatte vorher eine als „sehr schwierig“ bezeichnete Besteigung in den Alpen durchgeführt. In der Sächsischen Schweiz waren wir stets unter der Obhut der Mitglieder der „Hochtouristischen Vereinigung“

geklettert, und hier war es uns vergönnt, selbständig, auf den ersten Anhieb eine zünftige Besteigung auszuführen. Mit diesen Gefühlen betraten wir den Gipfel. Die Aussicht von dort ist sehr beschränkt. Der Blick nach Süden und Norden ist durch den Steingrubenkogel und die Melzernadel verdeckt. Nach Westen sieht man in ein großes Geröllkar. Nur das grüne Tal mit der Adolf-Pichler-Hütte bildete einen wirkungsvollen Gegensatz zu den verwitterten, trostigen Felsgebilden. Der Abstieg wurde über denselben Weg genommen, und unten angelkommen drängte es uns, die Schwierigkeit mit einer Tur der Sächsischen Schweiz zu vergleichen. Abgesehen von den Unterschieden, die auf der einen Seite durch den rauen Sandstein und auf der anderen Seite durch den glatten Dolomitenkalk bedingt sind, konnten wir diesem Wege nur einen Schwierigkeitsgrad II zugestehen, wie ihn z. B. auch der Ostkamin des Mönchsteins hat. Enttäuscht waren wir von der Brüchigkeit des Gesteins, nicht nur weil uns oft die Griffe ausbrachen, sondern auch weil, wenn ein Stein fiel, viele andere polternd zu Tale gingen. Dann hatten wir mit verhaltenem Atem gelauscht, bis alles wieder ruhig geworden war. Eine neue Schwierigkeit hatten wir beim Abwärtssteigen kennengelernt. Während in der Sächsischen Schweiz der Abstieg zum größten Teil durch Abseilen bewerkstelligt werden muß, hatte er uns in den Kalkalpen, wo das Abseilen oft wegen der größeren Höhen schlecht durchführbar ist, das schwierige Abwärtsklettern gelehrt.

Auf dem Rückweg kamen wir wieder in die Scharte zwischen Kronennadel und Mittlerer Nadel, wo der Anstieg zur letzteren beginnt, der etwas schwieriger bewertet wird. Auch diese Nadel wurde von uns ersteigen. Die größere Schwierigkeit lag darin, daß man bei einem Umstieg von einer Wand in einen Kamin weit aus der Wand herausgedrückt wird. Mittlerweile waren schwarze Wolken am Himmel heraufgezogen, wodurch wir an weiterer Betätigung gehindert und zum Rückzug veranlaßt wurden. Mit den empfangenen Eindrücken beschäftigt, erreichten wir die Alpenklubscharte. Drüben wirkte die gästliche Hütte, und in lustiger Abfahrt ging es die lange Schuttreihe hinab auf den grünen Talboden. Die Fähigkeit zur Durchführung dieser Besteigung hatten wir in der Schulung in der Sächsischen Schweiz durch die Herren der Hochtouristischen Vereinigung erworben.

Dank denen, die ihren lang bemessenen Pfingsturlaub unserer alpinen Aussbildung geopfert hatten. Den Förderern der Jungmannschaft ein kräftiges Bergheil!

2. Die Stubaier Wildspitze.

Von Erwin Ritter.

Am 9. Juli 1927 in der Dresdener Hütte. Regen löst Schneefall und Nebelschwaden diesen wieder ab. Es ist trostlos. Über was sollen 15 junge, tatendurstige Menschen auf einer Hütte bei Regen beginnen. So wird der Entschluß gefaßt, über das Tschödornieder nach der Hildesheimer Hütte überzusteigen. Über den Dammkogel ferner bei Regen am Spätvormittag zu wandern,

Kauf Sie in solchen Geschäften, die 

ist gewiß kein Vergnügen. Am Tschödornieder hört es zwei Minuten auf zu regnen. „Na, nun müssen wir hier unbedingt die Stubaier Wildspitze mitnehmen.“ Am Bildstöckeljoch werden die Rucksäcke abgelegt, und der Anstieg über den Grat beginnt. Auf schönem festen Gestein steigen wir langsam empor. Hier wird ein Gratturm umgangen, dort wird einer überklettert. Über da ist das „gute Wetter“ — regnet es doch nicht — vorbei. Das Unwetter beginnt. Hagel und Eisnadeln peitschen die Wangen rot. Zwei Jungmannen sind mit freien Knieen gestiegen. Bald haben sie einen dicken Eispanzer um die Beine. Über umkehren gibt es nicht; was hätten die Kameraden gesagt, die von der Besteigung abgeraten hatten! So wird auch das letzte Stück überwunden. Kurz unter der Spitze verläßt der Weg den Grat und führt durch die Wand zum Gipfel. Bergheil! Es ist erreicht; wenn auch das Gesicht, die Knie, die Hände frieren und vom Schneesturm durchgepeitscht werden, schön ist es doch, das gesteckte Ziel erreicht haben. Das Wetter lädt nicht zu einer Gipfelkraft ein, und die Aussicht ist gleich dem Blick in einen Sac. Also abwärts. Nach einigem Steigen sind wir auf falschem Wege. Der bequeme Grat ist weit. Jetzt heißt es zeigen, was wir in der Sächsischen Schweiz gelernt haben. Der Schneesturm hat zugenommen, die Griffe müssen mit den Händen erst freigelegt werden, die losen Steine sind festgefroren, sie halten wohl der Probe stand, nicht aber dem Körpergewicht des Kletternden. So hören wir plötzlich ein Gepolter und den Ruf: „Achtung! Sichern!“ Über der Fallende hat sich schon in der Rinne verklemmt. Es ist nochmal gut abgegangen. Mit erhöhter Vorsicht wird weiter geklettert. Bald ist der sichere Grat erreicht. Da taucht ein neuer Unhold auf. Die Pidde und freistehenden Steine fangen an zu füren. — Hochgewitter. Im Sturmschritt geht es auf dem nun leichten Grat abwärts. Am Bildstöckeljoch im Windschutz noch eine kurze Rast. Da werden wir von erneutem Schneesturm und Hagelschauern hochgebracht. Weiter zum Tschödornieder. Nichts ist zu sehen, alles ist grau in grau. Plötzlich entdeckt einer durch Zufall den Schein einer Spur. Ihr nach! Es müssen die Spuren der Kameraden sein. Immer deutlicher werden sie; endlich sind wir vier Jungmannen aus dem Schnee- und Nebelbereich heraus. Es hat aufgehört zu schneien. Über wo sind wir? Der Karte nach muß die Hildesheimer Hütte weiter links liegen. Also sind wir auf dem Wege nach Sölden. Dunkelheit sinkt hernieder, da tauchen endlich die ersten Lichter von Sölden auf, und frisch belebt sich der Mut; denn bald werden wir haben, wonach wir uns sehnen: kräftiges Essen und stärkendes Schlafen.

3. Vom Ramolhaus nach der Sammoarhütte.

Von Otto Raumann.

„Aufstehen, schönes Wetter!“ klang es am 14. Juli 1927 um $1\frac{1}{4}$ Uhr durchs Ramolhaus. Schnell waren mein Freund Greiling und ich vor der Tür, um den wunderbaren Sonnenaufgang zu erleben. Nach einem kräftigen Frühstück brachen wir auf. Der Schnee war klingend hart gefroren, und wir

im „Oetzthaler Bergboten“ inserieren!

kamen dank unserer Steigeisen gut vorwärts. Aber allmählich wurde der Schnee immer weicher und unser Tempo immer langsamer. Nach fünfstündigem Schneestapfen hatten wir unser erstes Ziel, die Firmanschneide, erreicht. Die wunderbare Fernsicht belohnte uns reichlich für die Anstrengung, und nach einer halbstündigen Rast ging es weiter in Richtung auf den Schafskogel. Als wir auf dem Wege dahin das Firmansjoch erreicht hatten, beschlossen wir, unsern Plan zu ändern; denn der Schnee war mittlerweile so weich geworden, daß wir nur mit großer Mühe vorwärts kamen. Fast bei jedem Schritt traten wir die dünne Neuschneedecke los, die dann, immer mehr Schnee mit sich reißend, in Form einer kleinen Lawine zu Tal ging. Wir stiegen also zum Diemferner ab und überschritten diesen in seiner ganzen Ausdehnung. Schließlich gelangten wir ins Niedertal und über einen Lawinenrest, der eine Brücke über die Niedertaler Ache bildete, auf den Weg, der von Vent zur Sammoarhütte führt; nach drei Viertel Stunden erreichten wir unser Ziel. Im ganzen hatten wir elf Stunden zu der Tur gebraucht, was auf die ungünstigen Schneeverhältnisse zurückzuführen ist. Jedoch haben wir es nicht bereut, diesen Weg gegangen zu sein; denn die Fülle herrlicher Ausblicke auf die gesamten Ötztaler Alpen und im Süden auf Ortler und Dolomiten werden uns unvergeßlich sein.

4. Überschreitung des Geigenkammes.

Von Hans Hungers.

Von der Braunschweiger Hütte aus hatten wir die Absicht, den Geigenkamm zu überschreiten. Da uns aber der Wettergott nicht günstig gesinnt war, mußten wir in der Hütte verbleiben. Am nächsten Tage war das Wetter herrlich. Schon früh begannen wir unsere Tur. Nach ungefähr zwei Stunden waren wir auf dem Polleskogl (3035 m). Mit herrlicher Aussicht auf den Raumeralp und die Wildspitze belohnte uns der Gipfel. Dann ging es über den nördlichen Polleskogl (3015 m) fast immer am Grat entlang zum Wurmitskogl (3080 m). Auf diesem Gipfel gönnten wir uns die erste Rast. Nach leichter Plattenkletterei erreichten wir den Gschrabkogl (3197 m). Vom Wassertalskogl (3251 m), dem nächsten Gipfel, hatten wir den herrlichsten Ausblick auf Dolomiten, Ortler- und Stubaier Alpen. Über Grubenkarle- und Pukogl-Ferner gelangten wir nach längerem Marsche zum Weizmaurachjoch (2933 m). Von dort war es nicht mehr weit zur Neuen Chemnitzer Hütte, wo wir uns von den Anstrengungen des Tages erholteten.

Annmerkung der Schriftleitung: Mit besonderer Freude habe ich die obenstehenden Beiträge unserer Jungmannen in Druck gegeben. Sie lassen deutlich den Geist erkennen, in dem sich die Jungmannschaft zu größeren alpinen Taten vorbereitet. Die Hoffnung ist wohl berechtigt, daß unser Nachwuchs später Bergfahrten ausführen wird, auf die die Sektion stolz sein kann. In bereitwilliger Weise hat sich unser Carl O. Koch auf meine Bitte bereit erklärt, die Schilderung einer Bergfahrt eines „ausgewachsenen Hochturisten“ anzuschließen, die ich nachstehend veröffentlichte. Den Jungmannen ein herzliches „Glück auf zu großen, frohen Taten!“

Kaufen Sie bei unseren Inserenten!

Dent Blanche.

Aus: Schwerwetterfahrten 1927. Von Carl O. Koch.

„Umkehren? Nein, noch hundert Meter wollen wir versuchen hinaufzukommen!“ So hatte mein Freund Blaschkowsky gesprochen. Ich gab ihm zur Antwort, daß sich das Wetter während dieser Zeit nicht ändern würde. Deshalb riet ich zur Umkehr; „doch,“ setzte ich hinzu, „werde ich mich dem Willen von zwei Kameraden fügen“. Dr. Schneider-Karlsruhe, der Dritte im Bunde, empfahl Blaschkowsky, auf meinen Rat zu hören, und ich fragte nochmals: „Freunde, wenn Ihr wollt, gehe ich mit, es gibt aber einen harten Kampf, später umkehren ist bitterer als hier in der Wandfluh.“ — Hm. „Gut, kehren wir um.“ Bereits eine Stunde später wälzten sich die Föhnwolken über Col d'Hérens und Tiefenmattenjoch, Col de Zinal und Wandfluhfelsen. Im strömenden Regen erreichten wir zu später Abendstunde Zermatt.

Blaschkowsky war die Lust zur weiteren Unternehmungen vergangen, er kehrte dem Regenrest Zermatt den Rücken und reiste in freundlichere Gefilde. Seine Verärgerung war wohl zu verstehen: Fletschhorn über den Nordgrat (4001 m) zum Eingehen war schon ein Schinder wegen des fürchterlichen Sturmes bei knallblauem Himmel gewesen. Überschreitung der Südenzspitze (4300) über den schwierigen Ostgrat von Saas Fee aus nach Randa hatte auch keinesfalls zu den bergsteigerischen Genüssen gehört, als wir über die mit Neuschnee bedeckte, darunter schwer vereiste Westseite abwärts gestiegen waren. Auf dem Domgletscher knietiefer Neuschnee, Hochgewitter, letzten Endes Biwak auf einer vereisten Felsplatte im Zdarskyeltsack. Dann Weizhorn (4512) bei regenschwerem Aufstieg, Neuschnee auf Fels und Eis. Beim Einstieg verbießert zwei Stunden lang — und der Abstieg? Na, nach 19 Stunden waren wir wieder auf der Weizhornhütte. All' das hatte meinen Freund vergrämt. Er hatte genug. Schade, gerade ihn mit seiner Ruhe sah ich ungern scheiden.

In Zermatt saßen bisweilen zehn Brandenburger zusammen, alles liebe Kameraden, und alle fluchten über das unbeständige Wetter, wir taten mit. Dr. Schneider, ich nenne ihn „Kipf“, hatte eine schwere Angina, er heilte sie mit Alkohol und einem roten Baumwolltuch um den Hals. Es war ja auch keine Zeit zu verlieren. Zwei Tage später saßen wir wieder auf der Schönbühlhütte. Aussichten? Wir wollen die Nacht abwarten. Wenn es heute nicht geht, dann morgen. Proviant hatten wir für vier Tage. $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachts! Das Matterhorn ist noch immer verhüllt, der Westen dagegen klar. Über uns Sternhimmel. Ablochen. Los. Die Laterne pendelt hin und her. Der Weg führt auf scharfem Moränenkamm zum Schönbühlgletscher hinauf. Dieser wird im weiten Bogen überschritten bis zum Einstieg in die Wandfluhfelsen. Seit Tagen war kein Mensch an die Dent Blanche gegangen, von Spuren nichts zu bemerken oder nur an ganz vereinzelten Stellen, sie konnten jedoch auch von Steinschlag herführen. Wir begingen die Wandfluhfelsen jeder für sich und suchten im Dämmerlicht das Band, welches zu Punkt 3912 hinaufzieht. Nach zweistündigem gründlichen Verbießern fanden wir es und kamen auf den Gletscherabbruch, unter dessen Seraks wir bereits an die 1000 m aufgestiegen waren. Auf der Höhe der Wandfluhfelsen hatte der Sturm freie Bahn. Wir wurden fast umgelegt, so saßte er uns an. Na, das kann schön werden. Im Westen, bei den Dents de

Bouquetins eine gewaltige schwarze Föhnmauer, der Genfer See und die Dents di Midi kaum zu erkennen in den Wolken.

Wir stellten uns entsprechend ein und flogen über den Südgrat zur Dent Blanche über lose Blöcke bis zu einem gelben Turm, der sehr scharf über die Ostwand hängt, vom Schönbühlgletscher gut sichtbar. Hier wurde gefrühstückt, das Gepäck verwahrt und der Weg fortgesetzt. Nach geraumer Zeit dräute auf dem Grat vor uns der erste große Gendarm, ein Turm, wie ich sie im sächsischen Felsengebirge oft überklettert habe, glatt wie eine Wand. Nur nicht auf einer Höhe von 4000 Metern! Er wurde umgangen in der Westseite. Er muß sehr schwierig zu überklettern sein, denn sonst würde seine Umgebung nicht empfohlen werden. Die hatte es nämlich auch in sich. Wir bogen also nach links aus und gelangten auf plattigen Fels, dessen Risse mit Eis ausgefüllt waren, und über das Ganze hatte sich eine prächtige Schicht Neuschnee gelagert. Die Passage war schwer. Nun stand im Führer: „Durch ein Couloir zu einem kleinen Turm, der westlich vom großen steht.“ Ja, dieses Couloir! Mit glasigem Eis bedeckter Fels, fast jeglicher Griffe bar, nur einige abgeschliffene, runde Erhöhungen, wie da hinüber und hinaufkommen? Ich sagte zu Kipf: „Jetzt gilt's! Sicher gut!“ Ich ritzte mit dem Pickel das Eis an, verkrallte mich mit den Fingerspitzen darin, stemmte mich hoch, trat mit den beiden Borderspitzen der Steigeisen hinein und kam allmählich durch das Couloir. Am höchsten war stets das Nachkommen meines Freundes. Er durfte nicht rutschen! Wir kamen zu dem kleinen Turm. Der Tanz ging weiter. Sicherung über den Pickel, die Schulter, den Fels, nichts war möglich. Wir mußten uns darauf verlassen, daß keiner ins Gleiten kam. Es ging. Auf dem Grat angelangt, sahen wir vor uns einen zweiten Turm, nicht geringer als der erste. Er wurde überklettert. Der Fels war scharf wie gebrochenes Eisen. Hinauf und hinüber. Die Fingerspitzen bluteten bei Kipf. Weiter, der nächste Turm. Es war nachmittags 2 Uhr. „Wir kommen nicht zurück.“ Ich rief nach hinten: „Dort ist der Gipfel, wir schaffen's!“ Wieder ein Turm. Das dahinter war nicht der Gipfel. Noch lange nicht. Eine maßlose Wut packte mich. Um keinen Preis umkehren. Das Wetter hält. Läßt den Sturm toben, morgen wird es unten regnen, heute noch nicht. Ich sah flüchtig zu Kipf hinunter. Mit verbissenen Lippen kam er über jedes Hindernis, ein prachtvoller Kerl. Da zeigte sich weit oben das Firndreieck! „Kipf, dort ist der wirkliche Gipfel! Noch eine Stunde.“ Gut, zunächst kurze Rast. Wir betreten den Schneegrat. Er ist glashart gefroren. Ich muß hauen.

Endlich der Gipfel (4364), wir überschreiten ihn und setzen uns auf der Nordostseite in den Windschatten. Der Grat ist wenig überwachtet, aber messerscharf.

„Heil Kipf!“ Das ist die Dent Blanche. Sie ist von wenigen betreten im Vergleich zu den anderen Gipfeln hierzulande. Der Sieg ist größer als über das Weißhorn. Kipf erzählte mir von seiner Matterhornfahrt, ehe wir uns trafen in Zermatt. 97 Personen waren an jenem Tage an diesem Berge. Er sagte mir, niemals gehe er wieder über die Schweizer Seite, ich wußte, er dachte dasselbe wie ich. Aber hier unser Gipfel, es war niemand am Berge außer uns, die Schönbühlhütte leer. $\frac{1}{2}$ Uhr. Wir begannen den Abstieg. Über den Schneegrat blickten wir nach Norden ins liebliche Tal von Arolla, Val d'Hérens und d'Anniviers. Durch sie möchte ich einmal wandern nach Evolena, wo die Frauen

noch auf Mulis zur Kirche reiten, rechts und links im runden Korbe die Kinder festgebunden. Die Walliser Täler bergen noch so seltene Reize für das Auge eines Malers.

Kipf verschwindet hinter dem obersten Turm. Wo es länger dauert, hängelt er sich an meinem Seil herunter. Nur hinab zu den Rückfäden, ehe es dunkelt. Alle heißen Stellen kehren wieder und sind im Abstieg schwerer, die Hände empfindlicher.

Nach langem Klettern, Winden, Schlängeln und Spreizen kommen wir wieder zu dem untersten Turm. Wir versuchen abzuseilen, doch war hierzu der Strick viel zu kurz. Wir mußten wieder durch das Couloir. Hier trat uns der Schweiß auf die Stirn. Kipf schlich leise abwärts, ich saß noch am Grat, dann schlich ich nach, Kipf glitt weiter, ich wieder nach — keine Spur von Sicherung! Wir hatten ausgemacht: Sollte einer gleiten, muß der andere, ehe das Seil ausging, zum kleinen Turm hinüberspringen, um wenigstens das Gleiten zu hemmen. Es wurde aber nicht nötig. Dann kam die Traverse unter dem großen Turm vorbei. Hier war am Nachmittag viel Lawinenschnee abgegangen. Hartes, blankes Eis auf plattigem Fels bildete einen Nerventitel, kaum zu überbieten. Die Sonne sank mit Riesenschritten. Sie tauchte hinter die Föhnmauer. Der Sturm raste ohne Unterbrechung seit Sonnenaufgang. Eiligst stiegen wir mit ausgehängtem nassen Seil über den verwitterten, aber trocken scharfkantigen Grat zum gelben Turm, wo wir unsere Säcke aufnahmen. Weiter geht es abwärts, wir biegen westlich aus, um mit den Eisen im knochenharten Firn bequemer zu gehen als auf den Blöcken des Felsgrates. Die Knöchel wollen kaum mehr mit. Es ist dunkel.

„Freilager, lieber Kipf.“ — „Wollen wir nicht lieber hinunter?“ „Nein, Kipf, wir können heute nicht mehr hinunter, die Wandfluh durchklettere ich nicht im Dunkeln als Letzter, und die Laterne stört außerordentlich! Auch sind wir beide abgekämpft!“ Wir suchten also einen Platz im Windschatten. Der Platz war bald gerichtet, Blöcke ausgeglichen, die Laterne angehängt, Schnee geschmolzen, schon summte das Teewasser, eine Suppe mit Rauchfleisch gab es, Schokolade und eine Biwakspfanne, kurz: romantisch. Über uns trieb der Sturm Schneestaub in die Ostflanke hinaus. Die Nacht war pechschwarz.

„Notsignal! Kipf, siehst du das Notsignal?“ — Eins, zwei, drei — Eins, zwei, drei u. s. f. Das ist ein Antwortzeichen. Wer denkt an uns? Doch wir haben ja gar nicht signalisiert, daß wir in Not sind! „Licht aus!“ Ich verlöschte das Licht, sah noch dreimal das Licht aufleuchten, winzig klein unten am Smuttlgletscher, wo die Hütte nahe ist. Dann verschwand es. Wir dachten an Cajti Jäger, der nach Schönbühl kommen wollte, um mit uns morgen die Dent d'Hérens zu machen, aber damit wird es nichts werden. Er hat uns auf der Hütte vermisst, aus der Eintragung gesehen, daß wir an der Dent Blanche sind, und wird sich um uns sorgen. Doch für heute konnten wir nichts ändern. Wir zogen den Zeltfack über die Köpfe, hüllten uns hinein, streckten die Füße aus und wärmten uns gegenseitig. Von Zeit zu Zeit schaute ich durch das runde Zelluloidfenster, ob wohl der Mond aufgehe. Bald schliefen wir ein vor Müdigkeit. Über Nacht drehte der Wind etwas auf Nord, und wir bekamen manche eiskalte Bö und wachten auf. Doch bald blies er wieder schnurstracks aus West und heulte über unsern Köpfen. Gegen 3 Uhr war strahlend heller

Mondschein. Im Südosten der Monte Rosa mit allen seinen Gipfeln, Lyskamm, Breithorn und Zwillinge sowie das Matterhorn waren vom Silberglanze übergossen. „Wollen wir aufbrechen, Kipf?“ — „Ich glaube, die Felsen sind noch zu kalt.“ Ich wollte auch noch nicht hinaus aus dem zwar feuchten, aber wenigstens warmen Zeltzad. Wir schließen wieder ein. Ich sah durch das Fenster, es war heller Morgen, 5 Uhr. „Aufstehen, Kakao kochen.“ Das Frühstück war bald eingenommen. Aufbruch. Der Platz war, bei Tage gesehen, fast gästlich zu nennen. Man gewöhnt sich so schnell ein, daß es einem fast leid tut, wenn man ihn verlassen muß.

Das Wetter drohte sich zu verschlechtern. Die Föhnmauer war beträchtlich herangerückt. Im Osten fast chromgelbe Färbung des Firmaments, im Westen schwarz. Über alles schaute mit einer kleinen Firnkuppe der Montblanc herüber und ganz im Süden war der Monte Biso sichtbar in nebelhafter Ferne. Auf dem Grat empfing uns wieder ein mörderischer Sturm, peitschte uns kleine Eisstückchen ins Gesicht und trieb uns in einem Höllentempo über den Wandfluhgletscher. Der Abstieg durch die Wandfluhfelsen dauerte recht lange, da wir unsere eigene Spur nicht mehr vorfanden. Erst unten auf dem Schönbühlgletscher sahen wir Steigeisenspuren. Über unsere Anstiegsroute war eine schwere Lawine am frühen Morgen gegangen. Schneeböcke von Mammesgröße hatten einen Regel von etwa 50 m Höhe aufgetürmt.

Ein Mann stieg allein auf dem Schönbühlgletscher herum, jetzt ging er talwärts, schaute noch das grandiose Bild eines Lawinensturzes aus der Ostwand der Dent Blanche. Gegenseitig konnten wir uns nicht sehen, er konnte uns im Fels noch nicht bemerken. Auf dem Gletscher angelkommen, untersuchte ich die Spuren und sagte gleich zu Kipf: „Du, das ist steirer Benagelung, das war ein Österreicher.“ Kipf antwortete: „Dann wars Jäger.“ Richtig, in der Schönbühlhütte angelkommen, hatte er auf uns gewartet. Als wir nicht kamen, nahm er an, daß wir hinwakieren müssen, ging auf den Zmuttgletscher hinab und suchte durch den Beiß den Grat der Dent Blanche ab. Dort fand er ein winziges Licht, das mehrmals unterbrochen aufleuchtete. Wie sich später herausstellte, war ich oben öfter an der Laterne vorbeigegangen. Als ich das Licht verlöschte hatte, war er beruhigt in die Hütte gegangen. Gegen 9 Uhr früh waren wir auf Schönbühl angelkommen, seit 7 Uhr früh hatte er uns vom Gletscher aus gesucht. Nach kurzer Rast zogen wir weiter talwärts. Ein Rückblick ließ uns erkennen, daß wir die Dent Blanche gerade noch so geschchnappt hatten. Kein Mensch dachte vorläufig mehr an Bergturen.

Nach einer Woche, wir hatten noch den Lyskamm gemacht und saßen auf dem 12. Bierlaufender dieses verregneten Sommers, der Dufourspitze des Monte Rosa, da kam uns erst zum Bewußtsein, welch herrlicher Berg sie ist, die spröde Dent Blanche.

Beiträge für das Januar-Hest müssen bis zum 18. Dezbr. an die Schriftleitung gesandt werden. Verschiedentlich gehen sie an die Geschäftsstelle. Dort werden die Sendungen von dem Sektions-Sekretär geöffnet, wieder in einen Briefumschlag gesteckt und mir zugestellt. Das verursacht Arbeit und Unkosten und bedeutet Zeitverlust. Also bitte direkt an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Weimarer Str. 1.

Vom Büchertisch

Ernst Schulze, Sonnennähe — Erdenserne. Erlebnisse eines Bergsteigers. Mit 79 photographischen Aufnahmen des Verfassers. Verlag H. Haessel, Leipzig. 1928. 278 Seiten Großkotav, Ganzleinenband 20,— RM., Vorzugspreis bis 31. Dezember 1927: 18,— RM.

Der Verfasser ist unserer Sektion kein Fremder. Am 17. Januar d. J. hatten wir den Vorzug, ihn bei uns am Rednerpult zu sehen. Welchen Eindruck damals sein Vortrag gemacht hat, ersehen wir aus den Worten des Berichterstatters: Der Vortrag reichte weit über das Maß der bisherigen Vorträge hinaus, er wirkte derart passend und lebendig, daß wohl jeder ergriffen war, sowohl von der Pracht und Großartigkeit der vorgeführten Lichtbilder, als auch von den tiefen seelischen Eindrücken, die uns der Vortragende miterleben ließ. . . Nach Schluß seines Vortrags wurde dem Redner ein derartig stürmischer und begeisterter Beifall zuteil, wie wir ihn in unserer Sektion selten erlebt haben. (Seite 36 in Heft 259 des „De.-B.“.) In der kurzen Spanne der ihm zur Verfügung stehenden Zeit konnte uns der Redner damals, gemessen an der Fülle seiner Erlebnisse als Bergsteiger, nur verhältnismäßig wenig bieten, jetzt liegt aber sein ganzes Bergsteigerleben vor. Wir lernen ihn nun auch als Schriftsteller kennen. „Sonnennähe — Erdenserne“ hat er sein Buch genannt; einen glücklicheren Titel kann man sich für das Meisterwerk der alpinen Literatur nicht denken. Tief ergriffen, erschüttert, innerlich bereichert, begeistert (wie soll ich's nennen?) legte ich das Buch aus der Hand: „Deines Geistes hab' ich einen Hauch verspürt.“ Worauf beruht diese Wirkung? Gewiß, der Verfasser hat wohl Unvergleichliches geleistet; von 69 Bierlaufenden hat der Vierzigjährige 66 bezwungen. Gewaltiges hat er erlebt, auch das schwerste Geschick, das den Bergsteiger bis in die tiefste Seele erschüttert, mußte er ertragen: „Einer war uns unhörbar und unsichtbar nachgejählichen, einer, der blühendes Leben jäh welken läßt, einer, der die weißen Gletscher mit Totenrosen schmückt. . . Ich lebe. . . Mein Freund ist tot!“ Über nicht das körperliche Erleben macht das Buch so bedeutend, läßt sein Lesen zum Miterleben werden, sondern die seelische Einstellung des Verfassers zu den Bergen nimmt uns gefangen, zwingt uns in seinen Bann; innerlich fühlt er sich den Bergen verbunden, seine begeisterungsfähige Seele empfängt aus ihnen Offenbarungen, die seine Liebe zur Natur in meisterhafter Schilderung und formvollendet Sprache darstellen läßt. Das Buch ist ein vollkommenes Kunstwerk, das durch die hervorragenden Bilder und die vortreffliche Ausstattung abgerundet wird. Unsere Jugend braucht Vorbilder, Helden, die kühn das Höchste wagen? Läßt sie sich durch dies Buch begeistern!

Die Alpen. Herausgegeben von Hans Schmitthals, mit einer Einleitung von Eugen Kallischmidt. Verlag Ernst Wassmuth A. G., Berlin. 1927. 11. bis 20. Tausend. Format 24×31 cm. Preis in Ganzleinen 36,— RM., Halbleder 45,— RM.

In diesem Werk war die Aufgabe gestellt, die Schönheiten dieses mitten in der alten Kulturwelt Europas liegenden Bergzuges in der Fülle seiner Formen und Stimmungen im Bild zu erfassen. So bezeichnet der Herausgeber im Vorwort seinen Plan. Und es sei ihm gleich zugestanden, daß er seine Aufgabe glänzend gelöst hat; denn das Werk bietet in 352 ganzseitigen, technisch vollkommen wiedergegebenen photographischen Aufnahmen ein geschlossenes Gesamtbild der Alpenwelt. Das Kupferstichdruckverfahren, das hier angewandt wurde, darf wohl als das am besten geeignete bezeichnet werden. Da tauchen sie alle wieder auf, die Bilder aus der Alpenwelt, wie unsere schönheitstrunkenen Augen sie auf den Wanderungen gesehen haben. Neben Bildern gewaltiger Naturformen voller Wucht und Erhabenheit stehen solche voller Unmut und Lieblichkeit: die eis- und schneumpanzerten Bergriesen, die gewaltig drohenden Zacken und Zinken, der freundliche Bach, die blumige Wiese, der verträumt daliegende See, das liebliche Tal, die traulichen Hütten, sie alle rufen Erinnerungen wach an Erlebnisse auf fröhlicher Bergfahrt. Es ist ein Werk, die Erinnerung lebendig zu machen und neue Pläne für künftige Bergfahrten reisen zu lassen, so recht geschaffen für die langen Winterabende, ein Weihnachtsgeschenk von ganz besonderem Reiz.

Blodigs Alpenkalender Dritter Jahrgang 1928. Format 18×25,5 cm, 111 Bilder mit beschr. Texten, 6 Kunstdruckblätter, 4 Anstiegshälfte. Preis 2,80 RM. Verlag des Blodigschen Alpenkalenders, Paul Müller, München, Hirtenstr. 15.

Dieser Alpenkalender hat sich mit seinen zwei vorhergehenden Jahrgängen sehr schnell eine große Gemeinde von Bergsteigern und Bergfreunden erworben. Der dritte Jahrgang liegt nun wieder vor und weist neben der schon früher erwähnten hervorragenden Ausstattung eine weitere Bereicherung auf. Außer 111 im Kalender befindlichen, prächtig wiedergegebenen, zum Teil recht seltenen Bildern, sechs Kunstdruckblättern, sind noch für den Bergsteiger besonders willkommen vier Anstiegshälfte, bearbeitet von Herren der Akadem. Sektion München. Sehr originell ist auch das neue Preisrätselbild.

Man sieht auf den ersten Blick, daß hier kein Dilettant am Werke war; sowohl die Gliederung des Stoffes ist souverän gehandhabt, wie auch die Photos mehr sehen lassen als photographische Reize. Jedem Bilde ist ein lehrreicher interessanter Text aus der Feder des bekannten Bergwingers aller Viertausender Dr. Karl Blodig beigegeben.

Greift zu! Und Ihr werdet ein volles Jahr seelisches Erinnern in Wort und Bild haben, alle Tage köstliches Erinnerungen unvergänglicher Art, und dazu eine Fülle neuer Ziele! Dieser Blodigsche Tagweiser wird nicht nur für den Bergsteiger ein willkommenes Geschenk sein, sondern auch für jeden Bergfreund.

Die in dem Bergverlag Rudolf Rother, München, erscheinenden Zeitschriften Deutsche Alpenzeitung, Schriftleiter Hans Fischer, jährlich 12 Hefte, Preis vierteljährlich 3,— RM., und Der Winter, Zeitschrift für Wintersport, Herausgeber Karl J. Luther, Jahrgang (15 Hefte) 10,— RM., für Mitglieder des D.S.V. 8,— RM.,

bringen in ihren letzten Heften in gewohnter Vollendung neben wertvollen Abhandlungen stimmungsvolle Bilder und feinsinnige Gedichte. Bei feinstter Ausstattung bieten sie jedem Bergfreunde fesselnde Lektüre.

Carl Bath, Buchhandlung u. Antiquariat
Inh. Heinrich Bath (Sekt.-Mitglied), Berlin W8, Mohrenstraße 19

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich allen Freunden des guten und preiswerten Buches mein sorgfältig gewähltes Bücherlager aus fast allen Wissensgebieten und bitte um recht frühzeitige Bekann'gabe von Bücherwünschen.

Alpine Pracht- und Reisewerke / Bergsteiger-Unterhaltungsbücher insbesondere die besten Gebirgsromane / Hochgebirgsführer und Karten / Skisportliteratur / Alpine Zeitschriften. Günstige Gelegenheitskäufe in meiner Antiquariatsabteilung.

Fernsprecher: Merkur 8380

Postscheckkonto Berlin 35057

VERSCHIEDENES

Unser Mitglied Herr Maler Haase-Jastrow veranstaltet in der Zeit vom 1. bis 20. Dezember d. J. in seinem Atelier, Prinz-Albrecht-Str. 7a (Gittertoreingang), eine Gemälde-Ausstellung. Diese wird besonders Bilder aus den Gebieten des Königssees und des Bierwaldbüttler Sees (Brunnen) bringen. Auch ist er bereit, seine Besucher in allen Fragen des Kunstgeschmacks, der künstlerischen Tätigkeit sowie in allen Dingen der Kunst unentgeltlich zu beraten. Beabsichtigte Besuche bittet er vorher durch Fernspr. Str. 5760 oder durch Brief in die Wohn., Charlbg., Knefesbachstr. 11, anzumelden

Die gute Uhr
ist ein außerordentlich gern gesuchtes Geschenk. Es gibt kaum einen anderen Gegenstand, der das Angenehme mit dem Nützlichen in gleichem Maße verbindet: Die Uhr ist Schmuckgegenstand und Zeitmesser zugleich. Für den Laien ist es naturgemäß unmöglich, aus der großen Zahl der Uhrentypen die für ihn passende herauszufinden, hier hilft allein der Rat des erfahrenen Fachmannes und eine Marke von gutem Ruf. — Wir weisen unsere Leser auf den der heutigen Auflage beiliegenden Prospekt der Mitglieder

A. Jacobsen, Charlottenburg und G. Hanusch, Berlin O hin, der wegen seiner sachgemäßen und reichhaltigen Zusammenstellung von schönen Uhren aller Art weitestgehende Beachtung verdient. Kein Alpinist sollte ohne eine Alpina-Uhr sein.

Kaufen Sie bei unseren Inserenten!

Kinderspielzeug.

Von den Spielen, die die Gewandtheit für eine spätere Tätigkeit herrlich vorbereiten, ist im „Albrecht-Dürer-Haus, Berlin W 8, Kronenstraße 18,” immer eine vortreffliche Auswahl zu finden. Durch ein Farbenspiel, bei dem die Klötzchen in einem Rahmen angeordnet werden, wird Farben- und Formen Sinn gepflegt und eine Vorbereitung zum Entwerfen von Mustern für den Kreuzstich gegeben. Die bekannten Fröbel-Spiele lehren das Flechten, Nähen und Bauen. Der Baukasten soll überhaupt in keiner Kinderstube fehlen. Von den kleinsten Holzbaukästen anfangend bis zu den komplizierten Stabil- und Märklin-Kästen für größere Knaben ist das Bauen ein Spiel, das die Phantasie in reichem Maße anregt und die Kinder hoch beglückt. Das Kind will schaffen beim Spiel. Fertiges langweilt das Kind, und es fängt an zu zerstören. Fertig gekaufte Spielsachen zerlegt es witzbegierig, bringt sie nicht wieder zusammen und ist betrübt.

Zur Aufklärung möge dienen, daß das Berliner Albrecht-Dürer-Haus (Berlin W 8, Kronenstr. 18) bereits 1903 gegründet ist und nicht im Zusammenhang steht mit anderen Dürer-Häusern, die sämtlich nach ihm entstanden sind und durch den ähnlich klingenden Namen leicht die irrtümliche Meinung aufkommen lassen, daß eine Gemeinschaft bestünde.

Wintersportler und Bienenhonig.

Im Honig hat uns die Natur eins ihrer kostlichsten Gaben geschenkt, deren Wert für den menschlichen Körper heute viel zu wenig erkannt und geschätzt wird. Die wunderbare Eigenschaft des Honigs ist vor allem seinem Gehalt an Fermenten oder Enzymen gegeben. Der Nährwert des Honigs beruht in seinem außerordentlich hohen Gehalt an Kohlehydraten. Sie machen ihn zu einem hervorragenden Betriebsmittel für Wärmeerzeugung und Arbeitsleistung. Die in 1 Gramm Zucker steckende Wärme reicht nach Professor Dr. Fiehe aus, 4,1 Liter Wasser um 1° zu erwärmen; 1 Pfund Honig enthält soviel aufgespeicherte Wärme, daß damit 16,4 Liter auf 100° C. erwärmt werden könnten! Auf Schwarzbrot genossen, wird die Wärmekraft durch Auswirkung der Fermente fast um das Doppelte erhöht. Jeder Wintersportler sollte daher eine Dose Honig als „Eisernen Bestand“ mit sich führen.

Bemerkt sei noch, daß trotz all dieser wunderbaren Eigenschaften der Bienenhonig fast das einzige Lebensmittel ist, das im Preise nicht gestiegen ist. Vor dem Kriege war ein Pfund Honig im Preise einem Pfund Butter gleich. Heute erhält man fast zwei Pfund Honig für ein Pfund Butter. Man kaufe jedoch keinen „Honig“ (flüssigen Kunsthonig) von unreellen Hausehändlern, sondern verlange in Lebensmittelgeschäften einen bekannten Marken-Honig. „Noo's Bienenhonig“ ist mit dem ersten Preis der „Goldenene Medaille 1925“ ausgezeichnet worden. Herr Noo ist Mitglied unserer Sektion.

MITGLIEDER-ECKE

Zu verkaufen:

Zeitschrift des D. und Oe. A.-V. 1908—1926, geb. b., meist in Orig.-Packungsumschlag, je 2,— RM. Mitt. 1904—1913, geb. b., je 1,— RM. Angebote nur schriftlich erb. an Scharmann, Schöneberg, Martin-Luther-Str. 45.

Zeitschrift des D. und Oe. A.-V., 1904—1918, je 2,— RM., Trachtenjoppe (Miesbach) 25 RM., Damen-Bergstiefel (Goiserer) 10 RM.

Teichert, Wilmersdorf, Waghäuserstr. 8.

Verkäuflich: Zeitschrift 1898—1918, gebunden, mit Karten. Fast neue hirschlederne kurze Hosen. Besichtigung und Anfragen Kurfürst 6134.

1 Paar Damen-Schäffstiel, Größe 39, fast neu. Preis 25,— RM. Zu besichtigen im Sektionsgeschäftszimmer.

Neuaufnahmen.

Die im „Dekthaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluß aufgenommen worden: Nr. 66, 109, 117, 134—137, 140, 142.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:

- 153. Göhler, Max, cand. phil., Friedrichshagen, Waldowstr. 1.
- 154. Holzmann, Ernst, Dipl.-Ing., NW 87, Wikingerufer 1
- 155. Dr. Jäger, Willy, Zahnarzt, NW 87, Flensburger Str. 1
- 156. Landschütz, Heinrich, Bergrat, W 10, Vittoriastr. 34
- 157. Lüchterhand, Georg, Kaufmann, Steglitz, Potsdamer Str. 9
- 158. Maresch, Gustav, Kaufmann, Neukölln, Prinz-Hochberg-Str. 86
- 159. Uhlig, Rudolf, Profurist, Karlshorst, Stühlinger Str. 1

Vorgeschlagen von den Herren:

- Dr. H. Reil
- E. Frahm
- O. Prietsch
- R. Mrowka
- F. Hoffmann
- O. Künkel
- F. Lohmann
- Dr. Fikentscher
- G. Jahn
- E. Miersch
- M. Schmidt
- P. Schönemann
- R. Casper
- E. Hummel

Aus der Jugendgruppe wünscht überzutreten:

- 160. Koschel, Horst, Praktikant, Steglitz, Schildhornstr. 4
- M. Kaltenthaler
- H. Hueg

Aus der Sektion Hohenzollern wünscht überzutreten:

- 161. Kübler, Erich, Depositenkassen-Vorsteher, SW 61, Belle-Alliance-Str. 107
- E. Seinsche
- H. Frölich

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 19. Dezember 1927 im Langenbeck-Birchow-Haus, NW 6, Luisenstr. 58-59, ergeben und eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitzung Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlage an die Geschäftsstelle zu Händen des Vorstandes zu richten (§ 3 b der Satzung).

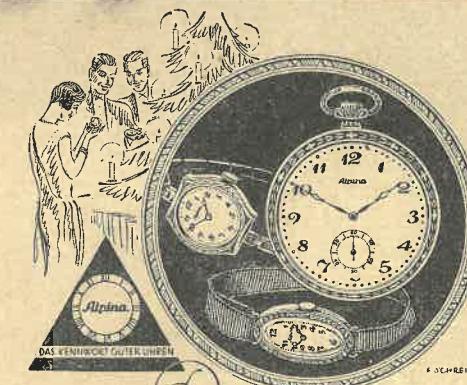
Berlin, den 1. Dezember 1927.

Der Vorstand:
E. Kaltenthaler.

Wintersportler! Ihr spart viel Geld —

wenn Ihr die ungewöhnlich billigen Angebote in Sport- und Ski-Kleidung wie vollständiger Ausstattung unseres führenden Fachgeschäfts für Berg- und Wintersport, des weltbekannten **Sporthauses Schuster, München 2 C 1, Rosenstraße 6** beachtet. Z. B. Skianzug oder -Kostüm aus eisenstarkem blauen Skitrikot nur M. 44.—, zweigehähte braune Skistiefel mit Lederfutter nur M. 29.50; die vorangehenden Schuster — und ASMÜ — Skibindungen und vieles andere.

Verlangt sofort kostenlos den soeben erschienenen großen Winter-Pracht-Katalog 1927/28, ein wirklich maßgebendes alpines Lehr- und Beratungsbuch. Schuster's bedeutende Versandabteilung liefert an Vereine und Private nach allen Orten und Erdteilen.
(Von Mark 20.— an vollständig franko.)



Die **Alpina**-Uhr
das Schönste auf dem Weihnachtstisch.

Alpina-Uhren sind von vorzüglicher Qualität — Uhren, an denen man dank ihrer Zuverlässigkeit dauernde, ungetrübte Freude hat

Alpina-Uhren in Charlottenburg:

A. JACOBSEN

Charlottenburg, Berliner Str. 145
(an der Leibnizstraße)

Alpina-Uhren-Verkaufsstelle f. d. Osten:

G. HANUSCH

Berlin O 27, Andreasstraße 3
(nähe Schlesischer Bahnhof)

Schutz

gegen die **Strahlungen d. Hochgebirgs-Sonne** durch

Corodenin

Für die Augen: Corodenin-Flüssigkeit (5 ccm) Für die Haut: Corodenin-Salbe (25 g)

Zu beziehen durch alle Apotheken.

J. D. Riedel A.-G. Berlin

SPORTHAUSS FRITZ ZENKER
BERLIN - STEGLITZ
Albrechtstraße 109 / Fernruf: Steglitz 5490

Für den Wintersport sämtliche Ausrüstungen!

Größte Auswahl in Skiern!

Versand nach allen Gegenden! Verlangen Sie die große Preisliste!

Theodor Rudolph, Juwelier u. Goldschmied

Berlin C 25, Prenzlauer Str. 38, nahe dem Alexanderplatz

Fernruf: Königstadt Nr. 2595

Gegründet 1850

Werkstätten für Juwelen, Gold- u. Silberschmuck

Tafelgeräte und Silberwaren aller Art / Herren- und Damenuhren
Bestecke in jeder Ausführung

Spezialität:

Neuanfertigung und Umarbeitungen nach eigenen und gegebenen Entwürfen

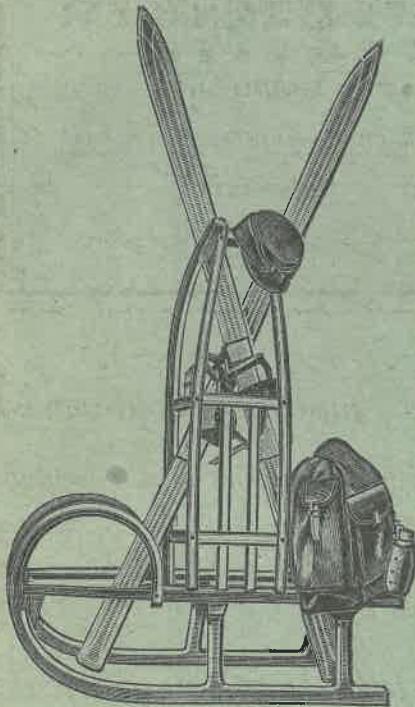
Ein kaufkräftiges Publikum

erreichen Sie durch

Inserate

im **Oetzthaler Bergboten**

Anfragen richte man an die Geschäftsstelle



Größte Auswahl
nur sauber gemaserte,
gut gelagerter

Eschen- u. Hickory-Skier
sowie
sämtlicher Wintersportgeräte

Spezial-Sport-Haus

A. STEIDEL

INH. GEORG LEISEGANG

ROSENTHALER STR. 34-35
(Bahnhof Börse)

TAUENTZIENSTRASSE 12
SCHÖNHAUSER ALLEE 45a

Skibekleidung
Wollsachen
Sämtliches Zubehör
Eigene Werkstatt
für Reparaturen und Montage
unter fachmännischer Leitung
im Hause

VEREINSMITGLIEDER ERHALTEN VERGÜNSTIGUNGEN

Albrecht Dürer-Haus
Gebr. Laudahn, Berlin W8, Kronenstraße 18



empfiehlt zum Weihnachtsfest:

Alpine Bücher u. Mappen * Alpinen Wandschmuck
Kunstgewerbliche Gegenstände
in Glas, Porzellan, Holz und Metall

Für die Jugend:

Große Auswahl in Jugendschriften, Bilderbüchern
und Beschäftigungsmitteln

Man verlange Sonderangebote!

Wir unterhalten keine Zweiggeschäfte!

GEROLD-OPTIK

OPTISCHES SPEZIALGESCHÄFT „EUROPAHAUS“
BERLIN SW11, KÖNIGGRÄTZER STR. 118/19 / FERNRUF: ZTR. 4400
gegenüber dem Anhalter Bahnhof

Beliebte Weihnachtsgeschenke

Lager sämtlicher Markenartikel, wie Busch, Goerz, Zeiss usw.
Jagd-, Reise- und Theatergläser, Lorgnetten, Baro - Thermometer
Photoapparate in allen Ausführungen und Preislagen
Mitglieder d. S. M. B. erhalten 10% Rabatt, ausgenommen Markenartikel

Kalläne & Meiling Färberei und chemische Waschanstalt

BERLIN O 27

Fabrik und Hauptkontor: Blumenstraße 88
Fernruf: Königstadt 674 u. 675

Reinigen

Damen- und Herren-Garderobe, insbesondere
Sportbekleidung

sowie Teppiche, Gardinen, Handschuhe usw.

Waschen und Umpressen von Hüten
in eigener Werkstatt

Annahme durch 30 Filialen in Groß-Berlin. Auf Wunsch Abholung
und Zusendung durch eigene Gespanne.

Färben

PHOTOHAUS GRAEFE & BARDORF

(Inhaber: Otto Graefe, Mitglied der Sektion)

(seit 30 Jahren in der Photobranche)

BERLIN S 42, ORANIENSTRASSE 71

Fernsprecher: Amt Dönhoff 239

empfiehlt zum Weihnachtsfest als passendes Geschenk für den
Bergsteiger und Angehörige:

**Wirklich brauchbare Photo-Apparate von M. 14.— an
Kino-Aufnahme- und Kino-Wiedergabe-Apparate
von M. 125.— an**

Zeiss-Icon Kinamo mit Zeiss-Tessar f:3,5 M. 323.—

(der in der Sitzung am 19. 12. 27 vorgeführte Film ist mit diesem Apparat
aufgenommen — Teilausschnitte dieses Films werden abgegeben)

Filme, Platten, Bedarfsartikel jeder Art in guter Qualität am Lager

Man verlange Prospekte gratis

**Entwickeln und Kopieren sowie Ausführung
sämtlicher Photoarbeiten zu billigen Preisen**

Zigarren-Import u. Versand-Geschäft

A. Tauschke

seit 1881

Oranienstr. 99, Eckhaus Lindenstraße

Fernsprecher: Amt Dönhoff 3393

Zu Weihnachtseinkäufen empfiehle
meine Sandblatt- und Brasil-Spe-
zialitäten in 10-, 20-, 25- und 50-Stück-
Packungen u. verschiedenen Preis-
lagen einer geneigten Beachtung

Die Fabrikate der Österreichischen Tabak-Regie sind ständig
am Lager

Sporthaus Hartig

Inh.: Diplom-Turn- u. Sportlehrer Fritz Hartig
Berlin - Wilmersdorf, Kaiserallee 180 (Ecke Berliner Str.)

Fachgeschäft für den gesamten
WINTERSPORT

Spezialität
Skilaufausrüstung und Bekleidung
Eislauf und Eishockey

Verlangen Sie bitte unseren
Wintersportkatalog!
Mitglieder des Alpenvereins
5% Rabatt.

Pelzwaren

Charlottenstraße 56

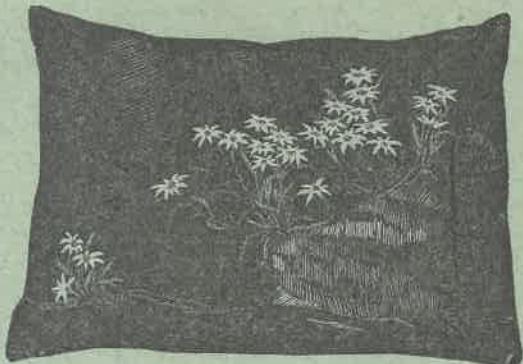
gegenüber dem Staatl. Schauspielhause

preiswert
unter fachmännischer Beratung bei

Paul Blume
(Sektions- Mitglied)

Reichhaltiges Lager — Maßanfertigung — Reparaturen

Sektionsmitglieder 5% Rabatt



Edelweiß-Kissen

auf schwarz Tuch, 50×60 cm gez. 9.50 M. Stickwolle 1.20 M., gez. auf schwarz Rips 4.50 M.
Kissen mit Edelweiß und Alpenrosenstrauß 55×65 cm, auf schwarz Rips gez. 5.50 M., Stickwolle 1.60 M.
Enzian-Kissen gez. auf orange Rips, 55×65 cm 5.50 M., Stickwolle 1.60 M. Bei Voreinsendung des Betrages Zustellung in Berlin portofrei.

ELISABETH ALTMANN / Spezialgeschäft für künstlerische Handarbeiten
Berlin-Steglitz, Albrechtstr. 7 / Fernruf: Steglitz 599 / Postscheckkonto Berlin 77 119

Tourenstiefel, braun und schwarz

Erstkl. Verarbeitung — Vorzügliches Ledermaterial

in eigenem Betriebe hergestellt ab Fabrik
M. 17.50 für alle Größen

C. L. NEUMANN, Berlin 027, Holzmarktstr. 6-7

Mitglied der Sektion Mark Brandenburg

Bei schriftlicher Bestellung genügt Militärmaß, Länge und Weite

GST



Winter-Sport-Geräte Bekleidung

Schneeschuhe, Rodel, Schlittschuhe, Ski-Anzüge für Damen u. Herren, Windjacken, Mützen, Handschuhe, Stiefel, Gamaschen usw.

Jagdutensilien

Die neue Preisliste ist erschienen und wird kostenlos versandt. Den Mitgliedern des D. und Oe. A. V. 5% Rabatt, ausgenommen Marken-Artikel und Reparaturen.

Gustav Steidel
Leipziger Str. 61-70 ohne Filialen

EMIL KRÜGER

gegr. 1875

BERLIN-STEGLITZ

Düppelstraße 40

Wohnungs - Einrichtungen
in einfachster und reichster
Ausstattung in 7 Etagen des
eigenen Hauses. Gediegene
Ausführung hinsichtlich Tisch-
ler- und Tapeziererarbeit

MÖBEL

Fernsprecher
Steglitz Nr. 192

Sektionsmitgliedern Zahlungserleichterung



J.C. MATZ · BERLIN INC

BRÜDERSTRASSE 13 · NÄHE PETRIKIRCHE

GEGRÜNDET
1829

Spezial - Loden - Geschäft



Wintersport-
Bekleidung u.
-Ausrüstung

Wintersportgeräte
nebst Zubehör

Norweger Schneefäustlinge,
Sweaters, Mützen,
lange Winterstutzen, echt engl.
Fox - Puttees, Kamelhaar- und
Lederwesten, Joppen, Anzüge,
Kostüme, Wettermäntel, Capes

Windjacken

Schneeschuhe nur ausgesucht schöne Hölzer Eschenrodel von prachtvollem Bau

ALPENTRACHTEN

Original - Kostüme
für Damen und Herren in den
verschiedensten Ausführungen

Antike Gürtel, Kostüm - Hüte,
Stutzen

Reichgestickte Gams-
und Wildleder - Hosen

Antike Damenröcke, Schürzen
Mieder - Silberschmuck

Mitgliedern der Sektion Mark
Brandenburg des D. u. Oe. A.-V.
5% Rabatt.



Tägliche Wetterberichte der Winterkurorte kommen in der Wintersportsaison bei mir zum Aushang

Praktische Weihnachtsgeschenke

und

Ausrüstungen für Winterturen

Sport-Bekleidung für Damen und Herren

fertig und nach Maß

Schneeschuhe
aus zäher Bergesche für
die Jugend einschl. Bin-
dung und Stöcke
von M. 20.— an

Ausgesuchte Marken-
Schiee „Zugspitz, Hoch-
land“ in Esche u. Hikory

Bindungen jeder Art

Schie-Stiefel, sportgerecht
M. 30.—, 35.—, 43.—

Schie-Blusen
M. 14.50, 22.50, 25.—

Schie-Rucksäcke
wasserdichte Stoffe
M. 7.50—23.—

Norweger Rucksäcke
M. 25.— an

Schie-Wachse
Teer, Öle, deutsche und
Norweger



Schie-Anzüge
vorrätig aus Gabardine
und Trikotstoffen
von M. 44.— an

Windjacken . . . M. 25.—
Überhosen . . . M. 19.—
erprobт wasserdicht

Schie-Mützen
M. 3.50, 5.50
Basken-Mützen in allen
Farben . M. 3.—, 2.50

Schie-Handschuhe
M. 3.—, 4.—
Schie-Socken M. 3.—, 4.—

Sport-Hemden
Flanell in gedruckten
Mustern von M. 7.50 an

Loden-Mäntel
verschiedene Formen
und Farben
von M. 35.— an
Ehrichs Wettermantel
M. 55.—

Sehr beliebtes Geschenk
MARS WESTEN
in nordischen Mustern
M. 34.—, mit Gürtel M. 36.50

Mars-Wickelgamaschen
und **Marsbänder** zu Fabrik-
preisen

Eispickel, Steigeisen, Seile,
Laternen

Alpen-Trachten

nach Vorschrift des Festausschusses. Echter Silberschmuck. Jeder Teil einzeln käuflich

Leder-Westen, Leder-Jacken, Leder-Mäntel (fertige)
Herstellung in eigener Werkstatt nach Maß ohne Preisaufschlag

**Deutsches Moden-
und Sporthaus**

Albert Ehrich

Berlin W8, Mauerstraße 95, Eckhaus Friedrichstr.

Zentrum 5362 — Gegr. 1872

Mitglieder erhalten 5% Rabatt